



KONZERN-
GESCHÄFTSBERICHT

ERGO

ERGO Versicherungsgruppe im Überblick

		2009	2008	Veränderung Vorjahr (%)
Gesamte Beitragseinnahmen	Mio. €	19 050	17 711	7,6
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	17 470	16 578	5,4
Versicherungsleistungen (netto)	Mio. €	16 114	13 893	16,0
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	4 401	2 871	53,3
Operatives Ergebnis	Mio. €	734	929	- 21,0
Konzernergebnis	Mio. €	173	73	135,6
Kapitalanlagenbestand	Mio. €	113 277	108 191	4,7
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	Mio. €	109 197	101 809	7,3
Eigenkapital	Mio. €	3 857	3 568	8,1
Hauptberufliche Vertreter		21 963	21 709	1,2
Angestellte Mitarbeiter		33 152	31 508	5,2
Konzernergebnis je Aktie nach IFRS	€	2,14	0,76	183,0
Dividende je Aktie	€	0,60	-	-

Mit 19 Mrd. € Beitragseinnahmen ist ERGO eine der großen europäischen Versicherungsgruppen. ERGO ist weltweit in mehr als 30 Ländern vertreten und konzentriert sich auf die Regionen Europa und Asien. In Europa ist ERGO die Nummer 1 in der Kranken- und der Rechtsschutzversicherung; im Heimatmarkt Deutschland gehört ERGO über alle Sparten hinweg zu den Marktführern. Über 50 000 Menschen arbeiten als angestellte Mitarbeiter oder als selbstständige Vermittler hauptberuflich für die Gruppe.

ERGO bietet ein umfassendes Spektrum an Versicherungen, Vorsorge und Serviceleistungen. Heute vertrauen über 40 Millionen Kunden der Kompetenz und Sicherheit der ERGO und ihrer Experten in den verschiedenen Geschäftsfeldern; allein in Deutschland sind es 20 Millionen Kunden. Ihnen bietet ERGO integrierte Versicherungs- und Dienstleistungskonzepte für ihre individuellen Bedürfnisse.

ERGO hat für jeden Kunden den richtigen Vertriebsweg: Fast 22 000 hauptberufliche selbstständige Vermittler, Mitarbeiter im Direktvertrieb, Makler und starke Kooperationspartner im In- und Ausland sprechen die Kunden an. Mit der europäischen Großbank UniCredit-Gruppe verbindet ERGO eine weit reichende Vertriebspartnerschaft in Deutschland sowie Mittel- und Osteuropa.

ERGO gehört zu Munich Re; die Gruppe ist einer der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Unter dem Dach von Munich Re nutzen Erst- und Rückversicherer gemeinsam Chancen und schaffen aus Risiko Wert. Die Kapitalanlagen der Gruppe von ca. 182 Mrd. € – von denen 113 Mrd. € auf die ERGO entfallen – betreut ganz überwiegend der gemeinsame Vermögensmanager und Fondsanbieter MEAG. Ende 2009 hielt Munich Re einen Anteil von 99,69 % an ERGO; der Ausbau des Anteils auf 100 % soll im laufenden Jahr erfolgen.

2009

ERGO Versicherungsgruppe

Konzerngeschäftsbericht

Inhalt

- 3** Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
- 6** Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2009

Konzernlagebericht	12	Erklärung zur Unternehmensführung
	28	Die ERGO Versicherungsgruppe
	33	Gesellschaftsorgane
	35	Rahmenbedingungen
	42	Geschäftsverlauf
	42	Überblick und wichtige Kennzahlen
	50	Die Entwicklung der Segmente
	60	Finanzlage
	64	Weitere Erfolgsfaktoren
	69	Ausblick
	74	Risikobericht
88	Die Aktie der ERGO Versicherungsgruppe AG	

Konzernabschluss	90	Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009
	92	Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009
	93	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
	94	Entwicklung des Eigenkapitals
	95	Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2009
	96	Segmentberichterstattung
	104	Konzernanhang
	222	Ausgewählte Beteiligungen
	226	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
	227	Versicherung der gesetzlichen Vertreter



Dr. Torsten Oletzky
Vorsitzender des Vorstands
der ERGO Versicherungsgruppe AG

**Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Aktionäre!**

Wir blicken auf ein bewegtes Jahr 2009 zurück. Das volatile Umfeld der Wirtschafts- und Finanzkrise hat Unternehmer in allen Branchen stark gefordert. Die Versicherungsbranche blieb dabei stabil und hat ihren Weg durch die Krise vergleichsweise gut gemeistert. Auch unser Unternehmen hat sich im vergangenen Jahr gut behauptet.

Die wichtigste Entscheidung des Jahres 2009 haben wir im November getroffen: Wir werden unsere Markenstrategie ändern und in Zukunft Lebens- und Schaden-/Unfallversicherungen unter dem Namen ERGO auch in Deutschland anbieten. Ebenso trägt die Direktversicherung in Zukunft den Namen ERGO. Dieses breite Angebot ergänzen wir durch die Produkte unserer Spezialversicherer in der Kranken-, Rechtsschutz- und Reiseversicherung. Letztere bündeln wir jeweils unter einer einzigen Marke und schärfen so ihr Profil.

Die Entscheidung, die deutschen Marken Hamburg-Mannheimer, Victoria und KarstadtQuelle-Versicherungen zugunsten der Marke ERGO aufzugeben, haben wir uns nicht leicht gemacht. Aber wir sind davon überzeugt, dass wir mit dem neuen Markenauftritt die richtige Antwort auf die aktuellen Herausforderungen, vor denen unser Unternehmen steht, geben und mehr Übersicht für unsere Kunden über die gesamte Vielfalt unserer Vertriebswege hinweg schaffen. Denn die Menschen beschränken sich bei der Wahl ihres Versicherungsschutzes immer weniger auf einen einzigen Vertriebsweg. Zunehmend wählen sie ihren Zugang zum Versicherer je nach ihrem aktuellen Bedarf und ihren persönlichen Vorlieben im konkreten Einzelfall aus. Mit dem Fokus auf die Marke ERGO und der klaren Positionierung der Spezialistenmarken schaffen wir für die Kunden Klarheit und Transparenz. Ein weiterer Vorteil: Bei Werbung und Marketing bündeln wir die Kräfte und können dadurch überproportional mehr an Bekanntheit und Sympathie erreichen. So machen wir bald mehr aus der Vielfalt unserer Vertriebswege.

Auch wenn wir unsere Entscheidung vor dem Hintergrund dieser langfristigen Überlegungen getroffen haben – ihren Zeitpunkt hat die Insolvenz von Arcandor mit den Handelsmarken Karstadt und Quelle bestimmt. Sie drohte das Geschäft unserer KarstadtQuelle Versicherungen, die ursprünglich aus dem Handelskonzern kommen, empfindlich zu beeinträchtigen. Schon seit 2002 gehört der Direktversicherer mehrheitlich zur ERGO, seit Ende 2008 halten wir alle Anteile. Mit der Umbenennung in ERGO Direkt Versicherungen haben wir schnell Abhilfe geschaffen und, indem wir nicht nur einen Teilaspekt optimiert, sondern die gesamte Markenstrategie auf den Prüfstand gestellt haben, ein überzeugendes

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

Gesamtkonzept für die Zukunft geschaffen. Damit haben wir auch unsere Markenstrategie in Deutschland mit unserer Markenstrategie in den internationalen Märkten in Einklang gebracht.

Ein wichtiges Kapitel unserer Unternehmensentwicklung konnten wir 2009 erfolgreich abschließen: Die ERGO Versicherungsgruppe AG ist seit Oktober auch juristisch der Arbeitgeber der meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im deutschen Innendienst. Nun spiegeln auch die Arbeitsverträge unsere einheitlichen Strukturen und Prozesse – ein wichtiger Schritt für die weitere Ausbildung unserer Identität und Unternehmenskultur. Beides gewinnt im Wettbewerb um qualifizierte und motivierte Mitarbeiter immer mehr an Bedeutung. Um in diesem Wettbewerb erfolgreich zu sein, legen wir auch großen Wert auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – ein Engagement, das die gemeinnützige Hertie-Stiftung übrigens zum wiederholten Male mit ihrem Zertifikat zum audit berufundfamilie® honoriert hat.

Unsere langfristigen Ziele zur Stärkung unserer Wettbewerbsposition haben wir im Jahr 2009 erfolgreich weiter verfolgt. So haben wir weiter an der Reduzierung unserer Kosten gearbeitet. Verhandlungen mit den Mitbestimmungsgremien konnten wir erfolgreich abschließen. Der Großteil des angekündigten sozialverträglichen Abbaus von insgesamt 1 800 Stellen ist bereits unter Dach und Fach.

Erfolgreich abgeschlossen haben wir auch zwei größere Integrationsprojekte: Die Einbindung der ERV, die bei ERGO für die Reiseversicherung steht und die wir per Anfang 2009 von Munich Re erworben hatten, sowie der österreichischen BA-CA Versicherung. Dabei haben sich unsere umfangreichen Erfahrungen aus unserem internen Integrationsprozess sowie der Einbindung von neuen Gesellschaften und Geschäftsbereichen erneut bewährt.

Die Integration des österreichischen Versicherers ist nur ein Beispiel von vielen für unsere zahlreichen Aktivitäten im internationalen Geschäft, das sich mit einem Zuwachs von 25,4% auf 5,1 Milliarden Euro erneut gut entwickelt hat. Dabei setzen wir weiter auch auf den wichtigen Vertriebsweg über Banken, den wir im vergangenen Jahr weiter verstärkt haben. Im Baltikum haben wir mit der Bank DnB Nord einen exklusiven Partner für den Vertrieb von Lebensversicherungen dazu gewonnen. In Griechenland wird die Piraeus Bank exklusiv Sachversicherungen für uns vertreiben.

Für den weiteren Ausbau unseres Geschäfts in neuen Märkten boten sich dagegen weniger unternehmerische Chancen als erwartet. Hier hat die Wirtschafts- und Finanzkrise unsere Handlungsspielräume deutlich reduziert. Vor allem gab es kaum attraktive Gelegenheiten für Zukäufe, weil potenzielle Verkäufer sich genauso zurückhielten wie mögliche Joint Venture-Partner. So hatten wir in Indien einen Rückschritt hinzunehmen, weil sich unser Kooperationspartner im Lebensgeschäft, die indische Hero Group, zurückzog und auf sein Kerngeschäft fokussierte.

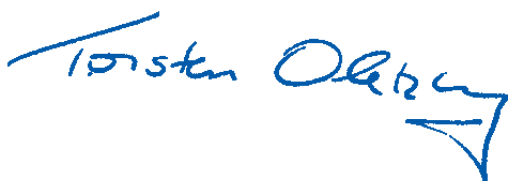
Die Entwicklung an den Kapitalmärkten hat uns gleichzeitig auch veranlasst, im Rahmen unserer risikobewussten Anlagepolitik noch stärker auf langfristige Sicherheit zu setzen. Unsere Leistungsversprechen an unsere Kunden sind langfristiger Natur und der Kern unseres Versicherungsgeschäfts. Deshalb geht uns Nachhaltigkeit hier vor kurzfristigem Ertrag. Diese nachhaltige Politik machen wir auch für Kunden transparent. Unter anderem haben wir als Vorreiter im deutschen Markt auch die Bewertungsreserven unserer beiden Lebensversicherer auf monatlicher Basis im Internet veröffentlicht.

Insgesamt fällt mein Urteil über das Jahr 2009 positiv aus. Neben den beschriebenen Aktivitäten können wir auch ein in Anbetracht der Krise solides Ergebnis vorlegen. Die gesamten Beitragseinnahmen haben wir um 7,6 Prozent auf 19 Milliarden Euro gesteigert. Positiv wirkten unsere Zukäufe, negativ dagegen verschlechterte Währungskurse in wichtigen internationalen Märkten wie Polen oder der Türkei. Ohne Zukäufe und bei konstanten Wechselkursen hätte unser Wachstum 3,7 Prozent betragen. Unser Konzernergebnis beträgt 173 Millionen Euro. Das ist zwar klar über den 73 Millionen Euro, die wir im Vorjahr erzielt haben, aber deutlich weniger, als wir in Normaljahren anstreben. Dank unserer kerngesunden Versicherungstechnik und in der Erwartung, dass die Turbulenzen an Kapitalmärkten und in der Realwirtschaft nachlassen, bin ich zuversichtlich, dass wir in der Zukunft wieder Ergebnisse im Bereich von 12 bis 15 Prozent Rendite auf das Eigenkapital erzielen.

Das Jahr 2010 wird für unsere Aktionäre eine wichtige Zäsur bedeuten. Seit November 2009 hält unsere Muttergesellschaft Munich Re nach dem Zukauf weiterer Aktien einen Anteil von 99,69 Prozent an ERGO und hat am 25. November 2009 die Einleitung eines Ausschlussverfahrens nach § 327a AktG – üblicherweise als Squeeze-Out bezeichnet – beantragt. Das im Gesetz dafür festgelegte Verfahren sieht vor, dass die verbliebenen ERGO-Aktionäre eine Abfindung erhalten, deren Höhe mit Hilfe eines unabhängigen Wirtschaftsprüfers ermittelt wird. Die Hauptversammlung der ERGO Versicherungsgruppe AG wird am 12. Mai 2010 über den Antrag von Munich Re Beschluss fassen. Allen unseren Aktionären möchte ich an dieser Stelle sehr herzlich danken: für Ihre Begleitung in den letzten Jahren und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Ich würde mich freuen, wenn Sie auch den weiteren Weg der ERGO mit Interesse und Sympathie begleiten.

Denn es bleibt spannend: Mit der neuen Markenstrategie werden wir im Jahr 2010 ein neues Kapitel in der Geschichte unseres Unternehmens aufschlagen. Auch sonst halten wir den Blick fest nach vorne gerichtet und werden weiter die Chancen nutzen, die sich uns bieten. Sie werden von uns hören!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, reading "Thorsten Oetzel". The signature is stylized, with a long horizontal line at the beginning and a large, looped 'O' for the first letter of the last name. The signature is written on a white background.



Dr. Nikolaus von Bomhard
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der ERGO Versicherungsgruppe AG

Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2009

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir entsprechend den uns nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben die Geschäftsführung des Vorstands sorgfältig und regelmäßig überwacht sowie die geschäftliche Entwicklung der ERGO eng begleitet. Der Vorstand informierte uns in den Aufsichtsratssitzungen sowie durch zusätzliche schriftliche und mündliche Berichte regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen und den Konzern wichtigen Entscheidungen und Geschäftsvorgänge. Der Aufsichtsrat war bei allen Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, unmittelbar eingebunden.

Im Geschäftsjahr fanden fünf Sitzungen des Aufsichtsrats statt, an denen jeweils fast alle Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen haben. Über wichtige Geschäftsvorgänge und bedeutende anstehende Entscheidungen hat uns der Vorstand – auch zwischen den Aufsichtsratssitzungen – unterrichtet. Der Aufsichtsrat wurde ferner über die von Munich Re beabsichtigte Durchführung eines Squeeze-out-Verfahrens informiert. Darüber hinaus habe ich mich als Aufsichtsratsvorsitzender regelmäßig mit dem Vorstandsvorsitzenden über die Strategie der ERGO, über das Risiko- und Kapitalmanagement sowie die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage ausgetauscht. Die Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer hatten jeweils Gelegenheit, in gesonderten Sitzungen vor den Aufsichtsratssitzungen im August und November wichtige Themen mit dem Vorstandsvorsitzenden zu erörtern. Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 AktG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Der Aufsichtsrat befasste sich im Geschäftsjahr wiederum ausführlich mit den vom Vorstand in 2008 gestarteten Initiativen. Mit dem Projekt „Kontinuierliche Verbesserung der Wettbewerbsposition“ sollen die im Inland bis 2010 angestrebten Kostenquoten durch kurzfristig wirkende Maßnahmen erreicht und ein Prozess etabliert werden, der gleichermaßen die Service-Qualität und die Kosten kontinuierlich auch nach 2010 verbessert. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die verschiedenen Maßnahmen plangemäß realisiert wurden. Das Projekt „ERGO – ein Unternehmen“, das die in den letzten Jahren etablierte markenübergreifende Aufbau- und Ablauforganisation auch arbeitsrechtlich widerspiegeln soll, wurde in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs umgesetzt. So wechselten zum 1. Oktober 2009 die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Direktions- und Verwaltungsstandorte der meisten Gesellschaften des ERGO-Konzerns zur ERGO Versicherungsgruppe AG.

Auch über die Strategie für das internationale Geschäft der ERGO haben wir uns ausführlich berichten lassen. Dabei erörterten wir die Entwicklung der wichtigsten Akquisitionen und Start-up-Projekte sowie weitere Wachstumsinitiativen der ERGO im Ausland. Besonders intensiv befassten wir uns mit den Chancen und Risiken eines Geschäftsausbaus in den Märkten Asiens und Osteuropas.

Der Aufsichtsrat unterstützt die Entscheidung des Vorstands, an der Strategie einer Internationalisierung der ERGO festzuhalten.

Weiterhin hat uns der Vorstand eingehend über die planmäßig verlaufende Integration der Europäischen Reiseversicherung (ERV) und der Mercur Assistance in die ERGO berichtet. Ferner diskutierten wir die vom Vorstand festgelegten Maßnahmen für ein effizientes IT-Management bei ERGO. Darüber hinaus haben wir uns immer wieder intensiv mit der Situation an den Finanzmärkten beschäftigt. Der Vorstand erläuterte uns die Auswirkungen der Krise auf die ERGO und ihre Gesellschaften. Wir konnten feststellen, dass ERGO die Turbulenzen an den Finanzmärkten im Berichtsjahr vergleichsweise gut überstanden hat. Ebenso ließen wir uns ausführlich über die Kapitalanlagestrategieplanung und die Folgen der Arcandor-Insolvenz auf die bestehende Vertriebskooperation unterrichten.

In der Novembersitzung diskutierten wir eingehend die neue Markenstrategie der ERGO für den deutschen Markt. Der Vorstand erläuterte dem Aufsichtsrat die Gründe für die zukünftige Fokussierung der Lebens- und Kompositversicherung auf die Marke ERGO, die Umbenennung der KarstadtQuelle-Versicherungen in ERGO Direkt Versicherungen sowie die Beibehaltung der Spezialmarken DKV, D.A.S. und ERV.

Nach dem im Berichtsjahr in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und den Neuregelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) haben sich die Zuständigkeiten von Vorstandsausschuss und Plenum verändert. Künftig werden alle Vergütungsangelegenheiten der Vorstandsmitglieder im Plenum beschlossen, der Vorstandsausschuss hat für diese Fragen jetzt eine vorbereitende und empfehlende Funktion. Dementsprechend haben wir die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat angepasst. Zum anderen hat der Aufsichtsrat mit Wirkung ab 1. Januar 2010 das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands angepasst, so dass es die Anforderungen sowohl des VorstAG als auch des DCGK erfüllt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Höhe der Bezüge und Pensionsanwartschaften des Vorstands ab 1. Januar 2010 sowie die Bemessungsgrundlagen für die variablen Vergütungsbestandteile 2010 beschlossen. Weiterhin berieten und beschlossen wir über unsere Vorschläge an die Hauptversammlung 2009, die unter anderem Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit der Europäische Reiseversicherung AG, der Mercur Assistance Versicherungs-AG und der Vorsorge Lebensversicherung betrafen.

Arbeit der Ausschüsse

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat bestehen fünf Ausschüsse. Neben dem gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss sind dies der Ständige Ausschuss, der Prüfungsausschuss, der Vorstandsausschuss

Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2009

und der Nominierungsausschuss. Eine Übersicht über die Besetzung der Ausschüsse finden Sie auf Seite 34.

Der **Ständige Ausschuss** tagte im Berichtsjahr dreimal. Er befasste sich schwerpunktmäßig mit der Kapitalmarktsituation im Kontext der Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen auf die ERGO. Vor diesem Hintergrund beschloss der Ständige Ausschuss im März eine aktualisierte Kapitalanlagestrategieplanung 2009. Der Ausschuss befasste sich ferner mit den Auswirkungen, die sich aus dem VorstAG und den Neuregelungen des DCGK für Vorstand und Aufsichtsrat ergeben. Erforderliche Änderungen im Bereich der Corporate Governance aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) sowie die verschärften Anforderungen an die Geschäftsleitungs- und Aufsichtsratsorgane nach dem Gesetz zur Stärkung der Finanzmarkt- und der Versicherungsaufsicht waren weitere Themen des Ausschusses. Ebenfalls beschäftigte sich der Ständige Ausschuss mit der Prüfung der Effizienz der Aufsichtsrats Tätigkeit und der Vorbereitung der Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG. Außerdem gab er seine Zustimmung zum Erwerb der Hamburg-Mannheimer Pensionskasse AG und der Victoria Pensionskasse AG durch die ERGO Versicherungsgruppe AG, der Kapitalanlagestrategieplanung 2010 sowie verschiedenen weiteren Vorgängen, die ihm der Vorstand entsprechend seiner Geschäftsordnung vorgelegt hatte.

Der **Prüfungsausschuss** kam im Geschäftsjahr 2009 zu insgesamt fünf Sitzungen zusammen. Er befasste sich vor der Bilanzsitzung des Plenums mit dem Jahres- und Konzernabschluss und diskutierte ihn mit dem Abschlussprüfer. Weiterhin erörterte er die unterjährige Berichterstattung zum Geschäftsverlauf und zur Risikosituation. Er befasste sich eingehend mit dem Risikomanagement und beauftragte die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft zur Unterstützung der Arbeit des Prüfungsausschusses im Rahmen der durch das BilMoG konkretisierten Überwachungspflichten des Aufsichtsrats mit der Prüfung des Internen Risikokapitalmodells der ERGO. Außerdem nahm der Prüfungsausschuss den Jahresbericht der Konzernrevision entgegen und ließ sich vom Compliance Officer die Struktur des Compliance-Systems der ERGO erläutern. Schließlich bereitete der Ausschuss die Bestellung des Abschlussprüfers vor, prüfte dessen Unabhängigkeit, legte die Prüfungsschwerpunkte sowie das Prüfungshonorar fest und erteilte den Prüfungsauftrag.

Der **Vorstandsausschuss** tagte im Berichtsjahr fünfmal. Er beschloss die Vergütungen aus dem Jahresbonus 2008 und dem Mehrjahresbonus 2006 – 2008. Außerdem beriet er über die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand und genehmigte die Übernahme neuer Aufsichtsrats-, Beirats- und ähnlicher Mandate durch Vorstandsmitglieder. Einen wesentlichen Schwerpunkt der Beratungen bildeten die neuen gesetzlichen Vorgaben aus dem VorstAG und die Neuregelungen des DCGK. So befasste sich der Ausschuss detailliert mit der Über-

arbeitung des Vergütungssystems des Vorstands und bereitete die entsprechenden Beschlussvorschläge an das Plenum vor, insbesondere zur Ausgestaltung der variablen Vergütung und den notwendigen Anpassungen bei den Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder. Des Weiteren überprüfte der Ausschuss die Vorstandsbezüge und Pensionsanwartschaften und verabschiedete entsprechende Vorschläge an das Plenum. Für die variable Vergütung 2010 befasste sich der Vorstandsausschuss mit den Bemessungsgrundlagen und bereitete die erforderlichen Beschlüsse des Plenums vor.

Der **Nominierungsausschuss** tagte im Berichtsjahr einmal. Er beschäftigte sich mit der Vorbereitung der Wahlen der Anteilseignervertreter zum Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung 2010.

Der **Vermittlungsausschuss** musste im Berichtsjahr nicht einberufen werden.

Über die Arbeit der Ausschüsse haben Herr Dr. Hasford als Vorsitzender des Prüfungsausschusses und ich als Vorsitzender der anderen Ausschüsse das Plenum des Aufsichtsrats regelmäßig und ausführlich unterrichtet.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat der ERGO unterstützt nachdrücklich eine gute Corporate Governance. So haben wir im Berichtsjahr erneut die Effizienz unserer Tätigkeit überprüft. In Folge dieser Prüfung hat sich das Plenum auf Vorschlag des Ständigen Ausschusses unter anderem darauf verständigt, dass künftig der Chief Risk Officer der ERGO in der Frühjahrssitzung zur Risikostrategie und zur aktuellen Risikosituation dem Plenum berichten soll. Im Übrigen konnten wir feststellen, dass die in den letzten Jahren getroffenen Maßnahmen zur Verbesserung der Effizienz unserer Arbeit gegriffen haben.

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 23. Dezember 2009 die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben, die auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht ist. Näheres hierzu erfahren Sie im Corporate-Governance-Bericht auf Seite 16, der nunmehr Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB ist.

Jahres- und Konzernabschluss

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss einschließlich Lagebericht und den Konzernabschluss einschließlich Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen.

Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2009

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich in der Sitzung am 9. März 2010 eingehend mit diesen Unterlagen befasst und sie vorab geprüft. Anschließend haben wir den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie die Berichte des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung, an der auch Vertreter des Abschlussprüfers teilgenommen und eine Stellungnahme abgegeben haben, umfassend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Wir billigten den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Jahr 2009. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands haben wir geprüft und schließen uns ihm an.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu wurden von uns ebenfalls geprüft. Es sind keine Beanstandungen erhoben worden.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.«

Wir schließen uns diesem Urteil an. Aufgrund unserer eigenen Prüfung sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 5. Mai 2009 haben Frau Waltraud Baier, Herr Reinhard Pasch und Herr Klaus Roth als Vertreter der Arbeitnehmer ihre Mandate im Aufsichtsrat niedergelegt. Wir danken den ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern für ihre langjährige Arbeit im ERGO-Konzern und ihr Engagement in unserem Gremium. Als gewählte Ersatzmitglieder sind für Frau Baier Herr Harald Herber und für Herrn Pasch Herr Michael David in den Aufsichtsrat eingerückt. Als Nachfolgerin für Herrn Roth wurde Frau Silvia Müller gerichtlich bestellt. In einer Aufsichtsratssitzung nach der Hauptversammlung wählte der Aufsichtsrat Herrn David anstelle von Herrn Roth zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und Herrn Nörenberg anstelle von Herrn Pasch zum Mitglied des Ständigen Ausschusses.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern der Gesellschaft sowie den Belegschaften aller Gesellschaften der ERGO Versicherungsgruppe für ihren großen persönlichen Einsatz in einem nicht einfachen Geschäftsjahr.

Düsseldorf, den 17. März 2010



Der Aufsichtsrat

Dr. Nikolaus von Bomhard, Vorsitzender

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung der ERGO Versicherungsgruppe AG umfasst insbesondere die relevanten Angaben zu Unternehmensführungspraktiken gemäß § 289 a Abs. 2 HGB, den Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat über die Corporate Governance des Unternehmens im Sinne von Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) sowie den Vergütungsbericht gemäß Ziffer 4.2.5. DCGK und einschlägiger Rechnungsvorschriften.

Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat der ERGO Versicherungsgruppe AG (§ 289 a Abs. 2 Nr. 1 HGB)

Am 23. Dezember 2009 haben Vorstand und Aufsichtsrat der ERGO Versicherungsgruppe AG turnusgemäß die jährliche Entsprechenserklärung zur Corporate Governance abgegeben. Sie erfolgte gemäß § 161 AktG, ist über die Internetseite der Gesellschaft www.ergo.com dauerhaft zugänglich und hat folgenden Wortlaut:

»Die jährliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG wurde durch Aufsichtsrat und Vorstand der ERGO Versicherungsgruppe Aktiengesellschaft (ERGO) turnusgemäß letztmalig am 19. Dezember 2008 abgegeben. Wir erklären, dass seit Abgabe dieser Erklärung den Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex« in der Fassung vom 6. Juni 2008 mit den nachfolgenden Ausnahmen entsprochen wurde:

- Ziffer 2.3.3 Satz 2 und 3
Aktien der ERGO befinden sich nur in geringem Umfang in Streubesitz. Die jährliche Hauptversammlung findet daher in einem überschaubaren Rahmen statt, so dass es

dem Aktionär ohne weiteres möglich ist, seine Rechte uneingeschränkt und eigenverantwortlich wahrzunehmen. Von der Bestellung eines Vertreters für die weisungsgebundene Ausübung des Stimmrechts auf der Hauptversammlung wurde daher abgesehen.

- Ziffer 4.2.5 Absatz 1
Gemäß den gesetzlichen Regelungen sind Angaben zur Vorstandsvergütung im Lagebericht und Anhang des Geschäftsberichtes zu machen. Unsere dortigen Ausführungen enthalten alle vom Gesetz und Kodex vorgesehenen Informationen. Zwecks Vermeidung wiederholter Darstellungen wird deshalb das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder nicht noch einmal im Corporate Governance Bericht erläutert.
- Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Satz 1
Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ergibt sich aus der Satzung der ERGO. Darüber hinaus enthält der Konzernabschluss Angaben zur Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder aufgedgliedert nach fixen und variablen Bestandteilen. Ein individualisierter Ausweis erfolgt nicht.

Wir erklären des Weiteren, dass den Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex« in seiner Fassung vom 18. Juni 2009 mit den nachfolgenden Ausnahmen entsprochen wird:

- Ziffer 2.3.3 Satz 2 und 3
Aktien der ERGO befinden sich nur in geringem Umfang in Streubesitz. Die jährliche Hauptversammlung findet daher in einem überschaubaren Rahmen statt, so dass es dem Aktionär ohne weiteres möglich ist, seine Rechte uneingeschränkt und eigenverantwortlich wahrzunehmen.

Von der Bestellung eines Vertreters für die weisungsgebundene Ausübung des Stimmrechts auf der Hauptversammlung wurde daher abgesehen.

■ Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Satz 1

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ergibt sich aus der Satzung der ERGO. Darüber hinaus enthält der Konzernabschluss Angaben zur Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder aufgegliedert nach fixen und variablen Bestandteilen. Ein individualisierter Ausweis erfolgt nicht.»

**Relevante Angaben
zu Unternehmensführungspraktiken
(§ 289 a Abs. 2 Nr. 2 HGB)**

Die ERGO Versicherungsgruppe AG ist bestrebt, über die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften hinaus sicherzustellen, dass die Führung des Unternehmens und die Abläufe im Geschäftsbetrieb die Anforderungen an eine gute Compliance und Corporate Governance erfüllen. Dazu hat der Vorstand u. a. in Abstimmung mit den Mitbestimmungsgremien verschiedene Richtlinien verabschiedet. Hierzu zählen

- der Verhaltenskodex für Mitarbeiter, leitende Angestellte und Mitglieder der Geschäftsleitung in der ERGO und ihren Unternehmen,
- die ERGO-Rahmenrichtlinie Anti-Fraud-Management und
- die WpHG-Compliance-Richtlinie.

Der Verhaltenskodex soll allen Adressaten Hinweise für ein korrektes Verhalten gegenüber Kollegen, Vorgesetzten, Kunden und auch der Öffentlichkeit geben. Ziel ist es, die Integrität der Adressaten und damit insgesamt der ERGO und der Unternehmen ihrer Gruppe zu fördern. In diesem Kodex werden

insbesondere Interessenkonflikte, Annahme und Vergabe von Geschenken und Einladungen, Zuwendungen an Amtsträger und Spenden/Sponsoring behandelt.

Die ERGO-Rahmenrichtlinie Anti-Fraud-Management soll das Risiko von Schädigungen des Vermögens der ERGO durch kriminelle Handlungen reduzieren. Dazu gehören etwa Vermögensschädigungen durch Diebstahl, Betrug oder Unterschlagung, Korruptionsfälle sowie Manipulationen der Rechnungslegung. In der Richtlinie sind die internen Abläufe und Verantwortlichkeiten eines guten Anti-Fraud-Managements niedergelegt. Zu wichtigen Aufgaben dieses Managements zählen insbesondere die Vorbeugung und Aufdeckung von kriminellen Handlungen und eine zügige und angemessene Reaktion auf diese.

Die WpHG-Compliance-Richtlinie betrifft die Einhaltung der Vorschriften des WpHG und soll insbesondere die unzulässige Nutzung oder Weitergabe von Insiderinformationen verhindern und die Beachtung der Ad-hoc-Meldepflicht sicherstellen. Zu diesem Zweck werden ein Insiderverzeichnis geführt und Mitarbeiter in insiderrelevanten Bereichen für das Thema besonders sensibilisiert. Ferner wird auf die Einhaltung der Directors' Dealings Regelungen hingewirkt. Letztlich soll sichergestellt werden, dass nicht gegen das Verbot der Marktmanipulation verstoßen wird.

Die genannten Unterlagen werden im Internetauftritt der ERGO unter der Adresse <http://www.ergo.com/cms/ergo/de/investors/corpgov.htm> öffentlich zugänglich gemacht.

Konzernlagebericht

Erklärung zur Unternehmensführung

Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen (§ 289 a Abs. 2 Nr. 3 HGB)

Vorstand

Aufgaben und Zuständigkeiten

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und verpflichtet, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Der Vorstand hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden. Er ist für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen verantwortlich.

Innere Ordnung

Der Vorstand der ERGO besteht derzeit aus neun Mitgliedern. Eine Übersicht über die Ressortverteilung finden Sie auf Seite 34. Zusätzliche Informationen über die einzelnen Vorstandsmitglieder erhalten Sie auf unserer Internetseite. Gemäß § 6 der Satzung muss der Vorstand mindestens zwei Mitglieder zählen; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Mitglieder des Vorstands. Die Arbeit des Gesamtvorstands wird durch eine Geschäftsordnung, die vom Aufsichtsrat erlassen wurde, geregelt. Die Geschäftsordnung legt vor allem die Ressortzuständigkeiten einzelner Vorstandsmitglieder fest, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten, die erforderliche Mehrheit bei Vorstandsbeschlüssen sowie eine Vertretungsregelung.

Seit November 2006 arbeitet das ERGO Risk Committee als ständiger Ausschuss des ERGO-Vorstands, um bei Fragen zur Risiko-steuerung der ERGO Versicherungsgruppe schnell reagieren zu können. Vier Vorstandsmitglieder sind Mitglieder des Ausschusses, darunter mit Dr. Rolf Ulrich das für das Risiko-management zuständige Vorstandsmitglied und mit Dr. Daniel von Borries das für das Ressort Kapitalanlage und Finanzen zuständige Vorstandsmitglied. Die anderen Ausschussmitglieder, Christian Diedrich und Dr. Jochen Messemer, sind entsprechend der vom Aufsichtsrat verabschiedeten Geschäftsordnung des Ausschusses durch Beschluss des ERGO-Vorstands benannt worden.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat umfassend über die strategische Ausrichtung des Unternehmens und erörtert mit ihm den Stand der Strategieumsetzung. Er berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen, insbesondere – bei gegebenem Anlass – auch ad hoc. Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt. Bestimmte Arten von Geschäften wie Investitionen von erheblichem Umfang oder die Änderung der Konzernorganisation darf der Vorstand grundsätzlich nur vornehmen, wenn der Aufsichtsrat zustimmt.

Aufsichtsrat

Aufgaben und Zuständigkeiten

Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn. Bestimmten Geschäften muss er nach der Geschäftsordnung für den Vorstand zustimmen. Er ist jedoch weder berechtigt noch verpflichtet, Maßnahmen der Geschäftsführung zu ergreifen. Der Aufsichtsrat bestellt zudem den Abschlussprüfer. Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Satzung geregelt, wird also von den Aktionären festgelegt.

Innere Ordnung

In Übereinstimmung mit Gesetz und Satzung gehören dem Aufsichtsrat der ERGO 20 Mitglieder an. Zehn Mitglieder werden von den Arbeitnehmern gewählt, die zehn Vertreter der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung gewählt. Eine Übersicht zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats finden Sie auf Seite 33.

Der Aufsichtsrat der ERGO hat fünf Ausschüsse gebildet: Den Ständigen Ausschuss, den Vorstandsausschuss, den Prüfungsausschuss, den Nominierungsausschuss und den Vermittlungsausschuss.

- Der Ständige Ausschuss besteht aus fünf Mitgliedern, drei Vertretern der Anteilseigner und zwei Arbeitnehmervertretern. Kraft Amtes gehören dem Ausschuss der Aufsichtsratsvorsitzende und dessen Stellvertreter an. Der Ständige Ausschuss entscheidet über alle Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, soweit nicht die Entscheidung des Plenums des Aufsichtsrats vorgeschrieben ist oder die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats eine andere Zuständigkeit vorsieht. Auch die Zustimmung zu Verträgen der Gesellschaft mit Aufsichtsratsmitgliedern sowie

die Vorbereitung der jährlichen Entsprechenserklärung des Aufsichtsrats gemäß § 161 AktG und der Berichterstattung des Aufsichtsrats im Geschäftsbericht über die Corporate Governance der Gesellschaft gehören zu seinen Aufgaben.

- Der Vorstandsausschuss besteht aus drei Mitgliedern, zwei Anteilseignervertretern und einem Arbeitnehmervertreter. Kraft Amtes gehört dem Ausschuss der Vorsitzende des Aufsichtsrates an. Die Aufgaben des Vorstandsausschusses umfassen vor allem die Vorbereitung der Bestellung von Vorstandsmitgliedern und die langfristige Nachfolgeplanung für die Besetzung des Vorstands, die Vorbereitung der Beschlüsse des Plenums über das Vergütungssystem für den Vorstand und über die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie die Vertretung der Gesellschaft gegenüber den Vorstandsmitgliedern gemäß § 112 AktG.
- Dem Prüfungsausschuss gehören drei Mitglieder an, zwei Anteilseignervertreter und ein Arbeitnehmervertreter. Zu seinen Aufgaben gehören die Vorbereitung des Beschlusses des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses, die Besprechung der Prüfungsberichte mit dem Abschlussprüfer sowie die Überprüfung des Risikomanagementsystems und der Compliance der Gesellschaft. Außerdem erteilt der Ausschuss den Prüfungsauftrag für den Jahres- und Konzernabschluss an den Abschlussprüfer einschließlich der Festlegung von Prüfungsschwerpunkten und der Vereinbarung über die Vergütung für die Abschlussprüfung.

Konzernlagebericht

Erklärung zur Unternehmensführung

- Dem Nominierungsausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats und zwei weitere Vertreter der Anteilseigner an. Diese werden von den Vertretern der Anteilseigner im Aufsichtsrat gewählt. Der Nominierungsausschuss empfiehlt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl der Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner. Hierfür hat er einen Kriterienkatalog entwickelt.
- Der Vermittlungsausschuss ist gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG gebildet worden, besteht also aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden, seinem Stellvertreter sowie je einem von den Aufsichtsratsmitgliedern der Arbeitnehmer und von den Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner gewählten Mitglied. Der Vermittlungsausschuss hat gemäß § 31 Abs. 3 MitbestG für den Fall, dass bei der Bestellung oder dem Widerruf der Bestellung von Vorstandsmitgliedern nicht die nach dem Mitbestimmungsgesetz erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht worden ist, dem Aufsichtsrat einen Vorschlag zu machen.

Den Ausschüssen gehört jeweils mindestens ein unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats an. Über die Arbeit der Ausschüsse berichtet der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses dem Plenum regelmäßig und ausführlich. Die einzelnen Mitglieder der Ausschüsse können der Übersicht auf Seite 34 entnommen werden.

Sowohl die Aufgaben der Ausschüsse als auch weitere Regelungen für die Arbeit des Aufsichtsrats sind in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgelegt. Dazu gehören Bestimmungen zum Ablauf der Sitzung des Aufsichtsrats, zur Vertraulichkeit und Verschwiegenheit, zum Umgang mit den Prüfungsberichten des Abschlussprüfers sowie zur Altersgrenze für die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands.

Bericht des Vorstands und des Aufsichtsrats zur Corporate Governance der ERGO Versicherungsgruppe AG (Ziffer 3.10 DCGK)

Corporate Governance steht für eine verantwortungsvolle, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung und -kontrolle. In Deutschland wurden die Corporate-Governance-Regeln vor allem im Aktiengesetz, im Mitbestimmungsgesetz und im Deutschen Corporate Governance Kodex niedergelegt. Der Kodex, der 2002 in Kraft trat und seither mehrfach überarbeitet wurde, gibt Empfehlungen und Anregungen, die auf national und international anerkannten Standards für gute Unternehmensführung beruhen. Von besonderer Bedeutung sind eine vertrauensvolle und effiziente Arbeit in Vorstand und Aufsichtsrat, eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen Organen sowie eine transparente Unternehmenskommunikation nach innen und außen. Corporate Governance wird als ein kontinuierlicher Prozess gesehen. Die verschiedenen Regeln dürfen nicht nur angeordnet, sie müssen vor allem auch gelebt werden. Hierzu tragen das Compliance-Office, die Interne Revision und das Risikomanagement wesentlich bei.

Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex hat den Kodex im ersten Halbjahr 2009 überarbeitet und am 18. Juni 2009 eine neue Fassung verabschiedet. Ebenfalls im vergangenen Jahr ist die Ausgestaltung des Vergütungssystems für den Vorstand durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) weitgehend im Aktiengesetz verankert worden. Der Deutsche Corporate Governance Kodex wurde deshalb an die neuen gesetzlichen Vorgaben angepasst. Ergänzt wurden die gesetzlichen Regelungen durch die Empfehlung, dass sowohl positiven als auch negativen Ergebnisentwicklungen bei der Ausgestaltung der variablen Vergütungsteile Rechnung getragen werden soll. Zur Umsetzung dieser Empfehlung sowie der Vorgaben des Aktiengesetzes hat der Aufsichtsrat in seiner Novembersitzung bei der Struktur und Systematik der Vergütung für die Mitglieder des Vorstands, der Ausgestaltung der variablen Vergütungskomponente und den Grundsätzen für die Überprüfung und Anpassung von Bezügen und Pensionsansprüchen des Vorstands noch nötige Anpassungen beschlossen. Damit entspricht das aktuelle Vergütungssystem der ERGO allen maßgeblichen Anforderungen, insbesondere im Hinblick auf das Ziel einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung.

Ferner wurde die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat – entsprechend der ebenfalls durch das VorstAG eingeführten gesetzlichen Regelung zur zwingenden Zuständigkeit des Aufsichtsratsplenums für alle Vergütungsentscheidungen – dahingehend geändert, dass nunmehr das Aufsichtsratsplenum auf Vorschlag des Vorstandsausschusses die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder festsetzt.

Für Vorstandsmitglieder wurde durch das VorstAG die Höhe des Selbstbehalts im Falle

einer D&O-Versicherung nunmehr in § 93 Abs. 2 Satz 3 AktG ausdrücklich definiert. Der Kodex empfiehlt, für den Aufsichtsrat einen entsprechenden Selbstbehalt zu vereinbaren. Dies wurde bei der Neuverhandlung der D&O-Police der Gesellschaft berücksichtigt und gemäß den Kodexvorgaben umgesetzt.

Der Aufsichtsrat hat auch im Jahr 2009 die Effizienz seiner Arbeit geprüft. Der Ständige Ausschuss hat Vorschläge zur Arbeit des Aufsichtsrats entgegengenommen und dem Plenum eine Reihe von Empfehlungen unterbreitet. Das Plenum hat daraufhin insbesondere festgelegt, dass ihm der Chief Risk Officer in jeder Frühjahrssitzung des Aufsichtsrats zur aktuellen Risikosituation und zur Risikostrategie ausführlich berichten soll.

Aktienbesitz von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern (Ziffer 6.6 DCGK)

Gemäß Ziffer 6.6 DCGK ist der Besitz von Aktien oder sich auf Aktien beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern anzugeben, wenn diese direkt oder indirekt mehr als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien betreffen. Übersteigt der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1 % der ausgegebenen Aktien, soll der Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat angegeben werden.

Meldepflichtige Erwerbs- und Veräußerungsvorgänge nach § 15 a Wertpapierhandelsgesetz waren bis zum Ende des Geschäftsjahres 2009 nicht zu verzeichnen. Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente beträgt weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Konzernlagebericht

Erklärung zur Unternehmensführung

Vergütungsbericht (Ziffer 4.2.5 DCGK)

Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand

In Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex erläutern wir im Folgenden die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand der ERGO Versicherungsgruppe AG und die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Komponenten.

Entsprechend der für die Vergütung 2009 geltenden Empfehlung in Ziffer 4.2.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex wurde das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente vom Aufsichtsratsplenum beschlossen. Der Vorstandsausschuss des Aufsichtsrats, dem der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie ein Vertreter der Anteilseigner und ein Vertreter der Arbeitnehmer angehören, hatte den Beschluss für das Plenum vorbereitet.

Struktur und Systematik der Vorstandsvergütung

Bestandteil	Bemessungsgrundlage/ Parameter	Korridor	Voraussetzung für Zahlung	Auszahlung
Grundvergütung Sachbezüge/ Nebenleistungen (Dienstwagen, Gesundheitsvorsorge, Versicherungen)	Funktion, Verantwortung, Dauer der Vorstands- zugehörigkeit	Fix	Vertragliche Regelungen	Monatlich
Kurzfristige Vergütungskomponente: Jahresbonus	Konzernergebnis auf Basis Economic Earnings (ERGO-Gruppe), Ressort-/ Segmentergebnis, individuelle Ziele	0-150 % (voll erreicht = 100 %)	Erreichung der Ziele	Einmal jährlich im darauffolgenden Jahr
Mittel- und langfristige Vergütungskomponente: Mid-Term Incentive Plan (Performance Share Plan, Laufzeit 3 Jahre)	Wertorientierte Erfolgsziele (Dreijahres-Durchschnitt) auf Basis Economic Earnings, Total Shareholder Return (TSR)	0-150 % (voll erreicht = 100 %)	Erreichung der Dreijahres-Ziele	Im 4. Jahr
Aktienkursbasierte Vergütungskomponente: Langfristiger Incentive-Plan (Wertsteigerungsrechte; Laufzeit 7 Jahre)	Kurssteigerung der Aktie der Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft	0-150 % (Cap bei 150 % Kurssteigerung)	■ Ablauf Sperrfrist (2 Jahre) ■ Kurssteigerung 20 % ■ Münchener-Rück-Aktie hat Euro Stoxx 50 zweimal am Ende eines Zeitraums von 3 Monaten während Planlaufzeit geschlagen	Ab 3. Planjahr bis Planende
Altersversorgung: Pensionsanwartschaft	Grundvergütung, Dienstjahre im Vorstand	Festbetrag	■ Pensionierung ■ Versorgungsfall ■ Vorzeitige Beendigung oder Nichtverlängerung des Dienstvertrags unter bestimmten Voraussetzungen	-

Fixe Bestandteile

Grundvergütung

Die feste jährliche Grundvergütung wird als monatliches Gehalt ausbezahlt.

Sachbezüge/Nebenleistungen

Sach- und Nebenleistungen richten sich nach der Funktion und sind im Vergleich zum Markt angemessen. Die damit verbundenen geldwerten Vorteile sind individuell zu versteuern.

Variable Bestandteile

Die variablen Bestandteile setzen sich zusammen aus dem Jahresbonus und den aktienkursbasierten Vergütungskomponenten Mid-Term Incentive Plan und langfristiger Incentive-Plan.

Jahresbonus

Diesem Vergütungsbestandteil liegen unterschiedliche Zielkategorien zugrunde. Die Vorgaben und Skalierungen für Konzern- und Ressort-/Segmentergebnis sind kennzahlenorientiert, für die individuellen Ziele bilden persönliche Zielvorgaben die Basis. Beim Konzernziel und den Ressort-/Segmentzielen werden wertorientierte Steuerungsgrößen auf Basis Economic Earnings verwendet. Die Economic Earnings entsprechen der Veränderung des ökonomischen Bestandswertes der Gesellschaft in der betrachteten Periode, d. h. ohne zukünftiges Neugeschäft. Die praktische Berechnung erfolgt ausgehend vom IFRS-Ergebnis der betrachteten Periode und berücksichtigt zusätzlich die sogenannten ökonomischen Anpassungen.

Mid-Term Incentive Plan

Der Mid-Term Incentive Plan stellt auf das Ergebnis eines Dreijahreszeitraums ab. Er fördert die mittel- und langfristige Unternehmenswertsteigerung der ERGO und der Munich Re, gemessen an der internen Wertschaffung (wertorientiertes Erfolgsziel) sowie der Steigerung des Total Shareholder Returns (TSR) der Münchener-Rück-Aktie. Dieser Plan beinhaltet die kostenfreie Vergabe von Performance Share Units (PSU-Rechte) an die Mitglieder des Vorstands. Die Plan Teilnehmer haben die Möglichkeit, durch die Erreichung des Erfolgsziels und die Steigerung des TSR an der Wertentwicklung der ERGO und von Munich Re zu partizipieren.

Für das wertorientierte Erfolgsziel wird ein Dreijahres-Durchschnittsziel für den Konzern auf Basis Economic Earnings festgelegt. Die Zielerreichung wird nach Ende der Planlaufzeit gemessen; während der Planlaufzeit findet keine Adjustierung des Ziels statt.

Der TSR stellt die gesamte Rendite der Münchener-Rück-Aktie dar und umfasst die Aktienkurssteigerungen plus die reinvestierten Dividenden über einen Zeitraum von drei Jahren. Weitere Informationen zum Mid-Term Incentive Plan finden Sie auf der Seite 25.

Langfristiger Incentive-Plan

Diese Komponente mit langfristiger Anreizwirkung zielt auf die nachhaltige Steigerung des Aktienkurses der Münchener-Rück-Aktie ab. Der langfristige Incentive-Plan wird jährlich seit 2002 und letztmalig in 2009 aufgelegt. Die Berechtigten haben eine bestimmte Anzahl von Wertsteigerungsrechten erhalten. Sie können nur ausgeübt werden, wenn eine zweijährige Sperrfrist eingehalten wird, die Münchener-Rück-Aktie seit Planbeginn um mindestens 20 % gestiegen ist und der Euro Stoxx 50 wenigstens zweimal über

Konzernlagebericht

Erklärung zur Unternehmensführung

einen Zeitraum von drei Monaten während der Planlaufzeit geschlagen worden ist.

Ob und wann die Wertsteigerungsrechte tatsächlich ausgeübt werden können, steht bei der Zuteilung nicht fest. Die Ausübung und der Erlös hängen ab von der Aktienkursentwicklung, dem Ausübungskurs und dem Ausübungstag. Die Höhe des Ertrags ist begrenzt. Bisher konnten nur aus den Plänen, die 2003 bis 2005 aufgelegt wurden, Wertsteigerungsrechte ausgeübt werden. Weitere Informationen zum langfristigen Incentive-Plan finden Sie auf den Seiten 26 und 27.

Gewichtung der Vergütungsbestandteile

Bei hundertprozentiger Zielerreichung (Jahresbonus) und Zugrundelegung des rechnerischen Werts der aktienkursbasierten Vergütung (Mid-Term Incentive Plan und langfristiger Incentive-Plan) zum Zeitpunkt der Gewährung stellen sich die Anteile der einzelnen Komponenten an der Gesamtvergütung 2009 wie folgt dar: Grundvergütung etwa 30 %, Jahresbonus ca. 35 %, Mid-Term Incentive Plan rund 20 % und langfristiger Incentive-Plan ungefähr 15 %. Jahresbonus, Mid-Term Incentive Plan und langfristiger Incentive-Plan bildeten zusammen ein ausgewogenes und ökonomisch, das heißt stark risikobasiert ausgerichtetes Anreizsystem. Des Weiteren wurde sichergestellt, dass die Verzielung der Vorstandsmitglieder nicht zu einer Fehlsteuerung führt. Es werden keine garantierten variablen Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Gesamtvergütung wurde bisher vom Vorstands-ausschuss des Aufsichtsrats in angemessener Höhe festgelegt und regelmäßig überprüft. Dabei wurden auch die Daten von Gesellschaften im Vergleichsumfeld erhoben. Kriterien für die Angemessenheit der

Vergütung bildeten insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands als Ganzes sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens. Neue Vorstandsmitglieder werden in der Regel so eingestuft, dass in den ersten drei Jahren ausreichend Entwicklungspotenzial zur Verfügung steht.

Fortzahlung der Bezüge bei Arbeitsunfähigkeit

Bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit oder infolge anderer Gründe, die das Vorstandsmitglied nicht zu vertreten hat, werden die Bezüge bis zur Beendigung des Anstellungsvertrags weitergezahlt. Die Gesellschaft kann den Anstellungsvertrag vorzeitig beenden, wenn das Vorstandsmitglied länger als zwölf Monate arbeitsunfähig und voraussichtlich auf Dauer nicht mehr in der Lage ist, die ihm übertragenen Aufgaben uneingeschränkt zu erfüllen (dauernde Arbeitsunfähigkeit). In diesem Fall erhält das Vorstandsmitglied eine Arbeitsunfähigkeitsrente.

Sonstiges

Vergütungen aus Mandaten sind an die Gesellschaft abzuführen bzw. werden bei der Verdienstabrechnung abgezogen. Ausgenommen sind lediglich Vergütungen aus Mandaten, die von der Gesellschaft ausdrücklich als persönliche anerkannt werden. Im Falle eines »Change of Control« haben die Mitglieder des Vorstands keinen dienstvertraglichen Anspruch auf Zahlungen. Hinsichtlich der aktienkursbasierten Vergütung sehen die Bedingungen im Fall eines »Change of Control« besondere Ausübungsmöglichkeiten vor.

Altersversorgung

Die Mitglieder des Vorstands erhalten eine leistungsorientierte Pensionszusage, also die Zusage eines festen Pensionsbetrags, dessen Höhe sich an ihrer Grundvergütung und ihren Dienstjahren im Vorstand orientiert. Der Versorgungsgrad beginnt bei 30 % und kann maximal 50 % der jährlichen Grundvergütung erreichen.

Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit

Altersruhegeld

Das Vorstandsmitglied hat Anspruch auf Ruhegeld, wenn es nach Vollendung des 60. Lebensjahres, spätestens jedoch wegen Erreichung der Altersgrenze von 65 Lebensjahren aus dem aktiven Dienst der Gesellschaft ausscheidet.

Ruhegeld aufgrund Arbeitsunfähigkeit

Das Vorstandsmitglied hat Anspruch auf Ruhegeld, wenn der Vertrag wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit einvernehmlich aufgehoben, von der Gesellschaft gekündigt oder infolge Nichtverlängerung der Vorstandsbestellung beendet wird.

Vorgezogenes gekürztes Ruhegeld

Das Vorstandsmitglied hat Anspruch auf Ruhegeld, wenn der Vertrag infolge Nichtverlängerung oder Widerrufs der Vorstandsbestellung beendet wird, ohne dass das Vorstandsmitglied hierzu durch eine grobe Verletzung seiner Pflichten oder seinen eigenen Wunsch Veranlassung gegeben hat; Voraussetzung hierfür ist, dass das Vorstandsmitglied das 50. Lebensjahr bereits überschritten hat, bei Vertragsende seit mehr als zehn Jahren in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis zu der Gesellschaft stand und die Vorstandsbestellung bereits mindestens einmal verlängert worden war.

Höhe der Leistung in allen drei Fällen:

- Für sechs Monate bisherige monatliche Grundvergütung (nur für Vorstandsmitglieder, die vor 2006 bestellt wurden).
- Pensionszusage zwischen 30 % und 50 % der jährlichen Grundvergütung, die im Falle des vorgezogenen gekürzten Ruhegeldes um je 2 % für jedes angefangene Jahr vor Vollendung des 65. Lebensjahres gekürzt wird.
- Bis zum 65. Lebensjahr erfolgt eine Kürzung aufgrund anderweitiger Einnahmen aus Tätigkeiten für Dritte.

Unverfallbare Anwartschaft auf Alters-, Arbeitsunfähigkeits- und Hinterbliebenenversorgung

Leistungen aus unverfallbaren Anwartschaften werden bei Vollendung des 65. Lebensjahres, bei Arbeitsunfähigkeit oder bei Tod des Vorstandsmitglieds gezahlt.

Unverfallbare Anwartschaft nach dem Betriebsrentengesetz

Das Vorstandsmitglied hat Anspruch auf eine unverfallbare Anwartschaft nach dem Betriebsrentengesetz, wenn es vor Vollendung des 60. Lebensjahres aus den Diensten der Gesellschaft ausscheidet und der Beginn der Betriebszugehörigkeit zum Zeitpunkt des Ausscheidens mindestens 5 Jahre zurück liegt.

Höhe der Leistung: Die Pensionszusage liegt zwischen 30 % und 50 % der jährlichen Grundvergütung. Unverfallbar ist derjenige Teil des Ruhegelds, der dem Verhältnis der tatsächlichen gegenüber der möglichen Betriebszugehörigkeit bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres entspricht (m/n-tel-Verfahren, § 2 Abs. 1 BetrAVG).

Konzernlagebericht

Erklärung zur Unternehmensführung

Verbesserte unverfallbare Anwartschaft

Die verbesserte unverfallbare Anwartschaft wird gewährt, wenn der Anstellungsvertrag aufgrund Nichtverlängerung (seitens der Gesellschaft) endet und weder grobe Pflichtverletzung noch eine Eigenkündigung vorliegen. Weiterhin wird vorausgesetzt, dass das Vorstandsmitglied vor Vollendung des 60. Lebensjahres aus den Diensten der Gesellschaft ausscheidet und der Beginn der Betriebszugehörigkeit zum Zeitpunkt des Ausscheidens mindestens zehn Jahre zurückliegt.

Höhe der Leistung:

- Im Anschluss an das Ausscheiden für sechs Monate bisherige monatliche Grundvergütung (nur für Vorstandsmitglieder, die vor 2006 bestellt wurden).
- Pensionszusage zwischen 30 % und 50 % der jährlichen Grundvergütung, die um je 2 % für jedes angefangene Jahr vor Vollendung des 65. Lebensjahres gekürzt wird.

Hinterbliebenenversorgung

Bei Tod eines Vorstandsmitglieds während der aktiven Dienstzeit erhalten die Hinterbliebenen (Witwe/Witwer, Waisen) für die Dauer von sechs Monaten die bisherige monatliche Grundvergütung gezahlt, wenn die Berufung in den Vorstand vor 2006 erfolgt ist. Bei Vorstandsmitgliedern, die nach 2006 bestellt wurden, wird für drei Monate die bisherige monatliche Grundvergütung an die Berechtigten gezahlt.

Bei Tod eines Vorstandsmitglieds nach der Pensionierung erhalten die Hinterbliebenen für die Dauer von drei Monaten das bisherige monatliche Ruhegeld gezahlt, wenn die Eheschließung bzw. die Geburt des Kindes vor Beginn des Ruhegeldbezugs erfolgte. Wenn das Ruhegeld des Vorstandsmitglieds wegen vorzeitiger Pensionierung gekürzt wurde, errechnen sich Witwen-/Witwer- und Waisenrente aus dem gekürzten Ruhegeld.

Die Hinterbliebenen eines während der aktiven Dienstzeit oder nach der Pensionierung verstorbenen Vorstandsmitglieds erhalten anschließend nachfolgend aufgeführte Leistungen:

- Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % der Pensionszusage.
- Gegebenenfalls altersbedingte Kürzung der Witwen-/Witwerrente, je nach Alter der Eheleute, max. um 50 %.
- Anrechnung von Einkünften bis max. 50 %, sofern diese 50 % der Witwen-/Witwerrente übersteigen, sowie von Versorgungsleistungen früherer Arbeitgeber (bei Vorstandsmitgliedern, die ab 2006 bestellt wurden).
- Waisenrente in Höhe von 20 % der Pensionszusage pro Waise.
- Verdoppelung der Waisenrente, wenn keine Witwen-/Witwerrente zu bezahlen ist (bei Vorstandsmitgliedern, die vor 2006 bestellt wurden).
- Witwen(r)- und Waisenrente dürfen zusammen das Ruhegeld nicht übersteigen.

Weitere Entwicklung

Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand seit 1. Januar 2010

Ausgehend von den vergütungsrelevanten Neuregelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Deutschen Corporate Governance Kodex wurde das Vergütungssystem für den Vorstand zum 1. Januar 2010 neu gestaltet. Besonderes Augenmerk wurde dabei auch auf Verständlichkeit und Transparenz gelegt.

Das Aufsichtsratsplenum hat auf Vorschlag des Vorstandsausschusses des Aufsichtsrats folgendes neues Vergütungssystem für den Vorstand beschlossen:

Bestandteil	Anteil ¹⁾	Bemessungsgrundlage/ Parameter	Korridor	Voraussetzung für zahlung	Auszahlung
Grundvergütung zzgl. Sachbezüge/ Nebenleistungen (Dienstwagen, Gesundheitsvorsorge, Versicherungen)	35 %	Funktion, Verantwortung, Dauer der Vorstandszugehörigkeit	Fix	Vertragliche Regelungen	Monatlich
Variable Vergütung	65 %	Unternehmenserfolg, persönliche Leistung			
30 % Jahres- Performance		Konzernziel (ERGO-Gruppe), Ressort-/Segmentziele, Individuelle Ziele	0 – 200 % (voll erreicht = 100 %)	Erreichen der Jahresziele	Im 2. Jahr, davon für 25 % des Nettoauszahlungs- betrags verpflichtendes Eigeninvestment in Münchener-Rück- Aktien mit 4-jähriger Sperrfrist
70 % Mehrjahres- Performance		Konzernziel (ERGO-Gruppe) Individuelle Ziele	0 – 200 % (voll erreicht = 100 %)	Erreichen der Dreijahresziele	Im 4. Jahr, davon für 25 % des Nettoauszahlungs- betrags verpflichtendes Eigeninvestment in Münchener-Rück- Aktien mit 2-jähriger Sperrfrist
Altersversorgung:		Pensionsfähige Grundvergütung (= 30 % der Ziel- Gesamtdirektvergütung), Dienstjahre im Vorstand		Festbetrag	▪ Pensionierung ▪ Versorgungsfall ▪ Vorzeitige Beendigung oder Nichtverlängerung des Dienstvertrags unter bestimmten Voraussetzungen

¹⁾ Die Anteile ergeben sich bei 100% Zielerreichung bei der variablen Vergütung

Die neue Struktur stellt lediglich auf zwei Vergütungsbestandteile ab, Grundvergütung und variable Vergütung. Die variable Komponente enthält sowohl Jahres- als auch Dreijahresziele und ersetzt damit den bisherigen Jahresbonus sowie den Mid-Term Incentive Plan. Der bisherige langfristige Incentive-Plan entfällt. Durch das verpflichtende

Eigeninvestment in Aktien mit vier- bzw. zweijähriger Sperrfrist besteht weiterhin ein aktienkursbasiertes Element. Das neue Vergütungssystem orientiert sich insgesamt stärker als bisher an langfristigen Zielen und schafft somit einen noch ausgeprägteren Anreiz für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung.

Konzernlagebericht

Erklärung zur Unternehmensführung

Variable Vergütung

Die variable Vergütungskomponente stellt auf den geschäftlichen Gesamterfolg des Konzerns, den Erfolg definierter Organisationseinheiten sowie auf die persönliche Leistung der einzelnen Mitglieder des Vorstands ab. Sie wird auf Basis der Jahres- und Mehrjahres-Performance bemessen, für die jeweils jährlich neue Ziele festgelegt werden. Auszahlungen erfolgen jeweils nach Ablauf des einjährigen und des dreijährigen Betrachtungszeitraums. Mit Blick auf die Nachhaltigkeit werden die Mitglieder des Vorstands verpflichtet, einen Teil der ausbezahlten variablen Vergütung in Aktien der Münchener Rück AG zu investieren.

Jahres-Performance

Für die Jahres-Performance im Rahmen der variablen Vergütung werden Jahresziele festgelegt, die auf die Bemessungsgrundlagen Konzernziel, Ressort-/Segmentziele sowie individuelle Ziele abstellen. Hierfür stehen bei voller Zielerreichung (= 100 %) 30 % des Gesamtzielbetrags der variablen Vergütung zur Verfügung. Die Vorgaben und Skalierungen für Konzernziel und Ressort-/Segmentziele sind kennzahlenorientiert, für die individuellen Ziele bilden persönliche Zielvorgaben die Basis. Die Ziele werden je nach Zuständigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder individuell gewichtet.

Mehrjahres-Performance

Für die Mehrjahres-Performance im Rahmen der variablen Vergütung werden jährlich Dreijahresziele festgelegt, die auf den Erfolg des Konzernziels sowie auf individuelle Ziele abstellen. Hierfür stehen bei voller Zielerreichung (=100 %) 70 % des Gesamtzielbetrags der variablen Vergütung zur Verfügung. Die Vorgaben und Skalierungen für die Konzernziele basieren auf wertorientierten Steuerungsgrößen, die individuellen Ziele auf per-

sönlichen Zielvorgaben. Die Ziele werden je nach Zuständigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder individuell gewichtet.

Die Berechnung und Auszahlung der variablen Vergütung für die Jahres-Performance erfolgt nach Bewertung und Beschluss durch das Aufsichtsratsplenum im Jahr nach Ablauf des einjährigen Betrachtungszeitraums; die Berechnung und Auszahlung der variablen Vergütung für die Mehrjahres-Performance erfolgt entsprechend nach Ablauf des dreijährigen Betrachtungszeitraums. Die Auszahlung erfolgt jeweils mit der Maßgabe, dass 25 % des Nettoauszahlungsbetrags in Aktien der Münchener Rück AG mit vierjähriger (Jahres-Performance) bzw. zweijähriger (Mehrmjahres-Performance) Veräußerungssperre investiert werden müssen.

Altersversorgung

Aufgrund der Erhöhung des Anteils der Grundvergütung an der Gesamtvergütung von 30 % auf 35 % wurde die Bemessungsgrundlage für die Altersversorgung geändert. Andernfalls hätte dies zu einer nicht beabsichtigten Erhöhung der Versorgung geführt. Bei der Festsetzung der leistungsorientierten Pensionszusage wird daher seit 1. Januar 2010 auf die sogenannte »pensionsfähige Grundvergütung« abgestellt, welche 30 % der Ziel-Gesamtdirektvergütung (= Grundvergütung + variable Vergütung auf Basis 100 % Zielerreichung) entspricht.

Sonstiges

Die Mitglieder des Vorstands haben keinen dienstvertraglichen Anspruch auf Abfindungszahlungen. Im Falle der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund im Sinne von § 626 BGB gilt für gegebenenfalls zu leistende Zahlungen, dass diese insgesamt den Wert von zwei Jahresgesamtvergütungen (bei Kontrollerwerb oder Kontrollwechsel im Sinne von § 29 Absatz 2 des

Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes (WpÜG): drei Jahresgesamtvergütungen) nicht übersteigen und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags vergüten dürfen. Für die Berechnung ist auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abzustellen.

Ausblick

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat in ihrem Rundschreiben zu den Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich die Grundsätze zur Vergütung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern weiterentwickelt und ergänzt. Eine erste vorläufige Prüfung hat ergeben, dass das zum 1. Januar 2010 beschlossene Vergütungssystem für den Vorstand den Anforderungen des BaFin-Rundschreibens gerecht wird.

Konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme (Ziffer 7.1.3 DCGK)

Mittelfristiger Incentive-Plan

Die ERGO Versicherungsgruppe AG und einzelne ihrer Tochtergesellschaften haben am 1. Januar 2009 einen mittelfristigen Incentive-Plan mit einer Laufzeit von drei Jahren aufgelegt. Berechtigt zur Teilnahme an diesem aktienkursbezogenen Vergütungsplan mit Barausgleich sind die Mitglieder der Vorstände sowie ausgewählte Geschäftsführer. Die Teilnehmer erhalten Performance Share Units (PSU-Rechte). Im vierten Jahr nach Planbeginn entsteht der Anspruch auf Bonuszahlung, deren Höhe von der Erreichung wertorientierter Erfolgsziele und der Steigerung des Total Shareholder Return (TSR) abhängt.

Die Planbedingungen gestalten sich im Einzelnen wie folgt:

- Bemessungsgrundlagen sind zum einen wertorientierte Erfolgsziele, zum anderen der Total Shareholder Return der Aktie der Münchener Rück AG.
- Die wertorientierten Erfolgsziele werden mittels einer durchschnittlichen Zielerreichung über die Jahre festgelegt.
- Die aktienkursbasierte Größe TSR stellt die gesamte Rendite der Aktie dar und umfasst die Aktienkurssteigerungen plus die reinvestierten Dividenden über einen bestimmten Betrachtungszeitraum. Der TSR-Anfangswert und der TSR-Endwert werden aus dem Durchschnitt der letzten 60 Tage vor Planbeginn bzw. vor Planende ermittelt.
- Bei Planbeginn erfolgte die Zuteilung der PSU-Rechte, indem der vertragliche Zusagebetrag für 100 % Zielerreichung bei den Erfolgszielen durch den TSR-Anfangswert dividiert wird. Für den TSR ist der Total-Return-Index der Xetra-Notierung der Münchener-Rück-Aktie mit Startdatum 22. Januar 1996 maßgeblich.
- Die finale Anzahl an PSU-Rechten errechnet sich aus der Multiplikation der PSU-Rechte zu Planbeginn mit dem Zielerreichungsprozentsatz der Erfolgsziele am Planende. Die Anzahl der Rechte kann zwischen 0 und dem 1,5-fachen der anfangs zugeteilten Rechte schwanken.
- Die Auszahlung wird bei einer Verdoppelung des TSR gedeckelt. Der maximale Auszahlungsbetrag ist für Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer auf 150 % des Zusagebetrags begrenzt.

Konzernlagebericht

Erklärung zur Unternehmensführung

Incentive-Plan 2009	2009
Planbeginn	1.1.2009
Planende	31.12.2011
Beizulegender Zeitwert 2009 für ein Recht (gewichteter Durchschnitt)	191,38 €
Zahl der Rechte am 1. Januar 2009	27 623
Zugang	-
Verfallen	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2009	27 623

- Basis für die volle und anteilige Zuteilung der PSU-Rechte ist das Startjahr (= 1. Planjahr). Für unterjährige Ein- und Austritte gilt eine Pro-rata-temporis-Regelung.
- Die Bewertung des mittelfristigen Incentive-Plans zum Stichtag erfolgt indirekt mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld. Der beizulegende Zeitwert berücksichtigt neben dem wertorientierten Erfolgsziel den Total Shareholder Return während des Performance-Zeitraums.

In dem Geschäftsjahr 2009 wurde ein Aufwand in Höhe von 5,2 Mio. € aus dem mittelfristigen Incentive-Plan erfasst. Der Gesamtbuchwert der Schuld beträgt zum Stichtag 5,2 Mio. €.

Langfristiger Incentive-Plan

Die ERGO Versicherungsgruppe AG und einzelne ihrer Tochtergesellschaften legen seit 1. Juli 2002 im jährlichen Abstand langfristige Incentive-Pläne mit einer Laufzeit von jeweils sieben Jahren auf. In 2009 wurde dieser Plan letztmalig aufgelegt. Berechtigt zur Teilnahme an diesen aktienkursbezogenen Vergütungsplänen sind die Mitglieder der Vor-

stände sowie ausgewählte Geschäftsführer. Die Teilnehmer erhalten eine bestimmte Anzahl von Wertsteigerungsrechten (Stock-Appreciation-Rights) auf die Münchener-Rück-Aktie.

Der maßgebliche Basiskurs der Wertsteigerungsrechte wird aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Münchener-Rück-Aktie aus dem Frankfurter Xetra-Handel der letzten drei Monate vor Planbeginn ermittelt. Der Basiskurs für den langfristigen Incentive-Plan 2009 beträgt 97,57 € (121,84 €). Aufgrund einer Kapitalerhöhung der Münchener Rück AG im Geschäftsjahr 2003 wurden die Basiskurse der bis dahin ausgegebenen Wertsteigerungsrechte sowie die Anzahl der bis dahin bereits gewährten Wertsteigerungsrechte bedingungsgemäß angepasst.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 118 979 (132 306) Wertsteigerungsrechte gewährt, davon 113 548 (126 676) an Mitglieder der Vorstände. Die zukünftigen Verpflichtungen aus dem langfristigen Incentive-Plan werden mit Aktien der Münchener Rück AG oder Optionen auf Münchener-Rück-Aktien abgesichert.

Der aus den Wertsteigerungsrechten resultierende Personalaufwand bzw. Ertrag wird auf der Grundlage der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der zugrunde liegenden Optionsrechte ermittelt. Der beizulegende Zeitwert berücksichtigt neben dem inneren Wert (Differenz zwischen Aktienkurs und Basiskurs der Wertsteigerungsrechte) zusätzlich die Möglichkeit des Wertzuwachses bis zum Zeitpunkt des Verfalls der Rechte und wird unter Berücksichtigung der Ausübungsbedingungen anhand anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Die im Berichtsjahr insgesamt gewährten Wertsteigerungsrechte hatten im Zeitpunkt der Gewährung einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 2,0 Mio. €.

Zu jedem Bilanzstichtag wird der beizulegende Zeitwert der Wertsteigerungsrechte berechnet und zurückgestellt; dieser Betrag wird in voller Höhe erfasst. Der erfolgswirksam ausgewiesene Personalaufwand entspricht somit – unter Berücksichtigung gegebenenfalls ausgeübter Rechte – der Veränderung der Rückstellung im Berichtsjahr. Im Berichtsjahr ergab sich ein Rückstellungsbedarf von 8,1 (17,8) Mio. €, der Personalaufwand machte – 4,9 (4,3) Mio. € aus. Der gewichtete Durchschnittskurs der 2009 ausgeübten Wertsteigerungsrechte betrug für das Planjahr 2004 110,95 € und für das Planjahr 2005 110,70 €. Aus den Plänen der Jahre 2002, 2003, 2006 und 2007 sind 2009 keine Wertsteigerungsrechte ausgeübt worden. Der innere Wert der ausübaren Wertsteigerungsrechte belief sich zum Bilanzstichtag auf 2,7 Mio. €.

Jedes Wertsteigerungsrecht befugt den Inhaber, die Differenz zwischen dem Kurs der Münchener-Rück-Aktie zum Zeitpunkt seiner Ausübung und dem Basiskurs in bar zu beziehen.

Die Wertsteigerungsrechte können erst nach einer zweijährigen Sperrfrist und dann nur bei einem Kursanstieg um mindestens 20 % gegenüber dem Basiskurs ausgeübt werden. Zusätzlich muss die Münchener-Rück-Aktie zweimal den Euro Stoxx 50 am Ende eines Zeitraums von drei Monaten während der Planlaufzeit übertreffen. Der Bruttobetrag, der aus der Ausübung der Wertsteigerungsrechte erzielt werden kann, ist begrenzt auf eine Steigerung um maximal 150 % des Basiskurses.

Die am letzten Börsentag der Planlaufzeit nicht ausgeübten Rechte werden für den Planteilnehmer ausgeübt, sofern die Ausübungsvoraussetzungen vorliegen. Werden die Bedingungen nicht erfüllt, verfallen die Wertsteigerungsrechte.

Sofern ein anderes Unternehmen die Kontrolle über Munich Re erlangt oder sich der Aktionärskreis der Gesellschaft aufgrund einer Verschmelzung oder eines vergleichbaren Umwandlungsvorgangs bzw. Zusammenschlussvorhabens wesentlich verändert (»Change in Control«), können alle Planteilnehmer der Gruppe ihre Wertsteigerungsrechte innerhalb von 60 Tagen nach Wirksamkeit des Change in Control ausüben, auch wenn zu diesem Zeitpunkt die Ausübungsvoraussetzungen noch nicht vorliegen sollten.

Ausführliche Informationen über die in den jeweiligen Jahren gewährten Rechte und ihre aktuellen Werte finden Sie im Anhang in Erläuterung [38] auf den Seiten 208 und 209.

Konzernlagebericht

Die ERGO Versicherungsgruppe

Die ERGO Versicherungsgruppe

Mit 19 Mrd. € Beitragseinnahmen ist ERGO eine der großen europäischen Versicherungsgruppen. ERGO ist weltweit in mehr als 30 Ländern vertreten und konzentriert sich auf die Regionen Europa und Asien. In Europa ist ERGO die Nummer 1 in der Kranken- und der Rechtsschutzversicherung; im Heimatmarkt Deutschland gehört ERGO über alle Sparten hinweg zu den Marktführern. Über 50 000 Menschen arbeiten als angestellte Mitarbeiter oder als selbstständige Vermittler hauptberuflich für die Gruppe.

ERGO bietet ein umfassendes Spektrum an Versicherungen, Vorsorge und Serviceleistungen. Heute vertrauen über 40 Millionen Kunden der Kompetenz und Sicherheit der ERGO und ihrer Experten in den verschiedenen Geschäftsfeldern; allein in Deutschland sind es 20 Millionen Kunden. Ihnen bieten wir integrierte Versicherungs- und Dienstleistungskonzepte für ihre individuellen Bedürfnisse.

ERGO hat für jeden Kunden den richtigen Vertriebsweg: Fast 22 000 hauptberufliche selbstständige Vermittler, Mitarbeiter im Direktvertrieb, Makler und starke Kooperationspartner im In- und Ausland sprechen die Kunden an. Mit der europäischen Großbank UniCredit-Gruppe verbindet uns eine weit reichende Vertriebspartnerschaft in Deutschland sowie Mittel- und Osteuropa.

ERGO gehört zu Munich Re; die Gruppe ist einer der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Unter dem Dach von Munich Re nutzen Erst- und Rückversicherer gemeinsam Chancen und schaffen aus Risiko Wert. Die Kapitalanlagen der Gruppe von ca. 182 Mrd. € – von denen 113 Mrd. € auf die ERGO entfallen – betreut ganz überwie-

gend der gemeinsame Vermögensmanager und Fondsanbieter MEAG. Ende 2009 hielt Munich Re einen Anteil von 99,69 % an ERGO; der Ausbau des Anteils auf 100 % soll im laufenden Jahr erfolgen.

ERGO ist integraler Bestandteil der Munich Re-Strategie und als solcher im Rahmen der aufsichts- und gesellschaftsrechtlichen Vorgaben in wesentliche Konzernprozesse der Muttergesellschaft Munich Re integriert, zum Beispiel in den Bereichen Konzernstrategie und -geschäftspolitik, Kapital- und Finanzplanung, Risikomanagement, Controlling, Reporting und Rechnungswesen oder allgemein bei wesentlichen Rechtsgeschäften und Maßnahmen. Durch eine Konzernrichtlinie, welche die Verantwortlichkeiten und Kompetenzen zwischen der Konzernführung von Munich Re und ERGO bei maßgeblichen Entscheidungen regelt, ist eine »einheitliche Leitung« im Sinne des Aktiengesetzes gegeben.

Dieser Konzernlagebericht fasst die Geschäftstätigkeit unserer Gruppe zusammen. Nach einem Gesamtüberblick über die Entwicklung der ERGO auf den Seiten 42 – 49 berichten wir in detaillierter Form über die sechs Segmente Leben Deutschland, Gesundheit, Komposit Deutschland, Direktversicherung, Reiseversicherung und International Operations. In diesen Geschäftsfeldern betreiben wir alle Formen der Lebens-, Renten- und Krankenversicherung und nahezu sämtliche Zweige der Schaden- und Unfallversicherung sowie der Rechtsschutzversicherung. Über die Segmente berichten wir auf den Seiten 50 – 59.

Unsere Markenstrategie

Um das Rundum-Angebot der ERGO für den Kunden deutlicher zu machen, haben wir Ende 2009 die Markenstrategie geändert. In

Zukunft werden wir Lebens- sowie Schaden- und Unfallversicherungsprodukte auch in Deutschland unter der Marke ERGO anbieten. Dieses Angebot wird wie bisher durch die Spezialversicherer – DKV für die Krankenversicherung, D.A.S. für Rechtsschutz und ERV für die Reiseversicherung – ergänzt. In den jeweiligen Geschäftsfeldern sollen Rechtsträger zusammengeführt werden. Das bislang vor allem unter den Marken Hamburg-Mannheimer und Victoria abgeschlossene Neugeschäft in der Lebens- und der Schaden- und Unfallversicherung soll in Zukunft im Wesentlichen mit der Marke ERGO erfolgen. Diese Schritte sollen in der zweiten Jahreshälfte 2010 geschehen. Die Karstadt-Quelle Versicherungen haben sich bereits im ersten Quartal 2010 den neuen Namen ERGO Direkt Versicherungen gegeben.

Im internationalen Geschäft treten wir bereits in vielen Märkten unter der Marke ERGO auf, so zum Beispiel in den baltischen Ländern, in Belgien, Russland oder in Italien. In den Ländern, in denen wir bislang mit einer Kombination von ERGO mit den lokalen Marken präsent sind, werden wir unsere Marke ERGO in Zukunft noch konsequenter positionieren als bisher. Im Rechtsschutz bleiben wir auch im internationalen Geschäft mit der Marke D.A.S. vertreten, im Segment Gesundheit setzen wir bei unseren Aktivitäten vor allem auf die Stärke der Marke DKV und für den Bereich Reiseversicherung steht weiterhin die Marke ERV.

Wie wir steuern und was wir erreichen wollen

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, unsere Aktivitäten exzellent zu managen und zu steuern. Im Mittelpunkt stehen hierbei eine integrierte Steuerung der Segmente und ihrer Verwaltungsprozesse, ein modernes

Risikomanagement (siehe Seite 74), welches die Aktiv-Passiv-Steuerung – auch als Asset-Liability-Management oder ALM bekannt – umfasst, sowie die wert- und risiko-orientierte Steuerung (Value-based Management) aller geschäftlichen Aktivitäten.

Die Segmente der ERGO werden bereits heute markenübergreifend geführt. Im inländischen Geschäft werden Produkte innerhalb des Segments unter Mitwirkung der Vertriebe unter einheitlicher Verantwortung entwickelt und an die verschiedenen Bedürfnisse von Kunden und Vertrieben angepasst. Unsere Verwaltungsstandorte in Deutschland haben wir übergreifend organisiert und nutzen so Synergien.

Querschnittsfunktionen des operativen Geschäfts werden zentral bearbeitet und verantwortet. So können wir Prozesse schlank und effizient gestalten. Die ERGO Versicherungsgruppe arbeitet mit einheitlichen IT-Plattformen; dies unterstützt die konzernweite Steuerung und reduziert die Kosten, die bei der Pflege der Systeme anfallen. Die IT-Dienstleistungen in Deutschland kommen vom konzerneigenen IT-Dienstleister, der ITERGO.

Im ERGO-Vertriebsressort ist die Verantwortung für die Vertriebe gebündelt, mit dem Ziel einer ganzheitlichen Kundenbetrachtung und eines übergreifenden Vertriebskanal- und Markenmanagements. Für die operative Führung der Ausschließlichkeitsvertriebe sind Vorstandsmitglieder der jeweiligen Rechtsträger zuständig; so wird die Identifikation der Vertriebe gewahrt. Maklervertrieb und Bankenvertrieb sind auf ERGO-Ebene gebündelt.

Das internationale Geschäft wird in einem eigenen Ressort gesteuert. Unsere Aktivitäten umfassen verschiedene Geschäftsmo-

Konzernlagebericht

Die ERGO Versicherungsgruppe

delle in der Lebens- und Schadenversicherung kombiniert mit unseren Spezialfähigkeiten in der Rechtsschutz-, der Reise- und der Krankenversicherung sowie der Assistance. Für die Spezialversicherer im Bereich Gesundheit – sie werden im Segment Gesundheit ausgewiesen – erfolgt die operative Steuerung inzwischen über die Einheit Munich Health bei Munich Re.

Die Verwaltung unserer Vermögensanlagen haben wir zum größten Teil auf die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH und ihre Tochtergesellschaften übertragen. Strategische Anlageentscheidungen werden nach Beratung durch die MEAG von den Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe getroffen.

Wertorientierte Unternehmensführung

Unser Ziel ist es, Risiken in all ihren Facetten zu erfassen, zu bewerten, zu diversifizieren und so nachhaltig Wert für unsere Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter zu schaffen. Unseren Unternehmenswert dauerhaft zu steigern ist eine maßgebliche Richtschnur unseres unternehmerischen Denkens und Handelns. Dazu gehört auch unser aktives Kapitalmanagement. Wir leben dieses Ziel vor allem dadurch, dass wir wertorientierte Steuerungssysteme einsetzen.

Neben wertbasierten Größen beachten wir bei der Steuerung unseres Geschäfts eine Vielzahl wichtiger Nebenbedingungen, die in einer Versicherungsgruppe wegen ihrer Bedeutung zum Teil auch als Nebenziele verfolgt werden oder im Einzelfall situationsbedingt die kurzfristige Ausrichtung einer Einheit bestimmen können. Dazu gehören die Regelungen lokaler Rechnungslegungssysteme, steuerliche Aspekte, Liquiditätsanforderungen sowie aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen.

Folgende Aspekte prägen unsere wertorientierte Unternehmensführung:

- Geschäftliche Aktivitäten werden nicht einseitig nach ihrem Ertragspotenzial beurteilt, sondern auch nach Ausmaß der eingegangenen Risiken, das für die Höhe der Wertschaffung ebenfalls maßgeblich ist. Erst die Rendite-Risiko-Beziehung gibt Aufschluss darüber, ob eine Aktivität aus Aktionärssicht vorteilhaft ist.
- Mit wertorientierten Steuerungsgrößen sichern wir die ökonomische Betrachtungsweise sowie notwendige Vergleichbarkeit alternativer Initiativen und priorisieren diese.
- Verantwortlichkeiten weisen wir eindeutig zu und machen Management und Mitarbeitern die Stellgrößen für die Wertsteigerung transparent.
- Strategische und operative Planung werden eng miteinander verknüpft.

Kompositversicherung: Wertbeitrag

In der Kompositversicherung, die überwiegend eine kurzfristige Geschäftsabwicklung kennzeichnet, verwenden wir das Konzept des Wertbeitrags, um die jährliche Wertschaffung zu messen. Der Wertbeitrag errechnet sich als Differenz aus angepasstem Ergebnis und Eigenkapitalkosten.

Das angepasste Ergebnis dient als Grundlage, um den Wertbeitrag zu ermitteln. Es setzt sich zusammen aus dem versicherungstechnischen Ergebnis, das aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitet wird, dem Kapitalanlageergebnis sowie dem übrigen nicht-technischen Ergebnis. Sie werden jeweils wertorientiert angepasst, etwa um die Belastung aus Großschäden zu glätten, die Kapitalerträge zu normalisieren und die Schadenaufwendungen bei späterer Zahlung in Höhe des Barwerts zu berücksichtigen.

Dem so angepassten Ergebnis stellen wir die Eigenkapitalkosten als Sollgröße gegenüber. Bei deren Berechnung hat das Risikokapital, das wir mit unserem internen Kapitalmodell bestimmen, einen wesentlichen Einfluss. Ein positiver Wertbeitrag wird beim für jeweils ein Kalenderjahr gemessenen Kompositversicherungsgeschäft in dem Ausmaß erzielt, wie das angepasste Ergebnis über den Eigenkapitalkosten liegt.

Leben und Gesundheit: Embedded Value

Die Produkte der Lebens- und Krankenversicherung zeichnen sich durch ihre Langfristigkeit und den über die Gesamtlaufzeit der Verträge verteilten Ergebnisausweis aus. Derartig lang laufende Geschäftsportfolios, deren Erfolg sich nicht sinnvoll in einer Einjahressicht messen lässt, bewerten wir auf der Basis der European Embedded Value (EEV) Principles and Guidance, die das CFO Forum im Mai 2004 veröffentlicht hat. Auch wenn wir, wie die meisten Unternehmen, für 2009 noch nicht vollumfänglich die »Market Consistent Embedded Value Principles« anwenden, berechnen wir unseren Embedded Value bereits nach marktkonsistenten Prinzipien.

Der Embedded Value ist der Barwert der nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten künftigen Nettoerträge aus dem Versicherungsbestand, zuzüglich des Zeitwerts der Eigenmittel und vermindert um die explizit bestimmten Kapitalbindungskosten. Dabei wird der Bestand über seine gesamte Laufzeit entsprechend den »Principles and Guidance« projiziert.

Der Embedded Value bezieht sich dabei auf das zum Bewertungsstichtag vorhandene Portefeuille. Von unserem Lebens- und langfristigen Krankenversicherungsgeschäft werden mehr als 90 % im Embedded Value abgebildet. Dagegen ist der Wert des zukünftigen Neugeschäfts im Embedded Value nicht berücksichtigt. Allerdings erfolgt die Bewertung unter der Annahme der Fortführung der Geschäftstätigkeit, das heißt insbesondere unter Berücksichtigung der damit verbundenen Kosten. Optionen und Garantien bewerten wir explizit über stochastische Simulationen. Der Wert aller Zahlungsströme wird auf der Basis der sogenannten Swap-Rates der jeweiligen Währungsräume zum Bewertungsstichtag 31. Dezember 2009 bestimmt. Die Bewertung von Vermögensgegenständen, die auf dem Kapitalmarkt gehandelt werden, basiert auf den zum Bewertungsstichtag beobachteten Marktwerten.

Die Entwicklung des Versicherungsbestands modellieren wir unter Berücksichtigung der aktuellen Erwartungen für Biometrie, Storno und Kosten. Die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Überschüssen wird gemäß der aktuellen Planung und im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften modelliert und damit bei der Bewertung berücksichtigt. Den Embedded Value geben wir nach Abzug von Steuern an, die das Unternehmen im Zusammenhang mit dem bewerteten Geschäft zu zahlen hat. Die Kapitalbindungskosten umfassen neben den Steuern und Kosten der Kapitalanlageverwaltung auch die nicht explizit modellierten Risiken des Geschäfts und die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Erträgen des Eigenkapitals.

Konzernlagebericht

Die ERGO Versicherungsgruppe

Die Änderung des Embedded Values innerhalb eines Jahres – ohne die Effekte aus Währungskursschwankungen, Unternehmenskäufen oder -verkäufen sowie Ausschüttungen bzw. Kapitaleinschüssen – weisen wir als Embedded-Value-Gesamtergebnis aus. Bereinigt man dieses zusätzlich um Einflüsse aus Änderungen der steuerlichen und kapitalmarktbezogenen Rahmenbedingungen, spricht man vom operativen Embedded-Value-Ergebnis: Es ist das Maß für den Erfolg der operativen Geschäftstätigkeit eines Jahres.

Steuerung der Kapitalanlagen

Unsere Kapitalanlagen steuern wir, indem wir uns stark an der Struktur der Passivseite der Bilanz orientieren. Mithilfe des Asset-Liability-Managements wird hierzu die »ökonomisch neutrale Position« ermittelt. Dieses synthetische Kapitalanlageportfolio bildet – unter Einbeziehung wesentlicher Nebenbedingungen bei der Anlage des Vermögens wie zum Beispiel aufsichtsrechtliche Vorschriften oder die individuelle Risikotragfähigkeit einer Gesellschaft – die Charakteristika der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern bestmöglich ab.

Unter Beachtung unserer eigenen Risikotragfähigkeit sowie konsistent mit unserer Geschäftsstrategie ermitteln wir auf der Grundlage nachhaltig erwarteter Kapitalmarkttrenditen in einem Optimierungsprozess ein Benchmarkportfolio. Unser Assetmanager MEAG ist dafür verantwortlich, dieses strategische Benchmarkportfolio in konkrete Vermögensanlagen umzusetzen; er weicht nur in einem sorgfältig definierten Rahmen ab und berücksichtigt dabei die Marktmeinung für das jeweilige Geschäftsjahr. Der Soll-Rendite als erwartetem Ertrag aus dem Benchmarkportfolio wird die Rendite

des Ist-Portfolios gegenübergestellt. Den Erfolg unseres Assetmanagers MEAG messen wir an der Höhe der Überrendite, die er gegenüber dem Benchmarkportfolio unter Berücksichtigung des dabei eingegangenen Risikos erzielt hat.

Nicht finanzielle Steuerungsgrößen

Neben diesen rein finanziellen Steuerungsgrößen spielen bei der strategischen Steuerung der ERGO auch nichtfinanzielle Steuerungsgrößen eine große Rolle, etwa Innovationen, Prozessgeschwindigkeit, Ausbildungsstand der Mitarbeiter sowie Produktivität, Kundenzufriedenheit und Vertriebsservice. Langfristig kann ein Unternehmen nur erfolgreich sein, wenn es nachhaltig wirtschaftet und solchen eher zukunftsgerichteten qualitativen Faktoren ebenfalls Rechnung trägt.

Wir verknüpfen Strategie und operative Planung eng miteinander, indem wir unsere Strategien in strukturierten Übersichten darstellen, den so genannten Scorecards, und aus diesen Initiativen, Messgrößen und Verantwortlichkeiten ableiten. Die Scorecards umfassen vier Dimensionen: »Finanzen«, »Kunde / Markt / Vertriebspartner«, »Prozesse« sowie »Mitarbeiter«. Das unternehmerische Denken und Handeln der Mitarbeiter fördern wir, indem wir Verantwortlichkeiten eindeutig zuweisen und dadurch deutlich machen, wie viel der Einzelne, eine Einheit oder ein Geschäftsfeld zur Wertsteigerung beitragen.

Dass wir finanzielle und nichtfinanzielle Ziele konsequent in die Anreizsysteme für den Vorstand und die Führungskräfte integrieren, unterstützt die klare Ausrichtung auf eine nachhaltige Wert schaffende Entwicklung unseres Unternehmens.

Aufsichtsrat

Dr. Nikolaus von Bomhard

Vorsitzender des Vorstands der Münchener
Rückversicherungs-Gesellschaft AG
Vorsitzender

Michael David, seit 5.5.2009

Versicherungsangestellter
stellv. Vorsitzender

Klaus Roth, bis 5.5.2009

Versicherungsangestellter
stellv. Vorsitzender

Waltraud Baier, bis 5.5.2009

Versicherungsangestellte

Günter Bayerle

Personalfachwirt der Gewerkschaft
DHV – Die Berufsgewerkschaft

Hans-Peter Claußen

Versicherungsangestellter

Dr. Karin Dorrepaal

Ehem. Vorstandsmitglied der Schering AG

Frank Fassin

Landesfachbereichsleiter Finanzdienst-
leistungen der ver.di NRW

Günter Greisinger, bis 31.12.2009

Versicherungsangestellter

Harald Herber, seit 5.5.2009

Versicherungsangestellter

Dr. Heiner Hasford

Mitglied des Vorstands der Münchener
Rückversicherungs-Gesellschaft AG i. R.

Dr. Gerhard Jooss

Mitglied des Vorstands der
ThyssenKrupp AG i. R.

Volker Kallé

Leitender Angestellter

Dr. Lothar Meyer

Vorsitzender des Vorstands der
ERGO Versicherungsgruppe AG i. R.

Dr. Markus Miele

Geschäftsführender Gesellschafter der
Miele & Cie. KG

Silvia Müller, seit 5.5.2009

Versicherungsangestellte

Marco Nörenberg

Versicherungsangestellter

Reinhard Pasch, bis 5.5.2009

Versicherungsangestellter

Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen

Direktor des Instituts für Finanzwissen-
schaft an der Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

Wolfgang Rusch, seit 1.1.2010

Versicherungsangestellter

Prof. Dr. Theo Siegert

Geschäftsführender Gesellschafter der
de Haen-Carstanjen & Söhne

Richard Sommer

Leiter der Bundesfachgruppe
Versicherungen der ver.di

Prof. Dr. Beatrice Weder di Mauro

Professorin für Volkswirtschaftslehre an der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst

Vorsitzender des Vorstands der GfK SE

Konzernlagebericht

Die ERGO Versicherungsgruppe – Gesellschaftsorgane

Prüfungsausschuss

Dr. Heiner Hasford
Dr. Gerhard Jooss
Marco Nörenberg

Vorstandsausschuss

Dr. Nikolaus von Bomhard
Hans-Peter Claußen
Prof. Dr. Theo Siegert

Nominierungsausschuss

Dr. Nikolaus von Bomhard
Dr. Lothar Meyer
Prof. Dr. Theo Siegert

Ständiger Ausschuss

Dr. Nikolaus von Bomhard
Michael David, seit 5.5.2009
Dr. Lothar Meyer
Marco Nörenberg, seit 5.5.2009
Reinhard Pasch, bis 5.5.2009
Klaus Roth, bis 5.5.2009
Prof. Dr. Theo Siegert

Vermittlungsausschuss

Dr. Nikolaus von Bomhard
Michael David, seit 5.5.2009
Klaus Roth, bis 5.5.2009
Prof. Dr. Theo Siegert
Richard Sommer

Vorstand

Vorsitzender

Dr. Torsten Oletzky

Strategische Unternehmensplanung/
Konzernentwicklung
Investor Relations, Presse,
Unternehmenskommunikation
Recht
Revision

Dr. Bettina Anders

Kundenservice, Betriebsorganisation und IT

Dr. Daniel von Borries

Finanzen und Kapitalanlagen
Lebensversicherungsgeschäft im Inland
MEAG/ERGO-Schnittstelle

Günter Dibbern

Geschäftsfeld Gesundheit
im In- und Ausland

Christian Diedrich

Kompositversicherungsgeschäft
(Schaden/Unfall/Rechtsschutz) im Inland

Dr. Ulf Mainzer

(Arbeitsdirektor)
Personal Inland sowie
übergreifende Grundsatzfragen
Allgemeine Dienste, Gebäudemanagement,
Materialwirtschaft/Einkauf und Logistik
im Inland

Dr. Jochen Messemer

Internationales Geschäft
(außer Geschäftsfeld Gesundheit)

Dr. Rolf Ulrich

Rechnungswesen, Steuern, Planung und
Controlling, Risikomanagement

Jürgen Vetter

Vertrieb Inland, Kompetenz-Center-
Bankvertrieb Inland und International
Strategisches Marketing, Markenfragen

Rahmenbedingungen

Allgemeine Rahmenbedingungen

Unsere Geschäftstätigkeit bewegt sich in einem Umfeld, das immer komplexer wird. Dies konfrontiert die Versicherungswirtschaft mit anspruchsvollen Herausforderungen. Deshalb ist es unerlässlich, Risikomodelle ständig weiterzuentwickeln und neue Erkenntnisse für die Versicherungstechnik nutzbar zu machen.

Für grundlegende Veränderungen sorgt zum Beispiel der demografische Wandel. Umlagefinanzierte staatliche Sozialversicherungssysteme sind mit der steigenden Lebenserwartung in Kombination mit sinkenden Geburtenraten enorm belastet. 2030 müssen in Europa zwei Erwerbstätige für einen Nichterwerbstätigen aufkommen. Ihren Lebensstandard und eine hochwertige medizinische Versorgung können die Europäer daher mittelfristig nur sicherstellen, wenn sie zusätzlich privat vorsorgen. Daraus ergibt sich eine große Chance für die private Versicherungswirtschaft.

Viele Staaten rüsten ihre sozialen Sicherungssysteme für diese demografischen Anforderungen um. Daraus ergeben sich teilweise unsichere gesetzliche und politische Rahmenbedingungen, mit denen die Versicherer noch einige Zeit umgehen müssen. Vor allem in den hoch entwickelten Ländern müssen sich die Versicherer auf die wachsende neue Zielgruppe älterer Menschen mit ihren spezifischen Bedürfnissen einstellen. Flexibilität und schnelles Reagieren bei Produktentwicklung und -pflege bleiben daher wichtige Wettbewerbsfaktoren.

Das regulatorische Umfeld für Versicherungsunternehmen wird sich ebenfalls stark verändern. Infolge der Finanzmarktkrise müssen sich die Aufsichtsbehörden in Europa und

auch weltweit neu aufstellen. Zudem beeinflussen neue Regeln für die staatliche Aufsicht in Europa – Stichwort: Solvency II – und neue Rechnungslegungsstandards den Kapitalbedarf und das externe Reporting der Versicherer.

Aufgrund der beschriebenen Entwicklungen verändern sich Angebot und Nachfrage nach Versicherungsschutz. Unternehmen wie ERGO, die zu den Führenden im integrierten Risikomanagement gehört, können die sich daraus ergebenden Vorteile und Chancen nutzen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren erwartungsgemäß stark geprägt von der globalen Wirtschaftskrise. Auch die deutsche Versicherungswirtschaft stand unter diesem Einfluss, konnte 2009 aber dennoch ein Wachstum erzielen.

Die Weltwirtschaft verzeichnete 2009 eine schwere Rezession. Verbliebene Wachstumstreiber waren China und Indien, wohingegen alle großen Industrienationen an Wirtschaftsleistung verloren. Allerdings gab es bereits ab Jahresmitte erste Anzeichen für eine konjunkturelle Aufhellung, die sich im weiteren Jahresverlauf mehrten. So war bereits ab dem zweiten Quartal wieder eine positive Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft feststellbar.

In der Eurozone war die Wirtschaftsleistung 2009 stark rückläufig. Zwar gab es erhebliche regionale Unterschiede, jedoch konnte keines der Mitgliedsländer ein reales Wirtschaftswachstum erreichen. Viele Länder in Osteuropa – so zum Beispiel die baltischen Staaten – erfuhren einen starken Wirtschaftseinbruch; demgegenüber konnte Polen ein leichtes Wachstum erzielen.

Konzernlagebericht

Rahmenbedingungen

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt sank im Jahr 2009 preisbereinigt deutlich um 5,0 % (vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes vom 13. Januar 2010), während im Vorjahr noch ein leichtes Wachstum von 1,3 % zu verzeichnen war. Der durch staatliche Konjunkturprogramme gestützte private Konsum wirkte stabilisierend auf die Wirtschaft. Getrieben durch die Erholung der Weltwirtschaft, war ab dem zweiten Quartal eine leichte konjunkturelle Besserung zu beobachten.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes war stark von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen geprägt. So verhinderte beispielsweise der umfangreiche Einsatz von Kurzarbeit einen drastischen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Im Jahresverlauf sank die Arbeitslosenquote sogar von 8,3 % im Januar auf 7,8 % im Dezember und betrug im Jahresdurchschnitt 8,2 %.

Die Teuerungsrate der Verbraucherpreise in Deutschland fiel aufgrund des starken globalen Wachstumseinbruchs sehr gering aus. So lag die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt bei 0,4 %. Im dritten Quartal sanken die Konsumentenpreise sogar.

Mit 3,1 % (vorläufige Schätzung des GDV) wuchs das gesamte Prämienvolumen der deutschen Versicherungswirtschaft stärker als im Vorjahr (1,0 %). Ursächlich dafür waren in erster Linie das Beitragswachstum in der privaten Krankenversicherung sowie das Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung.

Kapitalmarktentwicklung

Die internationalen Aktienmärkte verzeichneten ab März 2009 kräftige Kursgewinne, nachdem bis dahin immer wieder deutliche Kurseinbrüche zu beobachten waren. Im

Jahresverlauf konnte der Euro Stoxx 50 um 21,1 % zulegen. Der DAX gewann im Vergleich zum Jahresanfang 23,8 %.

Im Zuge der positiven Entwicklung auf den Aktienmärkten sowie der zunehmend optimistischeren Konjunkturerwartungen stieg die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen seit Jahresanfang von 2,9 % auf 3,4 %. Die Rendite zehnjähriger US-amerikanischer Staatsanleihen erhöhte sich im Jahresverlauf von 2,3 % auf 3,8 %.

Zur Verbesserung der Lage auf den Kapitalmärkten ergriffen die Zentralbanken auch unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen. Um die Liquidität zu erhöhen, wurden teilweise staatliche und private Wertpapiere aufgekauft. Außerdem wurden wiederholt Leitzinssenkungen vorgenommen. Die Europäische Zentralbank reduzierte ihren Referenzzinssatz von 2,5 % auf 1,0 % (Ende Dezember). Die Bank von England senkte ihren Leitzins von 2,0 % auf 0,5 % (Ende Dezember). Der Referenzzinssatz der US-Notenbank verblieb mit 0 bis 0,25 % auf seinem Jahresanfangsniveau.

Die Versicherungswirtschaft in Europa und Deutschland

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung beeinflusst die Prämienentwicklung in der Assekuranz stark, insbesondere in der Kompositversicherung. Hinzu kommen die Auswirkungen des Marktzyklus. Bei der Marktentwicklung der Lebens- und Krankenversicherung spielen neben den gesamtwirtschaftlichen Einflüssen vor allem Veränderungen im rechtlichen und steuerlichen Umfeld eine bedeutende Rolle. Für die europäischen Versicherungsmärkte gibt es daher sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen. In den folgenden Abschnitten gehen wir etwas detaillierter auf

die Entwicklungen in unserem Heimatmarkt Deutschland ein.

Die Lebensversicherung im Jahr 2009

Die deutsche Lebensversicherung hat sich 2009 trotz weiterhin schwieriger Bedingungen auf den Kapitalmärkten als sehr stabil erwiesen. Gerade vor dem Hintergrund der Finanzkrise wissen die Kunden die Vorteile der Lebensversicherung zunehmend zu schätzen: Sicherheit, Verlässlichkeit und eine angemessene Rendite. Lebensversicherungsprodukte sind hervorragend geeignet, um eigenverantwortlich für das Alter vorzusorgen. Denn nur sie können biometrische Risiken wie Tod, Alter oder Invalidität absichern und gleichzeitig garantierte Leistungen bieten.

Das Vertrauen der Kunden in die Fähigkeit der Lebensversicherer, ihre Leistungsversprechen zu erfüllen, führte zu einem unerwartet hohen Anstieg der Einmalbeiträge im Neugeschäft und damit auch insgesamt zu einem Beitragswachstum. Die Beitragseinnahmen der Lebensversicherung einschließlich Pensionskassen und -fonds stiegen nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) um 7,1 % auf 85,1 (79,4) Mrd. €. Die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden wuchsen um 1 % auf 72,9 (72,1) Mrd. €.

Die Möglichkeiten zur privaten Vorsorge mit einer Lebensversicherung sind überaus vielfältig: Sie reichen von klassischen Kapitallebens- und Rentenversicherungen sowie fondsgebundenen Policen über Risikoversicherungen bis hin zu Produkten mit Absicherungen gegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit oder den Pflegefall. Insbesondere Versicherungsverträge mit rentenförmiger Leistung gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Vor allem die klassischen Rentenversicherungsprodukte gegen Einmalbeitrag verzeichneten im Geschäftsjahr 2009 eine sehr hohe Nachfrage. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag war insgesamt rückläufig.

Auch die betriebliche Altersversorgung leistet einen wesentlichen Beitrag zur eigenverantwortlichen kapitalgedeckten Altersvorsorge. Der Gesetzgeber unterstützt sie durch umfangreiche staatliche Förderungen und günstige Rahmenbedingungen. Gerade in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage hat sie sich als besonders sicher und anpassungsfähig bewährt. So stehen vielfältige Absicherungsmaßnahmen zur Verfügung, um die Betriebsrenten-Ansprüche der Arbeitnehmer auch im Insolvenzfall des Arbeitgebers zu erhalten.

Die Geschäftsentwicklung 2009 in der betrieblichen Altersversorgung wurde spürbar von den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. So gingen auch hier die Neuabschlüsse gegen laufenden Beitrag zurück. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag verzeichnete hingegen einen deutlichen Anstieg.

Die private Krankenversicherung im Jahr 2009

Die Umstellung auf die neuen rechtlichen Rahmenbedingungen in der privaten Krankenversicherung in Deutschland (siehe Seite 39) führte zu einmaligen Sondereffekten, die sich positiv auf den Neuzugang auswirkten. Dieser stieg zum 1. Januar 2009 durch den Abschluss privater Kranken- und Pflegeversicherungen durch bisher Nichtversicherte. Außerdem hatten viele noch Tarife nach den alten Rahmenbedingungen mit Versicherungsbeginn 2009 abgeschlossen. Auch die negativen Schlagzeilen vor Einführung des Gesundheitsfonds und

Rahmenbedingungen

die für viele gesetzlich Versicherte damit verbundenen Beitragserhöhungen haben den Wechsel in die private Krankenversicherung gefördert. Unverändert großes Interesse bestand außerdem daran, Begrenzungen und Einschnitte bei den Leistungen der gesetzlichen Kassen durch den Abschluss einer privaten Zusatzversicherung zu kompensieren.

Die private Krankenversicherung erreichte im Jahr 2009 ein Beitragswachstum von 4,0 % auf insgesamt 31,5 (30,3) Mrd. €. Die ausbezahlten Versicherungsleistungen einschließlich der Schadenregulierungskosten erhöhten sich um rund 6,0 (5,3) % auf 21,4 (20,2) Mrd. €.

Die Kompositversicherung im Jahr 2009

Trotz des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds erreichte die deutsche Kompositversicherung im Jahr 2009 ein Beitragswachstum von 0,2 %. Die Beiträge stiegen damit auf 54,7 (54,6) Mrd. €. Die privaten, gewerblichen und industriellen Sachsparten sowie die Unfallsparte haben hierzu maßgeblich beigetragen. Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Beitrags-einnahmen waren verhältnismäßig gering. Anders sah es bei den Schadenaufwendungen aus. Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden erhöhten sich 2009 um 2,1 % auf 42,8 Mrd. €. Hier wirkte sich die Wirtschaftskrise insbesondere auf die Transport-, Rechtsschutz- sowie Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung negativ aus. Insgesamt erreichten die Kompositversicherer bei einer Schaden-/Kostenquote von 97,0 % einen – wenn auch gegenüber dem Vorjahr halbierten – versicherungstechnischen Gewinn von 1,4 Mrd. €. Die Marktzahlen basieren auf Bruttozahlen nach deutschem Handelsrecht (HGB) und sind daher mit Werten nach IFRS bzw. Werten nach Rückversicherung nicht ohne Weiteres vergleichbar.

In der Kraftfahrtversicherung sanken die Beitragseinnahmen im fünften Jahr in Folge. Obwohl sich das Beitragsminus auf 1,5 % reduzierte, war auch im Jahr 2009 keine Trendwende zu erkennen. Ursächlich hierfür waren unter anderem der weiterhin intensive Preiswettbewerb sowie Bestandswanderungen in niedrigere Schadenfreiheitsklassen oder günstigere Tarifsegmente. Die sogenannte „Abwrackprämie“ konnte auch keine – mittel- bis langfristigen – positiven Impulse bringen. Insgesamt wurden 20,1 (20,4) Mrd. € Beiträge eingenommen. Schadenseitig verbesserte sich die Situation in der Voll- bzw. Teilkaskoversicherung deutlich gegenüber 2008; dies lag im Wesentlichen daran, dass 2008 durch Hagelschäden ungewöhnlich hoch belastet war. Gleichzeitig wuchsen jedoch die Schadenausgaben in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung. Damit stieg die Schaden-/Kostenquote der Sparte Kraftfahrt von 101,6 % auf 104,0 %.

Die Beiträge der Sachversicherungssparten stiegen um 2,1 % auf 14,9 (14,6) Mrd. €. Maßgeblicher Treiber war die Verbundene Gebäudeversicherung mit einem vor allem beitragsanpassungsbedingten Wachstum von 5 %; trotz einer Verbesserung um 3,5 %-Punkte lag die Schaden-/Kostenquote dort 2009 noch bei 106,0 %. In der gesamten Sachversicherung verbesserte sich die Schaden-/Kostenquote auf 94,0 (95,4) %.

Die deutschen Rechtsschutzversicherer erzielten im Jahr 2009 bei Beitragseinnahmen von 3,2 (3,2) Mrd. € ein leichtes Wachstum von 0,5 %. Der bereits in den Jahren 2007 und 2008 erkennbare positive Trend in den Vertragsstückzahlen hat sich trotz der Finanzmarktkrise auch im Jahr 2009 bestätigt. Vor allem wegen der Finanzmarktkrise nahmen die Versicherungsfälle im Bereich des Arbeitsrechtsschutzes deutlich zu. Die Schaden-/Kostenquote stieg auf 103,0 (95,5) %.

In der allgemeinen Haftpflichtversicherung und der Transportversicherung blieben die Beitragseinnahmen stabil, die private Unfallversicherung erzielte ein leichtes Beitragswachstum von 1,0 %. In der Transportversicherung musste die Branche einen versicherungstechnischen Verlust ausweisen, die anderen beiden Sparten schreiben versicherungstechnisch schwarze Zahlen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen wirken permanent auf die Versicherungsunternehmen ein.

Auf unserem Heimatmarkt Deutschland wurde im Berichtsjahr das Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) verabschiedet. Es ist für die Bilanzen ab 2010 anzuwenden. Für die Lebensversicherer bedeutsam ist, dass die handelsrechtliche Bewertung von Pensionszusagen nun nach einem stärker an den tatsächlichen Marktgegebenheiten orientierten Verfahren vorzunehmen ist. Dadurch dürften die Pensionsverpflichtungen der Unternehmen deutlich ansteigen. Unterstützungskassen oder Pensionsfonds können den betroffenen Unternehmen adäquate Lösungsmöglichkeiten für die Ausfinanzierung oder Auslagerung dieser Versorgungsverpflichtungen bieten. Allerdings haben die Unternehmen angesichts der für eine Auslagerung erforderlichen Liquidität hiervon bislang noch nicht in größerem Umfang Gebrauch gemacht.

Die seit Januar 2009 geltende Abgeltungssteuer für Kapitalerträge hat die Wettbewerbsposition der Lebensversicherungsbranche gegenüber der Investmentbranche tendenziell verbessert. Zudem konkretisierte der Gesetzgeber wichtige Aspekte aus dem Jahressteuergesetz 2009. So müssen

Kapitallebensversicherungen einen Todesfallschutz von mindestens 50 % der vereinbarten Beitragssumme garantieren. Für private Rentenversicherungen fordert das Bundesministerium der Finanzen die konkrete Angabe entweder der Garantierente oder eines Rentenfaktors bereits bei Vertragsabschluss. Insgesamt wurden hierdurch die steuerlichen Rahmenbedingungen präzisiert und das Profil der Lebensversicherung weiter geschärft.

Die private Krankenversicherung befindet sich seit dem 1. Januar 2009 in einer „neuen Welt“. Diese zeichnet sich durch die zum 1. Januar 2009 in Kraft getretene Pflicht zur Versicherung für alle Einwohner Deutschlands, die Einführung des branchenfremden Basistarifs und die Übertragungsfähigkeit von Alterungsrückstellungen für Neukunden bei einem Wechsel des Versicherers aus. Dass es im ersten Halbjahr 2009 bei der einmaligen Wechselmöglichkeit für Bestandskunden kaum zu solchen Wechseln innerhalb der privaten Krankenversicherung kam, war unter anderem ein Grund, warum die Klage der Branche vor dem Bundesverfassungsgericht abgewiesen wurde. Zugleich aber hat das Verfassungsgericht dem Gesetzgeber eine »Beobachtungspflicht« auferlegt, um zu gewährleisten, dass die Gesundheitsreform auch in Zukunft „keine unzumutbaren Folgen“ für die Versicherten und die Versicherungsunternehmen hat. Die Beobachtungspflicht bezieht sich auf den Basistarif, die Portabilität von Alterungsrückstellungen und die Versicherungspflicht. Das Gericht hat ausdrücklich das Nebeneinander von gesetzlicher und privater Krankenversicherung und damit das Existenzrecht der privaten Krankenversicherung bestätigt.

Zum internationalen Geschäft ist besonders erwähnenswert, dass in Polen mit Wirkung des Geschäftsjahres 2009 die sogenannte »Religa tax« in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wieder zurückgenommen wurde. Hierbei handelte es sich um einen 12 %igen Zuschlag auf die Prämien der gesetzlich vorgeschriebenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung. Mit dieser zusätzlichen Steuer sollte das staatliche Gesundheitssystem für die entstehenden Behandlungskosten von Verkehrsopfern kompensiert werden. Die »Religa tax« war seit Einführung in Polen sowohl innerhalb der Regierung als auch bei den Branchenvertretern stark umstritten.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Die nationalen und internationalen Bemühungen der Politik, eine Wiederholung der Finanzmarktkrise zu vermeiden, indem Finanzmärkte und Finanzinstitutionen wirksamer überwacht werden, setzen sich fort. Bereits seit längerer Zeit diskutiert wird das neue Versicherungsaufsichtssystem: Solvency II. Nach ausführlichen Beratungen der zuständigen Gremien wurde die europäische Rahmenrichtlinie, die bis spätestens Ende Oktober 2012 umzusetzen ist, im November 2009 formell verabschiedet. Damit sind die zukünftigen Anforderungen an eine risikoadäquate Finanzausstattung festgelegt, ebenso ein angemessenes qualitatives Risikomanagement und die Berichterstattungspflichten gegenüber Aufsichtsbehörden und Öffentlichkeit. Der Erlass der zugehörigen Durchführungsbestimmungen wird derzeit vorbereitet.

In Deutschland wurden im Januar 2009 die MaRisk (VA) veröffentlicht, ein Rundschreiben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) über Mindestanforderungen für das Risikomanagement von Versicherungsunternehmen. Mit dem Rundschreiben werden Solvency II-Anforderungen bereits vorweggenommen; es ist ebenfalls prinzipienorientiert konzipiert. Dies bedeutet, dass die Versicherer im Rahmen der einzuhaltenden Mindestanforderungen über die konkrete Ausgestaltung des Risikomanagements selbst entscheiden. Die Versicherer berücksichtigen dabei unternehmensindividuelle Risiken, Art und Umfang des Geschäftsbetriebs sowie das Geschäftsmodell. Zu den Mindestanforderungen gehört auch die Einrichtung eines geeigneten internen Steuerungs- und Kontrollsystems (IKS) mit adäquater Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung.

Weltweit verschärften Staaten die Regelungen zur Versicherungsaufsicht. So wurden in Deutschland mit dem Gesetz zur Stärkung der Finanzmarkt- und der Versicherungsaufsicht vom 1. August 2009 die Eingriffsbefugnisse der BaFin sowie die Berichtspflichten von Versicherungsunternehmen nochmals erweitert. So kann die BaFin nunmehr in einer finanziellen Krise des Unternehmens beispielsweise Zahlungen an konzernangehörige Unternehmen unterbinden oder beschränken. Zudem wurde die Zahl der Geschäftsleitermandate bei Versicherungsunternehmen auf zwei beschränkt, innerhalb einer Gruppe kann die Aufsicht jedoch mehr Mandate genehmigen. Für Aufsichtsratsmitglieder stellt das Gesetz Anforderungen an Zuverlässigkeit und Sachkunde und beschränkt die Zahl der Aufsichtsratsmandate bei beaufsichtigten Unternehmen. Ferner muss nun auch quartalsweise über bedeutende Risikokonzentrationen auf Gruppenebene an die BaFin berichtet werden.

Auf europäischer Ebene hat die EU-Kommission Vorschläge zur Umgestaltung der Aufsichtsarchitektur vorgelegt. Dienen soll dies unter anderem der frühzeitigen Erkennung systemischer Risiken, einer effektiveren Zusammenarbeit der Aufsichtsbehörden in Notfällen und damit der Stärkung der Finanzaufsicht. Ein neuer Europäischer Ausschuss für Systemrisiken (European Systemic Risk Board) wird eingesetzt, um auf makroökonomischer Ebene Risiken für das Finanzsystem als Ganzes zu erkennen und rechtzeitig davor zu warnen. Außerdem soll ein Europäisches System für die Finanzaufsicht (European System of Financial Supervisors) geschaffen werden, das sich aus den nationalen Aufsichtsbehörden und drei neuen europäischen Aufsichtsbehörden für die Bereiche Bankwesen, Wertpapierhandel sowie Versicherungswesen zusammensetzt.

Konzernlagebericht

Überblick und wichtige Kennzahlen

Geschäftsjahr 2009 mit positivem Trend

Die ERGO Versicherungsgruppe ist durch das allgemein schwierige Geschäftsjahr 2009 insgesamt gut durchgekommen. Das Konzernergebnis wurde gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 173 (73) Mio. € gesteigert. Gemessen an den schwierigen Rahmenbedingungen 2009 ist dies zufriedenstellend, gemessen an den Ergebniserwartungen für ein Normaljahr jedoch nicht.

Gleichwohl war 2009 kein Normaljahr. Anfang des Jahres waren weiterhin erhebliche Turbulenzen an den Kapitalmärkten zu verzeichnen, die aufgrund unserer gewohnt strengen Auslegung der Bilanzierungsregeln nochmals zu Belastungen des Kapitalanlageergebnisses führten. Außerdem wurde im ersten Quartal immer deutlicher, dass die Finanzmarktkrise in erheblichem Ausmaß auf die reale Wirtschaft übergreifen würde. Dies nahmen wir zum Anlass, die Geschäftspläne unserer internationalen Gesellschaften kritisch zu überprüfen und nochmals Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte vorzunehmen. So starteten wir im ersten Quartal 2009 mit einem Verlust.

Im Jahresverlauf konnten wir die Trendwende vollziehen und die Ergebnisse kräftig steigern. Auch das Eigenkapital stieg deutlich an und belief sich zum Jahresende 2009 auf 3,9 (3,6) Mrd. €. Die Verzinsung des Eigenkapitals belief sich auf 4,8 (1,8) %. Nachhaltig streben wir eine Eigenkapitalverzinsung von 12 bis 15 % an.

Für das gesamte Lebensversicherungsgeschäft und die deutsche Krankenversicherung stieg der nach marktkonsistenten Bewertungskriterien ermittelte European Embedded Value (MCEV) zum Jahresende

2009 auf 5 126 (3 509) Mio. €. Darin spiegeln sich Verbesserungen bei für unser Geschäft bedeutenden Kapitalmarktparametern: Verglichen mit den zum Jahresende 2008 extrem niedrigen Zinssätzen und historischen Höchstständen der Zinsvolatilität, waren die Jahresendwerte 2009 günstiger. Zwar liegen die Zinsen am kurzfristigen Ende der Zinsstrukturkurve unter den Vorjahreswerten, aber am langen Ende sind die Zinsen gestiegen. Außerdem reduzierte sich die Volatilität. Für Lebensversicherer sind das vorteilhafte Entwicklungen. Die Gesamterträge des European Embedded Value beliefen sich auf 1 497 Mio. € und der Neugeschäftswert auf 132 Mio. €. Im Vorjahr waren hier angesichts der extrem negativen Rahmenbedingungen negative Werte zu beobachten.

Beitragseinnahmen

Bei den gesamten Beitragseinnahmen verzeichnen wir einen erfreulichen Anstieg von 7,6 % auf 19,0 (17,7) Mrd. €. Zum Wachstum haben Zukäufe im In- und Ausland beigetragen; erwähnt seien hier der Reiseversicherer ERV und die österreichische BA-CA Versicherung. Allerdings haben sich 2009 in wichtigen internationalen Märkten die Wechselkurse nachteilig entwickelt. Um Wechselkurseffekte bereinigt und unter der Annahme, dass die zugekauften Unternehmen auch 2008 schon zu uns gehört hätten, hätte das Wachstum 3,7 % betragen. Die gebuchten Beiträge, wuchsen um 5,4 % auf 17,5 (16,6) Mrd. €. Die gebuchten Bruttobeiträge enthalten im Unterschied zu den gesamten Beitragseinnahmen keine Sparbeiträge aus der fondsgebundenen Lebensversicherung oder Kapitalisierungsprodukten. Die verdienten Nettobeiträge stiegen aufgrund geringerer Rückversicherungsabgaben noch etwas stärker: Sie waren mit 16,1 (15,2) Mrd. € um 6,6 % höher als im Vorjahr.

Wachstumstreiber waren neben dem neuen Segment Reiseversicherung die Segmente International Operations, Direktversicherung sowie Gesundheit. Die deutsche Lebensversicherung verzeichnete demgegenüber leicht rückläufige Beitragseinnahmen.

Vom Geschäftsjahr 2009 an richten wir die Aufgliederung unserer Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8 verstärkt an unserer internen Berichts- und Steuerungsstruktur aus. Daher weisen wir das Geschäft nicht mehr wie bisher nach den Segmenten Leben, Gesundheit, Schaden/Unfall und Rechtsschutz bzw. in einer sekundären Segmentierung nach Deutschland und internationalem Geschäft aus. Stattdessen erfolgt die Berichterstattung nun nach den Segmenten Leben Deutschland, Gesundheit, Komposit Deutschland, Direktversicherung, Reiseversicherung und International Operations; siehe dazu auch das folgende Kapitel „Die Entwicklung der Segmente“.

das internationale Spezialgeschäft in Gesundheit oder der Reiseversicherung in diesen Segmenten ausgewiesen. Betrachtet man die Aufteilung der Beitragseinnahmen nach der regionalen Herkunft des Geschäfts, dann betrugen die im Inland erzielten Gesamtbeiträge 13,9 (13,6) Mrd. € - ein Plus von 2,2 %. Unsere gesamten Beitragseinnahmen aus dem Ausland erhöhten sich um 25,4 % auf 5,1 (4,1) Mrd. €.

Schäden und Leistungen

Im Berichtsjahr haben wir Leistungen für unsere Versicherten in Höhe von 16,1 (13,9) Mrd. € erbracht. Dieser starke Anstieg von 16,0 % ist in erster Linie auf die Verbesserung beim Kapitalanlageergebnis zurückzuführen, die vor allem unseren Kunden zugute kommt. Alleine der Saldo der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer in

ERGO Versicherungsgruppe	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Gesamte Beitragseinnahmen	19 050	17 711
Gebuchte Bruttobeiträge	17 470	16 578
Ergebnis aus Kapitalanlagen	4 401	2 871
Versicherungsleistungen (netto) ¹⁾	16 114	13 893
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	3 476	3 141
Konzernergebnis	173	73

¹⁾ inkl. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

Im Vergleich zur Berichterstattung in den Vorjahren ist zu berücksichtigen, dass unter „International Operations“ nur ein Teil des Geschäfts zusammengefasst ist, das von nicht in Deutschland ansässigen Rechtsträgern betrieben wird. So wird insbesondere

der fondsgebundenen Lebensversicherung ist um 1,0 Mrd. € gestiegen.

Darüber hinaus haben die Neuerwerbungen zu einem Anstieg der Leistungen geführt. Und schließlich war auch eine verschlechterte

Konzernlagebericht

Überblick und wichtige Kennzahlen

Schadensituation infolge des Übergreifens der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft zu beobachten. So waren z. B. vermehrt Leistungen im Bereich Arbeitsrecht in der Rechtsschutzversicherung zu beobachten. Vor allem bei unseren internationalen Aktivitäten in besonders stark betroffenen Volkswirtschaften wie in den CEE-Staaten haben wir das schlechte Umfeld gespürt: Die Schaden-/Kostenquote in der Kompositversicherung im Segment International Operations stieg auf 102,4 (97,4) %. Im Segment Komposit Deutschland dagegen war der Anstieg nicht nur deutlich moderater, sondern auch das Niveau der Schaden-/Kostenquote war mit 88,3 (87,3) % abermals höchst erfreulich.

Kosten

Auf der Kostenseite haben wir uns im abgelaufenen Jahr gut entwickelt. Die Verwaltungskosten (brutto) wuchsen nur um 2,6 %. Betrachtet man ihre Entwicklung ohne die neu zum Buchungskreis hinzugekommenen Gesellschaften, so ergibt sich ein klarer Rückgang. Darin spiegeln sich die Erfolge unseres strikten Kostenmanagements.

Die Abschlusskosten legten ebenfalls unterproportional zu, und zwar um 3,3 %. Dass die gesamte Kostenposition trotzdem um 10,7 % anstieg, liegt zum einen an geringeren Rückversicherungsprovisionen im Zuge höherer Selbstbehalte. Zum anderen war im Gegensatz zum Vorjahr kein entlastender Effekt aus der Veränderung der aktivierten Abschlusskosten zu verzeichnen. Im Vorjahr war in dieser Position noch der positive Effekt der letzten „Riester-Stufe“, d. h. der automatischen Anpassung vieler Riester-Lebensversicherungen an die neuen Höchstfördergrenzen, enthalten.

Kapitalanlagen und -ergebnis

Über die Kapitalanlagen berichten wir im Folgenden ausführlicher, weil die Entwicklungen an den weltweiten Kapitalmärkten für uns als großen institutionellen Anleger von erheblicher Bedeutung sind. Das gilt nicht nur für unser Geschäft selbst, bei dem insbesondere in der Altersvorsorge oder der Krankenversicherung die Verzinsung der Kundengelder elementarer Erfolgsbestandteil ist. Durch die Anwendung strenger internationaler Bilanzierungsregeln haben Zins- und Kursentwicklungen an den Kapitalmärkten auch entscheidende Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung. Dies galt auch für das Geschäftsjahr 2009 in besonderem Maße, weil die erheblichen Turbulenzen an den Kapitalmärkten auch im Frühjahr 2009 noch anhielten.

Den weitaus größten Teil unserer Kapitalanlagen betreut die MEAG MUNICH ERGO Asset-Management GmbH, eine 100 %-ige Tochtergesellschaft von Munich Re, an der ERGO 40 % hält. Per 31. Dezember 2009 verwaltete die MEAG für uns Kapitalanlagen in Höhe von 102,3 (96,2) Mrd. €. Die übrigen konzerneigenen Kapitalanlagen managen wir in Eigenregie. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Hypothekendarlehen und Bestände aus der fondsgebundenen Lebensversicherung.

Anlagegrundsätze

Bei der Anlagestrategie gehen wir grundsätzlich von der Struktur der Passiva aus, im Wesentlichen also von den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Für jedes Versicherungsunternehmen entwickeln wir darauf aufbauend im Bereich Strategisches Asset Management eine optimale Kapitalanlagestrategie, die insbesondere auch die individuelle Kapitalkraft beziehungsweise

Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Darüber hinaus stehen für jedes Portfolio die bewährten Grundsätze Sicherheit, Liquidität sowie die Mischung und Streuung der Investments im Vordergrund. Unter Berücksichtigung der strategischen Vorgaben werden durch die operativen Gesellschaften Mandate formuliert, in denen Anlageklassen, Qualität und Grenzen definiert werden. Auch werden Kennzahlen und Schwellenwerte zur Steuerung der Mandate festgelegt.

Wir investieren nur in Vermögenswerte, von denen wir eine angemessene Rendite erwarten. Währungsrisiken begrenzen wir, indem wir die erwarteten Verpflichtungen grundsätzlich mit Kapitalanlagen in den entsprechenden Währungen abdecken. Außerdem achten wir bei unseren festverzinslichen Wertpapieren darauf, die Laufzeiten an der Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten auszurichten. Daneben halten wir ausreichend liquide Mittel bereit, um unsere Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen zu können.

Wie wir die Risiken aus Kapitalanlagen steuern, beschreiben wir ausführlich im Risikobericht ab Seite 80. Dort erläutern wir auch unseren Ansatz zum Asset-Liability-Management.

Unsere Kapitalanlagestrategie ist dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet. Wir verfolgen das Ziel, mindestens 80 % des Marktwerts unserer Kapitalanlagen in Werten anzulegen, die in einem Nachhaltigkeitsindex vertreten sind oder nach allgemein anerkannten Kriterien dem Nachhaltigkeitsgrundsatz genügen. Dabei berät uns die unabhängige Ratingagentur für Nachhaltigkeit oekom research.

Wesentliche Entwicklungen und Struktur der Kapitalanlageklassen

Zum Ende des Berichtsjahres erreichten unsere Kapitalanlagen den Wert von 113 (108) Mrd. €, ein Plus von 4,7%. Von dem genannten Betrag entfallen 4,0 (2,9) Mrd. € auf die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice; der Zuwachs von 40,1 % ist vor allem auf die gute Entwicklung an den Aktienmärkten zurückzuführen. Die folgenden Ausführungen zur Zusammensetzung unserer Kapitalanlagen beziehen sich auf den Kapitalanlagenbestand ohne die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Wir investieren überwiegend in Kapitalanlagen im europäischen Raum, wobei der Europa-Anteil 95 % beträgt. Bei den Mittelinvestitionen orientieren wir uns grundsätzlich an der Währungsstruktur der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Unser geschäftlicher Schwerpunkt und somit auch der Schwerpunkt der mit Kapitalanlagen zu bedeckenden Rückstellungen liegt in Deutschland sowie im europäischen Ausland.

Bei unseren Immobilienanlagen zielen wir darauf ab, aus laufenden Erträgen und Wertzuwächsen eine angemessene Rendite zu erwirtschaften. Dabei überprüfen wir bestehende Objekte und Fonds laufend auf ihre langfristige Ertragsstärke und ihre Standort- und Objektrisiken. Im Berichtszeitraum bauten wir unser Portfolio nicht aus.

Unseren Kapitalanlagenbestand bestimmen maßgeblich festverzinsliche Wertpapiere und Darlehen; diese machten zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2009 mit 99,9 (93,5) Mrd. € insgesamt 91,5 % unserer gesamten Kapitalanlagen zu Bilanzwerten

Konzernlagebericht

Überblick und wichtige Kennzahlen

aus. Dies ist ein Anstieg von 2,7 Prozentpunkten gegenüber dem Jahresbeginn und sogar ein Plus von 10,9 Prozentpunkten gegenüber dem 31. Dezember 2007.

2009 stiegen unsere Investitionen in Darlehen spürbar um 16,6 % auf 46,3 (39,7) Mrd. €. Dabei handelt es sich vor allem um Pfandbriefe, Papiere mit Haftung öffentlicher Institutionen und mit einer Mindestverzinsung ausgestattete variabel verzinsliche Anleihen. Bei Lebensversicherungsverträgen tragen somit letztere dazu bei, die vertraglich vereinbarte Garantieverzinsung zu sichern. Einen Großteil dieser Vermögensanlagen tätigten unsere Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften. Gleichzeitig sank der Anteil der festverzinslichen, jederzeit veräußerbaren Wertpapiere an unserem gesamten Kapitalanlagenbestand um 0,2 % auf 53,7 (53,8) Mrd. €.

Unsere ausgewogene Anlagepolitik spiegelt sich im Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Darlehen einschließlich der kurzfristigen Anlagemittel zu Marktwerten wider: Gut 37 % davon sind Staatsanleihen oder ähnlich sichere Instrumente mit Haftungen öffentlicher Institutionen, die wir im Geschäftsjahr weiter ausbauten. Darüber hinaus sind etwa 41 % erstklassig besicherte Wertpapiere und Forderungen, im Wesentlichen handelt es sich um deutsche Pfandbriefe. Seit Jahresbeginn vergrößerten wir behutsam unser Portfolio kreditexponierter festverzinslicher Wertpapiere. Wir nutzten die vor allem in der ersten Jahreshälfte extrem ausgeprägte Ausweitung der Risikozuschläge gegenüber Staatsanleihen, um unsere Position auszubauen und uns höhere Zinseinnahmen zu sichern. Unternehmensanleihen machten zum Stichtag rund 15 % unseres Zinsträgerportfolios aus.

Unser gesamtes Zinsträgerportfolio zeichnet sich nach wie vor durch eine gute Ratingstruktur aus. Diese beschreiben wir genauer im Konzernanhang auf den Seiten 150 und 151.

Um die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft mit geeigneten Kapitalanlagen zu bedecken, stimmen wir die Laufzeitenstruktur unserer Zinsträger auf die Verbindlichkeiten ab. Angesichts des langen Zeithorizonts des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts stehen dort langlaufende Anlagen im Vordergrund. Dem Risiko einer länger anhaltenden Niedrigzinsphase tragen wir im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements seit einigen Jahren Rechnung, indem wir uns durch den Einsatz entsprechender Sicherungsinstrumente bei der Wiederanlage ein Mindestzinsniveau sichern und somit die nachhaltige Erfüllung versicherungstechnischer Verpflichtungen gewährleisten. Die Duration spiegelt die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer unserer Rentenbestände wider. Zum Bilanzstichtag lag sie bei 6,3 (5,9) Jahren und damit etwas höher als im Vorjahr.

Der Marktwert unseres Aktienportfolios betrug zum Stichtag nur noch 3,7 (5,7) Mrd. € inklusive der Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen – das waren 3,3 (5,3) % unserer gesamten Kapitalanlagen zu Marktwerten. Da wir unser Aktienportfolio aktiv abbauten, verringerten wir bei steigenden Aktienmärkten ebenfalls unsere Absicherungsquote. Infolgedessen verzeichneten wir seit Jahresbeginn eine leichte Zunahme unseres wirtschaftlichen Aktienexposures auf 1,5 (1,0) %. Somit profitierten wir zwar nur in geringem Maß von den zum Teil beträchtlichen Kursgewinnen 2009; wir zogen es jedoch im volatilen Kapitalmarktumfeld vor, nicht auf konjunkturbedingt fragile Aktienrallyes zu setzen.

Bewertungsreserven

Kapitalmarktentwicklungen wirken sich unmittelbar auf unsere unrealisierten Gewinne und Verluste sowie die nichtbilanziellen Bewertungsreserven aus.

Der Saldo aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten bei den Aktienbeständen erhöhte sich seit Jahresbeginn auf 0,5 (0,2) Mrd. €.

Auf der Zinsseite verzeichneten wir 2009 bei den risikolosen Zinsen ein insgesamt steigendes Niveau. Gegenläufig entwickelten sich die anfangs noch relativ hohen Risikozuschläge der festverzinslichen Wertpapiere – über alle wesentlichen Assetklassen waren sie bis Ende 2009 teils deutlich gefallen. Besonders unsere Unternehmensanleihen profitierten von den rückläufigen Risikozuschlägen. Deshalb stieg auch seit Jahresbeginn der positive Saldo aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten unserer festverzinslichen Wertpapiere der Kategorie „jederzeit veräußerbar“ deutlich auf 1,8 (0,7) Mrd. €.

Vergleichbare Entwicklungen gab es bei unseren Darlehen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden; ihre stillen Reserven erhöhten sich auf 1,3 (0,6) Mrd. €.

Insgesamt stiegen unsere nichtbilanzierten Bewertungsreserven (inkl. eigengenutztem Grundbesitz) auf 2,4 (1,8) Mrd. €.

Kapitalanlageergebnis

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen stieg im Berichtsjahr auf 4,4 (2,9) Mrd. €. Das ist zwar ein erfreulicher Anstieg, das Ergebnis bleibt aber gleichwohl weit gegenüber dem Betrag von 5,4 Mrd. € im Geschäftsjahr 2007 zurück. Dies entspricht einer Rendite von 3,9 % bezogen auf den mittleren Kapitalanlagebestand zu Marktwerten.

Die laufenden Erträge gingen leicht um 0,9 % auf 4,89 (4,94) Mrd. € zurück. Hier macht sich das langfristig rückläufige Zinsniveau bemerkbar. Der Saldo aus Veräußerungsgewinnen, -verlusten, Zu- und Abschreibungen verbesserte sich dagegen in einem im zweiten Halbjahr ruhigeren Kapitalmarktumfeld um 521 Mio. € deutlich. Gleichwohl hatten wir aufgrund des Zinsanstiegs und des Volatilitätsrückgangs 2009 hohe Abschreibungen auf unsere Zinsabsicherungsinstrumente in der Lebensversicherung vorzunehmen, nachdem der starke Zinsrückgang und Anstieg der Volatilität 2008 zu erheblichen Zuschreibungen geführt hatte. Haupttreiber des Ergebnis-

ERGO Versicherungsgruppe	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Ergebnis aus Kapitalanlagen	4 401	2 871
Davon:		
Laufende Erträge	4 892	4 940
Zuschreibungen/Abschreibungen	- 958	- 1 235
Realisierte Gewinne/Verluste	377	132
Sonstige Erträge/Aufwendungen	91	- 966

Konzernlagebericht

Überblick und wichtige Kennzahlen

anstiegs mit einem Effekt von 1,0 Mrd. € waren die Veränderungen der unrealisierten Gewinne und Verluste der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer in der fondsgebundenen Lebensversicherung.

Nach Anlagearten setzt sich das Kapitalanlageergebnis 2009 – wie in nachstehender Tabelle erläutert – zusammen:

Ergebnis aus Kapitalanlagen nach Anlagearten	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Grundvermögen	168	194
Anteile an verbundenen Unternehmen	- 17	- 14
Anteile an assoziierten Unternehmen	- 82	- 4
Hypothekendarlehen und übrige Darlehen	1963	1 553
Sonstige Wertpapiere	2 187	1 967
Übrige Kapitalanlagen	183	- 825
Gesamt	4 401	2 871

Ergebnisse

Im Zuge der erstmaligen Anwendung des IFRS 8 verdeutlichen wir die Quellen unseres in den Gewinn-und-Verlust-Rechnungen ausgewiesenen Erfolgs nun in der Form, dass wir das operative Ergebnis in die Teilergebnisgrößen versicherungstechnisches Ergebnis und nichtversicherungstechnisches Ergebnis aufspalten. Dem versicherungstechnischen Ergebnis wird eine Zinskomponente in Form des technischen Zinsertrags zugewiesen. Dieser ergibt sich aus der Verzinsung der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie dem Anspruch der Versicherungsnehmer auf Teile des nichtversicherungstechnischen Ergebnisses.

Die Entwicklung dieser Ergebniskomponenten im Vorjahresvergleich ist von den krisenbedingten Verwerfungen an den Kapitalmärkten geprägt. Das technische Ergebnis reduzierte sich auf 793 (1 282) Mio. €, während sich das nichttechnische Ergebnis auf - 59 (- 353) Mio. € verbesserte.

Vom starken Anstieg des Kapitalanlageergebnisses auf 4,4 (2,9) Mrd. € entfallen 1,0 Mrd. € auf Veränderungen der unrealisierten Gewinne und Verluste der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer in der fondsgebundenen Lebensversicherung. Diese werden als technischer Zinsertrag von der Nichttechnik in die Technik umgruppiert und kommen den Versicherten in voller Höhe zugute.

Das sonstige nichtoperative Ergebnis verbesserte sich durch ein besseres Währungsergebnis. Der Hauptposten bei den nichtversicherungstechnischen Erträgen bzw. Aufwendungen sind Währungskursgewinne bzw. -verluste aus der Kapitalanlage. Da wir uns gegen solche Währungskursschwankungen in hohem Maße absichern, stehen Wechselkursverlusten üblicherweise auch Gewinne in ähnlicher Größenordnung gegenüber.

Das Konzernergebnis nach Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Steuern – beide Posten waren deutlich niedriger als im Vorjahr – stieg auf 173 (73) Mio. €.

Investitionen

Außerhalb der reinen Kapitalanlagen, die ausführlich im vorigen Abschnitt erläutert wurden, erfolgten nennenswerte Investitionen im Berichtszeitraum in erster Linie in den Bereichen Beteiligungen.

Zum 1. Januar 2009 haben wir von Munich Re den Reiseversicherer ERV sowie die Mercur Assistance (ab 1. April 2009: almeda) erworben. Für 100% der Anteile haben wir insgesamt 203 Mio. € bezahlt; der Kaufpreis wurde durch ein externes Bewertungsgutachten ermittelt.

Des Weiteren haben wir im ersten Halbjahr 2009 für einen Betrag von 28 Mio. € die restlichen Anteile an der italienischen ERGO Previdenza erworben.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten wäre.

Konzernlagebericht

Die Entwicklung der Segmente

Neue Segmentierung

Die ERGO Versicherungsgruppe ist mit ihren operativen Versicherern in allen Sparten aktiv. Für das Geschäftsjahr 2009 berichten wir gemäß IFRS 8 erstmals über die Aufgliederung unserer Segmentberichterstattung gemäß unserer internen Berichts- und Steuerungsstruktur. Daher erfolgt die Berichterstattung nun nach den Segmenten Leben Deutschland, Gesundheit, Komposit Deutschland, Direktversicherung, Reiseversicherung und International Operations.

Bislang hatten wir das Geschäft nach den Segmenten Leben, Gesundheit, Schaden/Unfall und Rechtsschutz bzw. in einer sekundären Segmentierung nach Deutschland und internationalem Geschäft ausgewiesen.

Segment Leben Deutschland

Im Segment Leben Deutschland betreibt die ERGO Versicherungsgruppe alle gängigen Formen der Lebens- und Rentenversicherung. Hierunter fallen auch die staatlich geförderten Rentenversicherungen, fondsgebundene Versicherungen, Restschuldversicherungen sowie Produkte der betrieblichen Altersversorgung. In diesem Segment wird das Lebensversicherungsgeschäft der Hamburg-Mannheimer, der Victoria und der Vorsorge-Gesellschaften erfasst.

Im Geschäftsjahr 2009 gingen die gesamten **Beitragseinnahmen** im Segment Leben Deutschland um 2,2% von 5,3 Mrd. € 2008 auf 5,2 Mrd. € zurück. Die gebuchten Bruttobeiträge – darin sind die Sparbeiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen oder Kapitalisierungsprodukten nicht enthalten – gingen im gleichen Zeitraum um 1,8% auf 4,5 (4,6) Mrd. € zurück. In dieser marktunterdurchschnittlichen Entwicklung

macht sich bemerkbar, dass wir hohe Abläufe nicht mit entsprechend hohem Neugeschäft kompensieren konnten. Dabei spielte eine Rolle, dass wir im Sinne der nachhaltigen Erfüllung unserer Leistungsversprechen im aktuellen Zinsumfeld unsere Gewinnbeteiligungen für die Kunden zurückgenommen hatten und auch im Kapitalisierungsgeschäft mit Einmalbeiträgen keine aggressiven Konditionen anboten.

Zwar stieg das **Neugeschäft** im Segment gegenüber 2008 um 2,0% auf 1,24 (1,21) Mrd. € Jahressollbeitrag leicht an. Das lag aber vor allem am Einmalbeitragsgeschäft, das wir – speziell mit klassischen Garantieprodukten – um 17,9% auf 935 (739) Mio. € steigern konnten. Das Neugeschäft zu laufenden Beiträgen ging dagegen um 27,9% auf 303 (420) Mio. € zurück. Grund für diesen starken Rückgang war zum einen ein Basiseffekt: Anfang 2008 hatte die vierte und letzte Förderstufe bei Riester-Policen einen positiven Effekt auf das Neugeschäft gehabt. Bereinigt darum hätte das bilanzielle Neugeschäft zu laufenden Beiträgen allerdings immer noch um 12,2% unter dem Vorjahreszeitraum gelegen. Darin kommt zum Ausdruck, dass sich die Menschen angesichts des unsichereren wirtschaftlichen Umfelds scheuen, langfristige Bindungen einzugehen, wie sie für die Altersvorsorge aber eigentlich notwendig wären. Gemessen in der international gebräuchlicheren Größe Jahresbeitragsäquivalent (Annual Premium Equivalent, APE: laufende Beiträge plus ein Zehntel der Einmalbeiträge) lag unser Neugeschäft bei 396 (499) Mio. € und damit um 20,6% unter dem Vorjahr.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen** im Segment Leben Deutschland ist auf 2,4 Mrd. € gestiegen, nach 1,8 Mrd. € im Vorjahr. Dieser Anstieg ist aber ausschließlich auf den

verbesserten Saldo aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten in der fondsgebundenen Lebensversicherung zurückzuführen; wir zeigen diesen Saldo im Kapitalanlageergebnis, er hat sich im Berichtsjahr gegenüber 2008 um 740 Mio. € verbessert. Für eigene Rechnung machten sich die Auswirkungen der Kapitalmarktkrise und der anhaltende Trend niedriger Zinsen deutlich bemerkbar. Die laufenden Erträge gingen um 4,9 % auf 2,7 (2,8) Mrd. € zurück. Im Nachgang der Kapitalmarktkrise hatten wir weiterhin Abschreibungen vorzunehmen; vor allem auf unsere Zinsabsicherungen fielen infolge des Zinsanstiegs und Volatilitätsrückgangs 2009 hohe Abschreibungen an, nachdem der Zinssturz und Volatilitätsanstieg zum Jahresende 2008 im Vorjahr zu erheblichen Zuschreibungen geführt hatte.

Die Leistungen an Kunden sind im Vergleich zu 2008 um 12,0 % auf 5,6 (5,0) Mrd. € gestiegen. Die Zuführungen zur Deckungsrückstellung sind per saldo um fast eine Mrd. € gestiegen, vor allem wegen der positiven Entwicklung der unrealisierten Gewinne und Verluste in der fondsgebundenen Lebensversicherung.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben sich 2009 erneut positiv entwickelt. Die Verwaltungskosten haben wir um 11,1 % klar gesenkt auf brutto 153 (173) Mio. €. Die Abschlussaufwendungen (brutto) lagen auch bedingt durch den Wegfall der Riester-Stufe um 16,3 % unter dem Vorjahreswert. Gegenläufig wirkten geringere Entlastungen durch die aktivierten Abschlusskosten bzw. niedrigere Rückversicherungsprovisionen in Folge höherer Selbstbehalte. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb insgesamt (netto) nahmen um 2,1 % ab.

Das technische Ergebnis stieg im Geschäftsjahr auf 148 (90) Mio. €, das nichttechnische Ergebnis ging auf 38 (172) Mio. € zurück. Damit ergab sich ein operatives Ergebnis von 185 (262) Mio. €. Bei einer niedrigeren Steuerbelastung lag das Konzernergebnis mit 56 (106) Mio. € unter Vorjahresniveau.

Segment Leben Deutschland	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Gesamte Beitragseinnahmen	5 190	5 309
Gebuchte Bruttobeiträge	4 491	4 572
Ergebnis aus Kapitalanlagen	2 419	1 834
Versicherungsleistungen (netto) ¹⁾	5 606	5 006
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	715	730
Konzernergebnis	56	106

¹⁾ inkl. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

Konzernlagebericht

Die Entwicklung der Segmente

Segment Gesundheit

Zum Segment Gesundheit gehören unser deutsches und das internationale Krankenversicherungsgeschäft. In Deutschland betreiben die Krankenversicherer des Segments, die DKV Deutsche Krankenversicherung und die Victoria Krankenversicherung alle Arten der privaten Krankenversicherung. Sie sind darüber hinaus am Pflegepflichtversicherungs-Pool in Deutschland beteiligt. Unsere internationalen Aktivitäten im Segment Gesundheit sind organisatorisch in die bei Munich Re angesiedelte Organisationseinheit Munich Health einbezogen.

Im Segment Gesundheit stiegen die **Beitrags-einnahmen** um 3,8 % auf 5,4 (5,2) Mrd. €. Das deutsche Geschäft legte um 1,5 % auf 4,5 (4,4) Mrd. € nur moderat zu. Hier machte sich neben der Gesundheitsreform in Deutschland auch bemerkbar, dass es für 2009 vergleichsweise geringe Beitragsanpassungen gegeben hatte. Das deutsche Geschäft mit Ergänzungsversicherungen nahm im Berichtsjahr mit 3,2 % etwas

stärker zu als die Beitragseinnahmen in der Krankheitskostenvollversicherung, die um 1,2 % stiegen. Das internationale Geschäft wuchs um kräftige 16,1 % auf 927 (798) Mio. €. Dazu trug insbesondere das Engagement der DKV Seguros in der spanischen Region Denia bei. Die DKV Seguros hat mit dem Krankenhausbetreiber Marina Salud im Februar 2009 die Gesundheitsversorgung für diese Region übernommen.

Das **Neugeschäft** im Segment Gesundheit zeigt ein gemischtes Bild: In der deutschen Vollversicherung konnten wir um 1,2 % zulegen. Darin sehen wir auch den Erfolg aus der Einführung unserer neuen Tarife in Deutschland. In der Ergänzungsversicherung war ein Rückgang um 19,3 % zu verzeichnen; hierfür ist neben der wirtschaftskrisenbedingt zurückhaltenden Nachfrage auch die in der Gesundheitsreform verankerte Einführung von Wahlтарifen seitens vieler gesetzlicher Krankenversicherungen verantwortlich. Insgesamt liegt der Zugang im Inland bei 198 (206) Mio. € (– 4,1 %). Das Neugeschäft im internationalen Geschäft legte um starke 5,3 % auf 90 (85) Mio. € zu.

Segment Gesundheit	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Gebuchte Bruttobeiträge	5 424	5 228
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 059	541
Versicherungsleistungen (netto) ¹⁾	5 457	4 786
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	590	568
Konzernergebnis	70	4

¹⁾ inkl. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

Das Kapitalanlageergebnis im Segment Gesundheit stieg deutlich auf 1,1 (0,5) Mrd. €. Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen sowie Abgangsgewinnen und -verlusten war mit – 119 Mio. € zwar noch negativ, hat sich aber im Vergleich zum Vorjahr (– 614 Mio. €) deutlich verbessert. Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen stiegen leicht um 0,7% auf 1,26 (1,25) Mrd. €.

Die Leistungen an Kunden lagen vor allem infolge des verbesserten Kapitalanlageergebnisses um 14,0% über dem Vorjahresniveau bei 5,5 (4,8) Mrd. €. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung lagen um 312 Mio. € über dem Vorjahreswert. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle nahmen um 6,8% auf 3,8 (3,6) Mrd. € zu. Ursachen sind die Kostensteigerungen im deutschen Gesundheitswesen sowie die Geschäftsaufnahme der Marina Salud.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 3,7%. Im deutschen Geschäft konnten wir die Verwaltungsaufwendungen (brutto) um 5,9% senken, ebenso die Vertriebskosten (– 6,1%). Auch im Segment Gesundheit wirkten niedrigere Entlastungseffekte durch aktivierte Abschlusskosten und erhaltene Rückversicherungsprovisionen gegenläufig.

Das technische Ergebnis ging im Geschäftsjahr auf 369 (676) Mio. € zurück, das nicht-technische Ergebnis verbesserte sich auf – 156 (– 536) Mio. €. Das operative Ergebnis stieg auf 212 (140) Mio. €, das Konzernergebnis auf 70 (4) Mio. €.

Segment Komposit Deutschland

Im Segment Komposit Deutschland betreiben wir vor allem das selbst abgeschlossene Geschäft in fast allen Versicherungszweigen und -arten der Schaden- und Unfallversicherung. Dazu gehören als wesentliche Sparten die Unfallversicherung, die Kraftfahrtversicherung, die Haftpflichtversicherung, die Feuer- und Sachversicherung, die Transportversicherung und die Rechtsschutzversicherung. Sehr selektiv und überwiegend von konzerninternen Gesellschaften wird auch Rückversicherungsgeschäft betrieben. Die wesentlichen Gesellschaften des Segments sind die Schaden-/Unfallversicherer von Victoria, Hamburger-Mannheimer und D.A.S. sowie die Rechtsschutzversicherer D.A.S. und Hamburg-Mannheimer.

Die Beitragseinnahmen des Segments stiegen im Geschäftsjahr um 1,7% auf 3,11 (3,05) Mrd. €. Damit konnten wir wieder besser wachsen als der deutsche Markt. Insgesamt aber belastete das schlechte gesamtwirtschaftliche Umfeld die Nachfrage nach Versicherungsschutz. In diesem Umfeld konnten wir im Gewerbe- und Industrieversicherungsgeschäft die Beiträge um 4,5% steigern – trotz unserer nach wie vor strikt ertragsorientierten Zeichnungspolitik, der zufolge wir weiterhin nur solche Risiken in die Bücher nehmen, die uns ein adäquates Preis-Risiko-Verhältnis versprechen. Im Privatkundengeschäft blieben die Beitragseinnahmen hinter dem Vorjahr zurück (– 0,5%), vor allem aufgrund des weiterhin sehr wettbewerbsintensiven Kraftfahrtgeschäfts, das erneut einen Rückgang verzeichnen musste (– 3,4%). Im Geschäft mit Unfallpolicen konnten wir hingegen um 3,0% wachsen, bei den privaten Sachsparten um 0,7%. In der deutschen Rechtsschutzversicherung verbuchten wir einen Rückgang von 2,7%.

Konzernlagebericht

Die Entwicklung der Segmente

Segment Komposit Deutschland	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Gebuchte Bruttobeiträge	3 107	3 054
Ergebnis aus Kapitalanlagen	201	110
Versicherungsleistungen (netto)	1 686	1 614
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	911	890
Konzernergebnis	255	252

Unsere Schaden-/Kostenquote liegt trotz eines geringen Anstiegs mit 88,3 (87,3) % zum wiederholten Male deutlich unter unserer langfristigen und nachhaltigen Zielgröße von 95 %. Dies unterstreicht die große Bedeutung, die wir der Orientierung an Ertrag und versicherungstechnischem Gewinn bei der Zeichnung von Risiken beimessen. Die anhaltend exzellente Quote spiegelt außerdem die klar ertragsorientierte Ausrichtung unserer Vertriebe in allen Bereichen des Schaden-/Unfallgeschäfts. Die Leistungen an Kunden insgesamt nahmen um 4,5 % auf 1,7 (1,6) Mrd. € zu. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen um 3,3 %. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 2,4 %, die Verwaltungsaufwendungen (brutto) allerdings nur um 0,1 %, während die Abschlusskosten (brutto) um 5,3 % zulegten.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Segment Komposit stieg deutlich auf 201 (110) Mio. € an. Zwar gingen die laufenden Erträge um 13,1 % zurück auf 228 (262) Mio. €. Gleichzeitig verbesserte sich der Saldo aus Zu- und Abschreibungen sowie Abgangsgewinnen und -verlusten erheblich (– 7 Mio. € nach – 131 Mio. € im Vorjahr).

Wegen des leichten Anstiegs der Schaden-/Kostenquote sowie geringeren technischen Zinsen sank das technische Ergebnis auf 382 (446) Mio. € (– 14,4 %). Mit einem stark verbesserten nichttechnischen Ergebnis von 47 (– 14) Mio. € ergibt sich ein operatives Ergebnis fast auf Vorjahreshöhe (– 0,6 %); es liegt bei 429 (432) Mio. €. Das Konzernergebnis liegt mit 255 (252) Mio. € um 1,1 % über dem Vorjahreswert.

Segment Direktversicherung

Das Segment Direktversicherung umfasst im Wesentlichen das Geschäft der ERGO Direkt Versicherungen, die bislang unter der Marke KarstadtQuelle Versicherungen am Markt aktiv waren. Die Umbenennung erfolgte im Februar 2010.

Die ERGO Direkt Versicherungen betreiben die wesentlichen Formen der Lebens- und Rentenversicherung für Privatpersonen sowie Schaden- und Unfallversicherung und sind auf Ergänzungsprodukte zur gesetzlichen Krankenversicherung spezialisiert. Der Vertrieb erfolgt überwiegend über personalisierte Mailings und Telefon; auch der Abschluss per Internet ist möglich. Zum Segment Direktversicherung gehören auch die Neckermann Versicherungsgesellschaften.

Die gesamten Beitragseinnahmen im Segment Direktversicherung legten gegenüber dem Vorjahr um 15,0 % auf 1,2 (1,0) Mrd. € deutlich zu. Von den Beitragseinnahmen entfielen 843 Mio. € auf die Lebensversicherung (+ 16,7 %), 230 Mio. € auf das Krankenversicherungsgeschäft (+ 13,7 %) und 124 Mio. € auf die Schaden- und Unfallversicherung (+ 6,4 %).

In der Lebensversicherung entwickelten sich die Einmalbeiträge mit einer Steigerung auf 336 (211) Mio. € (+ 59,2 %) sehr gut. Dies ist fast ausschließlich auf das Kapitalisierungsprodukt MaxiZins zurückzuführen, das trotz im Jahresverlauf deutlich reduzierter Zinssätze sehr gefragt war. Da in den gebuchten Bruttobeiträgen Sparbeiträge aus solchen Kapitalisierungsprodukten nicht enthalten sind, beträgt das Wachstum über alle Sparten moderatere 3,8 % auf 854 (823) Mio. €.

Das Neugeschäft in der Lebensversicherung stieg wegen des guten Einmalbeitragsgeschäfts um starke 43,3 % auf 378 (264) Mio. €; das Jahresbeitragsäquivalent (Annual Premium Equivalent, APE) entsprechend geringer um 2,6 % auf 77 (75) Mio. €. Der Zugang in der Krankenversicherung stieg leicht um 1,8 % auf 49 (48) Mio. €.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist mit 164 (100) Mio. € deutlich besser als im Vorjahr. Dazu beigetragen haben insbesondere niedrigere Abschreibungen auf Kapitalanlagen. Die laufenden Erträge lagen praktisch auf Vorjahresniveau.

Segment Direktversicherung	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Gesamte Beitragseinnahmen	1 197	1 041
Gebuchte Bruttobeiträge	854	823
Ergebnis aus Kapitalanlagen	164	100
Versicherungsleistungen (netto) ¹⁾	776	687
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	178	182
Konzernergebnis	26	18

¹⁾ inkl. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

Konzernlagebericht

Die Entwicklung der Segmente

Die Leistungen an Kunden nahmen insgesamt um 12,9 % auf 776 (687) Mio. € zu, vor allem aufgrund deutlich höherer Zuführungen zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen um 7,4 %. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb konnten wir unter das Vorjahresniveau drücken; sie schrumpften um 1,8 % auf 178 (182) Mio. €. Dies liegt vor allem an niedrigeren Abschlusskosten.

Das technische Ergebnis sank auf 32 (47) Mio. €, das nichttechnische Ergebnis stieg dagegen auf 6 (- 14) Mio. € an. Auch hier liegen die Verschiebungen stark an den Verwerfungen der Kapitalmärkte im Vorjahr und das Zusammenspiel mit dem technischen Zinsertrag. Das operative Ergebnis legte auf 38 (33) Mio. € zu und das Konzernergebnis auf 26 (18) Mio. €.

Segment Reiseversicherung

Im Segment Reiseversicherung wird das Geschäft der Europäischen Reiseversicherung (ERV) ausgewiesen. Die ERV ist einer der internationalen Marktführer in Sachen Reiseschutz für Privat- und Geschäftsreisende. Dazu zählen neben den klassischen Produkten der Reiseversicherung wie Reiserücktrittsversicherung, Reisegepäckversicherung und Auslandsreisekrankenversicherung auch Aktivitäten wie die Eintrittskarten-Versicherung. Der Vertrieb erfolgt über Reisebüros und sonstige Kooperationspartner sowie per E-Commerce. Zum Segment gehört auch die almeda, die weltweit Assistance-Leistungen und Gesundheits-Services erbringt.

Die ERV und die Mercur Assistance (seit April 2009: almeda) hatten wir zum 1. Januar 2009 von Munich Re übernommen. Deswegen können in der Segmentbilanz keine Vorjahreszahlen ausgewiesen werden. Die Erläuterung der Geschäftsentwicklung in diesem Segment beruht auf einer »As-if-Betrachtung«, in der die Zugehörigkeit des Segments Reiseversicherung zur ERGO bereits für 2008 angenommen wird.

Auf dieser Basis sind die Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr auf 390 (395) Mio. €

Segment Reiseversicherung ¹⁾	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Gebuchte Bruttobeiträge	390	395
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1	1
Versicherungsleistungen (netto)	185	193
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	152	151
Konzernergebnis	- 1	- 3

¹⁾ Werte für das Geschäftsjahr 2008 auf Basis »As-if-Betrachtung«

zurückgegangen (– 1,3%). Während das deutsche Geschäft mit 204 (177) Mio. € klar über Vorjahresniveau lag, war die Geschäftsentwicklung im internationalen Geschäft mit einem Rückgang auf 186 (218) Mio. € deutlich rückläufig. Gerade im Reisebereich machten sich die schwierigen und unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen negativ bemerkbar.

Die Leistungen an Kunden verringerten sich um 4,2 % auf 185 (193) Mio. €. Die Reiseversicherung zeichnet sich durch eine besondere Kurzfristigkeit des Geschäfts aus, im Durchschnitt werden Schäden innerhalb von sieben Tagen abschließend reguliert, in 70% der Fälle sogar innerhalb von 48 Stunden. Daher ist die Entwicklung der Leistungen praktisch ausschließlich auf die Zahlungen für Versicherungsfälle zurückzuführen. Bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zeigt sich ein leichter Anstieg um 0,7%. Dies liegt vor allem an etwas höheren Abschlusskosten; sie stiegen um 2,8%. Die Verwaltungskosten lagen um 0,9 % über dem Vorjahreswert. Die Schaden-/Kostenquote stieg in der Folge auf unbefriedigende 101,5 % (99,7%).

Aufgrund der beschriebenen Kurzfristigkeit des Geschäfts spielt in diesem Segment das Ergebnis aus Kapitalanlagen nur eine sehr untergeordnete Rolle. Es betrug 0,84 (0,86) Mio. €. Das technische Ergebnis war mit – 0,4 (1,0) Mio. € leicht verschlechtert, das nichttechnische Ergebnis lag bei – 6 (– 2) Mio. €. Operativ ergab sich ein Verlust von – 6 (– 1) Mio. €, und auch das Konzernergebnis war mit – 1 (– 3) Mio. € knapp negativ.

Segment International Operations

Im Segment International Operations sind die internationalen Aktivitäten der ERGO Versicherungsgruppe zusammengefasst. Im Einzelfall wurden auch internationale Aktivitäten anderen Segmenten zugeordnet. Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Segment liegt auf Lebens- und Kompositversicherung. Regional liegt der Fokus auf ausgewählten europäischen und asiatischen Märkten.

Im Berichtsjahr ist das Segment International Operations erneut stark gewachsen. Die gesamten Beitragseinnahmen stiegen um 21,3 % auf 4,0 (3,3) Mrd. €. Am stärksten zu dieser Entwicklung beigetragen haben die Lebensversicherer mit einem Anstieg der Gesamtbeiträge um 56,1 % auf 2,0 Mrd. €; maßgeblich Anteil daran hatte der Erwerb der österreichischen BA-CA Versicherung zum vierten Quartal 2008. Dies machte sich auch beim Neugeschäft deutlich bemerkbar, das von 349 Mio. € auf 903 Mio. € kletterte. Da die BA-CA Versicherung besonders stark im Einmalbeitragsgeschäft ist, liegt der Zuwachs beim Jahresbeitragsäquivalent (APE) lediglich bei 45,5%.

In der Kompositversicherung dagegen hatten wir bei Beitragseinnahmen von 2,00 (2,01) Mrd. € einen leichten Rückgang von 0,5% zu verzeichnen. In Märkten wie Polen und der Türkei standen dem Zuwachs der Beitragseinnahmen in Originalwährung Belastungen durch starke Wechselkursrückgänge gegenüber. Die für uns bedeutsamen Märkte der baltischen Staaten waren besonders von den schwierigen ökonomischen Rahmenbedingungen betroffen – mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Versicherungsbeiträge. In der internationalen Rechtsschutzversicherung konnten wir wiederum ein gutes organisches Wachstum von 6,9 % erzielen.

Konzernlagebericht

Die Entwicklung der Segmente

Segment International Operations	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Gesamte Beitragseinnahmen	3 978	3 279
Gebuchte Bruttobeiträge	3 441	3 103
Ergebnis aus Kapitalanlagen	651	402
Versicherungsleistungen (netto) ¹⁾	2 459	1 836
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	870	705
Konzernergebnis	- 65	- 58

¹⁾ inkl. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die gebuchten Bruttobeiträge des Segments wuchsen um 10,9 % auf 3,4 (3,1) Mrd. €.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen legte im Geschäftsjahr auf 651 (402) Mio. € zu; auch hier wird der Anstieg ausschließlich durch den Saldo aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten in der fondsgebundenen Lebensversicherung getragen.

Alle Werte des Segments sind stark von der Erstkonsolidierung der österreichischen BA-CA Versicherung beeinflusst, durch die sich im Übrigen auch der Geschäftsmix im Segment verändert hat. Die Leistungen an Kunden insgesamt nahmen um 33,9 % auf 2,5 (1,8) Mrd. € zu, die reinen Aufwendungen für Versicherungsfälle um 24,8 %. Hier machte sich zusätzlich auch die deutliche Verschlechterung der Schadenentwicklung in Kernmärkten der ERGO bemerkbar. Die Schaden-/Kostenquote der Kompositversicherung des Segments stieg um fünf Prozentpunkte auf unbefriedigende 102,4 %. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 23,3 %. Dabei blieb der Anstieg der Verwaltungskosten von 5,6 % deutlich hinter dem Beitragswachstum zurück.

Unbefriedigend ist die Ergebnissituation. Vor allem durch die negative Entwicklung der Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich das technische Ergebnis auf - 92 (53) Mio. €. Auch das nichttechnische Ergebnis ging zurück, und zwar auf 111 (143) Mio. €. So ergab sich ein zwar positives, aber erheblich schwächeres operatives Ergebnis von 19 (196) Mio. €. Angesichts nochmaliger, gleichwohl gegenüber dem Vorjahr deutlich niedrigerer Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte von 62 (185) Mio. € ergab sich wiederum ein negatives Konzernergebnis von - 65 (- 58) Mio. €.

Nichtsdestotrotz haben wir im Berichtsjahr die internationalen Aktivitäten erfolgreich weiterentwickelt. Dabei begann das Jahr mit einem Rückschritt: In Indien müssen wir einen neuen Partner für das Lebensgeschäft suchen. Denn unser bisheriger Partner, die HERO Gruppe, hat angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ihre geplanten Aktivitäten in diesem Bereich auf unbestimmte Zeit verschoben. Da wir vom Potenzial des indischen Lebensversicherungsmarktes weiterhin überzeugt sind, verfolgen wir den Markteintritt weiter.

In der indischen Sachversicherung rückte unser Gemeinschaftsunternehmen HDFC ERGO auf Platz 5 der privaten Versicherer vor. In Polen verbesserte sich die ERGO Hestia auf Platz 2 der Kompositversicherer.

Konsequent und erfolgreich ausgebaut haben wir unser Bancassurance-Geschäft, nicht zuletzt durch die Integration der österreichischen BA-CA-Versicherung, durch die wir auf Platz 3 im österreichischen Lebensversicherungsmarkt vorrückten. Die Bankkooperation mit der UniCredit und den Volksbanken in Österreich und weiteren Märkten Mittel- und Osteuropas wird von einem eigens eingerichteten Kompetenzzentrum in Wien gesteuert. Dieses stellt sein ausgeprägtes Know-how und seinen hochwertigen Service den jeweiligen lokalen Gesellschaften zur Verfügung.

In Lettland und in Litauen werden wir beim Vertrieb von Lebensversicherungen künftig eng mit der Bank DnB NORD zusammenarbeiten. Die Ende 2009 geschlossene Kooperation ist auf mindestens fünf Jahre angelegt und sieht vor, dass zunächst in den knapp 120 Filialen der Bank DnB NORD in Lettland und Litauen Lebensversicherungen der jeweiligen ERGO-Gesellschaften verkauft werden. Geplant ist zudem, die Kooperation auf Estland und Polen auszuweiten. Die baltischen ERGO-Gesellschaften sowie die ERGO Hestia in Polen zählen in ihren Märkten zu den führenden Anbietern von Versicherungsprodukten in Leben und Komposit. Die Bank DnB NORD, ein Joint Venture der norwegischen DnB NOR und der deutschen NORD/LB Norddeutsche Landesbank, ist eine der wichtigsten Banken in Nordosteuropa mit mehr als 900 000 Kunden.

Auch in Griechenland bauten wir im Berichtsjahr den Bankenvertrieb aus. Seit dem 1. Januar 2010 werden in den knapp 360 Filialen der Piraeus Bank, der viertgrößten Bank des Landes, exklusiv Sachversicherungen der griechischen ERGO-Tochter Victoria General verkauft. Die exklusive Kooperation ist auf mindestens zehn Jahre angelegt. Bereits seit 2005 arbeiten die Victoria General mit der Piraeus Bank zusammen, bislang aber nicht auf exklusiver Basis. In Griechenland mit seinen rund 11 Millionen Einwohnern verfügt die Piraeus Bank über mehr als zwei Millionen Privat- und circa 60 000 Geschäftskunden.

Konzernlagebericht

Finanzlage

Analyse der Kapitalstruktur

Unsere Kapitalstruktur wird wesentlich durch unsere Tätigkeit als Versicherer geprägt: Die Passivseite der Bilanz ist dominiert von den versicherungstechnischen Rückstellungen (81,0% der Bilanzsumme), den künftigen Auszahlungsverpflichtungen an unsere Kunden. Das Eigenkapital (2,8% der Bilanzsumme) stellt das wichtigste Finanzmittel dar. Im Rahmen unseres aktiven Kapitalmanagements nimmt die Rolle von strategischem Fremdkapital zu.

Der Großteil der versicherungstechnischen Rückstellungen entfällt auf die Segmente Leben Deutschland (54,2%) und Gesundheit (25,9%). Umfangreiche Erläuterungen zu diesen Rückstellungen veröffentlichen wir im Anhang auf den Seiten 166 – 177.

Im Gegensatz zu Verbindlichkeiten aus Krediten und emittierten Wertpapieren können wir bei Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft nicht sicher vorhersehen, wann und in welcher Höhe sie eintreten. Die Auszahlung der versicherungstechnischen Rückstellungen in den verschiedenen Segmenten und Sparten ist sehr unterschiedlich. In der Reiseversicherung haben wir es mit extrem kurzfristigem Geschäft zu tun; Schäden sind durchschnittlich nach bereits sieben Tagen abschließend reguliert. Für die Kompositsparten gilt, dass in der Sachversicherung ein Großteil der Reserven bereits nach einem Jahr ausgezahlt ist, während in der Haftpflicht- und Unfallversicherung auch Jahrzehnte nach Abschluss der jeweiligen Verträge unter Umständen noch substantielle Beträge anfallen. In der Lebens- und Krankenversicherung bilden wir aus den Beiträgen Deckungs- und Alterungsrückstellungen, die den Großteil der versicherungstechnischen Rückstellungen ausmachen.

Dass unser Geschäft mit ausreichenden Eigenmitteln hinterlegt ist, stellen wir jederzeit sicher, indem wir dies laufend überwachen und geeignete Maßnahmen ergreifen, auf die wir im Abschnitt „Kapitalmanagement“ eingehen.

Das in der Bilanz ausgewiesene Fremdkapital stammt zum großen Teil (29,9%) von der Münchener Rückversicherungs-AG. Das darüber hinaus vorhandene Nachrangkapital resultiert im Wesentlichen aus dem Eintritt in ein Nachrangdarlehen der Munich Re Finance B.V. im Jahr 2004; im Dezember 2007 wurde diese als Emittentin durch die Münchener Rückversicherungs-AG ersetzt.

Die gesamten Finanzierungsmittel werden entsprechend den Prinzipien des ab Seite 80 geschilderten Asset-Liability-Managements investiert. Über die Zusammensetzung unserer Kapitalanlagen berichten wir auf den Seiten 44 – 46.

Konzerneigenkapital und Kapitalmanagement

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist unser Eigenkapital auf 3,9 (3,6) Mrd. € gestiegen (zu Details siehe Seite 94). Dieser Anstieg basiert einerseits auf dem erzielten Konzernergebnis 2009, andererseits auf einem verbesserten Saldo aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten. Dieser stieg gegenüber dem Vorjahr auf 680 (288) Mio. €.

Mit unserem aktiven Kapitalmanagement wollen wir nicht nur sicherstellen, dass die Höhe der Kapitalausstattung der ERGO stets angemessen ist, d. h. dass die vorhandenen Eigenmittel den Kapitalbedarf decken, den wir anhand unseres eigenen internen Risikomodells sowie der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen bestimmen. Unsere Finanzkraft soll uns darüber

hinaus auch maßvolle Wachstumsmöglichkeiten eröffnen, von normalen Schwankungen der Kapitalmarktbedingungen nicht wesentlich beeinträchtigt werden und auch nach großen Schadenereignissen oder substanziellen Börsenkursrückgängen jederzeit in vernünftigem Umfang gewahrt sein. Angemessene Kapitalausstattung bedeutet für uns aber auch, dass die Eigenmittel unserer Gruppe das so bestimmte betriebsnotwendige Maß nicht wesentlich übersteigen.

Das vorhandene Kapital muss nicht nur in seiner Höhe angemessen sein, sondern es muss auch effizient eingesetzt werden. Mit unserer wertorientierten Unternehmensführung (siehe Seite 30) geben wir die nötigen Steuerungsimpulse, damit jede Investition dauerhaft eine risikoadäquate Rendite erzielt. Die Ergebnisse und die Kapitalausstattung der operativen Gesellschaften schützen wir durch geeignete Rückdeckungen vor inakzeptablen Schwankungen. Dem gleichen Zweck dienen das Asset-Liability-Management und eine Vielzahl von Limiten zur Risikobegrenzung bei unserer Kapitalanlage.

Eine zentrale Rolle für das Kapitalmanagement spielt unser internes Risikomodell. Unseren ökonomischen Kapitalbedarf bestimmen wir auf der Basis der Daten des internen Risikomodells. Zunächst bestimmen wir dabei das Risikokapital, das einen Jahresverlust auffangen kann, wie er nur alle 200 Jahre erwartet werden müsste (99,5 % Value at Risk). Mit dieser Vorgehensweise orientieren wir uns an den Solvency-II-Entwicklungen. Als für uns maßgebliche Zielgröße setzen wir sodann einen Mindestbedarf in Höhe des 1,75-fachen dieses 200-Jahres-Verlusts (175 % des 99,5 % Value at Risk).

Außerdem trägt das Kapitalmanagement in hohem Maße auch Steuerungsaspekten Rechnung, die vornehmlich aus aufsichts-

rechtlichen Restriktionen sowie der Ergebnisbeteiligung für Versicherte resultieren. Die Annahmen, die dem internen Risikomodell zugrunde liegen, überprüfen wir laufend und passen sie bei Bedarf an.

Nachdem wir im Vorjahr keine Dividende bezahlt haben, schlagen wir der diesjährigen Hauptversammlung vor, einer Dividende von 0,60 € pro Aktie zuzustimmen.

Solvabilität

Die einzelnen Versicherungsunternehmen der ERGO Versicherungsgruppe unterliegen den jeweiligen aufsichtsrechtlichen Anforderungen in den Ländern ihrer Geschäftstätigkeit. Die Versicherungsunternehmen der ERGO Versicherungsgruppe erfüllen im Berichtsjahr die lokalen Solvabilitätsanforderungen. Lediglich bei einer Tochtergesellschaft im internationalen Bereich wird eine bereits beschlossene Kapitalerhöhung voraussichtlich erst Ende Februar 2010 abgeschlossen werden.

Eine eigene Beaufsichtigung auf Gruppenebene ist nicht gegeben, weil die ERGO Versicherungsgruppe selbst Teil von Munich Re ist, die wiederum der Beaufsichtigung auf Gruppenebene (Gruppensolvabilität) unterliegt.

Rating

Die Finanzstärke der ERGO und ihrer großen Tochtergesellschaften wird von führenden Ratingagenturen bewertet. Die Ratings sind auf hohem Niveau. Den Stand zum 31. Dezember 2009 zeigt die Tabelle auf Seite 62.

Analyse der Konzern-Kapitalflussrechnung

Der Zahlungsmittelfluss der ERGO-Gruppe ist stark von unserem Geschäft als Erstversicherer geprägt: Wir erhalten in der Regel

Konzernlagebericht

Finanzlage

Finanzstärkeratings	Fitch	Moody's	S & P
ERGO Versicherungsgruppe AG			A
D.A.S. Rechtsschutz-Versicherungs-AG			A+
D.A.S. Austria			A
DAS Legal Insurance Co. Ltd.			A
DKV Deutsche Krankenversicherung AG	AA-		AA-
ERV Europäische Reiseversicherung AG	A+		
Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG			AA-
Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG	AA-	Aa3	AA-
KarstadtQuelle Lebensversicherung AG			A+
Victoria Lebensversicherung AG	A-	Aa3	A+
Victoria Versicherung AG			AA-
Vorsorge Lebensversicherung AG	A+		

zuerst die Beiträge für die Risikoübernahme und erbringen erst später Zahlungen im Leistungs- oder Schadenfall. Die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung von Versicherungsunternehmen ist daher begrenzt.

Die Kapitalflussrechnung (siehe Seite 95) wurde nach der indirekten Methode aufgestellt; sie wurde um Einflüsse aus Veränderungen des Konsolidierungskreises sowie Währungskurseffekte bereinigt.

Ausgangspunkt für die Ermittlung des Mittelzuflusses aus laufender Geschäftstätigkeit ist das Konzernergebnis in Höhe von 173 (73) Mio. €. In der Kapitalflussrechnung wird es einerseits um die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen von 6,3 (1,4) Mrd. € erhöht. Diese war in hohem Maße auf die laufende Verzinsung von Lebens- und Krankenversicherungen zurückzuführen. Als wichtiger Posten ist hier noch zu nennen die Veränderung bei den Depot-

forderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten. Deren Saldo sank im Zuge erhöhter Selbstbehalte um – 2,7 (+0,3) Mrd. €. Ebenfalls zu nennen sind die sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge. Zu letzteren – sie beliefen sich im Berichtsjahr auf 0,6 (2,2) Mrd. € – zählen vor allem Zu- und Abschreibungen.

Den Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit bestimmen üblicherweise die Auszahlungen für den Erwerb von übrigen Kapitalanlagen bzw. von Kapitalanlagen in der fondsgebundenen Lebensversicherung; sie belaufen sich auf 3,7 (3,2) Mrd. € bzw. 711 (380) Mio. €. Darüber hinaus floss ein Betrag von 205 (818) Mio. € für den Kauf von konsolidierten Unternehmen ab – im Berichtsjahr vor allem die ERV Europäische Reiseversicherung; den Kaufpreis in Höhe von 203 Mio. € für 100 % der Anteile haben wir in bar bezahlt und mit dem Zahlungsmittelbestand verrechnet.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit war im abgelaufenen Jahr mit 81 (1 016) Mio. € sehr gering; im Berichtsjahr hatte die ERGO Versicherungsgruppe AG keine Dividende bezahlt, während das Vorjahr durch den Abfluss der hohen Sonderdividende im Rahmen unseres Kapitalmanagements geprägt war.

Insgesamt stieg im Berichtsjahr der Zahlungsmittelbestand, der die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und den Kassenbestand umfasst, um 85 Mio. € auf 1,4 Mrd. €. Im Vorjahr war er um 355 Mio. € zurückgegangen.

Angaben und Erläuterungen gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 196 279 504,20 € und ist eingeteilt in 75 492 117 Stückaktien. Mit einem Anteil von 99,69 % ist Munich Re unser Mehrheitsaktionär.

Beschränkungen der Ausübungen von Stimmrechten bzw. der Übertragung von Aktien gibt es bei ERGO ebenso wenig wie eine Stimmrechtskontrolle von Belegschaftsaktionären. Auch weisen unsere Aktien keine besonderen Kontrollrechte auf.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 9. Mai 2007 ermächtigt, bis zum 8. Mai 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft durch die Ausgabe neuer Aktien gegen Bar oder Sacheinlagen einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu 97 500 000 € zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Von dieser Ermächtigung wurde bis zum 31. Dezember 2009 kein Gebrauch gemacht.

Des Weiteren wurde der Vorstand von der Hauptversammlung am 9. Mai 2007 ermächtigt, bis zum 8. Mai 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrmals Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1 Mrd. € mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben sowie den Inhabern oder Gläubigern dieser Schuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf neue Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 97 500 000 € zu gewähren. Zu diesem Zweck wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 97 500 000 € bedingt erhöht. Auch von dieser Ermächtigung wurde bis zum 31. Dezember 2009 kein Gebrauch gemacht.

Die Bestellung bzw. der Widerruf der Bestellung von Mitgliedern des Vorstands richtet sich nach §§ 84, 85 AktG und § 31 MitBestG. Satzungsbestimmungen hierzu gibt es bei der ERGO nicht. Die Voraussetzungen für eine Satzungsänderung ergeben sich aus § 179 AktG. In § 13 Abs. 4 der Satzung ist dazu geregelt, dass der entsprechende Hauptversammlungsbeschluss, soweit gesetzlich zulässig, neben der einfachen Mehrheit der Stimmen lediglich der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals bedarf. Außerdem wurde von der in § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG eingeräumten Möglichkeit Gebrauch gemacht: Gemäß § 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat berechtigt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels in Folge eines Übernahmeangebots stehen, gibt es bei der ERGO ebenso wenig wie Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Konzernlagebericht

Weitere Erfolgsfaktoren

Nachhaltigkeit

In unserer Gruppe wollen wir den dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg auch durch Faktoren sichern, die sich mit finanziellen Kennzahlen nicht messen lassen. Diese sind u. a.

- der offene Dialog mit unseren Kunden,
- unser kontinuierlicher Einsatz für neue, bedarfsorientierte Produkte und Lösungen,
- unsere unternehmerische Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern, der Gesellschaft und der Umwelt sowie
- effiziente Geschäftsprozesse, mit denen wir unser Unternehmen steuern sowie Risiken erkennen und vermeiden.

Kunden und Kundenbeziehungen

Unser Angebot richtet sich an alle Kundengruppen – Privatkunden sowie Firmenkunden aus dem gewerblichen Mittelstand und industrielle Kunden. Sie können aus allen Produktgruppen der Lebens-, Kranken- oder Kompositversicherung sowie Reiseversicherung wählen. Dazu vermitteln unsere Vertriebe Fondsprodukte von der MEAG als dem Asset-Manager von Munich Re und ERGO und Bankprodukte vom Kooperationspartner UniCredit-Gruppe. Beratungs- und Serviceleistungen ergänzen das Portfolio.

Unsere Kunden können ihren Bedarf an Finanzdienstleistungen bekannter und bewährter Anbieter somit aus einer Hand bequem und umfassend abdecken. Die komplette Bandbreite von Vertriebsorganisationen bei der ERGO sorgt darüber hinaus dafür, dass unsere Kunden auf dem für sie optimalen Weg in Kontakt mit der Gruppe treten können. Mit der neuen Markenstrategie in Deutschland wird das für die Kunden in Zukunft noch einfacher.

Unseren Weg der schrittweisen Einführung einer übergreifenden IT-Plattform für den Ausschließlichkeitsvertrieb gehen wir weiter.

Sie soll Verkaufs- und Verwaltungsprozesse unterstützen und die Einführung neuer Produkte beschleunigen. Die Maklervertriebe unserer deutschen Marken haben wir bei ERGO gebündelt, ebenso den Bankenvertrieb.

Beratung, Betreuung und Service werden bei unseren Außendiensten groß geschrieben – nicht nur im Verkaufsgespräch. Auch nach dem Vertragsabschluss überzeugen wir unsere Kunden durch guten Service, etwa eine faire und zügige Schadenregulierung. Gerade in solchen Situationen zeigt sich der Wert einer guten Versicherung.

Kundenzufriedenheit und Service des professionellen Kundenmanagements der ERGO sind in ausgewählten Prozessen TÜV-geprüft und mit »Gut« bewertet. Die Qualität des Schadenmanagements ist von der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) nach DIN-EN ISO 9001 zertifiziert; hierzu werden neben Fachkontrollen und Schadencontrolling auch regelmäßige Überprüfungen vor Ort durchgeführt.

Forschung und Entwicklung

In der Forschung und Entwicklung liegt unser Schwerpunkt darauf, die demografische Entwicklung zu analysieren und zu prognostizieren. Danach richten sich wichtige Parameter, mit denen wir die Vertragslaufzeiten berechnen und unsere Produkte gestalten. Ferner wirkt sich der demografische Wandel auf die sozialen Sicherungssysteme aus und beeinflusst so den Bedarf unserer Kunden an eigenverantwortlicher Vorsorge. In die Produktentwicklung fließt neben unserem eigenen Know-how auch der jeweils neueste Stand der Wissenschaft ein.

Die Lebensversicherer verwenden zum Teil unternehmenseigene Sterbetafeln, um passende Daten für ihren Bestand mit seiner

spezifischen Struktur zur Verfügung zu haben. Die Krankenversicherer übernehmen die Sterbetafeln des Verbands der privaten Krankenversicherer e.V. In engem Austausch mit der Deutschen Aktuarvereinigung bauen unsere Aktuare ihr Wissen über die Lebenserwartung der Kunden aus und aktualisieren es.

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – nachfolgend Mitarbeiter – sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz, ihrer Leistungsbereitschaft und ihrem Engagement. Deswegen investieren wir konsequent in ihre Förderung.

Über 50 000 Menschen arbeiten hauptberuflich für unsere Gruppe: als angestellte Mitarbeiter oder als selbstständige Vermittler. Wir setzen dabei auf verantwortungsvolle Aufgaben, eine leistungsfördernde Unternehmenskultur und interessante Entwicklungsmöglichkeiten in unserem international tätigen Konzern.

Am Ende des Berichtsjahres waren insgesamt 33 152 (31 508) angestellte Mitarbeiter für die ERGO Versicherungsgruppe tätig, davon 26 577 (24 944) Mitarbeiter im Innendienst und 6 575 (6 564) Mitarbeiter im angestellten Außendienst. Der Zuwachs ist ausschließlich auf das internationale Geschäft zurückzuführen.

Das durchschnittliche Lebensalter unserer Mitarbeiter verringerte sich gegenüber dem Vorjahr leicht auf 40,4 (40,6) Jahre. Der Anteil der Frauen lag bei 56,8 (55,5) %. Die durchschnittliche Konzernzugehörigkeit verringerte sich leicht auf 11,5 (11,9) Jahre.

Mit dem Projekt »Kontinuierliche Verbesserung der Wettbewerbsposition«, das bereits im Jahr 2008 gestartet wurde, will ERGO bis 2010 eine Kostenreduktion von jährlich 180 Mil-

lionen € bei den Sach- und Personalkosten erreichen. Damit ist der Abbau von 1 800 Vollzeitstellen in Deutschland verbunden. Die zur Umsetzung erforderlichen Vereinbarungen mit den Mitbestimmungsgremien wurden in den Jahren 2008 und 2009 abgeschlossen. Darin hat ERGO unter anderem einen Verzicht auf betriebsbedingte Beendigungskündigungen bis Ende 2012 zugesagt. Im Rahmen eines Sofortprogramms wurde 2009 durch sozialverträgliche Maßnahmen oder das Nicht-Besetzen offener Stellen bereits über die Hälfte der angestrebten Reduktionen erreicht. Hierfür wurden im Berichtsjahr und im Vorjahr bereits Rückstellungen gebildet. 2010 wird der Abbau aller 1 800 Vollzeitstellen planmäßig abgeschlossen werden, was zu einer dauerhaften Kostensenkung führt.

Im Berichtsjahr wurde die 2008 gestartete Initiative erfolgreich umgesetzt, deren Ziel es war, die einheitliche Organisationsstruktur der Gruppe in Deutschland auch in den Arbeitsverhältnissen abzubilden. So wechselten zum 1. Oktober 2009 die Mitarbeiter des Innendienstes der Markengesellschaften, soweit sie nicht deren Vertriebsstellen zugeordnet sind, zur ERGO Versicherungsgruppe AG. Der einheitliche Arbeitgeber unterstützt die Identifikation der Mitarbeiter mit ERGO und die weitere Ausgestaltung der gemeinsamen Unternehmenskultur. In diesem Rahmen wurde mit den Mitbestimmungsgremien und ver.di darüber hinaus eine Betriebsratsstruktur vereinbart, die den Bedürfnissen eines integrierten Unternehmens entspricht und mit den im Jahr 2010 turnusgemäß anstehenden Betriebsratswahlen umgesetzt wird.

Außerdem haben wir im Berichtsjahr die Integration der Europäischen Reiseversicherung und der Mercur (seit April 2009: almeda) in die ERGO Versicherungsgruppe abgeschlossen.

Konzernlagebericht

Weitere Erfolgsfaktoren

Nach wie vor legen wir großen Wert auf die Erstausbildung. Wir wollen jungen Menschen eine fundierte Ausbildung bieten und für die ERGO Versicherungsgruppe langfristig qualifizierte und motivierte Mitarbeiter gewinnen. Im Jahr 2009 bildeten die ERGO Versicherungsgruppe und ihre Agenturen in Deutschland 1 539 (1 399) Auszubildende aus. Das entspricht einer Ausbildungsquote von 6,5 (5,8) %.

Die bedarfsgerechte Qualifizierung unserer Mitarbeiter hat unverändert einen hohen Stellenwert innerhalb unserer Personalpolitik. Ziel ist es, unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau auszubauen, um unsere Position im Wettbewerb weiter zu stärken. Daher passen wir unser gesamtes Angebot der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ständig den aktuellen und zukünftigen Anforderungen an. Im Jahr 2009 wurde allen deutschen Mitarbeitern des Konzerns erstmals der ERGO e-Campus – die neue, konzernweit einheitliche Lernplattform – angeboten.

Gesellschaftliches Engagement

Als international operierendes Unternehmen übernimmt die ERGO Versicherungsgruppe gesellschaftliche Verantwortung in vielen Bereichen und Ländern, und knüpft damit an die langjährige Tradition vieler ihrer Tochterunternehmen an. Dabei fühlen wir uns dem Leitbild der Nachhaltigkeit verpflichtet. Das entspricht unserem langfristigen Geschäft: Als Versicherer geben wir ein Versprechen für die Zukunft und unterstützen Menschen dabei, ihr Leben zu gestalten.

Deshalb hilft ERGO vor allem dort, wo Menschen selbst die Verantwortung für sich und andere übernehmen, und bietet Hilfe in Notlagen an. Wir konzentrieren uns vor allem auf die Themenbereiche: Bildung und Wissenschaft, Gesundheit, Musik und Soziales. Hier engagieren wir uns in vielfältiger Weise – im

Kleinen wie im Großen, national und international. Nachfolgend stellen wir eine Auswahl unserer Projekte vor.

Als Mitglied im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft unterstützt ERGO den Ausbau des Wissenschaftsstandortes Deutschland. Darüber hinaus engagiert sich ERGO bei der Förderung begabter Studenten. Als Hauptsponsor unterstützt ERGO den aktuellen Schülerwettbewerb 2009/2010 »Schule macht Zukunft« des FOCUS Magazin Verlags. Ziel des Wettbewerbs ist es, den Dialog zwischen Schule und Wirtschaft zu fördern. Junge Menschen sollen für eigenverantwortliches Handeln begeistert werden und ihre Zukunft aktiv gestalten. Dieses Ziel hat auch die seit 1999 bestehende Hamburg-Mannheimer Stiftung »Jugend & Zukunft«. Seit 2006 schreibt die Stiftung jährlich den Nationalen Förderpreis aus. Dieses Jahr richtet sich der Preis an theaterpädagogische Projekte unter dem Motto »Theater bewegt«. Das Projekt »Job-Lokomotive« ist ein weiteres Engagement der Stiftung. Sozial benachteiligte Jugendliche erhalten Unterstützung bei der Entwicklung beruflicher Perspektiven sowie beim Übergang in Ausbildung und Arbeit.

Durch Sport die Gesundheit zu fördern und die Leistungsfähigkeit zu erhöhen, ist ein weiteres Ziel des gesellschaftlichen Engagements der ERGO. Der DKV Brückenlauf in Köln motiviert Jahr für Jahr tausende Menschen dazu sich sportlich zu engagieren. In den letzten Jahren nutzten ERGO Mitarbeiter den Brückenlauf zu ihrem persönlichen Spendenlauf. Für jeden gelaufenen Kilometer spendete ERGO drei Euro an ein soziales Projekt.

Musik schafft kulturelle Identität, verbindet Menschen und ermöglicht den Abbau kultureller Unterschiede. Wir möchten junge Menschen für die aktive Auseinandersetzung mit

Musik begeistern. Im Rahmen ihres Engagements im Förderverein der Düsseldorfer Tonhalle e. V. unterstützt ERGO das musikalische Jugendangebot »Junge Tonhalle«. In dem Projekt »Singpause«, besuchen ausgebildete Sänger an derzeit 32 Grundschulen Schüler in ihren Klassenzimmern und erarbeiten gemeinsam ein breites internationales Liederrepertoire.

Mitmenschen, die ohne eigenes Verschulden in Not geraten, aus der sie sich aus eigener Kraft nicht mehr befreien können, helfen wir und unterstützen soziale Projekte wie etwa die Madeleine Schickedanz-KinderKrebs-Stiftung. Der Verein »victorianer helfen« engagierte sich seit der Gründung des Vereins im Jahr 1990 bereits mit mehreren Millionen Euro in sozialen nationalen und internationalen Einrichtungen und Projekten. Bis heute sind über 5 000 Mitarbeiter Mitglieder des Vereins. Auch im Verein »D.A.S.ler helfen« engagieren sich Mitarbeiter tatkräftig für Menschen in Not.

Im Kundenservice der DKV Seguros in Spanien betreuen ausschließlich körperbehinderte Kollegen die Kunden am Telefon – gefördert von der unternehmenseigenen Stiftung »Fundación Integral«. Eine überzeugende Idee, die auch ERGO Hestia in Polen umgesetzt hat.

Umwelt

Für die ERGO-Gesellschaften ist Umweltschutz seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen und als ökologische Komponente Teil der Corporate Responsibility. Im Sinne der Verpflichtungen der Initiative »Global Compact« der Vereinten Nationen zum Umweltschutz prüfen wir unsere Verbesserungspotenziale und Synergien und berichten an Munich Re. Die Fortschrittsmitteilung 2009 der Munich Re legt einen Schwerpunkt auf

den Umweltschutz und bezieht dazu die Entwicklungen und Daten aus der ERGO ein.

Wichtige organisatorische Veränderung im Jahr 2009 ist die Bildung einer eigenständigen zentralen Stabstelle »Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz«. Aus dieser Einheit heraus wird der Ausbau eines an der weltweit gültigen ISO-Norm 14001 orientierten Umweltmanagementsystems in der ERGO koordiniert. Darüber hinaus wird der Umweltschutz durch die stärkere Verzahnung mit dem betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz gestärkt.

Im Vordergrund der Umweltschutzmaßnahmen stehen die Minimierung des Ressourcen- und Energieverbrauchs im Geschäftsbetrieb, der Einsatz energieeffizienter Technik sowie die Optimierung von Prozessen; aber auch die Handlungsoptionen aus dem Kerngeschäft der betriebenen Versicherungssparten sind bedeutsam.

So haben gut zwei Jahre nach Inkrafttreten des Umweltschadensgesetzes und nach Einführung der neuen Umweltschadensversicherung (USV) bereits deutlich mehr als 16 000 Kunden eine solche abgeschlossen. Im Laufe des Jahres 2009 wurde dieser positive Trend durch generellen Einschluss der USV in die betriebliche Haftpflichtversicherung gefördert, insbesondere bei gewerblichen Risiken. Diese Vorgehensweise werden wir im Jahr 2010 fortsetzen, die Bestandsdurchdringung der USV wird somit weiter deutlich zunehmen.

Für Photovoltaikanlagen bietet ERGO eine innovative Deckungserweiterung in Form einer Minderertragsdeckung, die Ertragseinbußen infolge einer Wirkungsgradenttäuschung oder verminderten Globalstrahlung abdeckt. Diese Ertragsgarantie sichert die prognostizierten Erträge der Anlage ab und kann sich damit positiv auf die Finanzierung auswirken.

Konzernlagebericht

Weitere Erfolgsfaktoren

Mit einer speziell zugeschnittenen Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung wird Energieberatern Schutz vor den finanziellen Folgen eines Berufsversehens geboten. Seit 2009 wird für qualifizierte Energieberater mit dena-Gütesiegel über die dena ein besonderer Tarif angeboten.

Seit Juli 2009 berücksichtigt die neue Kraftfahrzeugsteuer den CO₂-Ausstoß. Bereits seit Anfang dieses Jahres fördert ERGO in ihrem Kraftfahrttarif Fahrzeuge, die einen besonders geringen CO₂-Ausstoß haben, und setzt mit einem Best-in-class-Ansatz, der über acht Segmente die jeweils günstigsten PKW-Typen auswählt, Anreize zu umweltfreundlicher Mobilität.

Auch in Zukunft übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung, indem wir uns mit den wichtigen Themen Umwelt- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit aktiv auseinandersetzen und dazu berichten.

Informationssicherheitsmanagement

Das Informationsmanagement spielt bei der ERGO eine zentrale Rolle. Daher wird der Vertraulichkeit, der Verfügbarkeit und der Integrität der Informationen ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Um den Schutz sämtlicher elektronischer Daten, Rechner und Netzwerke, aber auch aller Informationen, die nicht in IT-Systemen gespeichert sind, zu gewährleisten, verfügt die ERGO über effiziente Sicherheitsorganisationen.

Unser unternehmensübergreifendes Informationssicherheitsmanagement umfasst vier Ebenen: Sicherheitspolitik, -richtlinien, -konzepte und technische Umsetzung. Die Steuerung der Informationssicherheit verantwortet unser Chief Information Security Officer.

Das vorhandene Sicherheitsmanagement entwickeln wir stetig weiter; dabei beachten wir internationale Standards wie die Sicherheitsnorm ISO 27001 sowie die Entwicklungen von Solvency II. Möglichen operativen Risiken begegnen wir mit qualifizierten Sicherungsmaßnahmen. Somit gehören auch Risikomanagement und IT-Compliance zur Sicherheitsorganisation, um langfristig den Werterhalt der ERGO-Gruppe sicherzustellen. Sie unterstützt bei strategischen und operationalen Vorhaben im In- und Ausland, etwa dem Aufbau eines Security- oder Risikomanagements bei ausländischen Tochterunternehmen.

Zwischen ERGO und Munich Re findet ein intensiver Austausch über Fragen der Informationssicherheit statt: Im DISK (Datenschutz- und Informationssicherheitskreis) treffen sich alle Verantwortlichen regelmäßig, um Projektergebnisse, Risikobewertungen und Erfahrungen gemeinsam zu diskutieren, Synergieeffekte zu nutzen und gruppenweite Projekte anzustoßen.

Den Schutz von Personen, Informationen, Sachen und Vermögen zu gewährleisten, ist für die ERGO von grundlegender Bedeutung. Die Datenschutzpolitik der ERGO, die den Umgang mit personenbezogenen Daten der Kunden regelt, enthält verbindliche Aussagen zum Schutz der personenbezogenen Daten. Sie ist Grundlage für die Mitarbeiter im Umgang mit personenbezogenen Daten und bestimmt die technischen und organisatorischen Maßnahmen, die zum Schutz personenbezogener Daten durchzuführen sind. Gleichzeitig ist sie Grundlage für Leitlinien, Richtlinien, Arbeitsanweisungen und Betriebsvereinbarungen bei allen Datenschutzthemen. Rechtsgrundlage für die Verarbeitung von Kundendaten ist das Vertragsverhältnis und die von Kunden erklärte Einwilligung bei Abschluss einer Versicherung.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Somit spiegeln sich in der folgenden Einschätzung der Entwicklung der ERGO Versicherungsgruppe allein unsere unvollkommenen Annahmen und subjektiven Ansichten wider. Falls sie nicht oder nicht vollständig eintreten, können wir selbstverständlich keine Haftung übernehmen.

Mit Blick auf die folgenden beiden Geschäftsjahre erwarten wir trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds einen alles in allem positiven Geschäftsverlauf für die ERGO Versicherungsgruppe. Diese Einschätzung wird durch eine Reihe von Erwartungen getragen, welche die wesentlichen Chancen und Risiken, unser wirtschaftliches Umfeld und unsere strategische Ausrichtung berücksichtigen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nachdem bereits seit der Jahresmitte 2009 erste Anzeichen für eine konjunkturelle Erholung zu beobachten waren, lässt sich für 2010 eine Fortsetzung dieses positiven Trends erwarten. Eine vergleichsweise starke Wachstumsdynamik dürfte von den Schwellenländern, insbesondere China und Indien, ausgehen. Die meisten Industrieländer werden ihre Wirtschaftsleistung voraussichtlich leicht steigern. Allerdings ist zu befürchten, dass sich der starke Anstieg der Arbeitslosigkeit in den Industrienationen trotz konjunktureller Erholung zunächst weiter fortsetzt.

Die erwartete wirtschaftliche Besserung dürfte sich auch in Deutschland sowie dem gesamten Euroraum zeigen. Das Ausmaß der

Erholung wird dabei maßgeblich von der Entwicklung der Auslandsnachfrage und des privaten Konsums bestimmt.

Für die deutsche Assekuranz bleiben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch über 2009 hinaus angespannt. Es besteht die Gefahr, dass sich die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte durch den erwarteten Anstieg der Arbeitslosigkeit verschlechtert, was insbesondere das Geschäft mit der Lebensversicherung und der privaten Krankenversicherung belasten würde. Des Weiteren ist auch ein erneuter konjunktureller Einbruch nicht auszuschließen. Gleichwohl haben die Versicherer gerade in den letzten Jahren unter Beweis gestellt, dass sie auch wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen gut gewachsen sind.

Kapitalmarktentwicklung

Für die Kapitalmärkte wird 2010 ein Jahr des Übergangs werden: Die Nachwirkungen der Krise und eine Reduzierung des geld- und fiskalpolitischen Impulses müssen verarbeitet werden. In diesem Umfeld gehen wir von einem moderaten Anstieg der Renditen langlaufender Staatsanleihen aus. Risikoreichere Anlagen werden voraussichtlich auch im Jahr 2010 stark schwanken. Dies spiegelt die verbliebene Unsicherheit über die Konjunktur, die Stabilität des Finanzsystems und eine marktschonende Rückführung der expansiven Geldpolitik wider.

Risiken

Obgleich sich die konjunkturellen Aussichten merklich aufgehellt haben, bleibt der wirtschaftliche Ausblick vergleichsweise unsicher. So ist die Dauerhaftigkeit der wirtschaftlichen Erholung nach wie vor unklar. Ein wiederholter Einbruch der Konjunktur bis hin zu einer länger anhaltenden Stagnation mit deflationären Folgen ist nicht auszuschließen. Des Weiteren sind die Folgen der massiven Interventionen von Staaten und Zentralbanken sowie die zukünftigen Reaktionen darauf nur schwer abschätzbar. Beispielsweise birgt eine verfehlte Geldpolitik, die bei fortgesetzter konjunktureller Erholung mittelfristig eine höhere Inflation nach sich zieht, ein erhebliches Risiko für die Assekuranz. Weitere Risiken können sich aus den langfristigen Auswirkungen der Krise ergeben, z. B. in Form gedämpfter zukünftiger Wachstumspotenziale. Effekte auf den internationalen Handel, insbesondere in Bezug auf protektionistische Beschränkungen, bleiben unklar.

Fraglich bleibt ebenfalls, ob und in welchem Maße zukünftige politische Entscheidungen die Geschäftstätigkeit der Assekuranz beeinträchtigen können. Gerade sozialversicherungsnahe Geschäftsfelder wie die private Krankenversicherung unterliegen einem politischen Risiko. Außerdem beinhaltet die geplante Verschärfung aufsichtsrechtlicher Regelungen in der Finanzdienstleistungsbranche auch Risiken für die Versicherungsindustrie. So ist zu befürchten, dass die vorrangig auf das Bankwesen ausgerichteten Veränderungen undifferenziert auf die Assekuranz übertragen werden. Denkbar sind unter anderem überzogene Kapitalanforderungen, unverhältnismäßige Vorschriften für das Berichtswesen, oder sogar Restriktionen für einzelne Geschäftsarten.

Ein unerwartet intensiver Preiswettbewerb auf den Versicherungsmärkten bleibt ein Risikoszenario. Unterstützt werden könnte dieses durch einen rezessionsbedingten Nachfragerückgang oder durch politisch induzierte Beschränkungen der Geschäftstätigkeit. Das Augenmerk auf Profitabilität vor Größe und auf die Wirksamkeit adäquater Steuerungssysteme zu richten ist nach wie vor erfolgsentscheidend für die Versicherungswirtschaft.

Die Versicherungswirtschaft in Europa und Deutschland

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen europäischen Versicherungsmärkten gehen wir in den folgenden Abschnitten etwas detaillierter auf die Entwicklung der Sparten in unserem Heimatmarkt Deutschland ein.

Die Lebensversicherung in den Jahren 2010 und 2011

Die Prognose der Geschäftsentwicklung für das nächste Jahr ist durch die zunehmende Volatilität der Beiträge aufgrund der zunehmenden Rolle von Einmalbeiträgen erschwert. Unter der Annahme unveränderter hoher Einmalbeiträge rechnet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für 2010 in der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) mit einem Rückgang der Prämieinnahmen um 3%.

Trotz dieses kurzfristig erwarteten Beitragsrückgangs wird die Bedeutung der eigenverantwortlichen Altersvorsorge sowie der Absicherung gegen finanzielle Folgen von biometrischen Risiken weiter zunehmen. Die begrenzte Leistungsfähigkeit von umlagefinanzierten Sozialversicherungssystemen ist

bekannt. Die negativen Auswirkungen des geringeren Bruttoinlandsprodukts auf die gesetzliche Rentenversicherung werden erst zeitverzögert transparent werden. Die Lebensversicherungsbranche hat dagegen auch in der Finanzkrise ihre Stabilität unter Beweis gestellt. Das gilt auch im Vergleich zu anderen privaten Anbietern von Vorsorgeleistungen, etwa Banken und Investmentfonds.

Für die nächsten Jahre erwarten wir, dass Produkte mit rentenförmigen Auszahlungen weiter an Bedeutung gewinnen werden – sowohl in klassischer Variante als auch in Form innovativer fondsgebundener Produktlösungen. Der Aspekt der Sicherheit ist den Menschen weiterhin sehr wichtig. Im Bereich fondsgebundener Versicherungen wird daher die Bedeutung von Mindestgarantien steigen. Zusätzlich werden in diesem Geschäftsfeld innovative Kapitalanlagekonzepte immer bedeutsamer, nicht nur vor dem Hintergrund der Garantiesicherung, sondern auch aufgrund der Renditeerwartungen der Kunden. Geschäftsimpulse sind auch im Bereich der Absicherung von Invaliditäts- oder Pflegefallrisiken zu erwarten.

Die private Krankenversicherung in den Jahren 2010 und 2011

Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung von CDU/CSU und FPD wurde die Dualität von gesetzlicher und privater Krankenversicherung festgeschrieben. Die neue Regierungskoalition will wieder mehr Wettbewerb zulassen, die 3-Jahres-Frist abschaffen und so einen fairen Wettbewerb zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung ermöglichen. Außerdem soll die Überprüfung fragwürdiger Regelungen im Basistarif erfolgen. Mit Blick auf die Wahl- und Zusatztarife fordert die neue Regierung eine klare Abgrenzung zwischen gesetzlicher

und privater Krankenversicherung. Als historische Weichenstellung kann der beabsichtigte Einstieg in eine ergänzende kapitalgedeckte Pflegeversicherung angesehen werden – vorausgesetzt, dass die Politik wirklich auf private Kapitaldeckung setzt. Der Richtungswechsel in der Gesundheitspolitik wird von der Branche begrüßt. Es wird erwartet, dass sich der begonnene Richtungswechsel in der Gesundheitspolitik positiv auf das Geschäft der Branche auswirken wird.

Im Jahr 2010 wird sich die seit Februar 2007 geltende 3-Jahres-Wechselfrist langsam auswachsen und voraussichtlich zu einem leicht höheren Neuzugang bei Angestellten führen. Ab wann die 3-Jahres-Wechselfrist durch die Regierung wieder abgeschafft wird, ist derzeit noch nicht bekannt. Branchenweit werden sich die Beitragseinnahmen im Jahr 2010 vor allem durch Beitragsanpassungen erhöhen. Für die Versicherten wird das Bürgerentlastungsgesetz positiv wirken, das eine höhere Abzugsfähigkeit der Krankenversicherungsbeiträge zur Folge hat. Angesichts des überproportionalen Anstiegs der Leistungsausgaben kämpft die private Krankenversicherung dafür, dass auch bei der Novellierung der Gebührenordnungen für Ärzte und Zahnärzte in dieser Wahlperiode die richtigen Weichen gestellt werden. Im Ergebnis wird für die private Krankenversicherung für 2010 ein Beitragswachstum von 5% erwartet. Vor dem Hintergrund der derzeitigen gesundheitspolitischen Situation und der rechtlichen Rahmenbedingungen bieten sich der Branche auch im Jahr 2011 Chancen für eine positive Entwicklung.

Die Kompositversicherung in den Jahren 2010 und 2011

Auch in Zeiten eines weiterhin schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds ist die Schaden- und Unfallversicherung als stabil einzustufen. Sollte sich die Anzahl der Erwerbslosen signifikant erhöhen, ist allerdings von einer geringeren Bestandsfestigkeit auszugehen. Besondere Wachstumsimpulse sind im Privatkundengeschäft der Kompositversicherung auch nicht zu erwarten, da der hohe Grad der Marktdurchdringung sowie der intensive Preiswettbewerb in einzelnen Sparten, wie z. B. der Kraftfahrtversicherung, keinen Raum für Wachstum lassen.

Die Nachfrage nach Versicherungsschutz von gewerblichen und industriellen Unternehmen wird in den kommenden Jahren durch die Finanz- und Wirtschaftskrise moderat beeinträchtigt werden. Die Krise wird sich aufgrund der Vertragsstrukturen in diesem Segment zeitverzögert und damit gerade 2010 auswirken. Es ist von rückläufigen Produktions- und Transportvolumina auf der einen Seite und von einer deutlich erhöhten Preissensibilität der Kunden auf der anderen Seite auszugehen. Damit bleibt der Spielraum für Prämien erhöhungen voraussichtlich gering.

Insgesamt geht der Markt daher für 2010 von einem leichten Rückgang der Beitragseinnahmen im Markt um 0,5% aus. Die Beitragsentwicklung 2011 kann dann bei einer schnellen konjunkturellen Erholung wieder positiv werden. Der bisher moderate Schadenverlauf in der Kompositversicherung verschlechterte sich bereits 2009 aufgrund der Wirtschaftskrise spürbar. Die Schadenentwicklung in den kommenden Jahren bleibt abzuwarten.

Entwicklung der ERGO

Ende 2009 haben wir bekanntgegeben, dass wir unsere Markenstrategie ändern. Wir wollen uns damit zukünftig noch stärker an den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten, neue Kunden zu gewinnen und so mehr Wachstum zu erzielen. In Deutschland werden wir Lebens- und Sachversicherungen unter der Marke ERGO anbieten. Die Krankenversicherung wird unter der Marke DKV, die Rechtsschutzversicherung unter der Marke D.A.S. zusammengeführt. Die Marke ERV steht exklusiv für die Reiseversicherung. Mit der Fokussierung des Markenauftritts wird das Rundum-Angebot der ERGO für den Kunden besser sichtbar. Die Marken Victoria und Hamburg-Mannheimer werden vom Markt genommen. Auch im internationalen Bereich wollen wir in der Lebens- und der Kompositversicherung noch stärker auf die Marke ERGO setzen.

Aktueller Anlass für die Überarbeitung der Markenstrategie war der Handlungsbedarf für die Marke KarstadtQuelle Versicherungen aufgrund der Insolvenz von Arcandor mit Karstadt und Quelle. Die KarstadtQuelle Versicherungen wurden bereits im ersten Quartal 2010 in ERGO Direkt Versicherungen umbenannt. Die übrigen Veränderungen sollen im weiteren Laufe des Jahres 2010 erfolgen. Angesichts der großen Veränderungen ist es nicht auszuschließen, dass es kurzfristig zu Einbußen bei den Beitragseinnahmen kommen kann.

Wir gehen von folgenden Entwicklungen aus:

Im Segment Leben Deutschland planen wir unsere gesamten Beitragseinnahmen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Unser Neugeschäft soll 2010 – bei laufenden sowie Einmalbeiträgen – leicht zulegen.

Im Segment Gesundheit streben wir in Deutschland einen Anstieg der Beitragseinnahmen an. Vor allem in der Krankheitskostenvollversicherung dürften wir Beitragswachstum erzielen; denn aufgrund der allgemeinen Kostensteigerungen hatten wir die Tarifbeiträge zum Jahresbeginn 2010 spürbar anheben müssen. Das internationale Geschäft sollte ebenfalls wieder ein gutes Wachstum erzielen.

In der deutschen Kompositversicherung erwarten wir ein leichtes Plus bei den Beitragseinnahmen, während beim Markt von einem leichten Rückgang auszugehen ist. Die Schaden-/Kostenquote in der Kompositversicherung wollen wir weiterhin auf dem hervorragenden Niveau von klar unter 95% halten.

Für die Direktversicherung planen wir gesamte Beitragseinnahmen in etwa auf Vorjahresniveau. Zum einen wollen wir das Wachstum unseres Kapitalisierungsprodukts MaxiZins auch weiterhin kontrollieren. Zum anderen steht der Aufbau der neuen Marke ERGO Direkt Versicherungen im Vordergrund der Aktivitäten im Jahr 2010.

Im Segment Reiseversicherung erwarten wir im Einklang mit der prognostizierten wirtschaftlichen Erholung stabile Beiträge.

Im internationalen Geschäft gehen wir davon aus, dass die gesamten Beitragseinnahmen 2010 etwas unter dem Vorjahresniveau liegen. Zum einen sind im Gegensatz zu den Vorjahren keine Zukäufe absehbar, zum anderen sind wir bzgl. des organischen Wachstums nicht davon ausgegangen, dass wir auch 2010 so hohe Einmalbeiträge erzielen werden, wie das 2009 der Fall war. Dabei unterstellen wir eine Stabilisierung des wirtschaftlichen Umfelds in unseren wesentlichen Märkten sowie stabile Wechselkurse.

Unsere gesamten Beitragseinnahmen sollten 2010 zwischen 19 und 20 Mrd. € und damit über dem Vorjahreswert von 19 Mrd. € liegen. Beim Konzernergebnis streben wir 350 bis 450 Mio. € an. Der positive Ergebnistrend sollte sich 2011 fortsetzen.

Im Jahr 2009 hat Munich Re über eine Vermögensverwaltungsgesellschaft von der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG (HVB) weitere Aktien der ERGO Versicherungsgruppe AG erworben. Damit stieg ihr unmittelbar und mittelbar gehaltener Anteil am Grundkapital von ERGO auf mehr als 99,69%. In der nächsten ERGO-Hauptversammlung voraussichtlich am 12. Mai 2010 soll deshalb ein Beschluss zum Ausschluss der Minderheitsaktionäre (Squeeze-out) herbeigeführt werden. Die Minderheitsaktionäre von ERGO werden für ihre Aktien eine angemessene Barabfindung erhalten.

Konzernlagebericht

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements

Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Neben der Funktion, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen (§ 91 Abs. 2 AktG), ist es Aufgabe des Risikomanagements, die Finanzstärke zu erhalten, um die Ansprüche unserer Kunden zu sichern und nachhaltig für unsere Aktionäre Wert zu schaffen. Dies erreichen wir durch ein alle Bereiche umfassendes Risikomanagement. Wir halten uns dabei an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie die Vorgaben im § 64 a VAG.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Um ein effizientes Risikomanagement zu gewährleisten, hat die ERGO Versicherungsgruppe spezifische Risikomanagement Funktionen und -Gremien geschaffen. Der Zentralbereich Integriertes Risikomanagement (IRM) stellt das gruppenweite Risikomanagement sicher und wird in seiner Funktion von dezentralen Risikomanagement-Strukturen in allen Bereichen der Gruppe unterstützt. Der genannten Risikomanagement-Organisation steht der Chief Risk Officer (CRO) vor, an den die einzelnen dezentralen Risikoverantwortlichen berichten. Zu den Aufgaben des CRO gehören die Identifizierung, Bewertung und Überwachung der Risiken sowie deren Kommunikation an das Risikokomitee, als ständigem Ausschuss des Vorstands der ERGO. Diesem obliegt die Einrichtung und Überwachung der Risikomanagement-Strategien, -Systeme und -Prozesse. Darüber hinaus stellt das Risikokomitee sicher, dass das gesamte Risikomanagement-System, bestehend aus Risikokriterien, Limits und Governance-Prozessen, im Einklang mit den

regulatorischen Anforderungen und den konzernweiten Richtlinien steht. Risiken werden frühzeitig erkannt und adäquat gesteuert.

Risikostrategie

Die Risikostrategie wird aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und stellt die sich daraus ergebenden Risiken dar. Sie wird jährlich durch den Vorstand überprüft und verabschiedet. Die Risikostrategie legt die Risikobergrenze der ERGO Versicherungsgruppe fest, indem sie Vorgaben und Entscheidungen zur Risikotoleranz enthält, die sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität orientieren. Die Risikostrategie ist eng in die operative und strategische Planung eingebunden und ermöglicht die Überwachung der daraus abgeleiteten Limits. Hierbei werden sowohl Kriterien für den Gesamtbestand als auch ergänzende Kriterien, mit denen Spitzenrisiken, Konzentrationen, Kumule und systematische Risiken konzernweit begrenzt und gesteuert werden, berücksichtigt.

Die Aufgabe unseres Risikomanagements sehen wir nicht nur in der Begrenzung von Risiken, sondern auch in der Nutzung unternehmerischer Chancen. Die Kalibrierung der in der Risikostrategie festgelegten Limits berücksichtigt gleichermaßen die Interessen unserer Kunden und unserer Aktionäre. Die Hauptkriterien zielen deshalb darauf ab, unsere Kapitalstärke sicherzustellen und die Wahrscheinlichkeit eines ökonomischen Jahresverlustes zu begrenzen. Hinzu kommen ergänzende Limits für Einzelrisiken wie Konzentrationslimits für Naturkatastrophen- oder Pandemie-Risiken und Kriterien für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken.

Die vom Vorstand festgelegte Risikoobergrenze ermöglicht es, risikomanagementrelevante Limits und Regeln schon in der Geschäftsplanung zu berücksichtigen und in der operativen Geschäftsführung zu verankern. Bei Kapazitätsengpässen oder Konflikten mit dem Limit- und Regelsystem wird nach festgelegten Eskalations- und Entscheidungsprozessen verfahren, die sicherstellen, dass Geschäftsinteressen und Risikomanagement-Aspekte in Einklang gebracht werden. Gegebenenfalls werden Risiken ausgelagert.

Risikomanagement-Kreislauf

Die praktische Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken und daraus abgeleitet die Risikoberichterstattung, -limitierung (Reduzierung auf ein bewusst gewolltes Maß) und -überwachung. Unser Risikomanagement-Prozess stellt sicher, dass sämtliche Risiken kontinuierlich beobachtet und bei Bedarf aktiv gemanagt werden.

Die Risikoidentifikation erfolgt über geeignete Systeme und Kennzahlen (quantitativer Teil) sowie über eine Bottom-up- und Top-down-Risikoerhebung, die durch Experten-Meinungen ergänzt wird (qualitativer Teil). Unser Ad-hoc-Meldeprozess ermöglicht es den Mitarbeitern der ERGO Versicherungsgruppe, jederzeit Risiken an den Zentralbereich IRM zu melden.

Die Risikoanalyse und -bewertung erfolgt auf oberster Ebene im Zentralbereich IRM im Austausch mit einer Vielzahl von Experten aus verschiedenen Bereichen der ERGO Versicherungsgruppe. So gelangen wir zu einer Bewertung mit quantitativem und qualitativem Charakter, die auch eventuelle Interdependenzen zwischen den Risiken berücksichtigt.

Risikomessung: Die Instrumente, mit denen wir Risiken messen, sind auf das jeweilige Segment zugeschnitten und wir entwickeln sie ständig weiter. Unsere primären Risiko-maße basieren auf ökonomischen Grundsätzen und spiegeln somit das Risiko in unserem Bestand am besten wider. Regelmäßig vergleichen wir unsere Risikomodellergebnisse mit denen der Aufsichtsbehörden und Rating-agenturen. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen: Segment, Unternehmen, Risikoart, geografische Lage und Sparte. Wir führen regelmäßig Outside-in-Benchmarkings unserer Risikomodellergebnisse durch und nehmen an Branchenumfragen teil, um unsere Instrumente zu prüfen und weiter zu verfeinern. Darüber hinaus vergleichen wir unser Modell mit dem jeweils aktuellen Stand von Solvency II und nehmen an den sogenannten quantitativen Auswirkungsstudien (Quantitative Impact Studies) teil.

Die Risikolimitierung fügt sich in die Risikostrategie und das konzernweit geltende Limit- und Trigger-Handbuch ein. Ausgehend von der definierten Risikoobergrenze werden risikoreduzierende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt.

Die Risikoüberwachung erfolgt an zentralen Stellen für die quantitative beziehungsweise kennzahlenbasierte Risikoüberwachung (zum Beispiel bei der MEAG für die Kapitalanlagen) und für die qualitativ erfassten Risiken sowohl dezentral als auch zentral je nach Wesentlichkeit und Zuordnung der Risiken.

Kontroll- und Überwachungssysteme

Das im Geschäftsjahr 2008 gestartete konzernweite Projekt zur Weiterentwicklung unseres internen Risikokontrollsystems (IKS), mit dem die verschiedenen Kontroll- und Überwachungssysteme in der ERGO Versicherungsgruppe noch stärker harmonisiert

Risikobericht

und aufeinander abgestimmt werden sollen, haben wir 2009 fortgesetzt. Wir führen mit dem IKS-Projekt ein gruppenweit einheitliches System zum Management von operationellen Risiken ein, das die Anforderungen der Unternehmensführung und die lokalen gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen erfüllt. Die Verantwortung für das IKS obliegt dem Vorstand und ist organisatorisch dem CRO zugewiesen.

Mit diesem ganzheitlichen Ansatz werden über Prozesse und Unternehmensbereiche hinweg Risiken und die darauf ausgerichteten Kontrollen identifiziert, analysiert und bewertet sowie Verbesserungs- und Steuerungsmaßnahmen festgelegt. Dabei konzentrieren wir uns auf die wesentlichen Prozesse, Risiken und Kontrollen.

Durch die systematische Verknüpfung von Risiken und Prozessen haben wir eine »Gefahrenlandkarte« für die ERGO Versicherungsgruppe entwickelt, in der alle relevanten Risikokontrollpunkte markiert sind. Damit lassen sich auch bereichsübergreifende Risiken und Kontrollen deutlich erkennen. Einbezogen werden dabei auch Mitarbeiter der Fachbereiche, die auf diesem Weg unmittelbar ihre Kenntnisse und Erfahrungen in das IKS einbringen. Durch diese Einbindung erreichen wir eine hohe Akzeptanz der Mitarbeiter für die Notwendigkeit von Risikokontrollen und Risikomanagement. Innerhalb der Gruppe schaffen wir so die Grundlage für ein einheitliches Risikoverständnis und verbessern unser Risiko- und Kontrollbewusstsein. Die Wirksamkeit des IKS und notwendige Anpassungen an geänderte Rahmenbedingungen werden mindestens jährlich überprüft.

Die schrittweise Implementierung des gruppenweit einheitlichen IKS wird bis 2012 komplett abgeschlossen sein.

IKS und Risikomanagement betreffen neben operativem Geschäft und Compliance auch die Rechnungslegung. Im Rahmen des bestehenden IKS stellen wir sicher, dass für Risiken aus der Rechnungslegung angemessene interne Kontrollen eingerichtet sind und aufrechterhalten werden. So wird die Vollständigkeit der Meldungen von Gesellschaften im Rahmen der Abschlusserstellung durch elektronische Prüfungen erreicht. Dadurch besteht zum einen ausreichende Sicherheit für die Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung. Zum anderen ist die Erstellung der Jahresabschlüsse gewährleistet.

Der Konzernabschluss wird nach Zulieferung der IFRS-Einzelabschlüsse beziehungsweise der integrierten Teilkonzernabschlüsse zentral in Düsseldorf erstellt. Die Geschäftsvorfälle des versicherungstechnischen und des nicht versicherungstechnischen Geschäfts werden grundsätzlich bei den im Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften erfasst. Die Kapitalanlagenbuchhaltung erfolgt zentral durch MEAG oder durch externe Dienstleister.

Für die ERGO Versicherungsgruppe bestehen differenzierte Wesentlichkeitsgrenzen, um die Angemessenheit der internen Kontrollen sicherzustellen. Diese Grenzen werden anhand der Kriterien Größe, Risikoerfahrung und Compliance ermittelt. Alle aus Sicht der ERGO Versicherungsgruppe wesentlichen Risiken für die Finanzberichterstattung werden nach einheitlichen Kriterien in das IKS aufgenommen.

Munich Re gibt durch ein IFRS-Bilanzierungshandbuch und regelmäßige Informationen über Änderungsanforderungen gruppenweit einheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis aller Positionen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vor.

Der Änderungsprozess in der Rechnungslegung unterliegt dabei einem stringenten Vorgehen unter Berücksichtigung der zeitlichen Regelungen, Verantwortlichkeiten und Informationswege. Mithilfe eines standardisierten internen Enforcement-Prozesses und der Erklärung der gesetzlichen Vertreter nach § 297 Abs. 2 Satz 4 HGB wird die Umsetzung sowie die Einhaltung der Rechnungslegungsvorschriften sichergestellt und dokumentiert.

Der Prozess der Konzernabschlusserstellung unter Fast-Close-Bedingungen basiert auf einer zentralen Systemlösung. Für den Abschlusserstellungsprozess bestehen eindeutige, klar dokumentierte Vorgaben, Prozesse und Kontrollen.

Die Erfassung der Geschäftsvorfälle erfolgt bei den einbezogenen Gesellschaften unter Verwendung eines einheitlichen Hauptbuches der Munich Re mit harmonisierten Stammdaten, einheitlichen Prozessen und Buchungsregeln sowie standardisierten Schnittstellen zum versicherungstechnischen und dem Kapitalanlagennebenbuch. Die Zugriffsregelungen in den Rechnungslegungssystemen sind mithilfe von Berechtigungskonzepten klar geregelt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses nehmen wir unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips vor. In allen Schritten der Abschlusserstellung wie z. B. der Datenübertragung der Meldeeinheiten, der Eliminierung von konzerninternen Transaktionen und weiteren Teilschritten zur Erstellung des Konzernabschlusses sind systemtechnische und inhaltliche Überprüfungen implementiert. Aufgetretene Fehler werden analysiert, nachverfolgt und zügig beseitigt.

Risikoberichterstattung

Die Risikoberichterstattung obliegt dem Zentralbereich Integriertes Risikomanagement.

Mit ihr erfüllen wir aktuelle rechtliche Anforderungen (zum Beispiel aufgrund des § 55 c VAG), informieren die Öffentlichkeit und schaffen darüber hinaus intern Transparenz für das Management.

Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig (vierteljährlich) über die Risikolage bezüglich der einzelnen Risikokategorien. Bei einer signifikanten Veränderung der Risikosituation sowie besonderen Schadenfällen und Ereignissen wird eine sofortige Berichterstattung an das Management der Gesellschaft sichergestellt, damit das Management in die Lage versetzt wird, auf gefährdende Entwicklungen rechtzeitig reagieren zu können. So ist gewährleistet, dass bereits schwache Signale und negative Trends rechtzeitig erkannt werden und Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Wesentliche Risiken

Als wesentliche Risiken bezeichnen wir diejenigen, deren Auswirkungen schwerwiegend genug sind, um den Fortbestand der ERGO Versicherungsgruppe als Ganzes zu gefährden. Diese Definition haben wir – unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit – konsistent auf die einzelnen Geschäftsbereiche und rechtlichen Einheiten übertragen. Die Einschätzung, ob ein Risiko in diesem Sinne wesentlich für eine Einheit ist, fällt in der Risikomanagementeinheit IRM. Dabei berücksichtigen wir vor allem, wie die Risiken unsere Hauptkriterien Finanzstärke und Ertragsvolatilität beeinflussen.

Unser externer Risikobericht wird auf der Grundlage der Kalkulations- und Bilanzierungsvorschriften unserer Gesellschaft dargestellt. Die Anforderungen des Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 5 – 20 erfüllen wir umfänglich.

Konzernlagebericht

Risikobericht

Wir unterteilen gemäß DRS 5–20 das Gesamtrisiko in die fünf Kategorien versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Risiken aus Kapitalanlagen, operationale sowie sonstige Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt bei uns eine herausgehobene Stellung ein. Kernelemente sind die Kontrolle der Risikoverläufe und die laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen. So können wir dauerhaft die Erfüllung unserer Verpflichtungen sicherstellen.

Im von uns betriebenen Versicherungsgeschäft werden Privat- und Firmenkundengeschäft gezeichnet, was insgesamt zu einem heterogenen Portfolio von eingegangenen Risiken führt. Um den Risikoausgleich im Versichertenkollektiv zu gewährleisten, existieren sparten- beziehungsweise segmentbezogene Rahmenrichtlinien für die Tarifierung und das Underwriting auf Ebene der Einzelgesellschaften. Zudem wird durch das jeweilige Aktuariat sichergestellt, dass die Tarifierung sachgerecht erfolgt und ausreichend bemessene Rückstellungen zur Bedeckung der eingegangenen Verpflichtungen gebildet werden.

Durch diese Maßnahmen und Prozesse wird das Geschäft unserer Gesellschaften risikoadäquat gesteuert. Mithilfe unabhängiger Prüfprozesse wird die Angemessenheit der Richtlinien regelmäßig überprüft, gegebenenfalls werden Anpassungen vorgenommen.

Trotz vorsichtiger Tarifikalkulation und ausreichender Dotierung der Rückstellungen können weitere Risiken entstehen, die begrenzt werden müssen. So ist zum Beispiel für Rentenversicherungsverträge das Langlebigkeitsrisiko von großer Bedeutung. Die Sicherheitsmargen in unserem Bestand an Rentenversicherungen sind in der Vergangenheit gesunken. Sollte sich der Langlebigkeitstrend gegenüber den Annahmen weiter verstärken, sind unter Umständen zusätzliche Beträge der Deckungsrückstellung zuzuführen. Weitere Risiken können auch darin bestehen, dass die ERGO Versicherungsgruppe oder einzelne operative Versicherungsgesellschaften durch hohe Einzelschäden oder durch Kumulierung von Schadenergebnissen in Anspruch genommen werden. Das Zusammenspiel von Änderungsrisiken und Risikokonzentrationen kann ebenfalls ein erhebliches Schadenpotenzial bergen. Dies betrifft nicht nur regionale Konzentrationen und kann sowohl innerhalb einer Sparte als auch übergreifend auftreten.

Das Integrierte Risikomanagement ist dafür verantwortlich, segment- und bilanzübergreifende Kumule und Konzentrationen zu identifizieren, zu bewerten, zu überwachen und zu koordinieren. Der Bereich arbeitet dabei eng mit den Spezialisten der Segmente zusammen, um das Risikokomitee in Bezug auf die Auswirkungen solcher Kumule auf unsere gruppenweite Exponierung zu beraten.

Derartige Risiken werden anhand von Szenarien und Modellrechnungen betrachtet, die unter Zugrundelegung eines entsprechenden Extremszenarios Aufschluss über die maximale Gesamtbelastung für die ERGO Versicherungsgruppe geben. Um uns vor solchen Risiken zu schützen und Ertragsschwankungen zu begrenzen, schließen wir nach Möglichkeit Rückversicherungsverträge ab.

Lebensversicherung	Krankenversicherung	Kompositversicherung
■ Biometrisches Risiko ■ Zinsrisiko ■ Sonstiges Marktrisiko ■ Stornorisiko	■ Biometrisches Risiko ■ Stornorisiko ■ Versicherungsleistungsrisiko ■ Rechnungszinsrisiko	■ Prämienrisiko ■ Groß- und Größtschadenrisiko ■ Reserverisiko ■ Zinsrisiko

Bei der Wahl unserer Rückversicherer ist eine hohe Bonität wesentliches Kriterium für uns; hierdurch begrenzen wir das Ausfallrisiko und Risiken hinsichtlich der Zahlungsstromschwankungen. Unsere passive Rückversicherung platzieren wir überwiegend innerhalb der Munich Re.

Bei unseren operativen Versicherungsgesellschaften sind – je nach betriebenem Versicherungsgeschäft – insbesondere die oben tabellarisch dargestellten Risiken aus Versicherungsverträgen von Bedeutung.

Eine differenzierte, segmentspezifische Analyse der versicherungstechnischen Risiken, ihrer relevanten Einflussgrößen und Erläuterungen zu ihrer Steuerung befinden sich im Konzernanhang. Diese Darstellung entspricht den Anforderungen der Rechnungslegungsstandards IFRS 4 und – sofern erforderlich – IFRS 7.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko.

Zum Bilanzstichtag bestanden 152 (140) Mio. € ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurücklag. Zur Risikovorsorge haben wir dahingehend Vorkehrungen getroffen, dass wir Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vornahmen. Durchschnittlich wurden in den vergangenen drei Jahren 9,8 (9,4) % der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen wertberichtigt. Dieser Anteil entspricht über einen Zeitraum von drei Jahren durchschnittlich 0,7 (0,7) % der verdienten Beiträge. Unsere Vorkehrungen haben sich erfahrungsgemäß als ausreichend erwiesen.

36,7% unserer Abrechnungsforderungen bestehen gegenüber Munich Re. Diese ist bei der internationalen Ratingagentur Standard & Poor's mit der zweithöchsten Kategorie bewertet. Insgesamt verteilen sich die Forderungen gegenüber Rückversicherern in Anlehnung an die Ratingklassifikation von Standard & Poor's folgendermaßen:

Forderungen an Rückversicherer nach Ratingklassen	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Kategorie 1 (AAA)	1	1
Kategorie 2 (AA)	25	30
Kategorie 3 (A)	13	4
Kategorie 4 (BBB und geringer)	–	–
Kein Rating	6	7

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der ERGO Versicherungsgruppe stellen eine bedeutende Ergebnisquelle dar und sind im Wesentlichen in den vier Anlageklassen festverzinsliche Wertpapiere, Aktien, Immobilien und Beteiligungen investiert. Neben den Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität werden auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen berücksichtigt. Institutionell wird dies durch unsere Asset-Liability-Teams gewährleistet. In diesen Gremien sind für jede operative Einheit Vertreter des Aktuariats, der Strategischen Asset Allocation, des Kapitalanlagecontrollings, des integrierten Risikomanagements und der zur Munich Re gehörenden Vermögensverwaltungsgesellschaft MEAG für die Aktiv-Passiv-Steuerung verantwortlich.

Die grundsätzlichen Kapitalanlageentscheidungen (Strategische Asset Allocation) werden auf Gesellschaftsebene getroffen. Aus den strategischen Vorgaben werden durch das ERGO-Kapitalanlagemanagement und unter Beratung der MEAG Mandate formuliert. In diesen Mandaten werden Anlageklassen, Qualität und Grenzen definiert. Dabei werden steuerliche, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen berücksichtigt. Darüber hinaus sind in den Mandaten Kennzahlen und Schwellenwerte zur Steuerung festgelegt. Die Umsetzung der Mandate erfolgt dabei durch die MEAG. Die Überwachung der Mandatsvorgaben und die Beratung bei anlagestrategischen Entscheidungen werden durch die Asset-Liability-Teams (AL-Team) vorgenommen.

Die eigenverwalteten Assets (zum Teil Beteiligungen und Immobilien sowie Immobilien-, Refinanzierungs-, Policen-, Beamten-, und

Mitarbeiterdarlehen, Depotforderungen sowie Überhänge fondsgebundener Lebensversicherung) werden wie auch die durch die MEAG verwalteten Assets im Rahmen der Hochrechnungen und des internen Reportings überwacht. Abweichungen vom Plan werden gegebenenfalls in das AL-Team eskaliert.

Mit dem umfassenden Frühwarnsystem der ERGO Versicherungsgruppe wird täglich die Einhaltung der gesellschaftsspezifischen Mandatsvorgaben durch die MEAG kontrolliert. Für die verschiedenen Risikoquellen sind Trigger (Auslöser) implementiert, deren Auslösung die Aktivierung fest definierter Prozesse zur Folge hat. Die konzernweite Trigger-Landschaft differenziert zwischen drei Gefährdungsstufen, in denen es zu unterschiedlichen Maßnahmen kommt. Die Stufen werden aus der Risikotragfähigkeit der jeweiligen Gesellschaften abgeleitet. Das Frühwarnsystem wird um die Analyse langfristiger Tendenzen und Szenarien, insbesondere im Bereich der Zins- und Aktienmärkte, ergänzt.

Mithilfe eines proaktiven Risikomanagements wird fortlaufend daran gearbeitet, den negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise für die ERGO Versicherungsgruppe zu begegnen. Bereits im letzten Jahr haben wir bei unseren Gesellschaften die Aktienquoten stark reduziert. Eine permanente Überwachung der Adressenausfallrisiken wird durch ein konzernweit gültiges Kontrahentenlimitssystem sichergestellt.

Auch im Geschäftsjahr 2009 hat eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Risikomanagement-Aktivitäten im Kapitalanlagebereich stattgefunden. Insbesondere sind hier weitere Verbesserungen bei den Frühwarnsystemen im Hinblick auf die Berücksichtigung von Liquiditäts- und Bonitätsrisiken zu nennen. Das

Adressenausfallrisiko aus freistehenden Derivaten konnte durch die Einführung beziehungsweise Weiterentwicklung eines Collateral-Managements reduziert werden.

Im Einzelnen handelt es sich bei den Kapitalanlagerisiken insbesondere um Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktrisiken

Marktrisiko ist definiert als das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen auf die Finanzstärke des Unternehmens als Resultat von Preisänderungen und Volatilitäten in den Kapitalmärkten. Die Marktpreisschwankungen betreffen Kapitalanlagen und Verpflichtungen. Hierzu gehören unter anderem das Zinsänderungsrisiko, das Kursrisiko bei Aktien, das Wertänderungsrisiko bei Immobilien und das Wechselkursrisiko.

Marktpreisschwankungen beeinflussen nicht nur unsere Kapitalanlagen, sondern auch unsere versicherungstechnischen Verpflichtungen. Dies ist insbesondere in der Lebensversicherung der Fall. Die teilweise langfristigen Zinsgarantien und die vielfältigen Optionen der Versicherten in der traditionellen Lebensversicherung führen zu einer hohen Abhängigkeit des Werts der Verpflichtungen von den Kapitalmärkten.

Die Marktrisiken handhaben wir durch geeignete Limit- und Frühwarnsysteme sowie unser Asset-Liability-Management. Dabei begrenzen wir die Abweichungen der aktuellen Kapitalanlagen von den Kapitalanlagen, die ökonomisch zur Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen notwendig sind (dem sogenannten Replikationsportfolio). Weiterhin werden risikorelevante Restriktionen für die Kapitalanlagen berücksichtigt, die sich aus der HGB- beziehungsweise IFRS-Rechnungslegung ergeben.

Marktrisiken stellen die größten Kapitalanlagerisiken dar. Sie resultieren aus einem möglichen Rückgang der Marktwerte, der je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben kann. Der größte Teil unserer Kapitalanlagen entfällt mit 93,6 (91,4) % auf festverzinsliche Anlagen. Die Entwicklung des allgemeinen Zinsniveaus und die emittentenspezifischen Credit Spreads haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert der Kapitalanlagen. Zur langfristigen Sicherung des Kapitalanlageergebnisses werden unsere Aktivitäten im Rahmen des Asset-Liability-Managements permanent an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

Für die Verlängerung des Anlagehorizonts im Bereich der Zinsträger werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Zur Begrenzung der von den Aktienmärkten ausgehenden Kursrisiken wurde das Aktienexposure bereits im letzten Geschäftsjahr deutlich verringert. Die Auswirkungen der negativen Kursentwicklung zu Jahresbeginn konnten zudem durch den Einsatz von Absicherungen gemildert werden. Trotz der leichten Aufhellung an den Kapitalmärkten tragen wir der weiterhin erwarteten volatilen Marktentwicklung mit einer defensiv ausgerichteten Anlagestrategie Rechnung.

Bei der Ermittlung der Werte von Immobilien sind ständig verfügbare Marktwerte nicht vorhanden. Daher sind Gutachten oder andere angemessene und allgemein anerkannte und geprüfte Bewertungsverfahren erforderlich. Wertanpassungen wurden vorgenommen, soweit die Wertminderungen als dauerhaft angenommen wurden.

Währungsrisiken werden bei der ERGO Versicherungsgruppe weitestgehend durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Darüber hinausgehende Risiken resultieren überwiegend aus langfristigen Investments, für die

Konzernlagebericht

Risikobericht

keine geeigneten beziehungsweise keine wirtschaftlich sinnvollen Absicherungsinstrumente verfügbar sind. Diese Risiken werden kontinuierlich beobachtet, um Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenwirken zu können. Die nach IFRS ausgewiesenen Währungskursgewinne beziehungsweise -verluste beruhen auf einer Separierung der in Euro ausgedrückten Marktwertveränderung sowie Änderung des Marktwertes in Originalwährung einerseits und in den ergebniswirkenden Währungskurseffekt andererseits.

Das Risikopotenzial im Bereich der Marktwertschwankungen im Kapitalanlagebereich ermitteln wir regelmäßig mit Szenarioanalysen – sogenannten Stresstests. Diese Stresstests berücksichtigen pauschale Marktwertveränderungen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und Währungen. Ein detailliertes Beispiel für eine solche Szenariorechnung finden Sie im Anhang unter den „Marktrisiken aus Finanzinstrumenten“.

Darüber hinaus wenden wir eine Vielzahl weiterer Instrumente für die Ermittlung des potenziellen Marktrisikos an. Insbesondere prognostizieren wir das Kapitalanlageergebnis zum nächsten Bilanzstichtag unter der Prämisse sich verändernder Kapitalmarktbedingungen. Basierend auf der Bewertung und der Qualität unserer Kapitalanlagen sind für den Bestand der ERGO Versicherungsgruppe und die Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern derzeit keine Gefährdungen zu erkennen. Das Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, mögliche Risiken frühzeitig zu antizipieren, um die Anlagepolitik rechtzeitig entsprechend anpassen zu können.

Bonitätsrisiken

Bonitätsrisiken entstehen aus der Gefahr, dass Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen

nicht nachkommen oder Bonitätsverschlechterungen zu ökonomischen Verlusten führen. Bei unseren Festzinsanlagen steuern wir das damit verbundene Bonitätsrisiko, indem wir Emittenten mit angemessener Qualität auswählen und Kontrahentenlimits beachten. Das Rating externer Ratinggesellschaften ist nur eines von verschiedenen Risikokriterien, die berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden eigene Analysen durchgeführt. Externe Emittentenratings werden zusätzlich einer internen Plausibilitätsprüfung unterzogen. Sowohl unsere eigene als auch die Einschätzung der externen Ratingagentur müssen entsprechend positiv sein, damit das Investment erfolgreich den Risikobewertungsprozess durchlaufen kann und somit für eine Investition in Frage kommt. Unsere sehr hohen Ansprüche an die Emittenten spiegeln sich auch in den konzernweiten Anlagegrundsätzen wider. Anlagen in strukturierten Produkten werden je nach ihrem Risikoprofil zusätzlich limitiert. Unser Wertpapierbestand zeichnet sich dadurch aus, dass der Großteil der Kapitalanlagen aus Papieren von Emittenten mit hervorragender Bonität besteht.

Die Qualität unseres Bonitätsmanagements zeigte sich unter anderem darin, dass in einem negativen Marktumfeld die gesamten Abschreibungen im Bereich der Zinsträger bei einem konservativen Vorgehen mit 147 Mio. € weniger als 0,2 % des Gesamtkapitalanlagenbestands ausmachten.

Bei den Rentenbeständen wiesen zum Ende des Geschäftsjahres 93,4 (95,7) % der Anlagen ein Rating mindestens der dritthöchsten Kategorie »strong« aus (Siehe Erläuterungen [6h] bis [6j] im Anhang). Dies entspricht vergleichsweise der Ratingkategorie »A« bei Standard & Poor's. Nachfolgend ist die Aufteilung auf die einzelnen Wertpapierkategorien dargestellt.

Rentenbestände nach Wertpapierkategorien	Anteil an den gesamten Zinsträgern %	Rating mindestens Kategorie »strong«¹⁾ %
Bankanleihen/Schuldscheindarlehen	10,1	86,4
Pfandbriefe	37,5	100,0
Staatsanleihen	38,2	93,5
Unternehmensanleihen	6,6	66,0
Sonstige	7,6	97,3

¹⁾ Dies entspricht vergleichsweise der Ratingkategorie »A« bei Standard & Poor's.

Die Kapitalanlagen bei der ERGO Versicherungsgruppe sehen wir als hinreichend diversifiziert an. Das Ausfallrisiko von festverzinslichen Anlagen erhöht sich bei einer Verschlechterung der Bonität des Schuldners. Schuldner mit schlechterer Bonität müssen daher einen höheren Kupon beziehungsweise eine höhere Verzinsung bieten, um trotz des Ausfallrisikos attraktiv zu bleiben. Dem Risiko einer Bonitätsverschlechterung wird im Rahmen des Risikomanagements durch entsprechende Trigger Rechnung getragen.

Den überwiegenden Teil der Zinsträger stellen nicht börsennotierte Namenspapiere. Die Marktwertermittlung für diese Papiere erfolgt anhand von Zinsstrukturkurven unter der Berücksichtigung konservativer emittentenspezifischer Credit Spreads. Für die börsennotierten Zinsträger greifen wir auf feststellbare Kursnotierungen zurück.

Zur Überwachung und Steuerung unserer Adressenausfallrisiken ist ein konzernweit gültiges Kontrahentenlimitsystem implementiert. Die Limits pro individuellem Kontrahenten orientieren sich an der finanziellen Lage des Kontrahenten sowie an der vom Vorstand definierten Risikotoleranz. Der im Geschäftsjahr 2009 weiterhin kritischen Situation im Bankenbereich wurde durch eine kontinuierliche Überprüfung der Limitobergrenzen mit teilweise proaktiven Absenkungen der Ein-

zellimits und der Einführung beziehungsweise Weiterentwicklung eines Collateral-Managements Rechnung getragen.

Das Risikocontrolling der im Bestand befindlichen Nachrangpapiere, stillen Beteiligungen und Genussscheine wird durch eine permanente Überwachung sichergestellt. Für unsere Investitionen in Nachrangpapiere sehen wir derzeit keine wesentlichen Risiken zukünftiger Ausfälle.

Liquiditätsrisiken

Es wird sichergestellt, dass wir jederzeit in der Lage sind, unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Dies gewährleisten wir durch unsere detaillierte Liquiditätsplanung. Durch unser Asset-Liability-Management werden die Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagenbestand und den Beiträgen entsprechend den Verbindlichkeiten, die aus den Versicherungsverträgen resultieren, zeitlich und quantitativ gesteuert. Darüber hinaus schützt die vorgehaltene Liquiditätsreserve vor unerwarteten Liquiditätsengpässen (zum Beispiel bei plötzlichem Stornoanstieg).

Die Liquiditätsrisiken sind in unser Regel- und Limitsystem integriert, welches jährlich aktualisiert wird.

Konzernlagebericht

Risikobericht

Wesentliche Sicherungsgeschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden in der ERGO Versicherungsgruppe überwiegend zur Absicherung von Marktrisiken im Kapitalanlagebereich eingesetzt. Zu diesen zählen insbesondere Zins- und Währungskursrisiken, denen wir durch intensive Nutzung unseres Risikomanagement-Systems und den daraus gegebenenfalls resultierenden Einsatz derivativer Finanzinstrumente begegnen. Dem Counterparty-Risiko im Bereich der Sicherungsgeschäfte wird primär dadurch begegnet, dass nur Emittenten mit guter Bonität ausgewählt werden.

Ein nachhaltiger Rückgang des Zinsniveaus birgt das Risiko, dass Mittelrückflüsse zu einem niedrigeren Zinssatz angelegt werden müssen (Wiederanlagerisiko). Diesem Risiko wurde durch die permanente Weiterentwicklung der Absicherungsstrategie mittels strukturierter Produkte Rechnung getragen. Diese sichern bei den Personenversicherern eine Wiederanlage bei fallendem Zinsniveau zu einem Mindestzinssniveau und gewährleisten somit die nachhaltige Erfüllung versicherungstechnischer Verpflichtungen. Entsprechend den bilanziellen Erfordernissen bei den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt die Berücksichtigung von Marktwertschwankungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutral im Eigenkapital. Das aus den Produkten resultierende Kontrahentenrisiko verteilt sich auf mehrere Emittenten und wird zusätzlich durch die Hinterlegung von Pfandbriefen minimiert.

Variable Fremdfinanzierungen durch Banken sind zum Teil über Zins-Swaps abgesichert. Bei den meisten Zins- beziehungsweise Zinswährungs-Swaps werden variable in feste Zinssätze getauscht.

Kapitalanlagen in Fremdwährungen werden überwiegend mithilfe von Derivaten gegen Währungsrisiken abgesichert.

Die verwendeten derivativen Finanzinstrumente werden zum einen im Rahmen unserer Trigger-Systematik überwacht und gehen zum anderen auch in die qualitative Komponente des Risikocontrollings von Kapitalanlagen und Finanzbeteiligungen der ERGO Versicherungsgruppe ein. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Beurteilung der Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Die Überwachung des Emittentenrisikos wird dabei durch das Kontrahentenlimitsystem mit abgedeckt.

Die getroffenen Sicherungsgeschäfte erfüllen ihre Funktion. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sind zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken zu erkennen.

Operationelle Risiken

Die ERGO Versicherungsgruppe versteht unter operationellen Risiken die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen.

Diese Risiken verringern wir mit einem systematischen, ursachenbezogenen Risikomanagement. Unser erklärtes und konsequent verfolgtes Unternehmensziel ist es, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren und eine angemessene Risikokultur zu etablieren.

In dem Projekt „Kontinuierliche Verbesserung der Wettbewerbsposition“ konnten wir die Prozesse und Strukturen in der ERGO optimieren. Die daraus resultierenden Personalumsetzungs- und Personalabbaumaßnahmen begleiten wir proaktiv. Dabei nutzen wir zum Beispiel angepasste Change Management- und Qualifizierungsinstrumente.

Der notwendige Personalabbau wird sozialverträglich umgesetzt. Risiken im Personalwesen (zum Beispiel das Risiko personeller Engpässe) verringern wir durch gezielte Personalmarketingmaßnahmen, Potenzialeinschätzungsverfahren, Personalentwicklung und eine systematische Nachfolgeplanung. Moderne Führungsinstrumente und adäquate monetäre wie nicht monetäre Anreizsysteme sichern die hohe Motivation unserer Mitarbeiter.

Unternehmen sind in steigendem Maß durch Wirtschaftskriminalität (Fraud) bedroht. Mit unserem Verhaltenskodex hat der Vorstand die wesentlichen Regeln und Grundsätze für ein rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der gesetzlichen Vertreter, der Führungskräfte und aller anderen Mitarbeiter vorgelegt. Ergänzend dazu sind Regeln und Grundsätze festgelegt, die eine angemessene und wirksame Vorbeugung, Aufdeckung und Reaktion im Zusammenhang mit wirtschaftskriminellen Handlungen sicherstellen sollen.

Das Management der IT-Systeme und der damit verbundenen Risiken obliegt der zum ERGO-Konzern gehörenden ITERGO. Diese betreibt ein eigenständiges Risikomanagement-System, das in die konzernweite Risikomanagement-Organisation eingebunden ist.

Im Fokus steht dabei die IT-Sicherheit, die insbesondere durch Betriebsstörungen und -unterbrechungen, Datenverluste und externe Angriffe auf unsere Systeme gefährdet sein kann. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende Schutzvorkehrungen, Notfallplänen, Back-up-Lösungen und Zugangskontrollen.

Die Implementierung des Notfallmanagements, als wesentlichem Bestandteil des

Business-Continuity-Managements, wurde weitestgehend abgeschlossen. An den relevanten Standorten der ERGO Versicherungsgruppe stehen neben einer adäquaten Organisationsstruktur mit Notfallstäben auch einheitliche und verbindliche Notfallmanagementpläne zur Verfügung.

Sonstige Risiken

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen können eine erhebliche Bedeutung haben. Dadurch entstehen im Zeitablauf sowohl Chancen als auch Risiken. Deshalb unterliegen alle diese Entwicklungen einer ständigen Beobachtung. Den Risiken begegnen wir darüber hinaus durch aktive Mitarbeit in Verbänden und Gremien.

Am 29. Juli 2009 wurde vom Bundesgerichtshof (BGH) ein Anerkenntnisurteil gegenüber einem GDV-Mitgliedsunternehmen über notwendige Angaben zu Ratenzahlungsklauseln verkündet. Für andere Versicherer oder andere Produkte ergeben sich aus diesem Urteil aus heutiger Sicht keine unmittelbaren rechtlichen Konsequenzen.

Die künftigen regulatorischen Anforderungen an das Risikomanagement sind transparenter geworden, da das Solvency-II-Projekt der Europäischen Union vorankam. Namentlich die 2009 erfolgte Verabschiedung der Solvency-II-Richtlinie schaffte mehr Klarheit. Die ERGO Versicherungsgruppe unterstützt eine zügige Weiterentwicklung und Implementierung des angestrebten Regelwerkes, das in allen wesentlichen Teilen unseren Risikomanagement-Ansätzen entspricht. Intern treiben wir proaktiv die Einführung eines eigenen gruppenweiten Risikomodells voran und richten unser integriertes Risikomanagement-System auf Solvency II

Konzernlagebericht

Risikobericht

aus. Die Entwicklung der Systeme zur Modellierung der Risiken in unseren Geschäftsmodellen läuft wie vorgesehen, was unsere Planung und den Marktvergleich betrifft.

Risiken aufgrund falscher Geschäftsentscheidungen, schlechter Umsetzung von Entscheidungen oder mangelnder Anpassungsfähigkeit an Veränderungen in der Unternehmensumwelt definiert die ERGO Versicherungsgruppe als strategische Risiken. Strategische Risiken existieren in Bezug auf die vorhandenen und neuen Erfolgspotenziale des Konzerns und seiner Geschäftsfelder. Diese Risiken treten meistens mit zeitlichem Vorlauf sowie im Zusammenhang mit anderen Risiken auf und bergen die Wahrscheinlichkeit einer nachhaltigen und signifikanten Reduktion des Franchise Values. Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement eng miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte.

Wie bereits in diesem Geschäftsbericht erläutert, hat die ERGO Versicherungsgruppe sich für eine neue Markenstrategie entschieden.

Durch intensive interne und externe Kommunikation werden wir möglichen negativen Auswirkungen der neuen ERGO-Markenstrategie von vornherein begegnen, indem wir die Beweggründe und die Veränderungen transparent darstellen.

Hierdurch wollen wir sicherstellen, dass Verunsicherungen im Verlaufe des Umstellungsprozesses vermieden werden und das Vertrauen unserer Kunden und der Mitarbeiter im Innen- und Außendienst erhalten bleibt.

Durch eine frühzeitige Anpassung unserer Strukturen, Prozesse, technischen Systeme und unseres Berichtswesens wollen wir einen reibungslosen Übergang schaffen. Die termingemäße Umsetzung aller Maßnahmen wird durch eine spezielle Projektstruktur gesteuert. Zudem werden alle Risiken, die aus der geänderten ERGO-Markenstrategie entstehen können, im Rahmen unseres Risikomanagements im Risikomanagement-Kreislauf überwacht.

Das Risiko eines Schadens aufgrund der Verschlechterung des Ansehens des Unternehmens in der Öffentlichkeit, bei Kunden, Aktionären oder anderen Beteiligten, wie zum Beispiel Aufsichtsbehörden, wird als Reputationsrisiko bezeichnet. Dieses Risiko überwachen wir, indem wir an verschiedenen Stellen in der ERGO Identifikationsprozesse (zum Beispiel im Zentralbereich „Externe Kommunikation“) etabliert haben. Die definierte Compliance-Richtlinie hat den Schutz der ERGO Versicherungsgruppe und der Mitarbeiter zum Ziel. Compliance bedeutet Handeln im Einklang mit den geltenden Gesetzen sowie den unternehmensinternen Regeln und Grundsätzen. Durch die Umsetzung sollen unter anderem Reputationsrisiken, persönliche Strafbarkeitsrisiken für Mitarbeiter und Organmitglieder, Haftungsrisiken, behördliche Sanktionen und Verfahrensrisiken, Interessenkonflikte zwischen dem Unternehmen und seinen Kunden und/oder seinen Mitarbeitern vermieden werden.

Darüber hinaus erfasst das Risikofrüherkennungssystem gemäß KonTraG unter anderem sogenannte Emerging Risks – also Risiken, die entstehen, weil sich die Rahmenbedingungen (etwa die rechtlichen, sozialpolitischen oder naturwissenschaftlich-technischen) ändern, und die deshalb noch nicht erfasste beziehungsweise noch

nicht erkannte Auswirkungen auf unser Portefeuille haben können. Bei ihnen ist die Unsicherheit in Bezug auf Schadenausmaß und -eintrittswahrscheinlichkeit naturgemäß sehr hoch. Trends und schwache Signale identifizieren wir auf vielfältige Weise, etwa mithilfe der systematischen Trendforschung unserer Konzernentwicklung, unseres Knowledge-Managements oder der Emerging-Risk-Risikoabfragen.

anforderungen erfüllt werden sowie ein ausreichender Eigenkapitalschutz vorhanden ist. Dies geschieht im Rahmen unseres gruppenweiten Risikomanagement-Prozesses, der von dem zentralen Risikomanagement im Zusammenspiel mit den dezentralen Risikomanagement-Einheiten in allen Gesellschaften gelebt wird. Die Risikosituation der ERGO Versicherungsgruppe halten wir daher für beherrschbar, kontrolliert und tragfähig.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der ERGO Versicherungsgruppe und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen beziehungsweise die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachhaltig negativ beeinflussen könnten. Bei allen Gesellschaften des Konzerns liegen sowohl eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens als auch eine deutliche Überdeckung der geforderten Solvabilitätsspanne durch Eigenmittel vor.

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems ist auf hohem Niveau gewährleistet. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse werden Risikoentwicklungen frühzeitig erkannt und der Risikosteuerung zugeleitet.

Unsere Kapitalanlagen kontrollieren wir laufend mit einem gruppenweiten Frühwarnsystem, das verschiedene Risiko- und Ertragskennzahlen für jedes Unternehmen vorsieht. Damit stellen wir auf der Ebene unserer Einzelgesellschaften und auf Gruppenebene sicher, dass Ergebnisziele erreicht und Solvabilitäts-

Die Aktie der ERGO Versicherungsgruppe AG

Informationen rund um die ERGO-Aktie

Die ERGO-Aktie im Jahr 2009

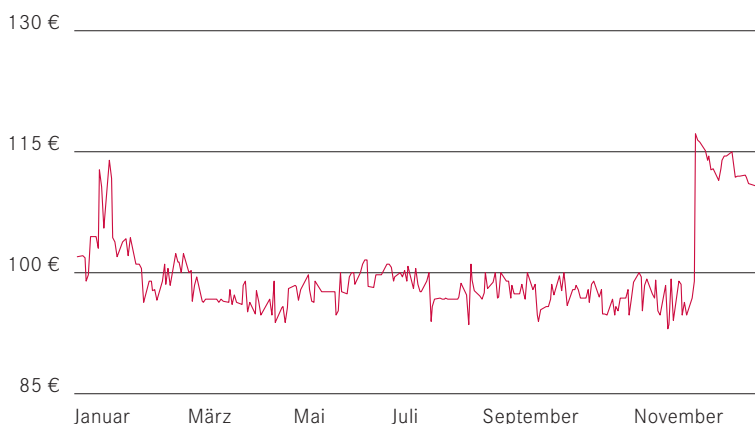
Ausgehend vom Jahresschlusskurs 2008 von 102,00 € war die Kursentwicklung der ERGO-Aktie zu Beginn des Jahres 2009 von einer kurzen, aber kräftigen Aufwärtsbewegung geprägt. Daran anschließend kam es bis zur Veröffentlichung der Geschäftsjahreszahlen Ende März zu einem stetigen Kursrückgang, der von da an bis ins vierte Quartal hinein eine längere Seitwärtsbewegung nach sich zog. Den ab März einsetzenden allgemeinen Aufschwung an den Aktienmärkten hat die ERGO-Aktie nicht mitgemacht; hier wird deutlich, dass der geringe Streubesitz den Vergleich mit der Entwicklung von nationalen und internationalen Indizes als wenig sinnvoll erscheinen lässt.

Nach der Veröffentlichung am 25. November 2009, dass Munich Re den Anteil auf 99,69 % erhöht hatte und den Kauf der restlichen ERGO-Anteile betreibt, stieg der Aktienkurs bis auf 116,00 € und gab dann wieder etwas nach. Der Jahresschlusskurs betrug 108,50 €.

Dividende für 2009 von 0,60 €

Der für die Dividendenzahlung maßgebliche Bilanzgewinn der Obergesellschaft ERGO Versicherungsgruppe AG stieg gegenüber dem Vorjahr um 13,2 % auf 45 (40) Mio. €. Aufsichtsrat und Vorstand schlagen daher der Hauptversammlung vor, eine Dividende von 0,60 € je Aktie zu zahlen. Das Ausschüttungsvolumen erreicht damit 45 (-) Mio. €.

Kursentwicklung der ERGO-Aktie 2009



Kennzahlen zur ERGO-Aktie		2009	2008
Ergebnis je Aktie nach IFRS	€	2,14	0,76
Dividende	€	0,60	-
Dividendensumme	Mio. €	45	-
Börsenkurs zum Jahresende	€	108,50	102,00
Aktiengattung		Stückaktie	Stückaktie
Anzahl der Aktien	Mio.	75,49	75,49

ISIN: DE0008418526 · Wertpapierkenn-Nummer: 841 852 · Reuters-Kürzel: ERGG.DE

Investor Relations

Auf unserer Website www.ergo.de finden sich neben unseren Geschäfts- und Halbjahresberichten weitere aktuelle Informationen zur ERGO-Gruppe. Für weitere Auskünfte steht zudem der Bereich Investor & Rating Relations unter der Telefonnummer 0211/477-1510 oder unter ir@ergo.de zur Verfügung.

Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva	Konzern- anhang	2009 Mio. €	2008 Mio. €	Eröffnungs- bilanz 2008 Mio. €
A. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Geschäfts- oder Firmenwert	[1] S. 138	384,4	444,9	404,1
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	[2] S. 141	614,9	625,9	268,6
		999,3	1 070,8	672,7
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	[3] S. 142	2 691,7	2 778,1	2 781,3
davon: zur Veräußerung gehaltene fremdgenutzte Grundstücke und Bauten		42,9	16,2	78,2
II. Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	[4] S. 144	614,7	836,6	802,9
III. Hypothekendarlehen und übrige Darlehen	[5] S. 144	46 278,7	39 700,2	35 163,0
IV. Sonstige Wertpapiere	[6] S. 145			
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit		83,9	142,8	200,0
2. Jederzeit veräußerbar		57 478,5	58 265,2	59 574,3
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		768,4	1 989,4	393,6
		58 330,8	60 397,4	60 167,9
V. Übrige Kapitalanlagen	[7] S. 155	1 335,7	1 604,9	3 144,7
		109 251,5	105 317,2	102 059,9
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		4 025,7	2 873,9	2 178,4
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	[8] S. 156	4 727,7	7 666,3	7 419,8
E. Forderungen	[9] S. 156			
I. Laufende Steuerforderungen		441,5	464,8	431,0
II. Sonstige Forderungen		4 072,9	3 626,7	3 615,5
		4 514,4	4 091,4	4 046,4
F. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		1 438,6	1 354,0	1 727,0
G. Aktivierte Abschlusskosten	[10] S. 158			
- brutto		6 437,1	6 654,8	6 577,9
- Rückversicherungsanteil		230,2	452,2	448,2
- netto		6 206,9	6 202,6	6 129,7
H. Aktive Steuerabgrenzung	[11] S. 160	1 964,2	2 094,4	1 371,5
davon: aktive Steuerabgrenzung in Veräußerungsgruppen		0,3	-	2,7
I. Übrige Aktiva	[12] S. 160	2 396,8	2 305,7	2 174,5
Summe der Aktiva		135 525,3	132 976,4	127 779,9

Passiva	Konzern- anhang	2009 Mio. €	2008 Mio. €	Eröffnungs- bilanz 2008 Mio. €
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		841,4	841,4	841,4
II. Gewinnrücklage		2 122,5	2 306,6	3 348,2
III. Übrige Rücklagen		577,1	182,8	441,2
IV. Konzernergebnis auf Anteilseigner der ERGO entfallend		161,6	57,1	-
V. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital		154,9	180,1	326,6
	[13] S. 162	3 857,4	3 568,0	4 957,3
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	[14] S. 165	437,7	437,0	382,8
C. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)				
I. Beitragsüberträge	[15] S. 166	1 677,2	1 517,8	1 439,4
II. Deckungsrückstellung	[16] S. 166	91 011,1	89 076,3	84 223,6
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	[17] S. 170	7 300,3	6 810,6	6 520,0
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	[18] S. 174	9 706,0	9 007,0	10 213,5
davon: Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung in Veräußerungsgruppen		- 1,1	-	- 172,3
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	[19] S. 176	112,5	94,0	79,4
		109 807,1	106 505,8	102 475,8
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (brutto)	[20] S. 178	4 117,2	2 969,7	2 308,0
E. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[21] S. 179	1 077,8	844,1	891,8
II. Sonstige Rückstellungen	[22] S. 184	1 262,6	1 106,6	1 103,4
	[23] S. 185	2 340,4	1 950,7	1 995,2
F. Verbindlichkeiten	[24] S. 186			
I. Laufende Steuerverbindlichkeiten		964,7	909,7	822,7
II. Sonstige Verbindlichkeiten		11 410,6	13 832,8	12 778,0
		12 375,3	14 742,5	13 600,8
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Veräußerungsgruppen		-	18,8	19,2
G. Passive Steuerabgrenzung	[25] S. 187	2 590,2	2 802,6	2 060,0
davon: passive Steuerabgrenzung für Veräußerungsgruppen		1,1	-	0,6
Summe der Passiva		135 525,3	132 976,4	127 779,9

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009¹⁾

	Konzern- anhang	2009 Mio. €	2008 Mio. €
1. Gebuchte Bruttobeiträge	[26] S. 188	17 469,5	16 578,2
2. Verdiente Beiträge (netto)			
- brutto		17 388,0	16 461,8
- Rückversicherungsanteil		1 238,9	1 311,4
- netto		16 149,2	15 150,4
3. Technischer Zinsertrag		4 234,3	3 166,2
4. Versicherungsleistungen	[27] S. 192		
- brutto		16 729,8	14 755,9
- Rückversicherungsanteil		615,4	862,5
- netto		16 114,3	13 893,4
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	[28] S. 194		
- brutto		3 909,8	3 441,00
- Rückversicherungsanteil		433,6	299,5
- netto		3 476,2	3 141,5
6. Versicherungstechnisches Ergebnis (2. bis 5.)		792,9	1 281,7
7. Ergebnis aus Kapitalanlagen	[29] S. 196		
- Erträge aus Kapitalanlagen		7 047,4	8 937,6
- Aufwendungen für Kapitalanlagen		2 646,2	6 066,4
- gesamt		4 401,1	2 871,2
davon: Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		- 82,4	- 3,5
8. Sonstige operative Erträge	[30] S. 202	287,4	355,6
9. Sonstige operative Aufwendungen	[30] S. 202	513,3	413,2
10. Umgliederung technischer Zinsertrag		- 4 234,3	- 3 166,2
11. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis (7. bis 10.)		- 59,1	- 352,6
12. Operatives Ergebnis		733,8	929,1
13. Sonstiges nichtoperatives Ergebnis	[31] S. 204	- 319,0	- 358,3
14. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	[32] S. 204	62,2	184,8
15. Finanzierungskosten	[33] S. 206	62,6	60,8
16. Ertragsteuern	[34] S. 206	117,3	252,0
17. Konzernergebnis		172,7	73,3
davon:			
- auf Anteilseigner der ERGO entfallend		161,6	57,1
- auf Minderheitsanteile entfallend		11,1	16,2
Ergebnis je Aktie nach IFRS (auf Anteilseigner ERGO entfallend) in €	[35] S. 207	2,14	0,76

¹⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Konzernergebnis	172,7	73,3
Währungsumrechnung		
im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	3,1	- 124,7
in die GuV ¹⁾ übernommen	-	-
unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	518,5	- 3,9
in die GuV ¹⁾ übernommen (realisiert)	- 113,2	- 142,6
Veränderung aus der Equitybewertung		
im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	- 0,5	- 0,4
in die GuV ¹⁾ übernommen	-	-
Veränderung aus Cash-Flow-Hedges		
im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	- 1,4	2,8
in die GuV ¹⁾ übernommen	-	- 0,1
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	- 101,5	55,5
sonstige Veränderungen	- 166,3	28,9
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	138,7	- 184,5
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	311,4	- 111,2
davon:		
- auf Anteilseigner der ERGO entfallend	304,1	- 128,1
- auf Minderheitsanteile entfallend	7,3	16,9

¹⁾ Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

Konzernabschluss

Konzern-Eigenkapitalentwicklung

	Auf Anteilseigner der ERGO entfallende Eigenkapitalsanteile					
	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Unrealisierte Gewinne und Verluste	Übrige Rücklagen Rücklage aus der Währungs-umrechnung	Bewertungs- ergebnis aus Cashflow- Hedges	Konzern- ergebnis
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand 31.12.2007	841,4	2 609,6	428,6	12,4	0,2	738,6
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	- 261,7	-	-	-	261,7
Konzernergebnis	-	-	-	-	-	57,1
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	73,2	- 143,4	- 117,7	2,7	-
Währungsumrechnung	-	-	-	- 117,7	-	-
unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	-	-	- 143,0	-	-	-
Veränderung aus der Equitybewertung	-	-	- 0,4	-	-	-
Veränderung aus Cash-Flow-Hedges	-	-	-	-	2,7	-
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	-	51,6	-	-	-	-
sonstige Veränderungen	-	21,6	-	-	-	-
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	-	73,2	- 143,4	- 117,7	2,7	57,1
Veränderung der Eigentumsanteile an Tochterunternehmen	-	- 123,1	-	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	8,6	-	-	-	-
Ausschüttung	-	-	-	-	-	- 1 000,3
Erwerb eigener Aktien	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2008	841,4	2 306,6	285,2	- 105,3	2,9	57,1
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	57,1	-	-	-	- 57,1
Konzernergebnis	-	-	-	-	-	161,6
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	- 251,9	393,5	2,3	- 1,4	-
Währungsumrechnung	-	-	-	2,3	-	-
unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	-	-	394,0	-	-	-
Veränderung aus der Equitybewertung	-	-	- 0,5	-	-	-
Veränderung aus Cash-Flow-Hedges	-	-	-	-	- 1,4	-
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	-	- 96,3	-	-	-	-
sonstige Veränderungen	-	- 155,6	-	-	-	-
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	-	- 251,9	393,5	2,3	- 1,4	161,6
Veränderung der Eigentumsanteile an Tochterunternehmen	-	-	-	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	10,7	-	-	-	-
Ausschüttung	-	-	-	-	-	-
Erwerb eigener Aktien	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2009	841,4	2 122,5	678,6	- 103,0	1,5	161,6

Verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

Minderheits- anteile	Eigenkapital gesamt
Mio. €	Mio. €
326,6	4 957,3
-	-
16,2	73,3
0,7	- 184,5
- 7,0	- 124,7
- 3,5	- 146,5
-	- 0,4
-	2,7
3,9	55,5
7,3	28,9
16,9	- 111,2
- 171,7	- 294,8
12,0	20,6
- 3,7	- 1 004,0
-	-
180,1	3 568,0
-	-
11,1	172,7
- 3,8	138,7
0,8	3,1
11,3	405,3
-	- 0,5
-	- 1,4
- 5,2	- 101,5
- 10,7	- 166,3
7,3	311,4
- 27,6	- 27,6
- 4,9	5,8
-	-
-	-
154,9	3 857,4

Veränderung des Zahlungsmittelbestandes	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Konzernergebnis	172,7	73,3
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	6 324,1	1 378,3
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 2,3	- 75,7
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 2 655,3	303,8
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 286,0	518,6
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 379,3	- 132,0
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	868,5	1 000,5
Veränderungen sonstiger Bilanzposten	352,6	- 90,2
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	594,6	2 161,8
I. Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	4 989,6	5 138,4
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	0,7	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	- 204,8	- 817,9
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit bzw. Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 3 735,4	- 3 205,1
Einzahlungen aus dem Verkauf bzw. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	- 710,7	- 379,6
Sonstige Einzahlungen und Auszahlungen	- 173,5	- 75,0
II. Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit	- 4 823,7	- 4 477,6
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
Dividendenzahlungen	- 2,4	- 1 004,0
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	- 78,9	- 12,1
III. Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 81,3	- 1 016,1
Veränderung des Zahlungsmittelbestandes (I. + II. + III.)	84,6	- 355,3
Währungseinfluss auf den Zahlungsmittelbestand	-	12,2
Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Geschäftsjahres	1 354,0	1 721,5
Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	1 438,6	1 354,0
Zusatzinformationen:		
Ertragsteuerzahlungen (per Saldo)	- 71,2	299,3
Gezahlte Zinsen	516,7	543,4
Erhaltene Zinsen	4 444,9	4 181,8
Erhaltene Dividenden	195,5	574,6

Konzernabschluss

Segmentberichterstattung

Segmentaktiva ¹⁾	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
A. Immaterielle Vermögenswerte						
I. Geschäfts- oder Firmenwerte	2,5	2,5	79,6	79,6	25,9	25,9
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	6,7	6,7	42,5	45,7	-	-
	9,2	9,3	122,2	125,3	26,0	26,0
B. Kapitalanlagen						
I. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1 620,4	1 698,7	625,0	596,6	59,3	59,2
davon: zur Veräußerung gehaltene fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	42,9	-	-	-	-	-
II. Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	184,9	265,7	159,1	172,8	198,3	240,0
III. Hypothekendarlehen und übrige Darlehen	29 218,4	25 570,2	14 477,8	12 025,3	2 042,1	2 030,4
IV. Sonstige Wertpapiere						
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit	82,4	138,5	-	-	-	-
2. Jederzeit veräußerbar	25 988,8	27 970,5	12 995,7	13 193,8	3 698,9	3 520,6
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	246,3	1 028,0	31,9	225,4	2,8	34,0
	26 317,4	29 137,0	13 027,6	13 419,3	3 701,6	3 554,6
V. Übrige Kapitalanlagen	1 487,1	1 803,6	58,9	109,1	443,4	280,2
	58 828,2	58 475,2	28 348,5	26 323,1	6 444,7	6 164,4
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	1 972,2	1 422,1	0,9	0,8	-	-
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	516,1	3 536,6	1 071,2	1 050,0	584,2	591,9
E. Aktivierte Abschlusskosten						
- brutto	3 565,2	3 853,1	1 670,8	1 687,3	369,9	366,8
- Rückversicherungsanteil	191,3	429,7	0,4	0,4	8,9	10,4
- netto	3 373,9	3 423,4	1 670,5	1 686,9	361,0	356,3
F. Übrige Segmentaktiva	4 412,8	4 314,1	1 792,4	1 725,0	1 768,0	1 735,5
davon: übrige Segmentaktiva in Veräußerungsgruppen	0,3	-	-	-	-	-
Summe der Segmentaktiva	69 112,4	71 180,7	33 005,5	30 911,1	9 183,8	8 874,1

¹⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Sonstiges/ Konsolidierung		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
35,8	35,8	1,1	-	239,4	301,0	-	-	384,4	444,9
17,1	23,2	5,5	-	492,3	520,2	50,7	30,0	614,9	625,9
52,9	59,1	6,6	-	731,8	821,2	50,7	30,0	999,3	1 070,8
0,4	0,9	-	-	127,3	140,3	259,2	282,5	2 691,7	2 778,1
-	-	-	-	-	-	-	16,2	42,9	16,2
39,5	42,9	7,1	-	68,2	82,5	- 42,3	32,7	614,7	836,6
2 090,2	1 436,4	69,6	-	435,0	426,6	- 2 054,5	- 1 788,8	46 278,7	39 700,2
-	-	-	-	1,5	4,4	-	-	83,9	142,8
2 233,7	2 412,0	125,0	-	12 310,3	11 147,5	126,2	20,7	57 478,5	58 265,2
4,0	65,9	0,7	-	480,9	630,8	1,8	5,3	768,4	1 989,4
2 237,7	2 477,9	125,7	-	12 792,6	11 782,7	128,0	26,0	58 330,8	60 397,4
21,6	110,3	9,3	-	318,3	398,3	- 1 002,8	- 1 096,6	1 335,7	1 604,9
4 389,4	4 068,4	211,7	-	13 741,5	12 830,3	- 2 712,4	- 2 544,1	109 251,5	105 317,2
23,8	15,5	-	-	2 028,9	1 435,5	-	-	4 025,7	2 873,9
67,3	63,6	20,3	-	3 644,8	3 649,3	- 1 176,1	- 1 225,2	4 727,7	7 666,3
302,6	274,4	10,3	-	728,3	687,3	- 210,0	- 214,1	6 437,1	6 654,8
2,0	-	1,7	-	236,0	225,8	- 210,0	- 214,1	230,2	452,2
300,6	274,4	8,6	-	492,3	461,6	-	-	6 206,9	6 202,6
299,3	347,5	172,6	-	2 026,4	1 941,8	- 157,3	- 218,2	10 314,1	9 845,6
-	-	-	-	-	-	-	-	0,3	-
5 133,4	4 828,4	419,7	-	22 665,6	21 139,7	- 3 995,2	- 3 957,5	135 525,3	132 976,4

Konzernabschluss

Segmentberichterstattung

Segmentpassiva ¹⁾	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
A. Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-
B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)						
I. Beitragsüberträge	0,3	0,2	103,8	102,4	481,9	485,5
II. Deckungsrückstellung	55 654,8	55 605,8	21 654,4	20 333,5	390,8	341,9
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1 363,9	1 213,7	1 077,7	1 021,6	3 309,3	3 202,8
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2 638,9	2 618,9	6 642,5	6 146,2	57,3	53,5
davon: Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung in Veräußerungsgruppen	- 1,1	-	-	-	-	-
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	9,9	11,2	9,6	8,2	36,3	30,0
	59 667,8	59 449,8	29 488,1	27 611,9	4 275,7	4 113,8
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (brutto)	2 101,5	1 566,1	0,9	0,8	-	-
D. Andere Rückstellungen	346,1	387,5	223,7	271,8	253,7	250,2
E. Übrige Segmentpassiva	5 602,8	8 638,5	2 272,1	2 125,6	1 333,7	1 380,6
davon: übrige Segmentpassiva in Veräußerungsgruppen	1,1	-	-	-	-	-
Summe der Segmentpassiva	67 718,1	70 041,8	31 984,7	30 010,1	5 863,1	5 744,7
Eigenkapital²⁾						
Summe der Passiva						

¹⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

²⁾ Das Eigenkapital wird nur für den Konzern insgesamt dargestellt. Eine Segmentierung würde aufgrund intersegmentärer Kapitalverflechtungen zu einem unzutreffenden Ausweis der Kapitalausstattung führen.

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Sonstiges/ Konsolidierung		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
-	-	22,5	-	69,2	62,8	346,0	374,2	437,7	437,0
69,5	63,9	70,2	-	982,6	894,6	- 31,3	- 28,8	1 677,2	1 517,8
3 463,8	3 419,9	-	-	10 876,8	10 477,3	- 1 029,4	- 1 102,1	91 011,1	89 076,3
104,0	93,9	70,0	-	1 484,4	1 371,7	- 108,9	- 93,0	7 300,3	6 810,6
189,2	107,2	-	-	271,6	96,8	- 93,6	- 15,7	9 706,0	9 007,0
-	-	-	-	-	-	-	-	- 1,1	-
17,0	15,1	3,9	-	42,3	30,8	- 6,6	- 1,4	112,5	94,0
3 843,5	3 700,0	144,1	-	13 657,7	12 871,2	- 1 269,7	- 1 240,9	109 807,1	106 505,8
23,8	15,5	-	-	1 991,0	1 387,4	-	-	4 117,2	2 969,7
43,9	37,8	64,3	-	258,4	184,9	1 150,2	818,5	2 340,4	1 950,7
958,7	841,6	107,3	-	4 326,9	4 313,9	364,0	244,8	14 965,5	17 545,1
-	-	-	-	-	-	-	18,8	1,1	18,8
4 869,9	4 594,9	338,3	-	20 303,2	18 820,2	590,5	196,7	131 667,9	129 408,4
								3 857,4	3 568,0
								135 525,3	132 976,4

Konzernabschluss

Segmentberichterstattung

Segment-Gewinn-und-Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 ¹⁾	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
1. Gebuchte Bruttobeiträge						
aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	118,0	111,6	0,1	0,2	116,5	85,7
aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	4 372,6	4 460,1	5 424,4	5 227,6	2 990,7	2 968,2
	4 490,6	4 571,8	5 424,4	5 227,8	3 107,2	3 053,9
2. Verdiente Beiträge						
- brutto	4 490,5	4 571,9	5 421,8	5 223,1	3 111,0	3 050,1
- Rückversicherungsanteil	340,0	377,3	194,1	233,8	242,8	233,7
- netto	4 150,5	4 194,6	5 227,7	4 989,3	2 868,2	2 816,3
3. Technischer Zinsertrag	2 317,4	1 631,2	1 187,5	1 041,3	110,9	133,6
4. Versicherungsleistungen						
- brutto	5 656,6	5 272,3	5 598,3	4 937,1	1 834,0	1 778,1
- Rückversicherungsanteil	50,8	266,7	141,2	150,9	148,1	164,4
- netto	5 605,8	5 005,6	5 457,0	4 786,3	1 685,9	1 613,7
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb						
- brutto	980,6	824,5	627,0	636,8	973,5	950,5
- Rückversicherungsanteil	266,0	94,5	37,5	68,5	62,4	60,6
- netto	714,5	730,0	589,5	568,3	911,1	889,9
6. Versicherungstechnisches Ergebnis (2. bis 5.)	147,6	90,2	368,6	676,0	382,1	446,3
7. Ergebnis aus Kapitalanlagen						
- Erträge aus Kapitalanlagen	3 869,7	5 418,4	1 453,9	1 930,0	420,4	580,4
- Aufwendungen für Kapitalanlagen	1 450,5	3 584,8	394,8	1 388,7	219,3	470,9
- Gesamt	2 419,2	1 833,6	1 059,1	541,2	201,1	109,5
davon: Zinsen und ähnliche Erträge	2 428,9	2 337,6	1 122,9	1 032,8	231,9	218,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	41,8	85,8	14,5	28,0	0,5	1,6
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	747,5	1 824,7	126,9	691,7	100,4	282,8
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	123,7	1 272,4	29,9	307,1	25,0	46,1
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	- 36,6	- 14,5	2,0	- 8,1	- 38,6	- 0,6
8. Sonstige operative Erträge	494,4	491,9	88,2	68,8	63,0	112,4
davon: Zinsen und ähnliche Erträge	6,6	34,4	5,4	10,6	1,9	5,0
Zuschreibungen auf sonstige operativen Vermögenswerte	3,7	1,4	-	1,1	0,1	-
9. Sonstige operative Aufwendungen	558,4	522,3	116,3	105,1	105,9	102,8
davon: Zinsen und ähnliche Erträge	19,7	19,4	15,8	12,0	3,9	13,4
Zuschreibungen auf sonstige operativen Vermögenswerte	30,0	22,8	9,6	4,9	7,4	7,5
10. Umgliederung technischer Zinsertrag	- 2 317,4	- 1 631,2	- 1 187,5	- 1 041,3	- 110,9	- 133,6
11. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis (7. bis 10.)	37,8	172,0	- 156,4	- 536,3	47,3	- 14,5
12. Operatives Ergebnis	185,4	262,3	212,2	139,6	429,4	431,9
13. Sonstiges nichtoperatives Ergebnis, Finanzierungskosten und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	- 97,3	- 68,9	- 85,3	- 106,7	- 66,9	- 77,9
14. Ertragsteuern	32,2	87,0	56,5	28,4	108,0	102,3
15. Konzernergebnis	55,9	106,3	70,4	4,5	254,5	251,7
davon: auf Anteilseigner der ERGO entfallend	56,9	102,6	72,1	4,8	254,7	251,5
auf Minderheitsanteile entfallend	- 1,0	3,7	- 1,7	- 0,4	- 0,2	0,1

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Sonstiges/ Konsolidierung		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
-	-	2,2	-	0,3	3,1	- 237,0	- 200,6	-	-
853,8	822,5	387,4	-	3 440,6	3 099,7	-	-	17 469,5	16 578,2
853,8	822,5	389,6	-	3 440,9	3 102,8	- 237,0	- 200,6	17 469,5	16 578,2
848,2	814,1	387,3	-	3 364,6	3 002,0	- 235,2	- 199,4	17 388,0	16 461,8
12,2	13,5	54,3	-	630,8	652,4	- 235,2	- 199,4	1 238,9	1 311,4
836,0	800,6	333,0	-	2 733,8	2 349,6	-	-	16 149,2	15 150,4
150,1	115,1	3,2	-	503,2	245,0	- 38,0	-	4 234,3	3 166,2
786,9	704,0	208,9	-	2 845,4	2 231,5	- 200,3	- 167,2	16 729,8	14 755,9
11,0	16,8	24,1	-	386,5	395,4	- 146,3	- 131,7	615,4	862,5
775,9	687,2	184,8	-	2 458,9	1 836,1	- 54,0	- 35,4	16 114,3	13 893,4
177,7	184,6	172,0	-	988,1	838,5	- 9,1	6,1	3 909,8	3 441,0
- 0,7	2,9	20,2	-	118,5	133,4	- 70,5	- 60,4	433,6	299,5
178,4	181,7	151,8	-	869,6	705,1	61,3	66,6	3 476,2	3 141,5
31,8	46,8	- 0,4	-	- 91,6	53,4	- 45,4	- 31,1	792,9	1 281,7
255,1	356,7	8,6	-	1 078,4	728,1	- 38,8	- 76,1	7 047,4	8 937,6
91,2	257,0	7,8	-	427,2	325,7	55,4	39,2	2 646,2	6 066,4
164,0	99,8	0,8	-	651,2	402,4	- 94,2	- 115,4	4 401,1	2 871,2
185,8	169,4	6,3	-	535,4	475,2	- 69,3	- 117,0	4 441,9	4 115,9
-	0,3	0,1	-	5,0	0,2	5,1	5,2	67,0	121,2
41,6	142,8	3,5	-	279,0	106,3	50,7	16,2	1 349,7	3 064,5
21,6	80,3	0,1	-	184,1	110,1	2,4	4,9	386,7	1 820,9
-	0,5	- 1,5	-	- 1,4	5,1	- 6,2	14,1	- 82,4	- 3,5
7,8	6,9	29,4	-	50,0	49,8	- 445,5	- 374,3	287,4	355,6
0,4	1,3	0,3	-	4,2	11,6	- 0,1	3,0	18,8	65,9
-	-	0,4	-	0,1	0,1	-	-	4,3	2,6
15,8	5,9	33,0	-	87,0	64,5	- 403,1	- 387,4	513,3	413,2
0,3	0,2	4,2	-	5,5	4,0	53,4	70,3	102,7	119,2
1,4	0,6	0,7	-	14,8	10,6	33,6	1,0	97,4	47,4
- 150,1	- 115,1	- 3,2	-	- 503,2	- 245,0	38,0	-	- 4 234,3	- 3 166,2
5,8	- 14,3	- 5,9	-	111,0	142,7	- 98,7	- 102,2	- 59,1	- 352,6
37,7	32,5	- 6,3	-	19,4	196,1	- 144,0	- 133,4	733,8	929,1
- 0,3	- 8,0	5,9	-	- 93,6	- 199,4	- 106,2	- 142,9	- 443,8	- 603,8
11,3	6,6	0,9	-	- 8,9	55,2	- 82,6	- 27,5	117,3	252,0
26,1	18,0	- 1,3	-	- 65,3	- 58,4	- 167,6	- 248,7	172,7	73,3
26,1	18,2	- 1,4	-	- 73,9	- 72,2	- 172,8	- 247,9	161,6	57,1
-	- 0,2	0,1	-	8,6	13,8	5,2	- 0,9	11,1	16,2

Konzernabschluss

Segmentberichterstattung

Gebuchte Bruttobeiträge^{1) 2)}

	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	4 370,2	4 458,0	4 497,7	4 429,3	2 990,7	2 968,2
International	2,4	2,1	926,7	798,3	-	-
Gesamt	4 372,6	4 460,1	5 424,4	5 227,6	2 990,7	2 968,2

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Die Aufteilung der gebuchten Bruttobeiträge nach Regionen orientiert sich nach ihrer geographischen Herkunft.

Langfristige Vermögenswerte nach Ländern	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Deutschland	3 740,8	3 716,9
Österreich	471,3	583,6
Spanien	237,0	233,7
Singapur	218,9	225,4
Niederlande	181,6	185,0
Türkei	150,6	166,3
Portugal	118,6	123,9
Polen	116,2	108,5
Sonstige	322,5	262,4
Zusammen	5 557,4	5 605,7

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
840,4	809,9	178,7	-	-	-	12 877,8	12 665,4
13,4	12,7	208,7	-	3 440,6	3 099,7	4 591,7	3 912,8
853,8	822,5	387,4	-	3 440,6	3 099,7	17 469,5	16 578,2

Konzernabschluss

Konzernanhang

Aufstellungs- und Konsolidierungsgrundsätze

Internationale Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluss der ERGO Versicherungsgruppe AG wurde auf der Grundlage von § 315 a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards erstellt. Beachtet wurden die nach den Artikeln 2, 3 und 6 der genannten Verordnung übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards sowie die in § 315 a Abs. 1 HGB bezeichneten Regelungen des Handelsgesetzbuchs. Der Konzernabschluss erfüllt zugleich sämtliche Anforderungen der IFRS. Berichtswährung ist der Euro (€). Die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf Millionen €. Die Betragsangaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

Seit 2002 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Rechnungslegungsstandards als „International Financial Reporting Standards (IFRS)“ bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards (IAS)“. Soweit wir uns in unseren Erläuterungen nicht explizit auf einen ganz bestimmten Standard beziehen, gebrauchen wir beide Begriffe synonym. Die versicherungstechnischen Posten werden im Einklang mit den Vorschriften des IFRS 4 auf der Basis der US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles) bilanziert und bewertet. Soweit sie den derzeit geltenden IFRS nicht entgegenstehen, wurden zudem die vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) beachtet.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz

Vorstand und Aufsichtsrat der ERGO Versicherungsgruppe AG haben im Dezember 2009 eine aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (§ 161 AktG) abgegeben und ihren Aktionären über das Internet dauerhaft zugänglich gemacht.

Vorjahreszahlen

Die Änderungen gemäß den Vorschriften des IAS 8 und die Fertigstellung einer erstmaligen Bilanzierung gemäß IFRS 3.62 machten es erforderlich, die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008, die Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2008 und die entsprechenden Posten der Erläuterungen im Konzernanhang rückwirkend anzupassen. Einzelheiten sind in den Abschnitten »Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden« und »Konsolidierungskreis« dargestellt. Ansonsten wurden die Vorjahreswerte auf derselben Grundlage ermittelt wie die Zahlen für das Geschäftsjahr 2009.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss beziehen wir gemäß IAS 27 die ERGO Versicherungsgruppe AG (Mutterunternehmen) und alle Unternehmen ein, an denen die ERGO Versicherungsgruppe AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält oder bei denen sie über Kontrollmöglichkeit verfügt (Tochterunternehmen). Analog gilt dies für Spezialfonds, welche die Tochterunternehmen halten.

Die Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG, Hamburg, die Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG, Hamburg, die Hamburg-Mannheimer Rechtsschutzversicherungs-AG, Hamburg, die Hamburg-Mannheimer Pensionskasse AG, Hamburg, die Victoria Versicherung AG, Düsseldorf, die Victoria Lebensversicherung AG, Düsseldorf, die Victoria Krankenversicherung AG, Düsseldorf, die Victoria Pensionskasse AG, Düsseldorf, der ERGO Pensionsfonds AG, Düsseldorf, die Vorsorge Lebensversicherung AG, Düsseldorf, die ERGO International AG, Düsseldorf, die DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln, die D.A.S. Deutsche Automobil Schutz Versicherungs-AG, München, die D.A.S. Deutsche Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München, die EUROPÄISCHE Reiseversicherung AG, München, die almeda Versicherungs-AG, München, die almeda GmbH, München, die ERGO Immobilien-GmbH 5. Hamburg-Mannheimer & Co. KG, Kreien, die ERGO Immobilien-GmbH 14. Victoria & Co. KG, Kreien und die ITERGO Informationstechnologie GmbH, Düsseldorf, nutzen in Teilen oder ganz die Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB für ihren Einzelabschluss, werden aber weiterhin in den Konzernabschluss einbezogen.

Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG

Am 30. September 2008 hat die ERGO-Gruppe über ihr Tochterunternehmen ERGO Austria International AG ihren Anteil an der Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG (BACAV) erhöht und in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die Werte, die zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung dargestellt wurden waren vorläufig. Im dritten Quartal wurden entsprechend den Vorschriften des IFRS 3.62 die vorläufigen Werte zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung für folgende Sachverhalte rückwirkend angepasst:

a) Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung erfolgte die Bewertung des übernommenen Versicherungsbestandes (Present Value of Future Profits, PVFP) näherungsweise durch Orientierung am Embedded Value. Die Umstellung von diesem Wert, der nach lokalen Vorschriften ermittelt wurde, auf eine Projektion nach US GAAP führte zu einer Erhöhung des Bilanzansatzes um 30,3 Mio. €

b) Die Berechnung der aktivierten Abschlusskosten erfolgte zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung ebenfalls anhand von Näherungswerten. Eine

Anpassung erfolgte analog zur Bewertung des übernommenen Versicherungsbestandes (PVFP).

c) Die vollständige Umstellung der Bewertung der Deckungsrückstellungen auf US GAAP verringerte den Bilanzansatz zum Erstkonsolidierungsstichtag um 30,1 Mio. €. Die damit verbundene Neuordnung nach fonds- und indexgebundenem und gewinnberechtigtem Lebensversicherungsbestand führte zu einer Verschiebung innerhalb der betroffenen Bilanzpositionen der versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto).

d) Die genannten Bewertungsänderungen führten im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung zu einer Erhöhung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung von 24,1 Mio. € sowie einer Erhöhung der passiven Steuerabgrenzung von 9,1 Mio. €.

e) Diese Anpassungen wirken sich auf die Aktivierung des Geschäfts- oder Firmenwerts in der Eröffnungsbilanz und auf dessen spätere Wertminderung aus.

Die Anpassungen gemäß IFRS 3.62 wirken sich auf die Konzernbilanz zum 31.12.2008 wie folgt aus:

Konzernbilanz	Veränderungen aus Anpassungen gemäß IFRS 3.62 zum 31.12.2008
in Mio. €	
Aktiva	
A. I. Geschäfts- oder Firmenwerte	- 24,5
A. II. Sonstige Immaterielle Vermögenswerte	15,3
G. Aktivierte Abschlusskosten	
brutto	6,5
Rückversicherungsanteil	- 0,4
netto	6,9
I. Übrige Aktiva	- 9,7
Passiva	
A. II. Gewinnrücklagen	- 2,2
A. III. Übrige Rücklagen	7,6
A. IV. Konzernergebnis auf Anteilseigner ERGO entfallend	- 15,7
A. V. Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital	1,6
C. II. Deckungsrückstellung	- 61,4
C. IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	22,8
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (brutto)	30,1
G. Passive Steuerabgrenzung	5,2

Konzernabschluss

Konzernanhang

Aufstellungs- und Konsolidierungsgrundsätze

Auf die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Geschäftsjahres 2008 ergeben sich folgende Auswirkungen:

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung		Veränderungen aus Anpassungen gemäß IFRS 3.62
in Mio. €		1.1.–31.12.2008
4. Versicherungsleistungen		
brutto		- 1,5
Rückversicherungsanteil		-
netto		- 1,5
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
brutto		14,0
Rückversicherungsanteil		0,7
netto		13,3
14. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		8,0
16. Ertragsteuern		- 2,5
17. Konzernergebnis		- 16,8
davon:		
- auf Anteilseigner der ERGO entfallend		- 15,7
- auf Minderheitsanteile entfallend		- 1,1

Damit ist die erstmalige Bilanzierung der Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG fertig gestellt.

Zum 1. Januar 2009 hat die ERGO Versicherungsgruppe die EUROPÄISCHE Reiseversicherung Aktiengesellschaft, München und die Mercur Assistance Deutschland GmbH, München (umfirmiert in almeda GmbH, München) von der Munich Re übernommen. Der Kaufpreis wurde durch ein externes Bewertungsgutachten ermittelt und betrug 202,6 Mio. €. Die Übernahme zum 1. Januar 2009 in den Konzernabschluss der ERGO Versicherungsgruppe erfolgte zu den Buchwerten, wie sie im Konzernabschluss der Munich Re zum 31. Dezember 2008 enthalten waren, da die beteiligten Unternehmen unter der einheitlichen Leitung der Munich Re stehen und auch weiterhin in den Konzernabschluss der Munich Re einbezogen werden. Der das anteilige Eigenkapital der übernommenen Unternehmen übersteigende Betrag in Höhe von 142,3 Mio. € wurde mit den Gewinnrücklagen (ausgewiesen unter »Sonstige Veränderungen« in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen) verrechnet.

Im Geschäftsjahr hat die ERGO Versicherungsgruppe die restlichen Anteile der ERGO Previdenza zu einem Kaufpreis von 27,6 Mio. € erworben. Darüber hinaus hat die ERGO Versicherungsgruppe ihren Anteil an der ERGO Daum Direct um weitere 3,8 % erhöht. Der Kaufpreis betrug 11,3 Mio. €.

Diese Erwerbe fanden als Eigenkapitaltransaktion unter Anteilseignern statt. Daher wurden die entstandenen Unterschiedsbeträge (ERGO Previdenza 2,6 Mio. € und ERGO Daum Direct - 2,6 Mio. €) mit den Gewinnrücklagen verrechnet (ausgewiesen unter »Veränderung der Eigentumsanteile an Tochterunternehmen« in der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals).

Im Geschäftsjahr wurden die D.A.S. Legal Protection Incorporated Company, Seoul, die Victoria Osiguranje d.d, Zagreb, die ERGO ASIGURARI DE VIATA SA, Bukarest, und die San Marino Life Impresa sammarinese di assicurazione sulla vita S.p.A., San Marino, durch Gründung in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Rückwirkend zum 31.12.2002 haben wir die Queensley Holdings Limited, Singapur und die Capital Square Pte. Ltd., Singapur in den Konsolidierungskreis aufgenommen (siehe auch Seite 110).

Neben der HGE Haus- und Grundbesitzgesellschaft Elsterwerda mbH, Elsterwerda sind im Geschäftsjahr noch vier weitere Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis abgegangen.

Aufschluss über den Konsolidierungskreis und andere wichtige Beteiligungen gibt die Übersicht ab Seite 222. Sie wird auch über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich gemacht.

Anzahl konsolidierter Tochterunternehmen

Entwicklung im Geschäftsjahr	Inland	Ausland	Gesamt
31.12. Vorjahr	59	93	152
Zugänge	5	11	16
Abgänge	5	–	5
31.12. Geschäftsjahr	59	104	163

Zudem wurden vier Spezialfonds in den Konsolidierungskreis einbezogen. Des Weiteren sind sieben Spezialfonds aus dem Konsolidierungskreis abgegangen.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen ist grundsätzlich der 31. Dezember. Spezialfonds haben zum Teil andere Bilanzstichtage; diese Fonds werden auf der Basis von Zwischenabschlüssen zum 31. Dezember konsolidiert.

Grundsätzlich konsolidieren wir Tochterunternehmen und Spezialfonds, sobald der Konzern über die Mehrheit der Stimmrechte oder die Kontrollmöglichkeit verfügt. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Um das Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs zu ermitteln, setzen wir die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens bzw. Spezialfonds mit ihren beizulegenden Zeitwerten an. Die Anschaffungskosten der Anteile werden mit dem auf den Konzern entfallenden anteiligen Eigenkapital zum Erwerbszeitpunkt verrechnet; ein verbleibender positiver Restbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert.

Jahresergebnisse, welche die Tochterunternehmen bzw. Spezialfonds nach der Erstkonsolidierung erwirtschaftet haben, sind im Eigenkapital des Konzerns enthalten. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge, die aus konzerninternen Geschäften resultieren, werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Assoziierte Unternehmen

Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochterunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- oder Finanzpolitik auszuüben.

Bei Anteilen an Unternehmen zwischen 20 und 50 % der Stimmrechte wird davon ausgegangen, dass es sich um assoziierte Unternehmen handelt. Bei Unternehmen, die trotz eines Stimmrechtanteils von weniger als 20 % als assoziiert eingestuft werden, liegt der maßgebliche Einfluss im Wesentlichen aufgrund von Gremienzugehörigkeiten gemäß IAS 28.7 (a) vor. Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der at Equity Methode bewertet, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind.

Anzahl der nach der at Equity Methode bewerteten Unternehmen

Entwicklung im Geschäftsjahr	Inland	Ausland	Gesamt
31.12. Vorjahr	21	14	35
Zugänge	1	4	5
Abgänge	4	–	4
31.12. Geschäftsjahr	18	18	36

Konzernabschluss

Konzernanhang

Aufstellungs- und Konsolidierungsgrundsätze

Bilanzierung und Bewertung

Die Jahresabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Tochterunternehmen und Spezialfonds unterliegen einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Bei den Jahresabschlüssen wesentlicher assoziierter Unternehmen haben wir gemäß IAS 28.27 für den Konzernabschluss angemessene Anpassungen an die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von ERGO vorgenommen. Wertansätze in den Abschlüssen unwesentlicher assoziierter Unternehmen werden beibehalten.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses ist es erforderlich, bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Ermessen auszuüben sowie Schätzungen und Annahmen zu machen, die sich auf ausgewiesene Jahresabschlussposten in der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken. Einzelheiten sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für die einzelnen Posten dargestellt.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Anwendung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden folgt dem Prinzip der Stetigkeit. Im Geschäftsjahr 2009 waren folgende neue IFRS erstmalig verpflichtend anzuwenden:

Die im März 2009 veröffentlichte Änderung des IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben, sieht erweiterte Angaben zu Finanzinstrumenten vor, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Auf Grundlage der neu eingeführten dreistufigen Hierarchie zur Zeitwertbewertung von Finanzinstrumenten müssen Angaben dazu gemacht werden, nach welchem Level dieser Hierarchie die Bewertung erfolgt ist. Zu unterscheiden ist dabei auf Level 1 eine Bewertung zu notierten Marktpreisen, auf Level 2 eine Bewertung anhand von Modellen, die sich bei der Ermittlung der Zeitwerte auf beobachtbare Marktdaten stützen, sowie auf Level 3 eine Bewertung anhand von Modellen, bei denen die Zeitwertermittlung mittels nicht beobachtbarer Parameter erfolgt. Umgliederungen zwischen den einzelnen Stufen sind anzugeben. Für nach Level 3 bewertete Instrumente ist zusätzlich eine

Überleitungsrechnung vom Jahresanfang auf das Jahresende zu veröffentlichen. Zusätzlich wird zu den Angaben zum Liquiditätsrisiko klargestellt, dass die Restlaufzeitenanalyse für nicht derivative Finanzverbindlichkeiten auch Verträge über abgegebene Finanzgarantien mit einschließt. Die Fälligkeitsanalyse von derivativen Finanzverbindlichkeiten muss deren vertragliche Restlaufzeiten enthalten, sofern diese wesentlich für das Verständnis des zeitlichen Anfalls der Zahlungsströme sind. Für das Geschäftsjahr 2009 kann auf die Angabe von Vergleichsdaten verzichtet werden; von dieser Möglichkeit macht ERGO Gebrauch.

Die Umsetzung des zum 1. Januar 2009 erstmals anzuwendenden IFRS 8, Geschäftssegmente, hat neben erweiterten Anhangangaben auch zu einem modifizierten Ausweis in der Segmentberichterstattung geführt. Die betriebenen Geschäftsfelder bilden auch weiterhin die Basis für die Identifizierung der berichtspflichtigen Segmente. Entsprechend dem »Management Approach« ist die interne Steuerung der ERGO Versicherungsgruppe Basis für die im Folgenden dargestellten Ausweisänderungen.

Demnach berichten wir über die Segmente Leben Deutschland, Gesundheit, Komposit Deutschland, Direktversicherung, Reiseversicherung und International Operations. Die im Segment Direktversicherung zusammengefassten Gesellschaften der KarstadtQuelle Versicherungen und Neckermann Versicherungen werden zwar intern zusammen mit dem Segment Leben Deutschland verantwortet, jedoch aufgrund des speziellen Geschäftsmodells (Direktvertrieb) trotz des nicht berichtspflichtigen Geschäftsumfangs separat ausgewiesen. Die zum 1. Januar 2009 von uns übernommene Europäische Reiseversicherung und Mercur Assistance Deutschland (umfirmiert in almeda) sowie deren Tochterunternehmen weisen wir als separates Segment »Reiseversicherung« aus. Das Segment erfüllt nicht die Wesentlichkeitskriterien für ein berichtspflichtiges Segment nach IFRS 8. Aufgrund des speziellen Geschäftsmodells und in konsequenter Anlehnung an die interne Steuerung und Berichterstattung erfolgt der separate Ausweis freiwillig. Das im Segment Gesundheit berücksichtigte internationale Geschäft gehört zu den Aktivitäten der neuen Marke »Munich Health« innerhalb der Munich Re-Gruppe. Aufgrund der direkten oder indirekten Mehrheit der ERGO Versicherungsgruppe AG an den in diesem Bereich täti-

gen Gesellschaften werden diese weiterhin in den Konzernabschluss der ERGO Versicherungsgruppe einbezogen. Da dieses Geschäftsfeld zurzeit nicht die Wesentlichkeitskriterien des IFRS 8 erreicht, weisen wir es zusammen mit der deutschen Gesundheitsversicherung aus.

In der ERGO Versicherungsgruppe werden in Abhängigkeit von der Art und Fristigkeit des betriebenen Geschäfts unterschiedliche Steuerungsgrößen beziehungsweise Performancemaße herangezogen. Zusätzlich stehen die IFRS-Ergebnisbeiträge im Mittelpunkt der Planung und Strategie aller Segmente. Daher dient als einheitliche Bemessungsgrundlage für die Segmentergebnisgröße ein um nichtoperative Bestandteile (unter anderem Währungskursgewinne und -verluste, Erträge beziehungsweise Aufwendungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten) bereinigtes operatives Ergebnis.

In Analogie zur internen Steuerung erfolgt seit 2009 eine Aufspaltung des operativen Ergebnisses in die Teilergebnisgrößen versicherungstechnisches und nichtversicherungstechnisches Ergebnis. Hierbei wird der Versicherungstechnik eine Zinskomponente in Form des technischen Zinsertrags zugewiesen. Dieser Zinsertrag resultiert aus der Kapitalanlage der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie dem Anspruch der Versicherungsnehmer an Teilen des nichtversicherungstechnischen Ergebnisses (vgl. Erläuterungen zum technischen Zinsertrag im nächsten Abschnitt). Die Vergleichbarkeit mit früheren Perioden ist möglich, da durch Umgliederung der Ergebniskomponenten weiterhin eine Überleitung auf das bisherige Segmentergebnis nach IFRS gegeben ist.

Je nach Art des betriebenen Versicherungsgeschäfts und den damit verbundenen gesetzlichen Regelungen ist der technische Zinsertrag unterschiedlich zu interpretieren:

In der deutschen Lebensversicherung entspricht der technische Zinsertrag neben den Gewinnen und Verlusten aus der fondsgebundenen Lebensversicherung der Garantieverzinsung der Versicherungsnehmer und der auf das IFRS-Kapitalanlageergebnis bezogenen Überschussbeteiligung, hergeleitet nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Im Segment Gesundheit entspricht der technische Zinsertrag für inländisches Geschäft der Zinszufüh-

rung zur Alterungsrückstellung (Rechnungszins) sowie der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Diese beruht auf der Zinszuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, dem den Rechnungszins überschreitenden Ergebnis aus Kapitalanlagen sowie der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnisbestandteilen.

Im nationalen Kompositgeschäft und im internationalen Versicherungsgeschäft entspricht er der risikolosen Verzinsung unserer versicherungstechnischen Rückstellungen, welche sich national aus dem Replikationsportfolio und international auf Basis länderspezifischer langfristiger Zinssätze ableitet. Bei diskontierten Rückstellungen (Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr, Arbeiterunfallversicherung) entspricht er deren regulärem Aufzinsungseffekt. Im internationalen Lebensversicherungsgeschäft wird eine Überschussbeteiligung sowie ein Saldo aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten aus der fondsgebundenen Lebensversicherung berücksichtigt, soweit entsprechende Vertragsmodelle vorliegen.

Aus Konsistenz- und Vergleichbarkeitsgründen haben wir die Struktur unserer Konzern-Gewinn- und -Verlust-Rechnung an die Segment-Konzern-Gewinn- und -Verlust-Rechnung angepasst. Unterschiede bestehen lediglich im Detaillierungsgrad einzelner Positionen sowie insbesondere im Ausweis der nichtoperativen Ergebniskomponenten. Letztere werden in der Segmentdarstellung zusammengefasst, da sie nicht Teil der definierten Steuerungsgröße sind und nicht segmentspezifisch geplant werden. Aufgrund der erweiterten Segmentangaben zu bestimmten Ertrags- und Aufwandskomponenten, die gemäß IFRS 8 erforderlich sind, finden sich in der Segment-Gewinn- und -Verlust-Rechnung zusätzliche Davon-Vermerke.

Die wesentliche Änderung des IAS 1 (rev. 2007), Darstellung des Abschlusses, besteht im gesonderten Ausweis der Steuereffekte, die in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen enthalten sind. Daneben fordert IAS 1 nun die Veröffentlichung der frühesten Vergleichsperiode im Konzernabschluss immer dann, wenn retrospektive Anpassungen im Abschluss vorgenommen werden. Veränderungen des Eigenkapitals aufgrund von nichtanteilseignerbezogenen Transaktionen sind nun zwingend in einer gesonderten »Aufstellung der

Konzernabschluss

Konzernanhang

Aufstellungs- und Konsolidierungsgrundsätze

erfassten Erträge und Aufwendungen« auszuweisen und nur die Summe bei den Veränderungen des Eigenkapitals zu zeigen. Diese Anforderung haben wir bereits im Vorjahr erfüllt. Auch machen wir von den Wahlrechten einer Umbenennung der einzelnen Abschlussbestandteile sowie der Veröffentlichung einer einzigen Einkommensrechnung, in der die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen zusammengefasst werden könnte, keinen Gebrauch. Die erstmalige Anwendung der weiteren neuen oder geänderten IFRS und IFRIC Interpretationen hatte keine wesentlichen Auswirkungen. Ansonsten entsprechen die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsgrundsätze denen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008.

Die erstmalig verpflichtend anzuwendenden Standards IFRS 2 (rev. 01/2008), Anteilsbasierte Vergütung, IAS 23 (rev. 03/2007), Fremdkapitalkosten, sowie IAS 32 (rev. 05/2008), Finanzinstrumente: Darstellung, hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss der ERGO. Dies gilt ebenso für die erstmalig verpflichtend anzuwendenden Interpretationen IFRIC 9 (rev. 03/2009), Neubewertung eingebetteter Derivate, gemeinsam mit IAS 39 (rev. 03/2009), Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, IFRIC 13, Kundenbindungsprogramme, IFRIC 15, Vereinbarung über den Bau von Immobilien, IFRIC 16, Absicherung einer Nettoinvestition in einen aus-

ländischen Geschäftsbetrieb und IFRIC 18, Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden. Die im Rahmen des Projektes »Jährliche Verbesserungen an den IFRS« im Mai 2008 veröffentlichten, kleineren Änderungen an insgesamt 19 Standards hatten für ERGO ebenfalls keine signifikanten Auswirkungen.

Die erstmalige Anwendung der weiteren neuen oder geänderten IFRS und IFRIC Interpretationen hatte keine wesentlichen Auswirkungen. Ansonsten entsprechen die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsgrundsätze denen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008.

Im Geschäftsjahr 2009 passten wir die Vorjahreszahlen entsprechend den Vorschriften des IAS 8 für folgenden Sachverhalt rückwirkend an:

Die Beteiligungen an den Gesellschaften Queensley Holdings Limited, Singapur, und Capital Square Pte. Ltd., Singapur, wurden in der Vergangenheit als Wertpapiere, jederzeit veräußerbar ausgewiesen. Diese Beteiligungen wurden rückwirkend umklassifiziert und die Gesellschaften in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Die Anpassung gemäß IAS 8 wirkt sich auf die Konzernbilanzen der Geschäftsjahre 2007 und 2008 folgendermaßen aus:

Konzernbilanz		31. 12. 2007 wie ursprünglich ausgewiesen Mio. €	Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8 Mio. €	31. 12. 2007 angepasst Mio. €
Aktiva				
B. I.	Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2 562,3	219,1	2 781,3
B. IV.2	Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar	59 812,8	– 238,5	59 574,3
E. II.	Sonstige Forderungen	3 627,7	– 12,3	3 615,5
F.	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1 721,5	5,4	1 727,0
I.	Übrige Aktiva	2 174,3	0,2	2 174,5
Passiva				
A. II.	Gewinnrücklagen	2 633,8	– 24,2	2 609,6
A. III.	Übrige Rücklagen	541,3	– 100,1	441,2
A. IV.	Konzernergebnis auf Anteilseigner ERGO entfallend	738,4	0,2	738,6
C. IV.	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	10 265,6	– 52,2	10 213,5
F. I.	Laufende Steuerverbindlichkeiten	822,5	0,3	822,7
F. II.	Sonstige Verbindlichkeiten	12 628,0	150,0	12 778,0
G.	Passive Steuerabgrenzung	2 060,2	– 0,2	2 060,0

Konzernbilanz	31. 12. 2008 wie ursprünglich ausgewiesen Mio. €	Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8 Mio. €	31. 12. 2008 angepasst Mio. €
Aktiva			
B. I. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2 552,9	225,2	2 778,1
B. IV.2 Sonstige Wertpapiere - jederzeit veräußerbar	58 546,6	- 281,4	58 265,2
E. II. Sonstige Forderungen	3 640,4	- 13,7	3 626,7
F. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1 343,0	11,0	1 354,0
I. Übrige Aktiva	2 315,3	0,1	2 315,4
Passiva			
A. II. Gewinnrücklagen	2 333,1	- 24,3	2 308,8
A. III. Übrige Rücklagen	306,4	- 131,1	175,3
A. IV. Konzernergebnis auf Anteilseigner ERGO entfallend	74,9	- 2,1	72,8
C. IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	9 045,2	- 61,0	8 984,2
F. I. Laufende Steuerverbindlichkeiten	909,3	0,4	909,7
F. II. Sonstige Verbindlichkeiten	13 673,0	159,8	13 832,8
G. Passive Steuerabgrenzung	2 798,0	- 0,7	2 797,3

Auf die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Geschäftsjahres 2008 ergeben sich folgende Auswirkungen:

Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung	2008 wie ursprünglich ausgewiesen Mio. €	Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8 Mio. €	2008 angepasst Mio. €
4. Versicherungsleistungen			
- brutto	14 758,1	- 0,7	14 757,4
- Rückversicherungsanteil	862,5	-	862,5
- netto	13 895,6	- 0,7	13 894,9
7. Ergebnis aus Kapitalanlagen			
- Erträge aus Kapitalanlagen	8 922,8	14,8	8 937,6
- Aufwendungen für Kapitalanlagen	6 052,3	14,1	6 066,4
- Gesamt	2 870,5	0,7	2 871,2
8. Sonstige operative Erträge	355,4	0,2	355,6
9. Sonstige operative Aufwendungen	411,2	2,0	413,2
13. Sonstiges nichtoperatives Ergebnis	- 357,1	- 1,2	- 358,3
16. Ertragssteuern	254,5	0,4	254,9
17. Konzernergebnis	92,2	- 2,1	90,1
davon:			
- auf Anteilseigner der ERGO entfallend	74,9	- 2,1	72,8
- auf Minderheitsanteile entfallend	17,3	-	17,3

Konzernabschluss

Konzernanhang

Aufstellungs- und Konsolidierungsgrundsätze

Darüber hinaus gab es weitere Anpassungen, die unter den IAS 8 fallen. Hier sind die Auswirkungen auf die Konzernbilanz so gering, dass wir auf eine Einzeldarstellung verzichten. In den Gewinnrücklagen wurden insgesamt – 2,6 Mio. € verarbeitet.

Noch nicht in Kraft getretene Standards und Änderungen von Standards

Die folgenden geänderten Standards sind erstmalig verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

Die Überarbeitung von IFRS 3 (rev. 01/2008), Unternehmenszusammenschlüsse, sowie IAS 27 (rev. 01/08), Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS, betrifft insbesondere Änderungen bei der bilanziellen Abbildung von nichtbeherrschenden Anteilen, sukzessiven Anteils-erwerben, akquisitionsbezogenen Kosten und bedingten Kaufpreisbestandteilen. Auswirkungen der Neuregelungen auf ERGO ergeben sich aufgrund ihrer prospektiven Anwendung lediglich für künftige Anteils-erwerbe und sind von den Rahmenbedingungen der jeweiligen Akquisition abhängig.

Mit der Änderung von IAS 39 (rev. 07/2008), Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Geeignete Grundgeschäfte, erfolgt eine Klarstellung, wie sich die Designation von Teilen der Zahlungsströme oder des Risikos als „hedged item“ auswirkt sowie inwieweit Inflationsrisiken als „hedged item“ designiert werden können. Die Neuregelung wird bei ERGO keine Auswirkungen haben. Der folgende geänderte Standard ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen.

Über die Änderung des IFRS 2 (rev. 06/2009), Anteilsbasierte Vergütung, wird die Bilanzierung von Anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich klargestellt. Neu geregelt wurde im Wesentlichen die Frage, wie einzelne Tochtergesellschaften in einem Konzern bestimmte, anteilsbasierte Vergütungsvereinbarungen (mit Barausgleich) in ihrem eigenen Abschluss bilanzieren sollen. Im Rahmen dieser Vereinbarungen enthält das Tochterunternehmen Güter oder Dienstleistungen von Arbeitnehmern oder Lieferanten, aber das Mutterunternehmen oder ein anderes Konzernunternehmen hat diese Arbeitnehmer oder Lieferanten zu bezahlen. Die Neuregelung wird bei der ERGO keine Auswirkungen haben.

Die Änderungen, die im Rahmen des Projektes „Jährliche Verbesserungen an den IFRS“ im April 2009 veröffentlicht wurden, sind ebenfalls erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen, anzuwenden. Diese Änderungen betreffen insgesamt zehn Standards sowie zwei Interpretationen; sie sind für die ERGO von untergeordneter Bedeutung.

Darüber hinaus ist die Interpretation IFRIC 17, Sachdividenden an Eigentümer, noch nicht in Kraft getreten.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Die im zweiten Quartal 2007 zu Veräußerungsgruppen zusammengefassten Grundstücke und Bauten der HGE Haus- und Grundbesitzgesellschaft Elsterwerda mbH sind durch den Verkauf der Gesellschaft im zweiten Halbjahr 2009 aus dem Konsolidierungskreis abgegangen. Aus dem Verkauf ergab sich ein Abgangsgewinn von 5,4 Mio. €.

Darüber hinaus realisierte die ERGO Versicherungsgruppe AG den Verkauf der Anteile der Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB) im zweiten Halbjahr 2009. Aus dem Verkauf ergab sich ein Abgangsgewinn von 0,5 Mio. €.

Im vierten Quartal 2009 veräußerten wir mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. April 2010 fremdgenutzte Wohnimmobilien mit einem Buchwert von insgesamt 20,6 Mio. €. Darüber hinaus wurde im vierten Quartal 2009 die Veräußerung einer fremdgenutzten Büroimmobilie mit einem Buchwert von 22,3 Mio. € beschlossen. Die Veräußerung wird voraussichtlich bis Ende des ersten Halbjahrs 2010 abgeschlossen sein.

Aktivseite

Immaterielle Vermögenswerte

Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen werden gemäß IFRS 3 mindestens einmal jährlich sogenannten Werthaltigkeitsprüfungen (Impairmenttests) unterzogen, bei denen der Buchwert der Einheit einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert jeweils mit dem erzielbaren Betrag verglichen und, soweit dieser erzielbare Betrag niedriger ist, in Höhe der Differenz außerplanmäßig abgeschrieben wird.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten überwiegend entgeltlich erworbene und selbsterstellte Software sowie erworbene Versicherungsbestände. Die Software wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt abzüglich linearer Abschreibungen. Als Nutzungsdauer liegen in der Regel drei bis fünf Jahre zugrunde, im Ausnahmefall bis zu zehn Jahren. Die erworbenen Versicherungsbestände setzen wir bei Erwerb mit dem Bestandsbarwert (PVFP – Present Value of Future Profits) an. Dieser bestimmt sich als der Barwert der erwarteten Erträge aus dem übernommenen Portfolio ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten. Die planmäßige Abschreibung erfolgt entsprechend der Realisierung der Überschüsse aus den Versicherungsbeständen, die der PVFP-Berechnung zugrunde liegen. Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte werden zum Stichtag auf ihre Werthaltigkeit überprüft und – sofern erforderlich – außerplanmäßig abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Software und die übrigen immateriellen Vermögenswerte werden in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, auf die Leistungen an Kunden und auf die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Sofern keine Zuordnung der Kosten auf die Funktionsbereiche möglich ist, werden sie unter den sonstigen nicht operativen Aufwendungen ausgewiesen. Die Abschreibungen auf erworbene Versicherungsbestände weisen wir unter den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb aus. Die Zuschreibung auf Software und die übrigen immateriellen Vermögenswerte fließen in die sonstigen nicht-operativen Erträge ein.

Kapitalanlagen

Grundstücke und Bauten in den Kapitalanlagen betreffen fremdgenutzte Objekte. Sie werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Unterhaltskosten erfassen wir als Aufwand. Bauliche Maßnahmen werden grundsätzlich ab 5 % der bisherigen historischen Gebäudeanschaffungs-/herstellungskosten auf Aktivierbarkeit analysiert. Gebäude schreiben wir nach dem Komponentenansatz entsprechend ihrer gebäudeklassenspezifischen gewichteten Nutzungsdauer planmäßig linear ab. Sowohl bei Grundstücken als auch bei Gebäuden nehmen wir außerplanmäßige Abschreibungen vor, wenn ihr erzielbarer Betrag unter den Buchwert sinkt. Außerplanmäßige Abschreibungen erfassen wir in der Konzern-

Gewinn-und-Verlust-Rechnung als Aufwendungen für Kapitalanlagen, Zuschreibungen als Erträge aus Kapitalanlagen.

Im Geschäftsjahr 2001 haben die Victoria Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft GbR, Düsseldorf, die Hamburg-Mannheimer Grundstücksgesellschaft HV2 GbR, Hamburg, und die Hamburg-Mannheimer Erste Bürogebäude-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Kreien, den Erweiterungsbau Fischerstraße 2 in Düsseldorf und zwei Gebäude am Überseering 45 in Hamburg an die Wilmington Trust Company, Wilmington, für 99 Jahre vermietet und die Nutzungsrechte für dieselben Zeiträume zurückgemietet. Nach 29,5 Jahren haben die Gesellschaften jedoch die Option, gegen Leistung vorab festgelegter Abschlusszahlungen die an die Wilmington Trust Company, Wilmington, vermieteten Rechte zurückzuerwerben. Die Hamburg-Mannheimer Grundstücksgesellschaft HV2 GbR, Hamburg, und die Hamburg-Mannheimer Erste Bürogebäude-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Kreien sind an die Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG, Hamburg angewachsen. Die Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG, Hamburg ist somit in die Rechte der Gesellschaften eingetreten.

Im Geschäftsjahr 2000 hat die Victoria Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft GbR den Gebäudekomplex Victoriaplatz 1, 2 und Fischerstraße 8 bis 10 in Düsseldorf ohne den Erweiterungstrakt an die BNY International Leasing LLC, New York, für 99 Jahre vermietet und das Nutzungsrecht für denselben Zeitraum zurückgemietet. Nach 27 Jahren hat die Gesellschaft jedoch die Option, gegen Leistung einer vorab festgelegten Abschlusszahlung die an die BNY International Leasing LLC, New York, vermieteten Rechte zurückzuerwerben.

Die Victoria Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft GbR und die Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG bleiben nach deutschem Steuer- und Handelsrecht wirtschaftliche Eigentümer der Gebäude. Sie besitzen das volle Nutzungsrecht und sind zur Instandhaltung verpflichtet. Die finanzielle Abwicklung der Transaktionen erfolgt durch Banken mit ausgezeichneter Solvenzeinstufung. Für Risiken aus der Transaktion weist die ERGO Versicherungsgruppe Eventualverbindlichkeiten in Höhe von umgerechnet 79,7 (135,2) Mio. € aus. Das ökonomische Risiko der Transaktionen liegt zum 31.12.2009 bei 114,2 Mio. USD.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Aufstellungs- und Konsolidierungsgrundsätze

Anteile an verbundenen Unternehmen, die wir nicht konsolidieren, setzen wir mit ihren beizulegenden Zeitwerten an, sofern diese verlässlich bestimmbar sind. Soweit die Anteile an einer Börse notiert sind, verwenden wir die Börsenkurswerte zum Bilanzstichtag (Marktwerte); bei anderen Anteilen wird der beizulegende Zeitwert nach dem Ertragswert beziehungsweise dem Net-Asset-Value-Verfahren bestimmt. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts verbuchen wir in den übrigen Rücklagen unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten.

Anteile an assoziierten Unternehmen bewerten wir grundsätzlich nach der Equitymethode mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Der Anteil am Jahresergebnis eines assoziierten Unternehmens, der den Konzern betrifft, ist im Ergebnis aus Kapitalanlagen enthalten. In der Regel werden Eigenkapital und Jahresergebnis dem letzten verfügbaren Jahresabschluss des assoziierten Unternehmens entnommen; außerordentliche Sachverhalte werden phasengleich berücksichtigt, wenn sie für die zutreffende Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des assoziierten Unternehmens wesentlich sind. Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode bewertet werden, setzen wir mit ihrem beizulegenden Zeitwert an, sofern dieser verlässlich bestimmbar ist. Um den beizulegenden Zeitwert zu bestimmen, verwenden wir die Börsenkurswerte zum Bilanzstichtag, falls die Anteile an einer Börse notiert sind; bei anderen Anteilen wird der beizulegende Zeitwert nach dem Ertragswert- bzw. dem Net-Asset-Value-Verfahren ermittelt.

Darlehen sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinismethode angesetzt. Abschreibungen nehmen wir insoweit vor, als mit der Rückzahlung eines Darlehens nicht mehr zu rechnen ist.

Festverzinsliche Wertpapiere, die wir mit der Absicht erwerben, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Festverzinsliche oder nichtfestverzinsliche Wertpapiere, die jederzeit veräußerbar sind und nicht zu Handelszwecken gehalten oder unter den Darlehen ausgewiesen werden, bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert. Liegen als Zeitwerte keine Preisnotierungen auf aktiven Märkten vor, bestimmen sich die Wertansätze nach anerkannten Bewertungsmethoden im Einklang mit dem Barwertprinzip. Unrealisierte Gewinne oder Verluste werden unter Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen bestimmt und nach Abzug latenter Steuern und der Beträge, die bei Lebens- und Krankenversicherern bei Realisierung den Versicherungsnehmern zustehen (Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung), direkt ins Eigenkapital eingestellt.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Wertpapiere enthalten Handelsbestände und Wertpapiere, die als ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert werden. Handelsbestände umfassen alle festverzinslichen und nichtfestverzinslichen Wertpapiere, die wir erworben haben, um damit zu handeln und kurzfristig Gewinne aus Kursveränderungen und Kursdifferenzen zu erzielen; zudem gehören alle derivativen Finanzinstrumente (Derivate) mit positiven Zeitwerten aus, die wir zu Sicherungszwecken erworben haben, die jedoch nicht den Vorgaben des IAS 39 für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehung genügen, sowie positive Zeitwerte der derivativen Bestandteile von Variable Annuities zu den Handelsbeständen. Bei den Wertpapieren, die als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert werden, handelt es sich um strukturierte Wertpapiere. Diese Klassifizierung kann nur zum Zugangszeitpunkt vorgenommen werden, eine Umgliederung in diese Kategorie in späteren Perioden ist nicht möglich. Wertpapiere des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Liegen als Zeitwerte keine Preisnotierungen auf aktiven Märkten vor, bestimmen sich die Wertansätze insbesondere bei Derivaten nach anerkannten Bewertungsmethoden. Dabei verwendet die ERGO Versicherungsgruppe AG eine Vielzahl von Bewertungsmodellen; Einzelheiten hierzu sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Alle unrealisierten Gewinne und Verluste aus dieser Bewertung erfassen wir im Ergebnis der Kapitalanlagen.

Bewertungsmodelle

Derivate	Preismethode	Parameter	Preismodell
Börsennotierte Aktienoptionen	Notierter Kurs	-	-
OTC-Aktienoptionen,	Theoretischer Kurs	Notierung Underlying Effektive Volatilitäten Geldmarktzinssatz Dividendenrendite	Black-Scholes (europ.), Cox, Ross und Rubinstein (amerik.)
Akindex-Futures	Notierter Kurs	-	-
Aktien-Forwards	Theoretischer Kurs	Geldmarktzinssatz Aktienkurs Dividendenrendite	Barwertmethode
Total Return Swaps (Hedge-Fonds-Zertifikate)	Theoretischer Kurs	Marktwert der Fonds Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Swaptions	Theoretischer Kurs	At-the-Money-Volatilitätsmatrix und Skew Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Black-76
Zins-Swaps	Theoretischer Kurs	Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Versicherungsderivate (ohne Variable Annuities)	Theoretischer Kurs	Marktwerte der Cat-Bonds Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Versicherungsderivate (Variable Annuities)	Theoretischer Kurs	Biometrische Raten und Stornoraten Volatilitäten Zinsstrukturkurve Devisenkassakurse	Barwertmethode
Credit-Default-Swaps	Theoretischer Kurs	Credit-Spreads Recovery-Rates Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Devisenoptionen	Theoretischer Kurs	Volatilität Devisenkassakurse Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Garman-Kohlhagen
Devisentermingeschäfte	Theoretischer Kurs	Devisenkassakurse Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte

IAS 39 definiert als Zeitwert eines Finanzinstruments den Betrag, zu dem finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder beglichen werden können.

Alle Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ordnen wir einem Level der Bewertungshierarchie des IFRS 7 zu. Diese Bewertungshierarchie sieht drei Level für die Bewertung vor. Basis für die Zuordnung ist zunächst die sogenannte ökonomische Assetklasse. Nur wenn diese nicht zu einer sachgerechten Zuordnung führen würde, weichen wir im Einzelfall von dieser Vorgehensweise ab.

Die Zuordnung gibt Auskunft darüber, welche der ausgewiesenen Zeitwerte über Transaktionen am Markt zustande gekommen sind bzw. in welchem

Umfang die Bewertung wegen fehlender Markttransaktionen anhand von Modellen erfolgt.

Für Level 1 handelt es sich um unbereinigte notierte Marktpreise auf aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte, auf die ERGO zum Bewertungsstichtag zugreifen kann. Ein Markt gilt als aktiv, sofern Transaktionen in ausreichender Häufigkeit und Umfang stattfinden und somit laufend Kursinformationen zur Verfügung stehen. Da ein notierter Preis auf einem aktiven Markt die zuverlässigste Indikation des beizulegenden Zeitwerts bestimmt, ist dieser bei Verfügbarkeit stets zu berücksichtigen. Wir haben dieser Hierarchiestufe überwiegend Aktien, Investmentfonds und festverzinsliche Wertpapiere (Inhaberschuldverschreibungen) zugeordnet, für die entweder ein Börsenkurs verfügbar ist oder für die Preise von einem Preisprovider zu Verfügung gestellt werden, die auf Basis tatsächlicher Markttransaktionen zustande gekommen sind. Ebenso ordnen wir börsengehandelte Derivate dem Level 1 zu.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Aufstellungs- und Konsolidierungsgrundsätze

Bei den Wertpapieren, die dem Level 2 zu geordnet wurden, erfolgt die Bewertung auf Basis von Modellen, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Hierzu verwenden wir am Markt – direkt oder indirekt beobachtbare Parameter für das zu bewertende Finanzinstrument, die keine notierten Marktpreise darstellen. Sofern das Instrument eine festgelegte Vertragslaufzeit besitzt, müssen die für die Bewertung verwendeten Parameter für die gesamte Vertragslaufzeit des Instruments beobachtbar sein. Dieser Hierarchiestufe haben wir überwiegend Schuldscheindarlehen, Pfandbriefe, nachrangige Wertpapiere sowie nicht börsengehandelte Derivate zugeordnet.

Für dem Level 3 zugeordnete Wertpapiere verwenden wir Bewertungsmethoden, die auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern basieren. Dies ist nur zulässig, sofern beobachtbare Marktdaten nicht verfügbar sind. Die verwendeten Parameter spiegeln die Annahmen von ERGO darüber wider, welche Annahmen die Marktteilnehmer bei der Preissetzung berücksichtigen würden. Wir verwenden dazu die besten verfügbaren Informationen, einschließlich unternehmensinterner Daten. Bei den dieser Bewertungsstufe zugeordneten Beständen handelt es sich überwiegend um Investitionen in Private Equity sowie um bestimmte Kreditstrukturen.

Veränderungen einzelner Parameter können aufgrund ihrer Hebelwirkung einen erheblichen Einfluss auf den ausgewiesenen Zeitwert der nach Level 3 bewerteten Instrumente haben. Wenn wir im Einzelfall derartige Anpassungen bei der Bewertung vornehmen, erläutern wir die daraus resultierenden Auswirkungen.

Die sonstigen Kapitalanlagen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Grundsätzlich erfassen wir unsere finanziellen Vermögenswerte im Direktbestand zum Erfüllungstag. In Spezialfonds gehaltene Kapitalanlagen werden zum Handelstag erfasst.

Wertpapiere, die wir im Rahmen der Wertpapierleihe verleihen, weisen wir weiterhin in der Bilanz aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der ERGO Versicherungsgruppe AG verbleiben; von uns entlehnte Wertpapiere werden beim Verleiher bilanziert.

Gebühren aus der Wertpapierleihe zeigen wir im Kapitalanlageergebnis.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen setzt sich zusammen aus den laufenden Erträgen, Erträgen aus Zuschreibungen, Gewinnen bzw. Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen, sonstigen Erträgen, Abschreibungen auf Kapitalanlagen sowie Verwaltungs-, Zins- und sonstigen Aufwendungen. Die laufenden Erträge und Aufwendungen aus den nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Kapitalanlagen berechnen sich nach der Effektivzinsmethode, das heißt, eventuell vorhandene Auf- oder Abgelder werden den Anschaffungskosten bis zur Fälligkeit ergebniswirksam ab- oder hinzugerechnet.

Wertminderungen (Impairment)

Wir prüfen regelmäßig zu jedem Bilanzstichtag, ob es bei unseren finanziellen Vermögenswerten bzw. Gruppen finanzieller Vermögenswerte objektive substantielle Hinweise gibt, die auf eine Wertminderung hinweisen.

Dauerhafte Wertminderungen werden bei allen festverzinslichen Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden bzw. jederzeit veräußerbar sind, sowie bei nichtfestverzinslichen Wertpapieren – anders als vorübergehende Wertminderungen – erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst. IAS 39.59 enthält eine Liste objektiver substantieller Hinweise auf Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte. Zusätzlich bestimmt IAS 39.61, dass das wesentliche oder nachhaltige Absinken des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten bei Wertpapieren mit Eigenkapitalcharakter als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung gilt. Diese Regelungen werden durch interne Richtlinien konkretisiert. Wir gehen davon aus, dass bei börsennotierten Aktien ein signifikantes Absinken des beizulegenden Zeitwerts vorliegt, wenn der Marktwert im Betrachtungszeitpunkt mindestens 20 % oder mindestens 6 Monate unter den durchschnittlichen historischen Gesellschaftseinstandskursen liegt. Bei festverzinslichen Wertpapieren sowie bei Darlehen wird zur Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt, insbesondere das Rating des Papiers, das Rating des Emittenten bzw. des Kreditnehmers sowie die Markteinschätzung herangezogen.

Wir ermitteln die Anschaffungskosten auf der Basis der durchschnittlichen Gesellschaftseinstandskurse. Die Abschreibung erfolgt bei dauerhafter Wertminderung auf den beizulegenden Zeitwert zum Abschlussstichtag, das heißt grundsätzlich auf den öffentlich notierten Börsenkurs. Bereits einmal wertberichtigte Wertpapiere mit Eigenkapitalcharakter werden bei einem weiteren Absinken des beizulegenden Zeitwerts – auch wenn die Wertminderung nur vorübergehend ist – sofort erfolgswirksam abgeschrieben. Erfolgswirksam erfasste Wertminderungen dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden.

Bei der Werthaltigkeitsprüfung unserer finanziellen Vermögenswerte (mit Ausnahme der Wertpapiere mit Eigenkapitalcharakter) prüfen wir grundsätzlich zunächst, ob einzelne Posten für sich betrachtet im Wert gemindert sind. Ist dies nicht der Fall sowie bei unwesentlichen Posten führen wir die Werthaltigkeitsprüfung auf der Grundlage von Gruppen finanzieller Vermögenswerte durch. Dabei werden solche Vermögenswerte nicht berücksichtigt, für die bereits eine Einzelwertberichtigung gebildet wurde. Die Höhe des voraussichtlichen Verlusts ergibt sich aus der Differenz der fortgeführten Anschaffungskosten Vermögenswerts bzw. der Gruppe von Vermögenswerten sowie dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme aus diesen. Die so ermittelte Wertminderung wird aufwandswirksam erfasst. Wertminderungen setzen wir grundsätzlich direkt aktivisch – ohne ein Wertberichtigungskonto einzuschalten – von den betroffenen Positionen ab. Fallen die Gründe für die Abschreibung weg, nehmen wir eine erfolgswirksame Zuschreibung maximal auf die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten vor.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Hierbei handelt es sich um Kapitalanlagen der Versicherungsnehmer aus fondsgebundenen Lebensversicherungen. Wir bilanzieren sie zum Marktwert. Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus Marktwertveränderungen werden im Ergebnis aus Kapitalanlagen berücksichtigt. Ihnen stehen Veränderungen der entsprechenden versicherungstechnischen Rückstellungen in gleicher Höhe gegenüber, die im versicherungstechnischen Ergebnis berücksichtigt werden. Da wir

diese Kapitalanlagen erfolgswirksam zu Marktwerten bewerten, vermeiden wir Bewertungsinkongruenzen, die sich ansonsten durch die abweichende Bewertung der korrespondierenden Rückstellungen ergeben würden.

Übrige Kapitalanlagen

Die übrigen Kapitalanlagen umfassen Depotforderungen und Einlagen bei Kreditinstituten. Depotforderungen ergeben sich aus der aktiven Rückversicherung gegenüber anderen Versicherern in Höhe der von diesen einbehaltenen Bardepots. Die Bewertung erfolgt zum Nominalbetrag bzw. zu Anschaffungskosten. Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Aktiviert Abschlusskosten

In den aktivierten Abschlusskosten werden Provisionen und andere variable Kosten abgegrenzt, die unmittelbar bei Abschluss oder Verlängerung von Versicherungsverträgen anfallen. In der Lebensversicherung sowie der langfristigen Krankenversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten über die planmäßige Laufzeit der Verträge abgeschrieben. Dies erfolgt nach FASB Accounting Standards Codification Subtopic 944-30 entweder proportional zu den erwarteten Beitragseinnahmen (vormals FAS 60) oder proportional zu den erwarteten Bruttomargen (vormals FAS 97 bzw. FAS 120) der jeweiligen Verträge, die für das entsprechende Jahr der Vertragslaufzeit errechnet wurden. Die Zuordnung der einzelnen Verträge zu den relevanten US-GAAP Vorschriften ist in den Erläuterungen zu versicherungstechnischen Rückstellungen dargestellt. Bei der Bestimmung des Abschreibungsbetrags berücksichtigen wir eine rechnungsmäßige Verzinsung sowie eine Bestandsveränderung durch Abgang von Verträgen. In der Schaden- und Unfallversicherung und der kurzfristigen Krankenversicherung schreiben wir die aktivierten Abschlusskosten linear über die durchschnittliche Vertragslaufzeit von bis zu fünf Jahren ab. Die aktivierten Abschlusskosten werden regelmäßig in einem Angemessenheitstests nach IFRS 4 (Liability-Adequacy-Test) auf ihre Werthaltigkeit überprüft.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Aufstellungs- und Konsolidierungsgrundsätze

Aktive Steuerabgrenzung

Aktive latente Steuern müssen nach IAS 12 dann bilanziert werden, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Ebenso werden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorräte angesetzt. Wir berücksichtigen die landesspezifischen Steuersätze und die jeweilige steuerliche Situation eines Unternehmens; teilweise verwenden wir zur Vereinfachung einheitliche Steuersätze für einzelne Sachverhalte oder Tochterunternehmen. Sofern unrealisierte Verluste bei Wertpapieren direkt im Eigenkapital erfasst werden (vergleiche Erläuterungen zu Kapitalanlagen – Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar), bilden wir auch die daraus resultierenden aktiven latenten Steuern erfolgsneutral. Aktive latente Steuern werden wertberichtigt, wenn eine Realisierung der jeweiligen Forderung nicht wahrscheinlich ist.

Übrige Aktiva

Forderungen und Zahlungsmittelbestände werden mit dem Nennbetrag angesetzt. Wertminderungen nehmen wir vor, sofern Hinweise auf substantielle Wertminderungen vorliegen, vgl. Abschnitt Wertminderungen auf Seite 116.

Sachanlagen und Vorräte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Die hier ausgewiesenen eigengenutzten Grundstücke und Bauten werden bewertet wie unter dem Aktivposten B. I. Grundstücke und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken dargestellt. Außerplanmäßige Abschreibungen sowie die Zuschreibungen der im Konzern eigengenutzten Grundstücke und Bauten werden auf die versicherungstechnischen Funktionsbereiche verteilt.

Sonstige Forderungen

Die laufenden Steuerforderungen umfassen tatsächliche Ertragssteuern der einzelnen Gesellschaften, die sich auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung ergeben. Sonstige Steuerforderungen werden unter den sonstigen Forderungen ausgewiesen.

Passivseite

Eigenkapital

Der Posten Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage enthält die von den Aktionären der ERGO Versicherungsgruppe AG auf die Aktien eingezahlten Beträge.

Als Gewinnrücklagen weisen wir Gewinne aus, die Konzernunternehmen seit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern erzielt und nicht ausgeschüttet haben, sowie Erträge und Aufwendungen aus Veränderungen des Konsolidierungskreises. Darüber hinaus wird bei einer Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Anpassungsbetrag für frühere Perioden, die nicht in den Abschluss einbezogen werden, im Eröffnungsbilanzwert der Gewinnrücklagen der frühesten dargestellten Perioden erfasst.

Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Bewertung von jederzeit veräußerbaren sonstigen Wertpapieren zu beizulegenden Zeitwerten, Anteilen an nichtkonsolidierten verbundenen Unternehmen sowie an assoziierten Unternehmen, die wir nicht nach der Equitymethode bewerten, werden in den übrigen Rücklagen berücksichtigt. Die unrealisierten Gewinne und Verluste aus der Equitybewertung assoziierter Unternehmen, die aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen resultierenden Umrechnungsdifferenzen sowie das Bewertungsergebnis aus der Absicherung von Zahlungsströmen (Cashflow-Hedges) werden ebenfalls in den übrigen Rücklagen ausgewiesen. Zudem werden Zuschreibungen auf jederzeit veräußerbare sonstige Wertpapiere mit Eigenkapitalcharakter in diesem Eigenkapitalposten erfasst.

Die Minderheitsanteile bilanzieren wir als Teil des Eigenkapitals. Diese umfassen die Anteile Dritter am Eigenkapital konsolidierter Tochterunternehmen, die nicht zu 100 % direkt oder indirekt der ERGO Versicherungsgruppe AG gehören. Die direkten Fremddanteile an Spezialfonds werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Den auf die Minderheitsanteile entfallenden Anteil am Ergebnis weisen wir im Konzernergebnis aus.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall

erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Sie werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge entsprechen den bereits vereinnahmten Beiträgen, die auf künftige Risikoperioden entfallen. Diese Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag taggenau abgegrenzt. Die Bildung von Beitragsüberträgen ist auf kurzfristiges Versicherungsgeschäft beschränkt. Dies betrifft die Schadenversicherung sowie Teile der Unfall- und Krankenversicherung.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird bei langfristigem Versicherungsgeschäft für die Verpflichtungen aus garantierten Ansprüchen der Versicherungsnehmer in Höhe des versicherungsmathematisch errechneten Werts gebildet. Dies betrifft die Lebensversicherung sowie Teile der Kranken- und der Unfallversicherung, soweit das Geschäft nach Art des Lebensversicherungsgeschäfts betrieben wird. Die Bewertung erfolgt in der Regel nach der prospektiven Methode, indem die Differenz der Barwerte der zukünftigen Leistungen und der zukünftigen Beiträge gebildet wird. In die Berechnung gehen biometrische Rechnungsgrundlagen, insbesondere Annahmen in Bezug auf Sterblichkeit, Invalidisierung und Morbidität sowie Annahmen zur Kapitalanlageverzinsung, zum Storno und zu Kosten ein. Diese werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses auf realistischer Basis geschätzt und umfassen adäquate Sicherheitsmargen, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigen. Die Rechnungsgrundlagen werden angepasst, wenn dies aufgrund eines Angemessenheitstests nach IFRS 4 angezeigt ist.

Die Bewertung der Deckungsrückstellung erfolgt nach FASB Accounting Standards Codification Subtopic 944-40 hängt von der Art des Vertrages ab:

Für Verträge der Lebensversicherung ohne erfolgsabhängige Überschussbeteiligung und der Krankenversicherung (vormals FAS 60) ergibt sich die Deckungsrückstellung aus dem Barwert der geschätzten künftigen Versicherungsleistungen (einschließlich Schadenregulierungskosten) ab-

züglich des Barwerts der zukünftigen Reserveprämie. Die Reserveprämie (Net Level Premium) entspricht dem Anteil des Bruttobeitrags, der zur Finanzierung zukünftiger Versicherungsleistungen benötigt wird. Die Bewertung von Lebensversicherungsverträgen mit abgekürzter Beitragszahlung erfolgt grundsätzlich analog.

Bei Lebensversicherungsverträgen nach dem Universal-Life-Modell sowie fondsgebundenen Lebensversicherungen (vormals FAS 97) wird ein Konto geführt, auf dem Reserveprämien und Zinsgewinne gutgeschrieben sowie Risikobeiträge und Verwaltungskosten belastet werden; dabei sind nicht alle Gutschriften und Belastungen bei Vertragsabschluss vertraglich festgelegt. Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen, bei denen die Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selbst tragen (fondsgebundene Lebensversicherung), wird unter den versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, ausgewiesen.

Bei Verträgen der Lebensversicherung mit erfolgsabhängiger Überschussbeteiligung (vormals FAS 120) setzt sich die Deckungsrückstellung aus einer Rückstellung für Garantieleistungen (Net Level Premium Reserve) und einer Rückstellung für Schlussüberschussanteile zusammen. Die Net Level Premium Reserve ergibt sich aus dem Barwert der garantierten Versicherungsleistungen (inklusive erworbener Boni, aber ohne Schadenregulierungskosten) abzüglich des Barwerts der künftigen Reserveprämien. Dabei werden der Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge oder Rückkaufswerte eingeflossen sind. Für beitragsfreie Zeiten wird zusätzlich eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Die tariflichen Rechnungsgrundlagen werden regelmäßig von den Aufsichtsbehörden bzw. von den Aktuarsvereinigungen überprüft und schließen Sicherheitsmargen ein, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigen. Sofern die Sicherheitsmargen in den biometrischen Rechnungsgrundlagen vollständig aufgebraucht sind, kann ein zusätzlicher Rückstellungsbedarf entstehen bzw. eine außerplanmäßige Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten erforderlich werden. Eine solche Anpassung erfolgt im Einklang mit dem Angemessenheitstest nach IFRS 4 genau dann, wenn die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen unter Berück-

Konzernabschluss

Konzernanhang

Aufstellungs- und Konsolidierungsgrundsätze

sichtigung aller Rechnungsgrundlagen nicht mehr gewährleistet ist. Ein eventueller Fehlbetrag wird erfolgswirksam erfasst. Die Überprüfung der Angemessenheit der Deckungsrückstellung erfolgt regelmäßig auf Basis aktueller realistischer Schätzungen der Rechnungsgrundlagen, des anteiligen Ergebnisses aus Kapitalanlagen sowie für überschussbeteiligte Verträge der künftigen Überschussbeteiligung.

Die in der Lebensversicherung verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden als ausreichend angesehen. Nach Einschätzung der verantwortlichen Aktuariere sind die verwendeten Ausscheideordnungen angemessen und enthalten für Versicherungen mit Todesfallrisiko ausreichende Sicherheitsmargen. Jedoch sind im Bestand an Rentenversicherungen verringerte Sicherheitsmargen zu beobachten. Sofern sich der Trend einer nachhaltigen Verbesserung der Lebenserwartung weiter verstärkt, kann für die Zukunft eine Zuführung zusätzlicher Beträge zur Deckungsrückstellung nicht ausgeschlossen werden.

Der Aufbau der Rückstellung für Schlussüberschussbeteiligung erfolgt planmäßig über die Laufzeit der Verträge durch jährliche Zuführungen und Verzinsung. Für Lebensversicherungsverträge, die gemäß FASB Accounting Standards Codification Subtopic 944-40 (vormals FAS 120 oder FAS 97) bilanziert werden, orientieren sich die Zuführungen an der Höhe der bereits für die Berechnung der aktivierten Abschlusskosten geschätzten zukünftig erwarteten und in der Vergangenheit bereits realisierten Erträge. Die hierbei verwendeten Annahmen werden regelmäßig geprüft und bei Bedarf angepasst. Die Rückstellung für Schlussüberschussbeteiligungen wird nach einer notwendig gewordenen Anpassung der Rechnungsgrundlagen neu berechnet. Dies führt in der Regel zu einer Änderung der Höhe der Zuführung. Die Umbewertung der Rückstellung für Schlussüberschussbeteiligungen wird erfolgsneutral innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung durchgeführt. Daher wirken sich Schwankungen nicht auf das Konzernergebnis aus.

Für Verträge mit überwiegend Investmentcharakter (z. B. Fondsgebundene Lebensversicherungen und AltZerG-Produkte in der Anwartschaft) wird für die Bewertung der Deckungsrückstellung FASB Accounting Standards Codification Subtopic 944-40 (vormals FAS 97) verwendet. Die Deckungsrückstellung ergibt sich aus den Zuführungen der Anlagebeträge, der Wertentwicklung der zugrunde

liegenden Kapitalanlagen und den vertragsgemäßen Entnahmen zuzüglich der Rückstellung für Schlussüberschussbeteiligung und der Rückstellung für „unverdiente Beitragsteile“ für diese Produkte.

Für die Bewertung der Deckungsrückstellung in der Krankenversicherung wird FASB Accounting Standards Codification Subtopic 944-40 (vormals FAS 60) angewendet. Maßgeblich für dessen Anwendung sind die fehlende Kausalität von Überschussentstehung und -verwendung und die i.d.R. lebenslange Laufzeit der Krankenversicherungen, die nach Art der Lebensversicherung kalkuliert sind.

Die ausgewiesene Rückstellung wird als Differenz zwischen dem Barwert der künftig zu erbringenden Versicherungsleistungen einschließlich Schadenregulierungskosten und dem Barwert der künftig zu erwartenden Beiträge berechnet. Dabei wird der Anteil der Bruttoprämie berücksichtigt, der zur Finanzierung der zukünftigen Versicherungsleistungen inklusive Schadenregulierungskosten benötigt wird (Net Level Premium). Die Berechnung der Rückstellung erfolgt auf Basis von aktuellen versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen. In den Rechnungsgrundlagen sind ausreichende Sicherheitszuschläge bzw. -abschläge enthalten.

Die Rückstellung, die aufgrund von § 12 a Absatz 2 VAG gebildet wird, dient nicht als Teil der Deckungsrückstellung, sondern in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen wird zum Bilanzstichtag gebildet. Ein Teil der Rückstellung betrifft bekannte Versicherungsfälle, für die wir individuell bestimmte Rückstellungen bilden. Zusätzlich sind Aufwendungen für Versicherungsfälle berücksichtigt, deren Eintritt noch nicht bekannt ist (z. B. weil sie noch nicht gemeldet wurden oder weil sie sich noch nicht manifestiert haben). Eine dritte Klasse von Rückstellungen deckt die Fälle ab, in denen Versicherungsfälle zwar bekannt sind, aber deren Ausmaß später umfangreicher ist, als zunächst abzusehen war. In all diesen Rückstellungen sind jeweils Aufwände für interne und externe Schadenregulierungskosten enthalten. Die Rückstel-

lung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beruht auf Schätzungen; die tatsächlichen Zahlungen können daher höher oder niedriger ausfallen. Angesetzt wird der realistisch geschätzte künftige Erfüllungsbetrag; dabei werden Erfahrungen der Vergangenheit und Annahmen in Bezug auf die weitere Entwicklung (z. B. soziale, wirtschaftliche oder technische Parameter) berücksichtigt.

In Bereichen des Industrie-, Sach- und Transportgeschäftes werden Einzelschadenreservierungen vorgenommen. In diesen Branchen werden die Rückstellungen für noch nicht gemeldete Schäden auf der Grundlage von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit gebildet. Die Rückstellung für das übernommene Geschäft entspricht im Allgemeinen den Angaben der Vorversicherer. Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird überwiegend nicht abgezinst; Ausnahmen gelten bei einigen versicherungsmathematisch berechneten Rückstellungen für Renten in der Berufsunfähigkeit, Haftpflicht und Unfallversicherung. Bei den Ausnahmen wird ein von der Aufsicht zugelassener Diskontzins angewendet und die betroffenen Rückstellungen abgezinst.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Posten beinhaltet neben der erfolgsunabhängigen Beitragsrückerstattung insbesondere die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung. In der Krankenversicherung umfasst die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung auch die Beträge, die nach § 12a VAG gebildet werden müssen. Nach nationalen Vorschriften ist die Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausschließlich für das deutsche Versicherungsgeschäft zu bilden. Soweit die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gebildet wird, erfolgt in der Regel ein retrospektiver Ansatz auf Grundlage aufsichtsrechtlicher bzw. einzelvertraglicher Regelungen. Für die unter Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht stehenden Lebensversicherungs- und Pensionsfondsunternehmen sind dabei die aufsichtsrechtlichen Vorschriften gemäß Versicherungsaufsichtsgesetz und der Verordnung über die Mindestzuführung zu beachten.

Darüber hinaus wird eine Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung zugunsten der Versicherten in der Lebens- und Krankenversicherung gebildet. Sie resultiert aus den Unterschieden zwi-

schen der lokalen Bewertung der Aktiva und Passiva und der Bewertung nach IFRS bzw. US GAAP. Sofern in diesem Zusammenhang unrealisierte Gewinne und Verluste aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren direkt im Eigenkapital erfasst werden, wird auch die daraus resultierende Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung erfolgsneutral gebildet; ansonsten werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt. Für die Ermittlung wird der Anteil zugrunde gelegt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisation aufgrund von nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Bestimmungen sowie unternehmensindividuellen Planungen beteiligt werden. Der Anteil variiert je nach Sparte sowie Vertragsland und beträgt zwischen 50 und 92,5 %. Für die Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG und die Victoria Lebensversicherung AG wurde der Anteil im Zuge einer Änderung der Managementregel zur Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss im abgelaufenen Geschäftsjahr angepasst. Die aus der Anwendung dieser geänderten Latenzsätze resultierende Umbewertung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung wurde entsprechend ihrer Herkunft erfolgsneutral bzw. erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile wird aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erfolgsneutral in die Deckungsrückstellung umgruppiert. Dabei werden die in der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung reservierten Mittel für Schlussüberschussbeteiligung und freie Mittel verwendet. Übersteigt die Rückstellung für Schlussüberschussbeteiligung diese Beträge, so werden auch Teile der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung umgruppiert.

Alle versicherungstechnischen Rückstellungen werden in einem Angemessenheitstest nach IFRS 4 regelmäßig überprüft. Wenn aktuelle Erfahrungen zeigen, dass die auf der Grundlage der ursprünglichen Annahmen gebildeten Rückstellungen abzüglich der aktivierten Abschlusskosten und der Barwert der zugehörigen Beiträge nicht ausreichen, um die erwarteten zukünftigen Leistungen zu decken, passen wir die betroffenen versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgswirksam an und weisen dies in den Erläuterungen zur Konzernbilanz als außerplanmäßige Veränderungen aus. Die Angemessenheit der Beitragsüberträge sowie der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle überprüfen wir in Bezug auf den aktuell realistisch geschätzten künf-

Konzernabschluss

Konzernanhang

Aufstellungs- und Konsolidierungsgrundsätze

tigen Erfüllungsbetrag. Die Überprüfung, ob die Deckungsrückstellung angemessen ist, geschieht auf der Basis aktueller realistischer Schätzungen der Rechnungsgrundlagen, des anteiligen Ergebnisses aus Kapitalanlagen sowie (für überschussbeteiligte Verträge) der künftigen Überschussbeteiligung.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

Dieser Posten umfasst die Deckungsrückstellung zu Lebensversicherungen, bei denen die Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selbst tragen (fondsgebundene Lebensversicherung). Der Wert der Deckungsrückstellung entspricht im Wesentlichen dem Marktwert der jeweiligen Kapitalanlagen, die unter den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice ausgewiesen werden. Zudem sind nach FASB Accounting Standards Codification Subtopic 944-40 (vormals FAS 97), unter Umständen zusätzliche Beitragsbestandteile zu passivieren. Die Veränderungen dieser Rückstellung werden vollständig im versicherungstechnischen Ergebnis berücksichtigt. Soweit sie auf unrealisierten Gewinnen und Verlusten aus Marktwertveränderungen der zugehörigen Kapitalanlagen beruhen, stehen diesen gegenläufige Veränderungen im Ergebnis aus Kapitalanlagen gegenüber. Indem wir diese Rückstellung erfolgswirksam zu Marktwerten bewerten, vermeiden wir Bewertungsinkongruenzen, die sich sonst durch die abweichende Bewertung der korrespondierenden Kapitalanlagen ergeben würden.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe AG erteilen ihren Mitarbeitern in der Regel beitrags- oder leistungsorientierte Pensionszusagen. Art und Höhe der Pensionszusagen richten sich nach den jeweiligen Versorgungsordnungen. Sie basieren zumeist auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter. Bei beitragsorientierten Pensionszusagen leisten die Unternehmen einen festen Beitrag an einen Versicherer oder einen Pensionsfonds. Die Verpflichtung des Unternehmens ist mit der Zahlung des Beitrags endgültig abgegolten. Bei leistungsorientierten Pensionszusagen erteilen Unternehmen oder Pensionsfonds dem Mitar-

beiter eine bestimmte Pensionszusage. Die zur Finanzierung zu zahlenden Beiträge des Unternehmens sind nicht im Vorhinein festgelegt.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt gemäß IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) und fußt auf versicherungsmathematischen Gutachten. Der Berechnung liegen auf die Rentnerbestände der Konzerngesellschaften modifizierte Sterbewahrscheinlichkeiten, sowie aktuelle Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen zugrunde. Es werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Anwartschaften und laufenden Renten bewertet, sondern auch ihre zukünftige Entwicklung.

Der Zinssatz, mit dem die Pensionsverpflichtungen abgezinst werden, orientiert sich an den Zinssätzen, die für langfristige Anleihen von Emittenten bester Bonität gelten (z. B. Industriefinanzierungen). Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste aus den Pensionsverpflichtungen ergeben sich durch Abweichungen des geschätzten Risikoverlaufs vom tatsächlichen Risikoverlauf. Sie werden sofort erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen bilden wir in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs, sofern der Zinseffekt unwesentlich ist, werden sie nicht abgezinst.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten umfassen Anleihen, Depotverbindlichkeiten, laufende Steuer- und sonstige Verbindlichkeiten. Die finanziellen Verbindlichkeiten bilanzieren wir grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Derivate (derivative Finanzinstrumente) sowie die derivativen Bestandteile von Variable Annuities werden zu ihrem beizulegenden Wert angesetzt. Die laufenden Steuerverbindlichkeiten umfassen tatsächliche Ertragsteuern der einzelnen Gesellschaften, die sich auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung ergeben. Sonstige Steuerverbindlichkeiten werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Steuerverbindlichkeiten für tatsächliche Steuern werden ohne Abzinsung entsprechend den voraussichtlichen Steuernachzahlungen für das

Berichtsjahr bzw. für Vorjahre angesetzt. Latente Steuerverpflichtungen werden unter dem Posten passive Steuerabgrenzung ausgewiesen. Die direkten Fremddanteile an Spezialfonds werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Passive Steuerabgrenzung

Passive latente Steuern müssen nach IAS 12 dann bilanziert werden, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen).

Rückversicherung

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Bilanzpositionen werden auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen, ihre Bilanzierung erfolgt unter Berücksichtigung der Rückversicherungsverträge. Der Anteil der Rückversicherer an den aktivierten Abschlusskosten und an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird im Anhang erläutert. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Rückversicherungsanteile getrennt ausgewiesen.

Segmentberichterstattung

Die Segmentierung der Jahresabschlussdaten erfolgt entsprechend der internen Berichts- und Steuerungsstruktur der ERGO Versicherungsgruppe AG. Demnach berichten wir über die Segmente Leben Deutschland, Gesundheit, Komposit Deutschland, Direktversicherung, Reiseversicherung und International Operations.

Die Darstellung der einzelnen Geschäftsfelder erfolgt nach Konsolidierung der internen Transaktionen innerhalb des einzelnen Geschäftsfeldes, jedoch vor segmentübergreifender Konsolidierung. Mit fast allen inländischen Versicherungsunternehmen wurden Gewinnabführungsverträge abgeschlossen. In der Segmentberichterstattung werden die Aufwendungen aus Gewinnabführung als Ergebnisverwendung betrachtet. Die Segmente sind somit um die Aufwendungen aus Gewinnabführung bereinigt. Die Eliminierung erfolgt in der Spalte „Sonstiges / Konsolidierung“, die zum größten Teil gegen die dort ausgewiesenen Erträge aus Gewinnabführung erfolgt. Die Überleitung

zum Konzernwert ergibt sich durch Hinzurechnung der Spalte „Sonstiges / Konsolidierung“. Neben den reinen Konsolidierungsdaten enthält die Spalte auch die Daten solcher Gesellschaften, die nicht eindeutig den angeführten Geschäftsfeldern zurechenbar sind. Dazu zählen unter anderem die Aktivitäten der ERGO Versicherungsgruppe AG als Konzernholding. Diese Form der Darstellung wurde gewählt, um die Kernkompetenzen der Geschäftstätigkeit unverfälscht darzustellen.

Die aus anderen Geschäftsfeldern übernommenen Beiträge werden separat aufgeführt.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel der ERGO Versicherungsgruppe im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Dabei wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Der Finanzmittelfonds ist auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente begrenzt, die unter dem Bilanzposten „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“ ausgewiesen werden. Die Kapitalflussrechnung erfolgt neben IAS 7 auch nach den Grundsätzen des deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 2 (DRS 2) des Deutschen Standardisierungsrates (DSR). Sie ist ergänzt um die Anforderungen des DRS 2-20, der speziell für Versicherungsunternehmen gilt.

Fremdwährungsumrechnung

Der Konzernabschluss der ERGO Versicherungsgruppe wird in Euro aufgestellt.

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Gesellschaften, deren Währungen noch nicht zu den EWWU-Teilnehmerwährungen zählen, wurden gemäß IAS 21 in Euro umgerechnet. Dabei wurden für die Konvertierung der Bilanzen die Mittelkurse zum Bilanzstichtag und für die Gewinn- und Verlustrechnungen des Geschäftsjahres 2009 die Quartalsmittelkurse verwandt. Umrechnungsdifferenzen, die daraus resultieren, gehen direkt in das Eigenkapital ein.

Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung wird das Eigenkapital der ausländischen Tochterunternehmen mit den Kursen zum Zeitpunkt des Erwerbs umgerechnet.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zu Art und Ausmaß von Risiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten

Risiken aus Versicherungsverträgen in der Lebensversicherung

Bei unseren Lebensversicherern sind primär biometrische Risiken, Zinsrisiken sowie Stornorisiken von Bedeutung. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der aktivierten Abschlusskosten basiert auf biometrischen Rechnungsgrundlagen, das heißt auf Annahmen zur Entwicklung der Sterblichkeit und Invalidisierung, sowie auf vertrags- oder tarifspezifischen Diskont- bzw. Rechnungszinssätzen. Darüber hinaus gehen in die Bewertung Annahmen zu Stornowahrscheinlichkeit und Überschussbeteiligung ein. Daneben sind sonstige Marktrisiken aus fondsgebundenen Verträgen und Risiken aus eingebetteten Derivaten sowie das Liquiditätsrisiko zu berücksichtigen.

Biometrisches Risiko

Die Exponiertheit der Bestände gegenüber den biometrischen Risiken unterscheidet sich in der Lebensversicherung nach der Art der Versicherungsprodukte.

Die Struktur unseres Geschäfts ist in der Erläuterung [16b] »Deckungsrückstellung nach versichertem Risiko« quantitativ dargestellt.

Die für die Bewertung der Versicherungsverträge in unseren Beständen verwendeten biometrischen Annahmen werden auf der Grundlage aktualisierter Bestandsinformationen regelmäßig überprüft. Hierbei werden speziell die länderspezifischen Überprüfungen durch die Aufsichtsbehörden bzw. die Aktuarvereinigungen berücksichtigt. Zudem werden Marktstandards herangezogen, um die Angemessenheit der biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie der darin enthaltenen Trendannahmen zu überprüfen. Dies kann dazu führen, dass sich gegebenenfalls die in den Rechnungsgrundlagen jeweils berücksichtigte Sicherheitsmarge verändert. Die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. der aktivierten Abschlusskosten wird dadurch in der Regel nicht unmittelbar beeinflusst.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen, die wir derzeit verwenden, sind nach Einschätzung der

Produktkategorie	Charakteristika	Wichtige Risiken
■ Lebensversicherung ■ Lebensversicherung (Todesfallschutz)	■ Langfristige Verträge mit einer Todesfallleistung ■ Überwiegend mit einer Kapitalauszahlung bei Ablauf ■ Bei Vertragsabschluss fixierte Rechnungsgrundlagen, Beitragsanpassungen nicht möglich	■ Sterblichkeit (kurzfristig): Zunahme des Aufwands für Versicherungsfälle durch einmalige außergewöhnliche Umstände (z. B. Pandemien) ■ Sterblichkeit (langfristig): Zunahme des Aufwands für Versicherungsfälle durch eine nachhaltige Zunahme der Sterblichkeit im Bestand
■ Rentenversicherung	■ Überwiegend lebenslange garantierte Rentenzahlung ■ Überwiegend bei Vertragsabschluss fixierte Rechnungsgrundlagen, Beitragsanpassungen nicht möglich	■ Langlebigkeit: Zunahme des für die Zukunft erwarteten Aufwands für Altersrenten durch eine nachhaltige Zunahme der Lebenserwartung im Bestand
■ Berufsunfähigkeits- und Invaliditätsversicherung	■ Langfristige Verträge mit einer garantierten zeitlich befristeten Rente im Invaliditätsfall ■ Bei Vertragsabschluss fixierte Rechnungsgrundlagen	■ Invalidisierung: Erhöhter Aufwand durch Zunahme der Fälle von Invalidität im Bestand sowie eine Verringerung des durchschnittlichen Alters, in dem ein Versicherungsfall eintritt ■ Langlebigkeit: Erhöhter Aufwand durch Anstieg der durchschnittlichen Dauer des Rentenbezugs

Verantwortlichen Aktuare ausreichend und enthalten angemessene Sicherheitsmargen.

Die Sensitivität gegenüber Veränderungen in den biometrischen Annahmen in der Lebensversicherung messen wir im Rahmen einer Embedded-Value-Analyse, vgl. Seite 133.

Zinsrisiken

In der Lebensversicherung wird in der Regel über die gesamte Laufzeit eine implizite oder explizite Zinsgarantie auf der Basis eines zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses fixierten Zinssatzes gewährt. Der zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendete Diskontzins ist für den überwiegenden Teil der Verträge identisch mit diesem Zinssatz. Die verwendeten Rechnungszinssätze sind in den Erläuterungen zur Konzernbilanz dargestellt.

Um die Mindestverzinsung für die vertraglich garantierten Leistungen langfristig zu erwirtschaften, sind wir auf das Kapitalanlageergebnis – und eventuell auf das versicherungstechnische Ergebnis – angewiesen.

Die für den Bestand relevanten Diskontzinsen für die Deckungsrückstellungen und die Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle können der Tabelle [16c] des Konzernanhangs entnommen werden.

Das Hauptrisiko ergibt sich bei einem Auseinanderfallen der Laufzeiten der festverzinslichen Kapitalanlagen und denen der Verbindlichkeiten (Durations-Mismatch) daraus, dass bei deutlich sinkenden Zinsen über die verbleibende Abwicklungsdauer der Verbindlichkeiten die Wiederanlageerträge hinter den Diskontzinsen zurückbleiben und sich insofern weitere Aufwendungen ergeben. Ein vollkommenes Laufzeitenmatching der Verbindlichkeiten durch festverzinsliche Kapitalanlagen gleicher Laufzeiten wäre indes nicht sinnvoll, weil bei deutlich steigenden Zinsen die Versicherungsnehmer verstärkt ihre Stornorechte ausüben könnten und sich ein Liquiditätsbedarf für vorzeitige Auszahlungen ergeben würde. Die Sensitivität gegenüber dem Zinsrisiko messen wir im Rahmen einer Embedded-Value-Analyse, vgl. Seite 133.

Sonstiges Marktrisiko und eingebettete Derivate

Neben der Zinsgarantie, die bei der Darstellung des Zinsrisikos analysiert wird, sind hier insbesondere Risiken aus der fondsgebundenen Lebensversicherung zu berücksichtigen. Andere eingebettete Derivate sind wirtschaftlich unwesentlich.

Für die fondsgebundenen Versicherungsverträge in unseren Beständen werden die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer gehalten. Somit ergibt sich hieraus kein unmittelbares Marktrisiko. Eine entsprechende Tarifgestaltung stellt sicher, dass die für eine garantierte Mindestleistung im Versicherungsfall erforderlichen Beitragsanteile jeweils bedarfsgerecht, orientiert am aktuellen Fondsvermögen, entnommen werden. Daneben können fondsgebundene Versicherungsverträge eine Bruttobeitragsgarantie enthalten, die in bestimmten Fällen durch einen Emittenten sichergestellt wird. Hierdurch reduziert sich unser Marktrisiko entsprechend, es besteht jedoch ein Forderungsausfallrisiko. Um dieses zu reduzieren, stellen wir hohe Anforderungen an die Bonität des Emittenten.

Stornorisiko

Bei Verträgen mit Rückkaufsrecht ist die bilanzierte Deckungsrückstellung grundsätzlich mindestens so hoch wie die zugehörigen Rückkaufswerte. Die Fortschreibung der aktivierten Abschlusskosten erfolgt unter Beachtung erwarteter Rückkäufe. Die hier zugrunde gelegten Annahmen werden regelmäßig überprüft.

Falls der Versicherungsnehmer das Recht auf eine beitragsfreie Fortführung des Vertrags bei angepassten garantierten Leistungen hat, entspricht dies einem partiellen Storno und wird kalkulatorisch analog berücksichtigt.

Das Kapitalwahlrecht bei der aufgeschobenen Rentenversicherung verschafft dem Versicherungsnehmer die Option, sich die Rente zu einem festgelegten Zeitpunkt durch eine Einmalzahlung abfinden zu lassen. Hier ergibt sich ein potenzielles Risiko, wenn bei einem Zinsniveau deutlich oberhalb des für die Rentenkalkulation verwendeten Diskontzinssatzes unerwartet viele Versicherungsnehmer ihr Wahlrecht ausüben. Es besteht

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zu Art und Ausmaß von Risiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten

jedoch keine unmittelbare Zins- oder Marktsensitivität, da die Ausübung des Wahlrechts aufgrund der vorhandenen Versicherungskomponente durch individuelle Faktoren beim Versicherungsnehmer entscheidend beeinflusst wird. Auch sind vertragliche Aspekte relevant; so ist in der betrieblichen Altersvorsorge oder bei geförderten Produkten das Kapitalwahlrecht zum Teil ausgeschlossen oder stark eingeschränkt. Beim nach IFRS 4 vorgeschriebenen Angemessenheitstest der versicherungstechnischen Passiva wird diese Option der Versicherungsnehmer explizit berücksichtigt.

Die Sensitivität gegenüber einer Veränderung der Stornowahrscheinlichkeit in der Lebensversicherung messen wir im Rahmen einer Embedded-Value-Analyse, vgl. Seite 133.

auch die Rückflüsse aus Kapitalanlagen, deren Zahlungsströme durch unser Asset-Liability-Management weitgehend mit denjenigen der Verpflichtungen abgestimmt sind, ergeben sich erwartungsgemäß durchweg positive Positionen. Entsprechend ist in der Lebensversicherung das Liquiditätsrisiko minimiert.

Bei diesen Zahlenschätzungen ist zu beachten, dass diese in die Zukunft gerichteten Angaben mit einer beträchtlichen Unsicherheit verbunden sein können.

Weitere Angaben zum Liquiditätsrisiko machen wir im Risikobericht, Seite 83.

Erwarteter zukünftiger versicherungstechnischer Zahlungsstrom (brutto) ¹⁾	Mio. € ²⁾
Bis zu einem Jahr	- 2 423
Mehr als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	- 12 950
Mehr als fünf Jahre und bis zu zehn Jahren	- 19 691
Mehr als zehn Jahre und bis zu zwanzig Jahren	- 28 474
Mehr als zwanzig Jahre	- 42 020

¹⁾ Beiträge abzüglich zum Bilanzstichtag garantierter Leistungen und Kosten (ohne Berücksichtigung fondsgebundener Produkte).

²⁾ Nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle.

Liquiditätsrisiken

Es könnte ein Liquiditätsrisiko bestehen, wenn der Zahlungsmittelabfluss durch Zahlungen für Versicherungsfälle und den mit dem Geschäft in Verbindung stehenden Kosten den Mittelzufluss aus Beiträgen sowie aus Kapitalanlagen übersteigen würde. Für unser größtenteils langfristiges Geschäft analysieren wir daher den zukünftig erwarteten Saldo aus Zahlungszuflüssen durch Beitragszahlungen und Zahlungsabflüssen durch die Auszahlung von Versicherungsleistungen und Kosten.

Für das Geschäft am Bilanzstichtag ergeben sich dabei die in der Tabelle dargestellten zukünftig erwarteten versicherungstechnischen Zahlungssalden nach Laufzeitbändern. Hier werden nur versicherungstechnische Zahlungsströme betrachtet, daher gehen Rückflüsse aus Kapitalanlagen, das heißt Kapitalerträge und freiwerdende Investments, nicht in die Quantifizierungen ein. Berücksichtigt man

Risiken in der Krankenversicherung

Bei unseren Krankenversicherern sind das biometrische Risiko, das Stornorisiko, das Versicherungsleistungsrisiko und das Rechnungszinsrisiko von Bedeutung. Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der aktivierten Abschlusskosten basiert auf sogenannten biometrischen Rechnungsgrundlagen, das heißt auf Annahmen zur Entwicklung der Sterblichkeit und der Morbidität. Zusätzlich sind die jeweiligen vertrags- oder tarifspezifischen Diskont- bzw. Rechnungszinsen sowie das Stornoverhalten zu berücksichtigen. Daneben sind sonstige Marktrisiken sowie das Liquiditätsrisiko zu berücksichtigen.

Biometrisches Risiko und Stornorisiko

Die Exponiertheit gegenüber biometrischen Risiken unterscheidet sich nach der Art der Versicherungsprodukte.

Produktkategorie	Charakteristika	Wichtige Risiken
■ Krankenversicherung	■ Überwiegend langfristige Verträge, welche die Übernahme von Kosten für medizinische Behandlung garantieren; zur Deckung erhöhter Kosten im Alter werden Rückstellungen gebildet ■ Variable Rechnungsgrundlagen, Beitragsanpassung bei nachhaltigen Veränderungen der Kostenstruktur möglich	■ Morbidität: Zunahme der Kosten für medizinische Behandlung, die nicht durch Beitragsanpassungen aufgefangen werden können ■ Zunahme des Aufwands für Versicherungsfälle durch einmalige außergewöhnliche Ereignisse (z. B. Pandemien)

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen und das Stornoverhalten in der Krankenversicherung werden regelmäßig von den Aktuaren bzw. von Treuhändern überprüft. Durch die Aufsichtsbehörde, die Aktuarvereinigung und Verbände werden darüber hinaus Standards in Form von Verordnungen, Rundschreiben, Richtlinien und Empfehlungen für Rechnungsgrundlagen vorgegeben. Eine laufende Überwachung auf Basis aktueller Bestandsinformationen erfolgt durch den jeweiligen verantwortlichen Aktuar. Die Abweichung der Realität von den jeweiligen Annahmen kann dazu führen, dass sich die in den Rechnungsgrundlagen jeweils enthaltene Sicherheitsmarge verändert. Der Wert der Deckungsrückstellungen bzw. der aktivierten Abschlusskosten wird dadurch nicht unmittelbar beeinflusst, solange Sicherheitsmargen vorhanden sind. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen, die wir verwenden, sind nach Einschätzung der verantwortlichen Aktuare ausreichend, jedoch gehen wir bei langfristigen Verträgen auch in Zukunft davon aus, dass sich die medizinischen Behandlungsmöglichkeiten verbessern, was höhere Kosten nach sich ziehen kann. In dem Fall veränderter Rechnungsgrundlagen besteht in der Regel die Möglichkeit einer Beitragsanpassung. Für das kurzfristige Krankenversicherungsgeschäft besteht dagegen primär das Risiko kurzfristig erhöhter Aufwendungen durch einmalige außergewöhnliche Ereignisse.

Derartige biometrische Risiken können allerdings zusammenkommen und verstärkt werden durch Eingriffe von Gesetzgebern und Gerichten in die den Vertragsschlüssen zugrunde gelegten Chancen- und Risikoverteilungen zwischen den jeweiligen Partnern von Versicherungsverträgen.

Mit Blick auf das Stornorisiko ist festzustellen, dass die Fortschreibung der aktivierten Abschlusskosten sowie die Kalkulation der Rückstellungen unter Berücksichtigung von Bestandsabgängen erfolgt. Die zugrunde liegenden Annahmen werden regelmäßig überprüft.

Versicherungsleistungsrisiko

Das Versicherungsleistungsrisiko besteht darin, dass aus einer im Voraus festgesetzten Prämie Versicherungsleistungen erbracht werden müssen, die zwar in ihrem Umfang vorab vereinbart wurden, deren Höhe aber von zukünftigen Entwicklungen der Krankheitskosten und der Inanspruchnahme von Versicherungsleistungen abhängig sind. Die Leistungsversprechen spielen dabei eine besondere Rolle. Auch für die Zukunft gehen wir von einer weiteren Verbesserung der medizinischen Möglichkeiten hin zu mehr Anwendungen und damit mehr Kosten aus.

Deshalb wird das Verhältnis der kalkulierten zu den erforderlichen Versicherungsleistungen ständig überwacht. Für Tarife, in denen die tatsächlichen Versicherungsleistungen nicht nur vorübergehend von den kalkulierten Leistungen abweichen, wird eine Beitragsanpassung durchgeführt. Die für die Kalkulation herangezogenen Rechnungsgrundlagen werden vom jeweiligen verantwortlichen Aktuar und in den Fällen, in denen der Treuhänder die Grundlagen begutachtet, auch von diesem als angemessen angesehen.

Das Risiko besonders hoher Einzelschäden und des starken Anstiegs der Schäden durch eine Pandemie wird durch ein spezielles Rückversicherungskonzept begrenzt.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zu Art und Ausmaß von Risiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten

Rechnungszinsrisiko

In der Krankenversicherung kann der Rechnungszins für die Beitragskalkulation im Vertragsverlauf im Rahmen von Beitragsanpassungen geändert werden. Die in der Kalkulation verwendeten Rechnungszinssätze sind nicht höher als der aufsichtsrechtlich zulässige Höchstrechnungszins in Höhe von derzeit 3,5 %.

Der zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendete Zins kann von dem für die Beitragskalkulation verwendeten Rechnungszins abweichen. Eine Anpassung des zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Zinses ist für das langfristige Geschäft nur dann möglich, wenn der kalkulatorische Rechnungszins im Rahmen einer Beitragsanpassung angepasst wird. Ein Zinsgarantierisiko ist somit nur für den Zeitraum bis zur nächsten Beitragsfestsetzung vorhanden. Für das kurzfristige Geschäft besteht kein unmittelbares Zinsrisiko.

In der deutschen Krankenversicherung wird darüber hinaus für die Beitragszuschlagsrückstellung und für die Rückstellung für Beitragsermäßigung im Alter, die nach HGB Teil der Deckungsrückstellung sind und gemäß IFRS in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung auszuweisen sind, der auch bei der Beitragskalkulation gültige Diskontzins angewendet, der jedoch prinzipiell bei einer Beitragsanpassung verändert werden kann.

Um die rechnungsmäßige Verzinsung für die versicherungstechnischen Rückstellungen zu erwirtschaften, sind wir auf das Kapitalanlageergebnis angewiesen. Daraus resultiert ein Wiederanlageisiko. Bezüglich der in der Zukunft erwarteten Beiträge besteht ein Risiko der Neuanlage. Bleiben bei deutlich sinkenden Zinsen über die verbleibende Abwicklungsdauer der Verbindlichkeiten die Wiederanlageerträge hinter den Diskontzinsen zurück, kann die rechnungsmäßige Verzinsung nicht mehr allein aus dem Kapitalanlageergebnis erwirtschaftet werden. Die Sensitivität gegenüber einer Veränderung des Zinsniveaus messen wir im Rahmen einer Embedded-Value-Analyse, vgl. Seite 133.

Auswirkungen auf das Eigenkapital sowie die Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

Bei einem nicht ausreichenden Kapitalanlageergebnis kann ein zusätzlicher Rückstellungsbedarf entstehen bzw. eine außerplanmäßige Abschrei-

bung der aktivierten Abschlusskosten erforderlich werden. Eine solche Anpassung erfolgt auf Basis des Angemessenheitstests nach IFRS 4 aber nur dann, wenn kein Ausgleich aus anderen Ergebnisquellen möglich ist. In einem solchen Fall wäre ein eventueller Fehlbetrag erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung zu erfassen.

Die bilanziellen Auswirkungen einer Unterverzinslichkeit der Kapitalanlagen sind dadurch begrenzt, dass der Rechnungszins angepasst werden kann, wenn eine Anpassung des kalkulatorischen Rechnungszinses im Rahmen einer Beitragsanpassung erforderlich wird. Die dauerhafte Erfüllbarkeit des verwendeten Rechnungszinses wird im Rahmen der Kapitalanlageplanung überwacht. Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Überprüfung des in Deutschland zugrunde gelegten Rechnungszinses auf Basis des von der Deutschen Aktuarvereinigung erarbeiteten Verfahrens zur Bemessung des »Aktuariellen Unternehmenszinses«. Der Einfluss des Zinsänderungsrisikos wird zusätzlich weiter begrenzt, indem die zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen sorgfältig aufeinander abgestimmt werden (Asset-Liability-Management). Nach Ansicht des Verantwortlichen Aktuars und gemäß dem Verfahren zur Bestimmung des »Aktuariellen Unternehmenszinses« ist der derzeit verwendete Rechnungszins ausreichend sicher.

Liquiditätsrisiken

Es könnte ein Liquiditätsrisiko bestehen, wenn der Zahlungsmittelabfluss durch Zahlungen für Versicherungsfälle und den mit dem Geschäft in Verbindung stehenden Kosten den Mittelzufluss aus Beiträgen sowie aus Kapitalanlagen übersteigen würde. Für unser größtenteils langfristiges Geschäft analysieren wir daher den zukünftig erwarteten Saldo aus Zahlungszuflüssen durch Beitragszahlungen und Zahlungsabflüssen durch die Auszahlung von Versicherungsleistungen und Kosten.

Für das Geschäft am Bilanzstichtag ergeben sich dabei die in der Tabelle dargestellten zukünftig erwarteten versicherungstechnischen Zahlungssalden nach Laufzeitbändern. Da nur versicherungstechnische Zahlungsströme betrachtet werden, gehen Rückflüsse aus Kapitalanlagen, das heißt Kapitalerträge und freiwerdende Investments, nicht in die Quantifizierungen ein. Unter Berücksichtigung der Rückflüsse aus Kapital-

anlagen, deren Zahlungsströme durch unser Asset-Liability-Management weitgehend mit denjenigen der Verpflichtungen abgestimmt sind, entstehen in den zukünftigen Erwartungen durchweg positive Positionen, so dass das Liquiditätsrisiko in der Krankenversicherung entsprechend minimiert ist.

für den erwarteten Gesamtschaden in einem Portfolio. Als drittes Element sind die erwarteten Zahlungsströme für die Abwicklung eingetretener Schäden, die sich häufig über mehrere Jahre erstreckt, zu schätzen.

Erwarteter zukünftiger versicherungstechnischer Zahlungsstrom (brutto)	Mio. € ¹⁾
Bis zu einem Jahr	392
Mehr als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	1 468
Mehr als fünf Jahre und bis zu zehn Jahren	- 492
Mehr als zehn Jahre und bis zu zwanzig Jahren	- 9 247
Mehr als zwanzig Jahre	- 79 548

¹⁾ Nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle.

Bei diesen Schätzungen ist zu beachten, dass diese in die Zukunft gerichteten Angaben mit einer beträchtlichen Unsicherheit verbunden und von Annahmen über medizinische Inflation sowie den zukünftigen Leistungsentwicklungen abhängig sind.

Weitere Angaben zum Liquiditätsrisiko machen wir im Risikobericht auf Seite 83.

Risiken in der Schaden- und Unfallversicherung/Rechtsschutzversicherung

In der Schaden- und Unfallversicherung/Rechtsschutzversicherung sind insbesondere die Schätzrisiken in Bezug auf die Höhe des erwarteten Schadenbedarfs für zukünftige Schäden aus laufenden Versicherungsverträgen (Beitragsrisiko) sowie für bereits eingetretene Versicherungsfälle (Reserve- risiko) von Bedeutung. Bei der Schätzung des Schadenbedarfs werden auch Kostensteigerungen berücksichtigt. Für Teile des Bestands besteht ein Zinsrisiko. Darüber hinaus ist das Liquiditätsrisiko zu berücksichtigen.

Grundlage für die Bewertung des übernommenen Risikos ist eine Einschätzung der Schadenhäufigkeit, die für ein Portfolio von Verträgen erwartet wird. Daneben ist die Schätzung der Schadenhöhe erforderlich, aus der sich eine mathematische Verteilung der erwarteten Schäden ergibt. Im Ergebnis liefern diese beiden Schritte eine Schätzung

Beitragsrisiko

Die Exponiertheit gegenüber Schätzrisiken ist je nach Versicherungszweig unterschiedlich. Aus den Schadenquoten bzw. den Schaden-/Kostenquoten der letzten Jahre lassen sich Rückschlüsse auf die historischen Schwankungsanfälligkeiten in den Versicherungszweigen sowie mögliche wechselseitige Abhängigkeiten ziehen. Die Volatilitäten sind gleichermaßen auf Schwankungen der Schadenbelastungen wie der Marktpreisniveaus für die gewährten Schutzdeckungen zurückzuführen.

Bei der Abschätzung und Preiskalkulation übernommener Risiken spielt in allen Versicherungszweigen die Einschätzung der technischen, sozialen und demografischen Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle. In der Haftpflichtversicherung und in Teilen der Kraftfahrtversicherung ist darüber hinaus die Entwicklung der ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen von Bedeutung. In den Sparten, in denen eine hohe Sensitivität in Bezug auf die zugrunde liegenden Annahmen über Naturkatastrophen besteht, beziehen wir bei der Abschätzung dieser Risiken erwartete Trends mit ein.

Wir sind der Überzeugung, dass wir unsere Prämien risikogerecht kalkuliert haben. Mit einer gezielten Annahmepolitik, strengen Zeichnungsrichtlinien, Vollmachts- sowie Kompetenzregelungen wird die

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zu Art und Ausmaß von Risiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten

Eingrenzung von Risiken sichergestellt. Das systematische Controlling der Bestände und die regelmäßige Nachkalkulation der Prämien stellen sicher, dass Prämieinnahmen und Schadenzahlungen in einem angemessenen Verhältnis stehen.

zum anderen eine geringe Exponierung gegenüber Groß- und Größtschäden. Durch unsere Rückversicherungsprogramme sind hohe Einzelschäden und daraus resultierende hohe Haftungssummen sowie die Auswirkungen von Kumulereignissen wirksam

Beiträge sowie Schaden- und Kostenbelastung nach Versicherungszweigen	2009	2008	2007	2006
BruttoBeiträge in Mio. €				
Kraftfahrt	1 534	1 569	1 350	1 113
davon Kraftfahrt Haftpflicht	808	818	745	658
davon Kraftfahrt sonstiges	726	751	605	455
Unfall	888	861	848	832
Feuer-/Sach	736	722	712	637
Haftpflicht	516	514	513	493
Transport-/Luftfahrt	127	131	135	118
Sonstige	693	323	254	234
Rechtsschutz	942	922	911	870
Gesamt	5 436	5 041	4 723	4 298
Schadenquote in %				
Kraftfahrt	83,2	77,2	79,1	76,8
davon Kraftfahrt Haftpflicht	84,7	79,1	84,7	82,3
davon Kraftfahrt sonstiges	81,3	75,1	72,1	69,0
Unfall	33,1	35,0	37,6	37,0
Feuer-/Sach	55,4	63,1	64,8	53,7
Haftpflicht	55,0	48,1	55,0	58,0
Transport-/Luftfahrt	67,1	62,8	62,7	60,9
Sonstige	53,0	40,6	43,2	47,5
Rechtsschutz	57,7	56,5	56,1	55,7
Gesamt	59,8	58,5	59,3	56,4
Combined Ratio in %				
Kraftfahrt	108,0	101,8	105,6	101,5
davon Kraftfahrt Haftpflicht	109,6	103,5	110,9	106,6
davon Kraftfahrt sonstiges	106,0	99,9	99,1	94,3
Unfall	68,5	72,1	75,4	75,0
Feuer-/Sach	90,7	97,7	102,8	91,1
Haftpflicht	86,5	80,8	87,9	91,7
Transport-/Luftfahrt	93,1	88,4	89,3	87,9
Sonstige	97,0	82,4	79,1	90,6
Rechtsschutz	97,8	95,8	95,0	96,1
Gesamt	93,5	91,3	93,5	91,2

Groß- und Größtschadenrisiko

Aufgrund der starken Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft ergeben sich zum einen nur geringe Risiken in Bezug auf zukünftige Cash Flows und

begrenzt und damit im Sinne einer ertragsorientierten Unternehmenssteuerung in ihrem negativen Einfluss planbar gestaltet. Um dieses Ziel zu erreichen, bedienen wir uns risikobezogener Rückversicherungslösungen.

Mit der passiven Rückversicherung verfolgen wir insbesondere die Zielsetzung, die Volatilität der Nettoergebnisse zu reduzieren. Dadurch verringert sich das betriebsnotwendige Eigenkapital, und gleichzeitig verbessert sich die Planbarkeit der Ergebnisse. Zur Ermittlung unseres Rückversicherungsbedarfs analysieren wir regelmäßig u. a. die Brutto-/Netto-Exponierung unserer Versicherungsbestände mit besonderem Fokus auf den Bereich der Kumulgefahren und leiten daraus Handlungsfelder für die Steuerung der Rückversicherungsstruktur ab.

Aufgrund der besonderen Bedeutung der Elementarversicherungen und der damit einhergehenden Exponierung der Gesellschaften werden die Bestände regelmäßig anhand anerkannter, aktuarieller Methoden evaluiert. Die Ergebnisse dieser Analysen bilden die Grundlage für Art und Höhe der Naturkatastrophen-Schutzprogramme. Die jeweiligen Netto-Selbstbehalte stellen für die Gesellschaften finanziell verkraftbare Größen dar.

In den Privatkundensparten liegen sehr homogene Bestände vor. Trotzdem werden im Rahmen der internen Risikomodellierung Groß-, Kumul- und Basisschäden modelliert und die Wirkung der aktuellen Rückversicherungsstruktur daran getestet. Dabei werden für Groß- und Kumulschäden die derzeit gebräuchlichen Verteilungsannahmen (Pareto) für die Schadenhöhe verwendet. Dieses interne Risikomodell wird zusätzlich zur Steuerung des Rückversicherungsbedarfs verwendet und ist Teil des internen Risikomanagementprozesses.

Die Gewerbe- und Industriesparten sind aufgrund ihrer sehr unterschiedlichen Höhe der jeweiligen Versicherungswerte durch eine Heterogenität der Bestände geprägt. Im Rahmen einer internen Risikomodellierung werden daher Groß-, Kumul- und Basisschäden sehr individuell bewertet und dementsprechend wird die Auswirkung der jeweils aktuellen, ebenfalls sehr individuellen Rückversicherungsstruktur permanent daran getestet und bei Bedarf angepasst.

Bedarfsweise werden hohe Einzelrisiken über Mitversicherungsgeschäfte oder fakultative Rückversicherungslösungen diversifiziert.

Reserverisiko

Bezüglich der Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle besteht die Unsicherheit einer Besser- oder Schlechterabwicklung (Reserverisiko). Dabei wird insbesondere auf Situationen geachtet, in denen die für künftige Schadenzahlungen zurückgestellten Mittel möglicherweise unzureichend sind.

Grundlage für die Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle sind Annahmen, die auf einer Analyse der historischen Schadenentwicklungsdaten von verschiedenen Versicherungszweigen beruhen. Dies beinhaltet auch Rückstellungen für bereits eingetretene, aber noch nicht oder nicht ausreichend gemeldete Schäden (sogenannte »IBNR« bzw. »IBNER«). Hierfür bilden wir auf versicherungsmathematischer Basis Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten. Zur Analyse dieser Daten setzen wir verschiedene etablierte aktuarielle Methoden ein. Diese Methoden berücksichtigen die unterschiedlichen Preis-, Deckungs-, Leistungs- und Inflationsniveaus. Gleichzeitig berücksichtigen wir alle bereits absehbaren Trends. Ergänzt wird die aktuarielle Analyse durch Untersuchungen der Schadenspezialisten, Underwriter und Rechnungslegungsexperten. Wann immer möglich, ziehen wir für diese Analysen auch externe Statistiken und Unterlagen heran, z. B. geprüfte biometrische Rechnungsgrundlagen für die Bestimmung von Rückstellungen für Rentenversicherungsfälle im Schaden- und Unfallgeschäft (z. B. Haftpflichtrente). Wir beobachten unsere Abwicklungsergebnisse kontinuierlich und gewährleisten so, dass die Annahmen, die der Bewertung der Rückstellungen zugrunde liegen, immer den aktuellen Kenntnisstand widerspiegeln. Folglich kann sich bei der Abwicklung der Rückstellungen die Notwendigkeit ergeben, die ursprünglichen Schätzungen des Schadenbedarfs zu revidieren und die Rückstellungen anzupassen. Das Niveau der Rückstellungen halten wir für ausreichend, um unseren Schätzungen hinsichtlich der bestehenden Verbindlichkeiten angemessen Rechnung zu tragen. Künftige Änderungen der Rückstellungen sind dennoch nicht auszuschließen.

Für zukünftige Versicherungsrisiken aus bereits gezeichnetem Versicherungsgeschäft kann der tatsächliche Schadenbedarf vom erwarteten Schadenbedarf abweichen. Im Rahmen eines Angemessen-

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zu Art und Ausmaß von Risiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten

heitstests nach IFRS 4 wird überprüft, ob der erwartete Schadenbedarf inklusive Kosten höher ist als die erwarteten verdienten Beiträge zuzüglich der erwarteten anteiligen Kapitalanlageergebnisse. In einem solchen Fall erfolgt die Bildung zusätzlicher Rückstellungen.

Auf Basis der Erfahrungen zurückliegender Jahre werden die entsprechenden Rückstellungen gebildet. Weder bei den Schadenquoten noch bei den Abwicklungsergebnissen haben sich in der Vergangenheit größere Schwankungen gezeigt. Die folgende Tabelle zeigt gemeinsam mit den Abwicklungsdreiecken (siehe Erläuterung [17 f.]), wie sich die Schadenquoten in der Schaden- und Unfall- sowie Rechtsschutzversicherung entwickelt haben:

Netto-Schadenaufwendungen in % der verdienten Netto-Beiträge	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002
Schadenquote (%)	59,8	58,5	59,3	56,4	57,8	57,8	58,2	63,1

Die Abwicklungsergebnisse in Prozent der Eingangsschadenrückstellung ergeben sich unmittelbar aus den Abwicklungsdreiecken für die Schadenrückstellungen und die Endschäden. Hierbei ist zu beachten, dass für die Darstellung der Abwicklungsdreiecke eine Anfalljahresbetrachtung als Grundlage gewählt wurde.

Zinsrisiko

Ökonomisch resultiert prinzipiell ein Zinsrisiko aus der Notwendigkeit, mit den Erträgen der Kapitalanlagen, welche die Rückstellungen bedecken, den kalkulatorisch zur Bewertung der Rückstellung verwendeten Diskontzins zu erwirtschaften. Bilanziell betrifft das Zinsrisiko nur die Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen, die diskontiert werden. Dieses Risiko ergibt sich für uns vornehmlich für Rentenversicherungsfälle. Da jedoch lediglich ca. 13,4 % der Gesamtrückstellungen diskontiert sind, ist dieses Risiko als gering einzuschätzen. Decken die Zinserträge die durch die Diskontierung entstehenden Aufwände nicht, entstehen nicht einkalkulierte Verluste. In diesem Fall ist eine Reserveanpassung erforderlich. Umgekehrt entstehen bei höheren Zinserträgen unvorhergesehene Gewinne.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken könnten sich in der Schaden- und Unfallversicherung/Rechtsschutzversicherung ergeben, wenn der Zahlungsmittelabfluss durch Zahlungen für Versicherungsfälle und den mit dem Geschäft in Verbindung stehenden Kosten den Zahlungsmittelzufluss aus Beiträgen sowie aus laufenden Kapitalanlagen übersteigen würde. In der Schaden- und Unfallversicherung ist zu differenzieren zwischen Zahlungen für Versicherungsfälle, für die bereits in den Vorjahren Schadenrückstellungen gebildet wurden, und unmittelbaren Zahlungen, das heißt Zahlungen für im laufenden Geschäftsjahr angefallene Schäden.

Soweit für Versicherungsfälle Schadenrückstellungen gebildet werden, lässt sich das Liquiditätsrisiko durch unser Asset-Liability-Management, bei dem sich die Kapitalanlage am Charakter der Verbindlichkeiten orientiert, minimieren. Die unmittelbaren Zahlungen stellen nur einen Teil der insgesamt zu leistenden Zahlungen dar, deren Anteil nach unserer Erfahrung im Zeitablauf stabil ist, so dass sich auch diesbezüglich die Liquiditätsrisiken durch das Asset-Liability-Management entsprechend reduzieren lassen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass in den zurückliegenden Kalenderjahren durchwegs eine positive Liquiditätssituation vorlag.

Weitere Angaben zum Liquiditätsrisiko machen wir im Risikobericht, Seite 83.

Zahlungsflüsse und liquide Mittel der einzelnen Kalenderjahre (brutto)¹⁾	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Prämieneingang	5 436	5 041	4 723	4 298	4 237
Schadenzahlungen Geschäftsjahr	1 686	1 430	1 376	1 105	1 083
Schadenzahlungen Vorjahre	1 319	1 267	1 149	1 144	1 157
Kosten	1 799	1 601	1 526	1 431	1 411
Liquide Mittel	632	743	672	617	587

¹⁾ Nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle.

Auswirkungen auf das Eigenkapital sowie die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Im Rahmen eines Angemessenheitstests nach IFRS 4 werden die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die aktivierten Abschlusskosten regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft. Wenn eine derartige Überprüfung ergibt, dass die ursprünglichen Sicherheitsmargen in den biometrischen Rechnungsgrundlagen bzw. in den Annahmen zur Diskontierung der Rückstellungen und zum Storno vollständig aufgebraucht sind, erfolgt eine Anpassung. Dabei sind die Möglichkeiten zur Überschussanpassung zu berücksichtigen. Sofern eine Anpassung erforderlich ist, erfassen wir einen Fehlbetrag erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Quantitative Auswirkungen von Veränderungen der Annahmen auf das langfristige Versicherungsgeschäft

Die ERGO Versicherungsgruppe misst die Sensitivität ihres langfristigen Versicherungsgeschäfts

in der Lebens- und Krankenversicherung mithilfe einer ökonomischen Bewertung im Rahmen der Embedded-Value-Kalkulationen, vergleiche hierzu Seite 31. Dabei werden mehr als 94 (90) % des langfristigen Versicherungsgeschäfts abgedeckt. Die hier angegebenen Sensitivitäten messen die Auswirkung von Veränderungen der Kalkulationsgrundlagen auf den berechneten ökonomischen Wert unseres Geschäfts. Dabei sind unsere Maßnahmen zur Risikominderung sowie steuerliche Effekte berücksichtigt.

ERGO hält unverändert an den strengen Vorschriften einer marktkonsistenten Bewertung zum Jahresende fest. Aufgrund der zum Stichtag 31. Dezember 2008 außerordentlichen Situation an den Kapitalmärkten und den daraus abgeleiteten Kapitalmarktparametern entstanden für das Jahr 2008 – insbesondere in der Bewertung des Zeitwerts der Optionen und Garantien – Verwerfungen, die sich jedoch im Verlauf des Jahres 2009 deutlich reduziert haben.

Embedded-Value-Sensitivitäten	2009 Mio. €	2008 Mio. €¹⁾
Embedded Value am Bilanzstichtag	5 126	3 509
Veränderung bei einem nachhaltigen Zinsanstieg um 100 BP	585	968
Veränderung bei einem nachhaltigen Zinsrückgang um 100 BP	- 1 173	- 1 564
Veränderung bei einem Rückgang des Werts von Aktien und Grundbesitz 10 %	- 94	- 25
Veränderungen bei einem Anstieg der Sterblichkeit um 5 % bei Verträgen mit überwiegendem Sterblichkeitsrisiko	- 23	- 14
Veränderungen bei einem Rückgang der Sterblichkeit um 5 % bei Verträgen mit überwiegendem Langleblichkeitsrisiko	- 45	- 38
Veränderung bei einem Anstieg der Morbidität um 5 %	- 25	- 12
Veränderung bei einem Anstieg der Stornowahrscheinlichkeit um 10 %	- 27	- 3

¹⁾ Im Unterschied zu den aktuellen Ergebnissen basieren die Vorjahreswerte auf den European Embedded Value Principles and Guidance vom Mai 2004.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zu Art und Ausmaß von Risiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten

Maßnahmen zur Risikominderung und -steuerung

Die optimale Diversifikation unseres Portfolios erreichen wir durch den Einsatz eines ausgewogenen Instrumentariums an Maßnahmen. Eine zentrale Rolle nimmt hierbei die Risikomessung ein, da diese die Voraussetzung für die bewusste Steuerung unseres Portfolios schafft. Grundlage der Risikomessung ist unser internes Risikomodell.

Der Ansatz der Diversifikation stößt allerdings dort an seine Grenzen, wo systematische Effekte – wie Zins-, Wechselkurs- oder Inflationsschwankungen – einen Großteil der Verträge oder gar Branchen gleichermaßen treffen und den sogenannten »Ausgleich im Kollektiv« verhindern. Um auch solche systematischen Risiken zu kontrollieren, setzen wir das Asset-Liability-Management ein. Dieses betrachtet Kapitalanlagen und versicherungstechnische Rückstellungen und Verbindlichkeiten simultan. Ziel des Asset-Liability-Managements ist es, die Wertschwankungen von Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten zu synchronisieren und damit den Unternehmenswert zu stabilisieren. Wir gehen im Lagebericht auf den S. 80 ff. genauer auf das Asset-Liability-Management ein.

Die Verteilungen der Wertschwankungen von Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Verbindlichkeiten nutzen wir zur Bestimmung der betriebsnotwendigen Risikokapitalia und aggregieren diese. Da das Gesamtrisikoprofil des Unternehmens im Modell bis in einzelne Risikobestandteile verfolgt werden kann, ist es möglich, die Auswirkungen wesentlicher Risiken zu messen. Für die Übernahme von Risiken wird das so ermittelte notwendige Risikokapital nach den Grundsätzen einer wertorientierten Unternehmenssteuerung nur zu Bedingungen bereitgestellt, die eine angemessene Rendite erwarten lassen. Durch regelmäßige Auswertung des internen Risikomodells sind wir in der Lage, auf Veränderungen in unserer Gesamtrisikosituation zeitnah zu reagieren und geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Die Produktgestaltung selbst sorgt ebenfalls für eine substanzielle Risikominderung und ist elementar für die Risikosteuerung in allen Segmenten. In der Lebensversicherung werden überwiegend vorsichtige Rechnungsgrundlagen zur Festle-

gung der garantierten Leistungen verwendet; die Versicherungsnehmer erhalten über die garantierten Leistungen hinaus eine erfolgsabhängige Überschussbeteiligung. Mehr als 99 % der unter Erläuterung [16] »Deckungsrückstellung« ausgewiesenen Beiträge entfallen auf derartige Verträge. Aufgrund der entsprechenden Margen in den Rechnungsgrundlagen ist es auch unter moderat veränderten Annahmen möglich, die eingegangenen Verpflichtungen zu erbringen, ohne eine Anpassung der Rückstellungen vornehmen zu müssen. Auch lassen sich im Falle adverser Entwicklungen die unter Erläuterung [19] »Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen« ausgewiesene Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung sowie Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach nationalen Vorschriften zum Risikoausgleich nutzen. Für die Krankenversicherung erfolgt zusätzlich eine erhebliche Risikominderung durch die Beitragsanpassungsklausel, die den meisten langfristigen Verträgen zugrunde liegt.

Die passive Rückversicherung ist ein weiteres sehr wichtiges Instrument der Risikovorsorge. Hiermit verfolgen wir insbesondere die Zielsetzung, die Volatilität der Nettoergebnisse zu reduzieren. Dadurch verringert sich das betriebsnotwendige Eigen- und Risikokapital, und gleichzeitig verbessert sich die Planbarkeit der Ergebnisse. Zur Ermittlung unseres Rückversicherungsbedarfs analysieren wir regelmäßig u. a. die Brutto-/Netto-Exponierung unserer Versicherungsbestände mit besonderem Fokus auf den Bereich der Kumulgefahren und leiten daraus Handlungsfelder für die Steuerung der Rückversicherungsstruktur ab.

Zudem schaffen wir, wo das nach nationalen Versicherungsaufsichts- und Rechnungslegungsregeln geboten ist, Rückstellungen für Schwankungen im Ergebnisverlauf, die jedoch keinen Eingang in unseren IFRS-Konzernabschluss finden. Aufgrund unseres heterogenen Gesamtversicherungsbestandes treten bei den versicherungstechnischen Risiken Ausgleichseffekte ein, die zusammen mit unseren vielfältigen risikopolitischen Maßnahmen das Gesamtrisiko deutlich mindern. Die versicherungstechnischen Risiken sind somit planbar und beherrschbar.

Bonitätsrisiken aus passivem Rückversicherungsgeschäft

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft ist darüber hinaus das Ausfallrisiko relevant.

Für die in Rückdeckung gegebenen Rückstellungen ergeben sich folgende Bonitäten unserer Rückversicherer:

In Rückdeckung gegebene versicherungstechnische Rückstellungen nach Rating	2009 %	2008 %
AAA	3	4
AA	58	88
A	36	7
BBB und geringer	0	0
Kein Rating verfügbar	2	1

Hiervon sind 95 % unmittelbar durch Depots besichert. Ein Bonitätsrisiko für diesen Anteil entfällt. Angaben zu Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft machen wir im Risikobericht auf Seite 79.

Marktrisiken aus Finanzinstrumenten – Sensitivitätsanalyse

Die Sensitivitätsanalyse zeigt den Effekt von Kapitalmarktereignissen auf den Wert der Kapitalanlagen sowie die entsprechenden Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Aktien-, Zins- und Währungssensitivitäten werden unabhängig voneinander, d. h. ceteris paribus, durchgeführt. Basis dafür ist die Bestimmung der Marktwertänderung unter ausgewählten Kapitalmarktszenarien, die wie folgt durchgeführt wird:

Der Analyse der Aktien und Aktienderivate liegt eine Marktwertänderung von $\pm 10\%$, $\pm 30\%$ des deltagewichteten Exposures zugrunde. Für zins-sensitive Instrumente hingegen wird die Marktwertänderung einer globalen Zinsänderung in Höhe von ± 100 BP und ± 200 BP über Duration und Konvexität bestimmt. Die Reaktion von Zins-Derivaten auf die Marktwertänderung des Under-

lyings wird über das Delta des Derivats berücksichtigt. Im Gegensatz hierzu betrifft die Währungsveränderung sowohl zins- als auch aktien-sensitive Instrumente und den Beteiligungsbereich. Die Bestimmung der Sensitivität von Instrumenten in Fremdwährung erfolgt durch Multiplikation des Euro-Marktwerts mit der angenommenen Wechselkursänderung von $\pm 10\%$. Beteiligungen und Alternative Anlagen (Private Equity, Hedgefonds und Commodities) werden zusammen mit den Aktien analysiert.

Die im Folgenden aufgeführten Effekte der Kapitalmarktereignisse berücksichtigen nicht die Steuer sowie die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Bruttodarstellung). D. h. die Analyse berücksichtigt nicht die Effekte, die sich aufgrund der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Personenversicherung ergeben. Die nachfolgend dargestellten Auswirkungen auf die Ergebnisse und das Eigenkapital würden sich bei Berücksichtigung dieser Effekte erheblich reduzieren. Es wird auch davon ausgegangen, dass die Änderungen am Kapitalmarkt instantan eintreten und damit Limitsysteme und aktives Gegensteuern nicht greifen.

Bei der Analyse wurden über 95 % der Kapitalanlagen der ERGO Versicherungsgruppe berücksichtigt. Die Abweichungen gegenüber der Einbeziehung des gesamten Bestands sind vernachlässigbar.

Ein Anstieg der Aktienkurse wirkt sich zum überwiegenden Teil erfolgsneutral im Eigenkapital aus. Bei einem Kursanstieg resultierende Abschreibungen auf Absicherungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung realisiert. Ein Rückgang der Aktienkurse hingegen spiegelt die Wertänderungen zum Großteil in der Gewinn- und Verlustrechnung wider. Hier werden Abschreibun-

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zu Art und Ausmaß von Risiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten

Marktpreisrisiko Aktien zum 31.12.2009¹⁾

Aktienkursveränderung	Marktwertveränderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen – Auswirkung auf den Gewinn/Verlust	Marktwertveränderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen – Auswirkung auf das Eigenkapital
	Mio. €	Mio. €
Anstieg um 30 %	- 126	705
Anstieg um 10 %	- 69	235
Rückgang um 10 %	- 38	- 154
Rückgang um 30 %	- 206	- 367
Marktwerte zum 31.12.2009		2 909

¹⁾ Bruttodarstellung (vor Steuern und Überschussbeteiligung)

Marktpreisrisiko Aktien zum 31.12.2008¹⁾

Aktienkursveränderung	Marktwertveränderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen – Auswirkung auf den Gewinn/Verlust	Marktwertveränderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen – Auswirkung auf das Eigenkapital
	Mio. €	Mio. €
Anstieg um 30 %	- 491	804
Anstieg um 10 %	- 165	268
Rückgang um 10 %	- 116	- 14
Rückgang um 30 %	- 257	- 54
Marktwerte zum 31.12.2008		2 724

¹⁾ Bruttodarstellung (vor Steuern und Überschussbeteiligung)

gen auf Aktien realisiert, die teilweise durch die ebenfalls erfolgswirksamen Zuschreibungen der Absicherungen kompensiert werden. Die nicht-linearen Effekte der Absicherungsmaßnahmen z. B. durch Puts oder andere asymmetrischen Strategien, sind wegen des gewählten delta-gewichteten Ansatzes in dieser Darstellung nicht berücksichtigt.

Die festverzinslichen Kapitalanlagen der ERGO Versicherungsgruppe reagieren auf Zinsänderungen marktwertig ähnlich einer Kupon-Anleihe mit ca. sieben Jahren Restlaufzeit. Da ein Teil der Kapitalanlagen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, weichen die ausgewiesenen Effekte jedoch hiervon ab.

Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind im Vergleich zu den Auswirkungen auf das Eigenkapital bei Zinsänderungen gering, da der größte Teil der Wertänderungen der festverzinslichen Anlagen erfolgsneutral über das Eigenkapital gebucht wird. Auch werden rd. 45 % der bei dieser Analyse berücksichtigten Kapitalanlagen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, sodass Veränderungen der Marktwerte im Abschluss keine Auswirkungen haben.

Ökonomisch steht dem Eigenkapitaleffekt der festverzinslichen Kapitalanlagen die Änderung des ökonomischen Wertes der Verbindlichkeiten gegenüber. Deshalb steuert unser Asset-Liability-Management die Kapitalanlagen so, dass sich die Wirkung von Zinsänderungen auf den Wert der Kapitalanlagen und auf den ökonomischen Wert der Verbindlichkeiten gegenseitig aufheben. Diese Gegenposition ist jedoch bilanziell nicht wirksam, da bilanziell wesentliche Teile der Verbindlichkeiten nicht auf der Basis der aktuellen Zinskurven bewertet werden.

Marktpreisrisiko Zinsen zum 31.12.2009¹⁾

Zinsveränderung	Marktwertveränderung zinssensitiver Kapitalanlagen – Auswirkung auf den Gewinn/Verlust	Marktwertveränderung zinssensitiver Kapitalanlagen – Auswirkung auf das Eigenkapital
	Mio. €	Mio. €
Anstieg um 200 BP	– 36	– 5 632
Anstieg um 100 BP	– 114	– 2 878
Rückgang um 100 BP	337	3 001
Rückgang um 200 BP	921	6 125
Marktwerte zum 31.12. 2009		103 569

¹⁾ Bruttodarstellung (vor Steuern und Überschussbeteiligung)

Marktpreisrisiko Zinsen zum 31.12.2008¹⁾

Zinsveränderung	Marktwertveränderung zinssensitiver Kapitalanlagen – Auswirkung auf den Gewinn/Verlust	Marktwertveränderung zinssensitiver Kapitalanlagen – Auswirkung auf das Eigenkapital
	Mio. €	Mio. €
Anstieg um 200 BP	– 369	– 4 683
Anstieg um 100 BP	– 356	– 2 473
Rückgang um 100 BP	724	2 736
Rückgang um 200 BP	1 829	5 735
Marktwerte zum 31.12. 2008		96 357

¹⁾ Bruttodarstellung (vor Steuern und Überschussbeteiligung)

Fast die Hälfte des berücksichtigten Fremdwährungsexposures resultiert aus US-Dollar notierten Investments, etwa ein Drittel aus dem Britischen Pfund. Die geringe Sensitivität gegenüber Wechselkursveränderungen ist auf eine umfassende Währungsabsicherung zurückzuführen. Bei dieser Analyse ist ein Anstieg um 10 % im Wechselkurs als eine Aufwertung der ausländischen Währung um 10 % im Vergleich zum Euro zu verstehen.

Marktpreisrisiko Wechselkurse
Marktwertveränderung Wechselkurse¹⁾

Änderung der Wechselkurse	2009	2009	2008	2008
	Auswirkung auf den Gewinn/Verlust	Auswirkung auf das Eigenkapital	Auswirkung auf den Gewinn/Verlust	Auswirkung auf das Eigenkapital
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Anstieg um 10 %	15	16	8	18
Rückgang um 10 %	– 15	– 16	– 8	– 18
		3 121		4 552

¹⁾ Bruttodarstellung (vor Steuern und Überschussbeteiligung)

Konzernabschluss

Konzernanhang Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

[1]

Geschäfts- oder Firmenwert

Entwicklung im Geschäftsjahr	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	657,7	432,1
Kumulierte außerplanmäßige Abschreibungen 31.12. Vorjahr	212,8	28,0
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	444,9	404,1
Währungsänderungen	0,7	- 34,0
Zugänge	1,1	259,6
Abgänge	-	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	62,2	184,8
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	384,4	444,9
Kumulierte außerplanmäßige Abschreibungen 31.12. Geschäftsjahr	275,0	212,8
Bruttobuchwert 31.12. Geschäftsjahr	659,4	657,7

Der Konzerngeschäfts- oder Firmenwert ergibt sich hauptsächlich aus dem Erwerb der ERGOISVICRE, Istanbul im Geschäftsjahr 2006, der DKV Seguros y Reaseguros, Saragossa im Geschäftsjahr 1997, der ERGO Previdenza im Geschäftsjahr 2000 sowie den Erwerben der Bank Austria Creditanstalt Versicherung, Wien und ERGO Daum Direct, Seoul, im Geschäftsjahr 2008.

Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-test) der wesentlichen Geschäfts- oder Firmenwerte

Zur Werthaltigkeitsprüfung sind gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 die Geschäfts- oder Firmenwerte den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beziehungsweise einer Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen, die den Nutzen (in Form von Zahlungsströmen) aus dem Unternehmenserwerb ziehen. Ein etwaiger Wertminderungsbedarf ergibt sich aus dem Vergleich des Buchwerts (inklusive

des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts) einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit beziehungsweise einer Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit dem erzielbaren Betrag. Der erzielbare Betrag ist das Maximum aus

- Nettoveräußerungserlös (beizulegender Zeitwert abzüglich Verkaufskosten)

und

- Nutzungswert (Barwert der künftigen Zahlungsströme, die voraussichtlich aus einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit beziehungsweise einer Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten abgeleitet werden können).

Die Geschäfts- oder Firmenwerte sind grundsätzlich der jeweiligen erworbenen legalen Einheit zugeordnet worden. Bei der Ermittlung des Nutzungswerts bauen die Zahlungsstromprognosen auf den jüngsten vom Management genehmigten Finanz-

plänen beziehungsweise Vorhersagen auf. Jenseits des Zeitraums, auf den sich diese beziehen, werden die Zahlungsströme mit einer gleichbleibenden Wachstumsrate für die Folgejahre durch eine Extrapolation der Prognosen geschätzt, die auf den Finanzplänen beziehungsweise Vorhersagen beruhen.

Der erzielbare Betrag der Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten »Österreich« wurde als beizulegender Zeitwert abzüglich Verkaufskosten (Fair Value less cost to sell) ermittelt. Er bestimmt sich überwiegend aus dem Fair Value der Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG, welcher anhand eines investitionstheoretischen Barwertkalküls (Flow-to-equity-Ansatz) ermittelt wurde. In die Berechnung des Fair Values ist der aktualisierte Businessplan des Managements der Gesellschaft eingeflossen. Die Ableitung der Diskontierungsfaktoren erfolgte anhand der zum Zeitpunkt des Tests vorliegenden Kapitalmarktdaten. Verkaufskosten haben wir pauschal mit einem Wertabschlag i.H.v. einem Prozentpunkt angesetzt. Ein erwarteter synergetischer Mehrwert wurde nicht eingepreist.

Die sich verschlechternden Rahmenbedingungen durch das Übergreifen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft haben dazu geführt, dass wir die Geschäftspläne unserer internationalen Versicherungsgesellschaften kritisch überprüft und zum Teil nach unten korrigiert haben. Für das Geschäftsjahr 2009 ergaben die Werthaltigkeitsprüfungen folgenden Wertminderungsbedarf.

Der Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb der Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG wurde zum Erwerbszeitpunkt der Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten »Österreich« zugeordnet. Diese besteht aus der österreichischen Holding ERGO Austria International, den österreichischen Versicherungsunternehmen Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG und Victoria Volksbanken Versicherungsaktiengesellschaft sowie deren zentral- und osteuropäischen Tochterunternehmen. Vor dem Werthaltigkeitstest

waren dieser Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ein Geschäfts- oder Firmenwert von 39,7 Mio. € sowie immaterielle Vermögenswerte von 399,1 Mio. € zugeordnet.

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wurde ein Wertminderungsbedarf von 49,2 Mio. € identifiziert. Daraufhin wurde der restliche Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 39,7 Mio. € abgeschrieben. In Höhe des verbleibenden Wertminderungsbedarfs von 9,4 Mio. € wurden die immateriellen Vermögenswerte abgeschrieben. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ausgewiesen und entfallen auf das Segment International Operations.

Aufgrund der hohen Kapitalmarktvolatilität zu Jahresbeginn sowie regional begrenzter Planverfehlungen wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2009 weitere Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 22,5 Mio. € in den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten »ERGO Previdenza«, »ERGO Daum Direct« und »ERGO Latvija« abgeschrieben. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen und entfallen auf das Segment International Operations.

Als signifikant im Sinne von IAS 36.134 betrachten wir Beträge, die 10 % oder mehr des gesamten Konzerngeschäfts- oder Firmenwerts ausmachen. Dies betrifft die Geschäfts- oder Firmenwerte aus dem Erwerb von Anteilen an der ERGOISVICRE (Buchwert 111,5 Mio. €) sowie aus dem Erwerb der DKV Seguros y Reaseguros (Buchwert 49,5 Mio. €). Die Geschäfts- oder Firmenwerte sind der jeweiligen erworbenen legalen Einheit zugeordnet worden. Den erzielbaren Betrag dieser Einheiten bestimmten wir anhand des Nutzungswerts. Für das Geschäftsjahr 2009 ergab die Werthaltigkeitsprüfung keinen Wertminderungsbedarf für diese zahlungsmittelgenerierenden Einheiten.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

Im Rahmen des Werthaltigkeitstest bei den sonstigen immateriellen Vermögenswerten ergab sich kein Wertminderungsbedarf, da diese bereits mit entsprechenden Risikoabschlägen bewertet worden sind und planmäßig abgeschrieben werden.

Wesentliche Annahmen zur Bestimmung des Nutzungswerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten.

Die Werthaltigkeitsprüfung der signifikanten Geschäfts- oder Firmenwerte wurde auf der Basis der zum Zeitpunkt der Prüfung aktuellen Zahlungsstrompläne durchgeführt.

Zugrunde liegende Annahmen für die Zahlungsstromprognosen zum Zeitpunkt der Werthaltigkeitsprüfung

Wesentliche Annahmen in Bezug auf die Zahlungsstromplanung (zum Zeitpunkt der Planung)	Für die Detailplanung werden nach einem Rückgang bzw. Stagnation in 2009 steigende Ergebnisse für die Zukunft erwartet. Grundsätzlich sind wir von moderat steigenden Aktienmärkten und in Europa von einem leichten Rückgang des Zinsniveaus ausgegangen.
Managementansatz zur Bestimmung der zu den wesentlichen Annahmen zugewiesenen Werte	Die Annahmen zur Planung werden auf Basis vergangener Erfahrungen verbunden mit externen Informationen zur Entwicklung der Märkte getroffen.
Detaillierte Zahlungsstromplanung auf der Basis von Finanzplänen/Vorhersagen	3 bis 10 Jahre
Wachstumsraten, die zur Extrapolation jenseits der Zahlungsstromplanung auf der Basis von Finanzplänen/Vorhersagen verwendet werden ¹⁾	0,5 – 6,6 %
Diskontzinssätze ¹⁾	8 – 16 % Der Diskontzinssatz wurde in Form der Eigenkapitalkosten ermittelt. Dabei wendeten wir das Capital-Asset-Pricing-Model (CAPM) an. Der Diskontzins berechnet sich aus einem risikolosen Basiszins zuzüglich eines Risikozuschlags unter Berücksichtigung eines geschäftsspezifischen Beta-Faktors. Gemäß IAS 36 wird dabei zur Ableitung der Kapitalkostenbestandteile (Risikozuschlag, Kapitalstruktur) auf eine Peergroup zurückgegriffen, die aus internationalen Erstversicherungsunternehmen besteht. Die Herleitung des risikolosen Basiszinssatzes sowie des Beta-Faktors basiert auf Marktdaten.

¹⁾ Im Rahmen der Impairmenttests wurden für diese Parameter Sensitivitätsanalysen mit den genannten Bandbreiten durchgeführt.

Die wesentlichen Annahmen zur Bestimmung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen für sich genommen kein signifikanter Teil des

Geschäfts- oder Firmenwerts zugeordnet wurde, unterscheiden sich maßgeblich voneinander. Eine Zusammenfassungspflicht gemäß IAS 36.135 besteht daher nicht.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

[2]

Entwicklung im Geschäftsjahr	Software	Erworbene Versiche- rungs- bestände	Übrige	Gesamt	Gesamt
	2009	2009	2009	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	633,1	620,4	305,6	1 559,2	1 143,3
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vorjahr	558,7	298,3	76,3	933,3	874,7
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	74,4	322,2	229,3	625,9	268,6
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,6	-	-	0,6	- 18,3
Bilanzwert 1.1. Geschäftsjahr	74,9	322,2	229,4	626,5	250,2
Veränderung Konsolidierungskreis	19,6	-	- 0,3	19,3	444,5
Zugänge	87,4	-	45,8	133,2	45,9
Abgänge	18,4	-	-	18,4	8,5
Umgliederungen/Sonstiges	6,2	-	- 5,6	0,6	2,1
Planmäßige Abschreibungen	53,6	75,1	33,5	162,2	111,3
Außerplanmäßige Abschreibungen	2,2	-	-	2,2	1,6
Zuschreibungen	-	18,1	-	18,1	4,5
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	114,0	265,2	235,8	614,9	625,9
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Geschäftsjahr	555,4	340,3	103,1	998,8	933,3
Bruttobuchwert 31.12. Geschäftsjahr	669,4	605,5	338,8	1 613,7	1 559,2

Die außerplanmäßigen Abschreibungen verteilen sich überwiegend auf das Segment ERGO International 2,1 Mio. €.

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte schließen grundstücksgleiche Rechte von 1,4 (1,4) Mio. € ein. Verfügungsbeschränkungen beziehungsweise Verpfändungen als Sicherheit bestehen in Höhe von 1,3 (1,4) Mio. €.

Die unter »Veränderung Konsolidierungskreis« ausgewiesenen Zugänge resultieren überwiegend aus dem Erwerb der Europäischen Reiseversicherung AG und der Almeda GmbH.

Im Rahmen von Vertriebskooperationen mit der Piraeus Bank sind immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 39,5 Mio. € mit begrenzter Nutzungsdauer entstanden, die planmäßig abgeschrieben werden.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

[3]

Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Entwicklung im Geschäftsjahr	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	3 506,7	3 439,0
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vorjahr	728,7	665,6
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	2 778,1	2 773,4
Umgliederung eigengenutzte Grundstücke und Bauten	- 56,4	- 1,6
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	1,0	19,8
Bilanzwert 1.1. Geschäftsjahr	2 722,6	2 791,6
Veränderung Konsolidierungskreis	- 16,2	41,1
Zugänge	88,8	78,3
Abgänge	14,7	51,3
Planmäßige Abschreibungen	56,1	55,9
Außerplanmäßige Abschreibungen	33,9	31,7
Zuschreibungen	3,3	6,8
Sonstiges	- 2,1	- 0,7
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	2 691,7	2 778,1
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Geschäftsjahr	747,9	728,7
Bruttobuchwert 31.12. Geschäftsjahr	3 439,6	3 506,7
Zeitwert 31.12. Geschäftsjahr	3 605,5	3 739,0

Für den Grundbesitz bestehen in Höhe von 682,3 (744,1) Mio. € Verfügungsbeschränkungen beziehungsweise Verpfändungen als Sicherheit.

Gebäude schreiben wir planmäßig linear über 40 bis 55 Jahre ab. Die außerplanmäßigen Abschreibungen und die Zuschreibungen sind im Wesentlichen durch Marktwertanpassungen begründet. Außerplanmäßige Abschreibungen verteilen sich auf die Segmente Leben Deutschland 30,2 (30,6) Mio. €, Gesundheit 3,2 (0,3) Mio. €, Komposit Deutschland 0,8 Mio. € und International Operations 0,5 (-) Mio. €.

Die Zuschreibungen verteilen sich auf die Segmente wie folgt: Leben Deutschland 0,9 (5,3) Mio. €, Gesundheit 0,2 (1,3) Mio. € und Komposit Deutschland 0,1 (0,2) Mio. €.

Jedes Grundstück wird separat zum 31. Dezember 2009 bewertet, sofern keine Bewertungseinheit gebildet wurde. Bewertungen führen im Wesentlichen konzerninterne sowie in Einzelfällen externe Gutachter durch. Maßgeblich für die Bewertung ist die Ermittlung der Nachhaltigkeit von Einnahmen- und Ausgabenströmen unter Berücksichtigung der Entwicklung der Marktgegebenheiten am jeweiligen Standort der Immobilie. Der beizulegende Zeitwert wird objektindividuell bestimmt, indem die zukünftigen Einzahlungsüberschüsse auf den Bewertungszeitpunkt diskontiert werden. In Abhängigkeit von der Art der Immobilie werden dabei Zinssätze für Wohngebäude von 3,0 bis 6,5 %, für Bürogebäude von 4,0 bis 9,5 % sowie für Einzelhandel von 4,5 bis 10,0 % verwendet.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

[4]

Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen

Der Zeitwert der Anteile an verbundenen Unternehmen, die wegen ihrer insgesamt untergeordneten Bedeutung nicht konsolidiert werden, beträgt 97,1 (132,0) Mio. €.

Der Buchwert der Anteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, beträgt 494,2 (698,0) Mio. € (Eröffnungsbilanz Vorjahr: 683,3 Mio. €).

Der Zeitwert der Anteile an assoziierten Unternehmen, die in der Regel nach der

Equity-Methode bewertet werden, beläuft sich zum Stichtag auf 629,1 (751,5) Mio. €.

Hiervon entfallen 50,1 (51,3) Mio. € auf Anteile an assoziierten Unternehmen, für die öffentlich notierte Marktpreise existieren. Im Geschäftsjahr wurden Verluste assoziierter Unternehmen von 14,5 (8,7) Mio. € nicht erfasst. Insgesamt betragen die von assoziierten Unternehmen hervorgerufenen und nicht erfassten Verluste 17,4 (11,1) Mio. €.

[5]

Hypothekendarlehen und übrige Darlehen

[5a]

	Fortgeführte		Zeitwert	
	Anschaffungskosten			
	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Hypothekendarlehen	4 584,0	4 566,7	4 795,2	4 720,7
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	612,8	616,5	706,5	616,5
Sonstige übrige Darlehen	41 081,8	34 517,0	42 049,3	34 972,7
Zusammen	46 278,7	39 700,2	47 551,1	40 309,9

Die übrigen Darlehen enthalten Darlehen an verbundene, nicht konsolidierte Unternehmen in Höhe von 32,8 (31,9) Mio. € sowie an assoziierte Unternehmen in Höhe von 83,7 (105,3) Mio. €.

Der beizulegende Zeitwert der Hypothekendarlehen und sonstigen übrigen Darlehen bestimmt sich nach anerkannten Bewertungsmethoden in Einklang mit dem Barwertprinzip unter Berücksichtigung beobachtbarer Marktparameter.

[5b]

Rating-Kategorien	Fortgeführte	
Übrige Darlehen	Anschaffungskosten	
	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
AAA	20 384,8	17 392,7
AA	15 132,9	11 468,2
A	4 451,7	4 758,4
BBB	710,5	406,9
BB und niedriger	40,2	40,3
Kein Rating	361,7	450,6
Zusammen	41 081,8	34 517,0

Die Rating-Kategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen. Abweichend von der rein ökonomischen Sichtweise repräsentiert gemäß IFRS 7 der Buchwert der Darle-

hen die maximale Kreditexponierung zum Bilanzstichtag. Bei den Hypothekendarlehen sowie den Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine besteht praktisch kein Kreditrisiko.

[5c]

Fälligkeitsstruktur	Fortgeführte		Zeitwert	
	Anschaffungskosten			
	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Restlaufzeiten				
bis zu 1 Jahr	1 094,3	1 346,7	1 111,3	1 334,5
1 bis 2 Jahre	1 843,2	956,6	1 916,3	977,6
2 bis 3 Jahre	1 569,2	2 122,5	1 640,6	2 178,6
3 bis 4 Jahre	1 673,9	1 740,9	1 764,0	1 860,4
4 bis 5 Jahre	2 274,7	2 263,8	2 408,7	2 328,1
5 bis 10 Jahre	14 520,8	14 829,2	15 130,1	15 003,0
länger als 10 Jahre	23 302,7	16 440,6	23 580,1	16 627,6
Zusammen	46 278,7	39 700,2	47 551,1	40 309,9

Sonstige Wertpapiere

[6]

[6a]

Sonstige Wertpapiere – gehalten bis zur Endfälligkeit	Fortgeführte		Unrealisierte		Zeitwert	
	Anschaffungskosten		Gewinne/Verluste			
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Staatsanleihen	1,5	4,4	–	–	1,5	4,4
Schuldtitel von Banken und Sparkassen	82,4	138,5	2,2	1,1	84,6	139,6
Zusammen	83,9	142,8	2,2	1,1	86,1	143,9

Ausleihungen an Dritte bestehen nicht. Die beizulegenden Zeitwerte der Papiere wurden anhand von Barwertverfahren ermittelt, die auf Marktdaten basieren.

Konzernabschluss

Konzernanhang Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

[6b]

Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Kapitalanlagen zu einem Level der Bewertungshierarchie	31.12.2009			
	Level 1 Mio. €	Level 2 Mio. €	Level 3 Mio. €	Gesamt Mio. €
Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar				
festverzinslich	36 104,3	17 157,8	394,8	53 656,9
nicht festverzinslich ¹⁾	2 798,7	835,3	308,1	3 942,0
	38 902,9	17 993,1	702,9	57 599,0
Sonstige Wertpapiere, erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet				
Handelsbestände (inkl. Derivate) ²⁾	32,8	365,7	0,1	398,5
Bestände, als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert	-	392,8	-	392,8
	32,8	758,5	0,1	791,3
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	4 025,7	-	-	4 025,7
Zusammen	42 961,4	18 751,6	703,0	62 416,1

¹⁾ inkl. Anteile an nicht konsolidiert verbundenen Unternehmen und Anteile an assoziierten Unternehmen (nicht nach der Equity-Methode bewertet)

²⁾ inkl. der Derivate mit bilanziellem Sicherungscharakter

Überleitungsrechnung der dem Level 3 zugeordneten Kapitalanlagen

	Sonstige Wertpapiere jederzeit veräußerbar		Sonstige Wertpapiere – erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		Gesamt
	Fest- verzinslich	Nicht fest- verzinslich ¹⁾	Handels- bestände (inkl. Derivate) ²⁾	Bestände als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	303,9	236,9	-	-	540,8
Gewinne und Verluste	7,3	- 21,2	0,1	-	- 13,7
in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasste Gewinne (Verluste)	5,0	- 20,4	0,1	-	- 15,4
im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	2,4	- 0,8	-	-	1,6
Erwerbe	251,7	149,9	-	-	401,6
Verkäufe	- 168,1	- 57,5	-	-	- 225,6
Abwicklung/Erfüllung	-	-	-	-	-
Übertragung					
in Level 3	-	-	-	-	-
aus Level 3	-	-	-	-	-
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	394,8	308,1	0,1	-	703,0
In der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasste Gewinne (Verluste), die auf die zum Ende des Geschäftsjahres ausgewiesenen Kapitalanlagen entfallen	24,4	- 18,8	0,1	-	5,7

¹⁾ inkl. Anteile an nicht konsolidiert verbundenen Unternehmen und Anteile an assoziierten Unternehmen (nicht nach der Equity-Methode bewertet)

²⁾ inkl. der Derivate mit bilanziellem Sicherungscharakter

[6c]

Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar	Fortgeführte		Unrealisierte		Zeitwert		Eröffnungs-
	Anschaffungskosten		Gewinne/Verluste				bilanz
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Festverzinslich							
Staatsanleihen							
Deutschland	4 871,8	7 137,1	176,2	226,2	5 048,0	7 363,3	4 496,7
übrige EU	12 812,6	9 795,1	229,7	211,3	13 042,3	10 006,4	7 003,0
USA	612,5	868,7	2,8	136,3	615,4	1 005,0	1 149,8
sonstige	1 478,8	1 339,5	14,4	- 10,9	1 493,1	1 328,6	218,0
	19 775,7	19 140,4	423,0	562,9	20 198,8	19 703,3	12 867,6
Schuldtitle von Kapitalgesellschaften	16 260,8	18 990,1	602,1	- 147,7	16 862,9	18 842,4	25 226,5
sonstige	15 865,0	14 986,2	730,3	256,7	16 595,3	15 242,9	8 934,5
	51 901,5	53 116,7	1 755,4	671,9	53 656,9	53 788,5	47 028,6
Nicht festverzinslich							
Aktien	1 324,0	2 293,1	483,4	160,6	1 807,4	2 453,8	10 380,3
Investmentfonds							
Aktienfonds	438,2	293,6	67,2	61,7	505,4	355,3	779,5
Rentenfonds	372,8	372,4	19,4	17,5	392,3	389,9	290,5
Immobilienfonds	524,1	570,9	6,8	- 0,1	530,9	570,8	531,4
	1 335,1	1 237,0	93,5	79,0	1 428,5	1 316,0	1 601,4
sonstige	569,7	723,9	15,9	- 17,0	585,6	706,9	564,0
	3 228,9	4 254,0	592,7	222,6	3 821,6	4 476,6	12 545,7
Zusammen	55 130,4	57 370,7	2 348,1	894,5	57 478,5	58 265,2	59 574,3

Bei 4,5 (4,9) % des ausgewiesenen Bilanzwerts handelt es sich um börsennotierte Wertpapiere.

Von den unrealisierten Gewinnen/Verlusten in Höhe von 2 348,1 (894,5) Mio. € wurde nach Abzug von Aufwendungen für latente Beitragsrückerstattung, latente Steuern und Anteilen Dritter am Eigenkapital ein Betrag von 574,9 (131,7) Mio. € in die übrigen Rücklagen eingestellt. 951,1 (1 085,0) Mio. € der ausgewiesenen Wertpapiere sind an Dritte verliehen. Eine Ausbuchung dieser Papiere erfolgt nicht, da die aus diesen resultierenden wesentlichen Chancen und Risiken weiterhin bei der ERGO Versicherungsgruppe verbleiben. Verfügungsbeschränkungen bzw. Verpfändungen als Sicherheit bestehen nicht.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

[6d]	Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar	Leben		Gesundheit		Komposit		Direktversicherung	
		Deutschland				Deutschland			
		2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
	Zeitwert ^{1) 2)}								
	Festverzinslich	24 871,9	25 721,6	11 946,1	12 654,9	3 049,7	2 809,9	2 212,0	2 098,0
	Nicht festverzinslich	1 115,5	2 248,9	1 049,6	539,0	649,2	710,7	21,7	314,0
	Zusammen	25 987,4	27 970,5	12 995,7	13 193,8	3 698,9	3 520,6	2 233,7	2 412,0

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

[6e]	Sonstige Wertpapiere – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet ^{1) 2)}	Leben		Gesundheit		Komposit		Direktversicherung	
		Deutschland				Deutschland			
		2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
	Festverzinslich	-	-	-	-	-	-	-	-
	Nicht festverzinslich	-	-	-	-	-	-	-	-
	Derivate	246,3	1 028,0	31,9	225,4	2,8	34,0	4,0	65,9
	Zusammen	246,3	1 028,0	31,9	225,4	2,8	34,0	4,0	65,9

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

³⁾ Es handelt sich im Wesentlichen um Handelsbestände. 392,8 (481,9) Mio. € entfallen auf Wertpapiere, die als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert werden.

Im Berichtsjahr wurden Wertveränderungen von Hedginginstrumenten teilweise ergebniswirksam abgebildet. Zur Ermittlung der Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente wurden neben Börsenpreisen und Optionspreismodellen auch Bewertungen durch Externe herangezogen. Ausleihungen an Dritte bestehen nicht.

Reiseversicherung		International Operations		Sonstiges		Konzernwert		Eröffnungs- bilanz
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
111,2	-	11 408,6	10 504,2	57,4	-	53 656,9	53 788,5	47 028,6
13,8	-	901,7	643,3	70,1	20,7	3 821,6	4 476,6	12 545,7
125,0	-	12 310,3	11 147,5	127,6	20,7	57 478,5	58 265,2	59 574,3

Reiseversicherung		International Operations ³⁾		Sonstiges		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
-	-	422,4	543,5	-	-	422,4	543,5
0,5	-	23,5	3,4	-	-	24,1	3,4
0,2	-	35,0	83,8	1,8	5,3	322,0	1 442,5
0,7	-	480,9	630,8	1,8	5,3	768,4	1 989,4

Fälligkeitsstruktur	Fortgeführte		Zeitwert	
Sonstige Wertpapiere – gehalten bis zur Endfälligkeit	Anschaffungskosten			
	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Restlaufzeiten				
bis zu 1 Jahr	37,6	37,6	38,2	37,6
1 bis 2 Jahre	29,9	37,3	30,6	37,9
2 bis 3 Jahre	6,5	45,0	6,9	45,1
3 bis 4 Jahre	3,4	7,5	3,7	7,8
4 bis 5 Jahre	6,2	6,9	6,5	7,1
5 bis 10 Jahre	0,2	8,6	0,2	8,5
länger als 10 Jahre	-	-	-	-
Zusammen	83,9	142,8	86,1	143,9

[6f]

Konzernabschluss

Konzernanhang Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

[6g]

Fälligkeitsstruktur	Fortgeführte		Zeitwert		Eröffnungs-
Sonstige Wertpapiere –	Anschaffungskosten				bilanz
jederzeit veräußerbar	2009	2008	2009	2008	2008
Festverzinslich	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Restlaufzeiten					
bis zu 1 Jahr	4 620,9	8 848,8	4 686,8	8 884,7	3 830,4
1 bis 2 Jahre	3 505,2	4 668,5	3 628,2	4 746,3	5 175,9
2 bis 3 Jahre	4 067,3	3 624,9	4 243,0	3 661,1	4 785,0
3 bis 4 Jahre	4 325,5	3 744,0	4 544,8	3 816,4	2 791,3
4 bis 5 Jahre	4 982,1	4 165,1	5 200,2	4 221,4	3 998,6
5 bis 10 Jahre	17 909,2	17 911,9	18 687,2	18 367,4	16 038,4
länger als 10 Jahre	12 491,3	10 153,5	12 666,8	10 091,2	10 409,0
Zusammen	51 901,5	53 116,7	53 656,9	53 788,5	47 028,6

Die nicht festverzinslichen Wertpapiere entfallen zum größten Teil auf Aktien.

[6h]

Rating-Kategorien	Fortgeführte	
Sonstige Wertpapiere –	Anschaffungskosten	
gehalten bis zur Endfälligkeit	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
AAA	10,1	4,4
AA	0,3	10,0
A	69,3	121,4
BBB	0,8	–
BB und niedriger	–	–
Kein Rating	3,5	7,1
Zusammen	83,9	142,8

Die Rating-Kategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen.

Abweichend von der rein ökonomischen Sichtweise repräsentiert gemäß IFRS 7 der Buchwert der Wertpapiere die maximale Kreditexponierung zum Bilanzstichtag.

[6i]

Rating-Kategorien	Zeitwert		Eröffnungs-
Sonstige Wertpapiere –			bilanz
jederzeit veräußerbar	2009	2008	2008
Festverzinslich	Mio. €	Mio. €	Mio. €
AAA	31 306,2	36 487,9	31 356,8
AA	11 010,2	7 918,1	8 698,2
A	6 162,9	6 551,5	5 325,0
BBB	4 181,0	2 198,1	1 198,7
BB und niedriger	653,9	325,5	227,0
Kein Rating	342,7	307,3	223,0
Zusammen	53 656,9	53 788,5	47 028,7

Die Rating-Kategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen.

Abweichend von der rein ökonomischen Sichtweise repräsentiert gemäß IFRS 7 der Buchwert der Wertpapiere die maximale Kreditexponierung zum Bilanzstichtag.

[6j]

Rating-Kategorien	Zeitwert	
Sonstige Wertpapiere –		
Erfolgswirksam		
zum Zeitwert bewertet	2009	2008
Festverzinslich ¹⁾	Mio. €	Mio. €
AAA	50,4	55,8
AA	199,6	299,4
A	122,2	154,1
BBB	31,8	19,9
BB und niedriger	4,1	2,4
Kein Rating	14,3	11,9
Zusammen	422,4	543,5

¹⁾ 372,5 (481,9) Mio. € entfallen auf Wertpapiere, die als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert werden.

Die Rating-Kategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen.

Abweichend von der rein ökonomischen Sichtweise repräsentiert gemäß IFRS 7 der Buchwert der Wertpapiere die maximale Kreditexponierung zum Bilanzstichtag.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

[6k]

Erlöse aus Veräußerung	2009	2008
Sonstige Wertpapiere –	Mio. €	Mio. €
jederzeit veräußerbar		
Festverzinslich	20 435,2	18 659,5
Nicht festverzinslich		
börsennotiert	2 746,4	9 529,3
nicht börsennotiert	363,6	333,0
	3 109,9	9 862,4
Zusammen	23 545,2	28 521,9

[6l]

Realisierte Gewinne und Verluste	2009	2008
Sonstige Wertpapiere –	Mio. €	Mio. €
jederzeit veräußerbar		
Gewinne aus dem Abgang		
festverzinslich	455,7	197,7
nicht festverzinslich	300,4	710,0
	756,0	907,7
Verluste aus dem Abgang		
festverzinslich	205,8	208,4
nicht festverzinslich	305,6	1 173,1
	511,4	1 381,5
Zusammen	244,7	- 473,8

[6m]

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Derivate) sind Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert sich von einem oder mehreren zugrunde liegenden Vermögenswerten ableiten lässt.

Dabei wird zwischen außerbörslich individuell abgeschlossenen Geschäften, den sogenannten Over-the-Counter-(OTC-)Produkten, und an der Börse abgeschlossenen standardisierten Geschäften unterschieden.

Derivate werden eingesetzt, um Währungs-, Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken abzusichern. Dies geschieht innerhalb der einzelnen Konzernunternehmen im Rahmen der jeweiligen aufsichtsrechtlichen

Vorschriften sowie zusätzlicher innerbetrieblicher Richtlinien. Ein Ausfallrisiko der Kontrahenten ist bei börsengehandelten Produkten praktisch nicht gegeben. Die außerbörslich abgeschlossenen OTC-Derivate enthalten hingegen ein theoretisches Risiko in Höhe der Wiederbeschaffungskosten. Daher werden in der ERGO Versicherungsgruppe für diese Geschäfte nur solche Kontrahenten ausgewählt, die eine sehr hohe Bonität aufweisen. Die Derivate werden mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Sie werden – je nachdem, ob sie sich für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen qualifizieren oder nicht bzw. ob sie positive oder negative Zeitwerte aufweisen – in folgenden Bilanzpositionen ausgewiesen:

Beizulegender Zeitwert	Bilanzierung als Sicherheitsbeziehung	Bilanzausweis	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Positiv	Nein	Kapitalanlagen, sonstige Wertpapiere, Handelsbestände	322,0	1 442,5
	Ja	Übrige Aktiva	23,0	22,4
Negativ	Nein	Verbindlichkeiten, sonstige Verbindlichkeiten	- 127,1	- 59,1
	Ja			
Saldo aller Derivate			217,8	1 405,8

Derivate – offene Positionen

In der folgenden Tabelle zeigen wir die beizulegenden Zeitwerte sowie die zugehörigen Nominalwerte unserer gesamten offenen Positionen, gegliedert nach Risikoarten. Positive und negative Zeitwerte haben wir saldiert. Sie betrugen am 31. Dezember 2009 mit 217,8 (1 405,8) Mio. € 0,2% der Bilanzsumme. Die ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte geben notierte Preise wieder oder beruhen auf Stichtagsbewertungen anhand anerkannter Bewertungsmethoden.

Zinsrisiken in der Lebenserstversicherung werden durch Swaptions abgesichert. Diese Optionen auf Erhalt eines festen Zinssatzes werden in der Kategorie Zinsrisiken/Over-the-Counter ausgewiesen. Zum Stichtag betrugen die beizulegenden Zeitwerte der genannten Swaptions 176,0 (565,7) Mio. €. Die zugrunde liegenden Nominalwerte ergaben 10,8 (14,8) Mrd. €. Das Kapitalanlageergebnis aus Derivaten enthält einen Verlust aus Wertschwankungen jener Optionen in Höhe von 374,3 (- 493,0) Mio. €. Obwohl die Derivate grundsätzlich einer ökonomischen Sicherung von Marktrisiken dienen, erfüllen sie nicht die strengen Vorgaben des IAS 39 für die Bilanzierung von Sicherheitsbeziehungen. Der IAS 39 unterscheidet zwischen der Absicherung von beizulegenden Zeitwerten und der Absicherung von Zahlungsströmen.

Fair Value-Hedge

Bei einer Absicherung von beizulegenden Zeitwerten wird die Änderung des Zeitwertes des Sicherungsinstruments zusammen mit der Änderung des Zeitwertes des abgesicherten Instruments erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung grundsätzlich unter der Position Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen. In der ERGO Versicherungsgruppe werden Sicherheitsbeziehungen in Form einer Absicherung von beizulegenden Zeitwerten eingesetzt, um gezielt und effizient Zinsänderungsrisiken von Teilbeständen zu reduzieren sowie um Risiken aus Marktpreisänderungen zu mindern. Der beizulegende Zeitwert der hierfür eingesetzten Derivate betrug zum Stichtag - 2,6 (2,6) Mio. €. 2009 erfassten wir Wertänderungen für die Sicherungsinstrumente von - 2,6 (136,4) Mio. € sowie für die zugehörigen Grundgeschäfte von 2,3 (- 121,0) Mio. € erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung.

Cashflow-Hedge

Die Absicherung von Zahlungsströmen spielt bei Schwankungen eine Rolle, die beispielsweise durch variable Zinszahlungen verursacht werden. Im Konzern setzt man entsprechende Derivate hauptsächlich ein, um Zinsrisiken abzusichern. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments werden zu diesem

[6n]

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

Offene Positionen	Fälligkeiten in Jahren						Zusammen	
	< 1	1-2	2-3	3-4	4-5	> 5	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Zinsrisiken								
Börsengehandelt								
Zeitwert	2,0	-	-	-	-	-	2,0	- 6,1
Nominalwert	3 843,6	-	-	-	-	-	3 843,6	1 601,7
Over the counter								
Zeitwert	11,9	33,7	45,0	21,0	108,4	35,9	255,8	628,7
Nominalwert	2 035,1	1 701,3	1 779,3	1 439,3	2 878,8	3 124,2	12 957,7	16 946,8
Zusammen								
Zeitwert	13,9	33,7	45,0	21,0	108,4	35,9	257,9	622,6
Nominalwert	5 878,7	1 701,3	1 779,3	1 439,3	2 878,8	3 124,2	16 801,3	18 548,6
Währungsrisiken								
Börsengehandelt								
Zeitwert	-	-	-	-	-	-	-	-
Nominalwert	-	-	-	-	-	-	-	-
Over the counter								
Zeitwert	- 47,4	0,2	0,1	-	-	3,3	- 43,8	265,1
Nominalwert	3 475,2	0,3	0,1	-	-	243,5	3 719,1	4 491,9
Zusammen								
Zeitwert	- 47,4	0,2	0,1	-	-	3,3	- 43,8	265,1
Nominalwert	3 475,2	0,3	0,1	-	-	243,5	3 719,1	4 491,9
Aktien- und Indexrisiken								
Börsengehandelt								
Zeitwert	- 11,3	-	-	-	-	-	- 11,3	497,1
Nominalwert	539,4	-	-	-	-	-	539,4	3 115,5
Over the counter								
Zeitwert	-	-	-	0,1	0,6	15,2	15,8	22,4
Nominalwert	0,1	0,3	-	2,2	48,2	92,1	143,0	194,8
Zusammen								
Zeitwert	- 11,4	-	-	0,1	0,6	15,2	4,4	519,5
Nominalwert	539,5	0,3	-	2,2	48,2	92,1	682,5	3 310,3
Kreditrisiken								
Börsengehandelt								
Zeitwert	-	-	-	-	-	-	-	-
Nominalwert	-	-	-	-	-	-	-	-
Over the counter								
Zeitwert	-	-	- 0,8	-	-	-	- 0,8	- 0,9
Nominalwert	-	-	- 10,3	-	-	-	- 10,3	10,3
Zusammen								
Zeitwert	-	-	- 0,8	-	-	-	- 0,8	- 0,9
Nominalwert	-	-	- 10,3	-	-	-	- 10,3	10,3
Sonstige Risiken								
Zeitwert	-	-	-	0,1	-	-	0,1	- 0,4
Nominalwert	-	-	-	10,0	-	-	10,0	10,0
Summe aller Risiken								
Zeitwert	- 44,8	34,0	44,2	21,1	108,9	54,4	217,8	1 405,8
Nominalwert	9 893,3	1 701,9	1 769,1	1 451,5	2 927,0	3 459,8	21 202,5	26 371,0

Zweck erfolgsneutral im Eigenkapital verbucht. Erst mit tatsächlichem Kapitalab- oder -zufluss, verursacht durch den abgesicherten Sachverhalt, wird die so gebildete Eigenkapitalposition erfolgswirksam aufgelöst. Die dem ineffektiven Teil der Absicherung zuzuschreibende Wertänderung des Zeitwerts des Sicherungsinstruments ist vernachlässigbar. Zum Stichtag ergibt sich eine Eigenkapitalposition aus der Absicherung von Zahlungsströmen von 1,5 (2,9) Mio. €. Der saldierte beizulegende Zeitwert der Derivate, der in diese Kategorie fällt, beläuft sich zum Stichtag auf 22,0 (19,6) Mio. €.

Folgende Tabelle gibt Auskunft über Restlaufzeit und Höhe der am Bilanzstichtag abgesicherten Zahlungsströme.

[60]

Nominalbeiträge abgesicherter Transaktionen	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Bis 1 Jahr	37,6	134,5
1 bis 2 Jahre	-	-
2 bis 3 Jahre	-	-
3 bis 4 Jahre	-	-
4 bis 5 Jahre	25,0	-
Länger als 5 Jahre	225,0	250,0
Zusammen	287,6	384,5

Übrige Kapitalanlagen

[7]

Die übrigen Kapitalanlagen enthalten Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 122,0 (89,4) Mio. € sowie Einlagen bei Kreditinstituten über 1 213,7 (1 515,5) Mio. €. Der Buchwert der Einlagen repräsentiert die maximale Kreditexposition zum Bilanzstichtag.

Da die übrigen Kapitalanlagen überwiegend eine Laufzeit von weniger als einem Jahr haben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte weitgehend den Buchwerten.

Konzernabschluss

Konzernanhang Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

[8]

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen^{1) 2)}

	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Beitragsüberträge	0,1	–	0,6	0,7	32,8	36,5
Deckungsrückstellung	446,2	3 308,5	838,2	816,6	–	–
Rückstellung nicht abgewickelte Versicherungsfälle	25,9	90,7	44,3	49,6	548,1	552,1
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	16,8	102,4	186,3	181,6	3,3	3,3
Zusammen	489,0	3 501,7	1 069,5	1 048,4	584,2	591,9

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

[9]

Forderungen

[9a]

Die gegenüber Versicherungsnehmern aus-
gewiesenen Ansprüche betreffen vor allem
Forderungen aus uneingelösten Versiche-
rungsscheinen und Folgebeitragsrechnun-
gen.

Die Forderungen an Versicherungsvermitt-
ler resultieren im Wesentlichen aus dem
laufenden Abrechnungsverkehr mit Mak-
lern und Versicherungsvertretern.

Beide Positionen wurden um gebildete Pau-
schalwertberichtigungen wegen des allge-
meinen Kreditrisikos und um Einzelwertbe-
richtigungen gekürzt. Wegen möglicher
sonstiger Ausfälle aus Forderungen gegen-
über Versicherungsnehmern wurden Stor-
norückstellungen angesetzt.

Die laufenden Steuerforderungen umfassen
die Ertragsteuerforderungen und sonstigen
Steuerforderungen der einzelnen Gesell-
schaften, die sich auf der Grundlage der
jeweiligen nationalen Besteuerung erge-
ben. Latente Steuererstattungsansprüche
werden unter der Position aktive Steuerab-
grenzung ausgewiesen.

Von den laufenden Steuerforderungen ent-
fallen 262,3 (303,2) Mio. € auf Körper-
schaftssteuern bei Gesellschaften im
Inland.

Von den Forderungen aus dem selbst abge-
schlossenen Versicherungsgeschäft entfal-
len 359,9 (282,5) Mio. € auf Forderungen
gegenüber Versicherungsvermittlern.

Abweichend von der rein ökonomischen
Sichtweise repräsentiert gemäß IFRS 7 der
Buchwert der sonstigen Forderungen die
maximale Kreditexponierung zum Bilanz-
stichtag.

Da die sonstigen Forderungen überwie-
gend eine Laufzeit von weniger als einem
Jahr haben, entsprechen die beizulegenden
Zeitwerte weitgehend den Buchwerten.

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
-	-	2,0	-	98,5	103,2	134,2	140,5
50,0	48,2	-	-	2 232,5	2 175,7	3 567,0	6 349,0
17,3	15,4	9,9	-	173,4	179,5	818,9	887,4
-	-	-	-	1,3	2,2	207,7	289,5
67,3	63,6	11,9	-	2 505,8	2 460,7	4 727,7	7 666,3

Forderungen	2009	2008	Eröffnungs- bilanz 2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Laufende Steuerforderungen	441,5	464,8	431,0
Sonstige Forderungen			
fällige Zins- und Mietforderungen	2 110,2	1 998,2	1 751,3
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	976,5	846,6	1 003,6
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	66,4	64,1	104,4
übrige sonstige Forderungen	919,9	717,8	756,2
	4 072,9	3 626,7	3 615,5
Zusammen	4 514,4	4 091,4	4 046,4

Konzernabschluss

Konzernanhang Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

[9b]

Fälligkeitsstruktur der Forderungen	Fortgeführte		Eröffnungs-
	Anschaffungskosten		bilanz
	2009	2008	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Restlaufzeiten			
bis zu 1 Jahr	4 339,0	3 918,2	3 873,6
1 bis 2 Jahre	27,3	46,3	35,3
2 bis 3 Jahre	22,2	14,3	16,8
3 bis 4 Jahre	22,7	15,8	15,3
4 bis 5 Jahre	24,0	15,6	15,3
5 bis 10 Jahre	70,7	72,5	70,1
mehr als 10 Jahre	8,5	8,8	20,0
Zusammen	4 514,4	4 091,4	4 046,4

[10]

Aktiviert Abschlusskosten^{1) 2)}

Aktivierte Abschlusskosten (Brutto)	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	3 683,0	3 700,6	1 687,3	1 691,4	322,8	322,4
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	-	-	-	-	-	-
Bilanzwert 1.1. Geschäftsjahr	3 683,0	3 700,6	1 687,3	1 691,4	322,8	322,4
Neu aktivierte Abschlusskosten	255,1	358,9	149,9	152,7	145,2	131,1
Planmäßige Veränderung	- 291,5	- 307,2	- 166,4	- 156,8	- 131,3	- 130,6
Außerplanmäßige Veränderung	- 258,2	- 62,0	- 2,0	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis/ Sonstige Bestandsveränderungen	-	- 7,3	2,0	-	-	-
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	3 388,3	3 683,0	1 670,8	1 687,3	336,7	322,8

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
274,4	235,5	-	-	687,4	628,0	6 654,9	6 577,9
-	-	-	-	1,7	- 20,9	1,7	- 20,9
274,4	235,5	-	-	689,0	607,1	6 656,5	6 557,0
66,0	61,3	6,3	-	245,0	220,7	867,5	924,7
- 28,9	- 28,7	- 6,4	-	- 197,8	- 139,0	- 822,3	- 762,4
- 6,8	6,3	-	-	- 5,8	- 4,8	- 272,8	- 60,5
- 2,0	-	10,3	-	- 2,1	3,3	8,2	- 4,0
302,6	274,4	10,3	-	728,3	687,3	6 437,1	6 654,8

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

In der planmäßigen Veränderung ist neben Abschreibungen auch eine planmäßige Verzinsung enthalten. Unter die außerplanmäßigen Veränderungen fallen Zu- und Abschreibungen aufgrund von Änderungen der den Berechnungen zugrundeliegenden Annahmen, die eine Anpassung der Bewertung erforderlich machen. Im Segment

Leben Deutschland erfolgte eine deutliche Anpassung des langfristigen Zinsniveaus in Orientierung an die nachhaltige laufende Verzinsung der Kapitalanlagen. Die nun geringere Zinsmarge führte zu hohen außerordentlichen Abschreibungen der aktivierten Abschlusskosten.

[11]

Aktive Steuerabgrenzung

Die in der Bilanz ausgewiesene aktive Steuerabgrenzung ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

Entstehungsursachen	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Kapitalanlagen	985,5	1 223,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	280,5	253,5
Sonstige Rückstellungen	188,2	159,0
Steuerliche Verlustvorträge	56,7	95,2
Sonstige	453,3	362,9
Zusammen	1 964,2	2 094,4

[12]

Übrige Aktiva

[12a]

	2009	2008	Eröffnungsbilanz
	Mio. €	Mio. €	2008
			Mio. €
Immobilien eigengenutzt	1 587,6	1 469,1	1 407,4
Vermögenswerte aus Versicherungsverträgen	424,3	450,9	404,1
Sachanlagen und Vorräte	217,7	197,5	215,4
Andere Vermögenswerte	167,3	188,3	147,6
Zusammen	2 396,8	2 305,7	2 174,5

Eigegenutzte Grundstücke und Bauten

[12b]

Entwicklung im Geschäftsjahr	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	1 947,8	1 856,6
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vorjahr	478,7	449,2
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	1 469,1	1 407,4
Umgliederung eigengenutzte Grundstücke und Bauten	56,4	1,6
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,1	- 7,1
Bilanzwert 1.1. Geschäftsjahr	1 525,6	1 401,9
Veränderung Konsolidierungskreis	15,0	0,3
Zugänge	94,7	122,2
Abgänge	14,1	20,6
Planmäßige Abschreibungen	43,3	32,4
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,7	2,9
Zuschreibungen	10,3	0,6
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	1 587,6	1 469,1
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Geschäftsjahr	558,5	478,7
Bruttobuchwert 31.12. Geschäftsjahr	2 146,1	1 947,8
Zeitwert 31.12. Geschäftsjahr	1 722,0	1 615,4

Die außerplanmäßigen Abschreibungen und die Zuschreibungen sind im Wesentlichen auf Marktwertanpassungen zurückzuführen. Außerplanmäßige Abschreibungen entfallen mit 0,7 (2,7) Mio. € auf das Segment Leben Deutschland.

Die Zuschreibungen erfolgten im Segment Leben Deutschland 10,3 (0,6).

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[13]

Eigenkapital

[13a]

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Bilanzstichtag 196 279 504,20 € und ist eingeteilt in 75 492 117 auf den Inhaber lautende Stückaktien.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 8. Mai 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu 97 500 000 € durch Ausgabe von bis zu 37 500 000 neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Bei Barkapitalerhöhungen ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschießen,

- um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen,
- soweit es erforderlich ist, den Inhabern von Optionsscheinen oder Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung der Wandlungspflichten zustünde, oder
- wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt

des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diese Zahl sind Aktien anzurechnen, die unter Bezugsrechtsausschluss in unmittelbarer oder entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert wurden.

Darüber hinaus ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen auszuschließen.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen.

Das Grundkapital ist um bis zu 97 500 000 € durch Ausgabe von bis zu 37 500 000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht (bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, die gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 9. Mai 2007 bis zum 8. Mai 2012 von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen begeben werden. Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie von Options- und/oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird bzw. Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

Übrige Rücklagen			Eröffnungs-
			bilanz
	2009	2008	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Unrealisierte Gewinne und Verluste	678,6	285,2	428,6
Rücklagen aus der Währungsumrechnung	- 103,0	- 105,3	12,4
Bewertungsergebnis Cash-Flow Hedges	1,5	2,9	0,2
Zusammen	577,1	182,8	441,2

[13b]

Die Übrigen Rücklagen enthalten 12,9 (13,4) Mio. € unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Equitybewertung assoziierter Unternehmen und 665,7 (271,8) Mio. € unrealisierte Gewinne und Verluste aus im

Wesentlichen sonstigen jederzeit veräußerbaren Wertpapieren sowie Anteilen an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen.

Gewinnrücklagen

[13c]

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage der ERGO Versicherungsgruppe AG in Höhe von 0,5 Mio. € und die anderen Gewinnrücklagen des

Konzerns, deren Entwicklung und Zusammensetzung aus der Übersicht auf Seite 94 zu ersehen ist.

Die Schwankungsrückstellungen, die gemäß IFRS- bzw. US GAAP-Vorschriften im

Eigenkapital auszuweisen sind, betragen 412,7 (419,7) Mio. €.

[13d]

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[13e]

			Eröffnungs- bilanz
	2009	2008	2008
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	93,6	103,4	12,3
At equity bilanzierte assoziierte Unternehmen	23,1	23,1	23,1
Cash flow hedges	21,1	19,6	- 0,6
Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar			
festverzinslich	1 755,4	671,9	- 453,8
nicht festverzinslich	592,7	222,6	2 270,0
	2 348,1	894,5	1 816,2
Abzüglich:			
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	1 650,7	742,4	1 363,5
Latente Steuern	182,0	41,4	57,0
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	9,6	- 1,7	1,8
Konsolidierungseffekt	- 36,5	- 29,6	- 0,1
Zusammen	680,1	288,1	428,8

[13f]

Steuereffekte, die in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen enthalten sind	vor Steuern 2009 Mio. €	Steuern 2009 Mio. €	nach Steuern 2009 Mio. €	vor Steuern 2008 Mio. €	Steuern 2008 Mio. €	nach Steuern 2008 Mio. €
Währungsumrechnung	3,1	-	3,1	- 124,7	-	- 124,7
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	545,9	140,6	405,3	- 162,1	- 15,6	- 146,5
Veränderung aus der Equitybewertung	- 0,5	-	- 0,5	- 0,4	-	- 0,4
Veränderung aus Cash-Flow-Hedges	- 1,7	- 0,3	- 1,4	4,1	1,4	2,7
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	- 147,3	- 45,8	- 101,5	79,9	24,4	55,5
Sonstige Veränderungen	- 174,0	- 7,7	- 166,3	37,7	8,8	28,9
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	225,5	86,8	138,7	- 165,5	19,0	- 184,5

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital

[13 g]

	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	9,6	- 1,7
Anteil am Jahresergebnis	6,1	10,3
Übriges Eigenkapital	139,2	171,5
Zusammen	154,9	180,1

Nachrangige Verbindlichkeiten

[14]

Unter den nachrangigen Verbindlichkeiten wird zum einen der Schuldbeitritt der ERGO Versicherungsgruppe AG zu einem bestehenden Nachrangdarlehen der Münchener Rück ausgewiesen.

Desweiteren wurden in der Position nachrangige Verbindlichkeiten der Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG

(BA-CA Versicherung) in Form von Namensschuldverschreibungen über eingezahltes Ergänzungskapital berücksichtigt.

Der beizulegende Zeitwert der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt zum Stichtag 436,2 (372,8) Mio. €.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[15] Beitragsüberträge^{1) 2)}

	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Brutto	0,3	0,2	103,8	102,4	450,7	456,7
Rückversicherungsanteil	0,1	-	0,6	0,7	32,8	36,5
Netto	0,2	0,2	103,2	101,7	417,9	420,3

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

[15b] Entwicklung der Beitragsüberträge (Brutto)^{1) 2)}

	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	0,2	0,4	102,4	105,4	456,7	454,0
Währungseffekte	-	-	-	-	- 0,6	- 1,9
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Zugang/Abgang Portfolio	-	-	- 1,2	- 7,7	-	-
Gebuchte Beiträge	4 372,6	4 460,1	5 424,4	5 227,6	2 990,7	2 968,2
Verdiente Beiträge	4 372,5	4 460,3	5 421,7	5 222,9	2 996,2	2 963,5
Stand 31.12 Geschäftsjahr	0,3	0,2	103,8	102,4	450,7	456,7

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

[16] Deckungsrückstellung^{1) 2)}

	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Brutto	54 662,6	54 552,3	21 654,4	20 333,5	354,8	294,8
Rückversicherungsanteil	446,2	3 308,5	838,2	816,6	-	-
Netto	54 216,4	51 243,8	20 816,2	19 516,9	354,8	294,8

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
69,5	63,9	70,2	-	982,6	894,6	1 677,2	1 517,8
-	-	2,0	-	98,5	103,2	134,2	140,5
69,5	63,9	68,1	-	884,1	791,3	1 543,0	1 377,4

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
63,9	55,5	-	-	894,6	824,2	1 517,8	1 439,4
-	-	-	-	11,7	- 113,9	11,1	- 115,8
-	-	67,9	-	-	83,9	67,9	83,9
-	-	-	-	-	1,6	- 1,2	- 6,1
853,8	822,5	387,4	-	3 440,6	3 099,7	17 469,5	16 578,2
848,2	814,1	385,1	-	3 364,3	3 000,9	17 388,0	16 461,8
69,5	63,9	70,2	-	982,6	894,6	1 677,2	1 517,8

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
3 463,8	3 419,9	-	-	10 875,4	10 475,9	91 011,1	89 076,3
50,0	48,2	-	-	2 232,5	2 175,7	3 567,0	6 349,0
3 413,7	3 371,7	-	-	8 642,9	8 300,1	87 444,2	82 727,4

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[16b]

Darstellung nach versichertem Risiko ^{1) 2)}	2009	2008
(Bruttodarstellung)	Mio. €	Mio. €
Segment Leben Deutschland		
überwiegendes Todesfallrisiko	31 612,0	32 774,6
überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	22 048,4	20 792,3
überwiegendes Invaliditätsrisiko	1 002,2	985,4
Kombination mehrerer Risiken	-	-
	54 662,6	54 552,3
Segment Gesundheit	21 654,4	20 333,5
Segment Komposit Deutschland	354,8	294,8
Segment Direktversicherung		
überwiegendes Todesfallrisiko	2 668,1	2 650,3
überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	438,9	448,0
überwiegendes Invaliditätsrisiko	1,2	1,0
Kombination mehrerer Risiken	-	-
Sonstiges	355,6	320,6
	3 463,8	3 419,9
Segment International Operations		
überwiegendes Todesfallrisiko	8 166,5	7 693,8
überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	2 646,0	2 725,3
überwiegendes Invaliditätsrisiko	54,0	50,7
Kombination mehrerer Risiken	9,0	6,1
	10 875,4	10 475,9
Zusammen	91 011,1	89 076,3

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

[16c]

Darstellung nach Rechnungszinssätzen ^{1) 2)}	2009	2008
(Bruttodarstellung)	Mio. €	Mio. €
Rechnungszins < 2,5%	4 724,9	3 568,5
Rechnungszins 2,5-3%	18 414,7	19 637,5
Rechnungszins 3-3,5%	27 582,1	26 544,9
Rechnungszins 3,5-4%	15 570,9	15 738,3
Rechnungszins > 4%	20 182,0	19 172,3
ohne Garantiezins	4 536,5	4 414,9
Zusammen	91 011,1	89 076,3

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

[16d]

Entwicklung der Deckungsrückstellung (brutto)	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Stand 1.1. Geschäftsjahr	89 076,3	84 223,6
Währungsänderungen	- 0,4	- 16,7
Veränderungen		
planmäßig	1 935,9	2 327,3
außerplanmäßig	- 0,7	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	2 542,1
Zusammen	91 011,1	89 076,3

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[17] Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle^{1) 2)}

[17a]	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Brutto	1 360,6	1 210,4	1 077,7	1 021,6	3 204,1	3 113,3
Rückversicherungsanteil	25,9	90,7	44,3	49,6	548,1	552,1
Netto	1 334,7	1 119,6	1 033,4	972,0	2 656,0	2 561,1

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind Renten- deckungsrückstellungen für Rentenver- pflichtungen aus der Kranken-, Kraftfahrt-, Unfall- und Haftpflichtversicherung in Höhe von 354,2 (325,0) Mio. € (brutto) enthalten. Diese wurden nach versiche- rungsmathematischen Grundsätzen mit einem Diskontierungszinssatz von bis zu 4,0 % ermittelt.

[17b]

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – Entwicklung im Geschäftsjahr	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Bilanzwert 1.1. (netto)	5 923,2	5 663,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Aufwendungen für Schadenregulierung)		
laufendes Jahr	12 449,0	11 865,2
Vorjahre	695,4	617,5
gesamt	13 144,4	12 482,7
davon Schadenzahlungen (einschließlich Zahlungen für Schadenregulierung)		
laufendes Jahr	10 484,6	10 055,6
Vorjahre	2 169,3	2 123,0
gesamt	12 653,9	12 178,6
Sonstige Veränderungen	12,7	- 77,6
Veränderung Konsolidierungskreis	55,1	33,5
Bilanzwert 31.12. (netto)	6 481,5	5 923,2

[17c]

Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Rückstellungsart ^{1) 2)}	Leben Deutschland		Gesundheit	
	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Rückstellung für Leistungsfälle	367,7	341,7	1 049,9	994,7
Rückstellung für Rentenversicherungsfälle	992,9	868,7	27,8	26,9
Zusammen	1 360,6	1 210,4	1 077,7	1 021,6

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
104,0	93,9	69,9	-	1 484,0	1 371,5	7 300,3	6 810,6
17,3	15,4	9,9	-	173,4	179,5	818,9	887,4
86,7	78,5	60,0	-	1 310,6	1 192,0	6 481,5	5 923,2

Erwartete Auszahlungen aus den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Schaden-/Unfallgeschäft ^{1) 2)}	2009	2008
	%	%
Bis zu einem Jahr	41,7	39,7
Mehr als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	34,1	34,5
Mehr als fünf Jahre und bis zu zehn Jahren	14,5	14,2
Mehr als zehn Jahre und bis zu fünfzehn Jahren	4,6	5,5
Mehr als fünfzehn Jahre	5,1	6,1
Gesamt	100,0	100,0

[17d]

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Bei der Ermittlung der erwarteten Auszahlungstermine aus den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungs-

fälle ist zu beachten, dass diese naturgemäß mit einer beträchtlichen Unsicherheit verbunden sein können.

Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Rückstellungsart ^{1) 2)}	Komposit Deutschland		Direkt- versicherung		Reise- versicherung		International Operations	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle	2 235,4	2 188,8	99,5	90,2	53,9	-	1 205,0	1 118,7
Rückstellung für Spätschäden (IBNR) - Komposit	672,3	645,0	1,8	1,4	14,8	-	251,8	235,4
Rückstellung für Rentenversicherungsfälle	296,5	279,6	2,7	2,3	1,2	-	27,3	17,3
Gesamt	3 204,1	3 113,3	104,0	93,9	69,9	-	1 484,0	1 371,5

[17e]

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[17f]

Nettoabwicklungsergebnis des nach Art der Schadenversicherung gebuchten Geschäfts

Zahlungen für entsprechende Anfalljahre

Anfalljahr	≤ 1999	2000	2001	2002	2003
Kalenderjahr					
1999	1 575,1				
2000	752,9	801,2			
2001	365,5	415,4	861,4		
2002	189,7	144,6	376,2	947,9	
2003	126,0	67,4	146,8	473,8	1 033,8
2004	92,5	42,7	75,8	166,5	507,8
2005	92,1	35,1	47,7	80,7	197,8
2006	87,1	21,5	35,1	42,2	80,9
2007	61,9	18,6	24,3	30,9	43,3
2008	51,7	13,7	17,1	24,3	39,4
2009	41,5	12,9	17,6	20,0	23,5

Schadenrückstellung für entsprechende Anfalljahre

Anfalljahr	≤ 1999	2000	2001	2002	2003
Datum					
31. 12. 1999	2 100,3				
31. 12. 2000	1 376,6	852,1			
31. 12. 2001	974,0	537,1	930,6		
31. 12. 2002	753,3	343,8	535,6	1 003,3	
31. 12. 2003	620,0	158,5	490,7	486,2	1 115,0
31. 12. 2004	544,6	168,2	242,1	357,0	600,1
31. 12. 2005	528,0	176,0	181,9	253,3	321,0
31. 12. 2006	450,0	120,1	171,0	188,4	249,9
31. 12. 2007	428,2	113,1	140,4	178,8	192,2
31. 12. 2008	351,5	97,2	103,7	118,1	185,0
31. 12. 2009	284,0	85,9	99,7	103,3	121,8

Endschadenstand für entsprechende Anfalljahre

Anfalljahr	≤ 1999	2000	2001	2002	2003
Datum					
31. 12. 1999	3 675,5				
31. 12. 2000	3 704,6	1 653,3			
31. 12. 2001	3 667,6	1 753,7	1 792,0		
31. 12. 2002	3 636,5	1 704,9	1 773,2	1 951,2	
31. 12. 2003	3 629,3	1 587,0	1 875,2	1 908,0	2 148,9
31. 12. 2004	3 646,4	1 639,4	1 702,3	1 945,3	2 141,7
31. 12. 2005	3 721,9	1 682,4	1 689,8	1 922,2	2 060,3
31. 12. 2006	3 730,9	1 647,9	1 714,0	1 899,6	2 070,1
31. 12. 2007	3 771,0	1 659,5	1 707,7	1 920,9	2 055,7
31. 12. 2008	3 746,0	1 657,4	1 688,1	1 884,5	2 088,0
31. 12. 2009	3 720,1	1 659,0	1 701,6	1 889,8	2 048,3
Währungsbereinigtes Nettoabwicklungsergebnis	- 44,6	- 5,7	90,4	61,4	100,6
Veränderung 2008 auf 2009	25,9	- 1,6	- 13,5	- 5,2	39,7

2004	2005	2006	2007	2008	2009	Gesamt
1 075,6						
532,5	1 127,1					
170,5	573,3	1 127,1				
81,1	177,2	589,4	1 306,4			
49,6	89,6	185,9	647,5	1 434,5		
34,7	49,6	90,3	182,8	686,6	1 559,7	2 719,0

2004	2005	2006	2007	2008	2009	Gesamt
1 182,9						
542,1	1 269,4					
364,5	592,2	1 287,4				
277,2	372,3	576,2	1 346,4			
215,8	271,8	365,2	601,7	1 487,4		
175,7	232,3	267,3	380,3	656,1	1 580,5	3 987,0

2004	2005	2006	2007	2008	2009	Gesamt
2 258,6						
2 150,2	2 396,5					
2 143,2	2 292,6	2 414,5				
2 137,0	2 249,8	2 292,7	2 652,9			
2 125,1	2 238,9	2 267,5	2 555,5	2 921,9		
2 119,7	2 249,0	2 259,9	2 517,0	2 777,1	3 140,2	26 081,7
138,9	147,5	154,5	135,8	144,7	n.a.	923,6
5,4	- 10,1	7,6	38,5	144,7	n.a.	231,5

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

Die Werte in den vorstehenden Tabellen beziehen sich auf mehr als 99 % des nach Art der Schadenversicherung gebuchten Geschäfts unseres Konzerns. Der Unterschied zwischen der in der Bilanz zum 31. Dezember 2009 ausgewiesenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und dem Wert aus dem Abwicklungsdreieck beruht darauf, dass einige Geschäftseinheiten aus Kosten-Nutzen-Gründen von der Meldepflicht für Abwicklungsdreiecke befreit wurden.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit haben wir die Beträge der 2009 erstmalig einbezogenen Gesellschaften der Europäischen Reiseversicherung in den Vorjahreswerten mit berücksichtigt.

Der Endschaden eines Anfalljahres enthält alle Zahlungen, die bis zum Berichtszeitpunkt für dieses Anfalljahr gezahlt wurden, sowie die verbleibenden Schadenrückstellungen zum Berichtszeitpunkt. Bei vollständiger

[18] Rückstellung für Beitragsrückerstattung^{1) 2)}

[18a]	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Brutto	2 550,6	2 601,7	6 638,8	6 147,6	57,3	53,5
Rückversicherungsanteil	-	-	71,4	66,4	1,7	2,0
Netto	2 550,6	2 601,7	6 567,5	6 081,1	55,7	51,5

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

[18b] Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Brutto)^{1) 2)}

	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Nationale RfB	565,4	564,5	3 917,7	3 576,6	57,3	53,5
Latente RfB						
erfolgsneutral gebildet	906,6	487,5	541,7	245,9	-	-
erfolgswirksam gebildet	1 078,7	1 549,7	2 179,4	2 325,0	-	-
	1 985,2	2 037,2	2 721,1	2 570,9	-	-
Zusammen	2 550,6	2 601,7	6 638,8	6 147,6	57,3	53,5

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Kenntnis aller bis zum Bilanzstichtag verursachten Schäden würde der Endschadenstand für jedes Anfalljahr unverändert bleiben. Die Abwicklungsdreiecke beruhen auf währungsbereinigten Größen. Zu diesem Zweck wurden alle Werte von der jeweiligen Landeswährung in die Konzernwährung (Euro) umgerechnet, wobei durchgehend die Währungskurse zum Ende des aktuellen Berichtsjahres (Kurse vom 31. Dezember 2009) verwendet wurden. Dadurch wird

sichergestellt, dass neutrale Nettoabwicklungsergebnisse, d. h. Ergebnisse, bei denen der erstmals für ein Anfalljahr geschätzte Endschaden mit dem aktuell geschätzten Endschaden übereinstimmt, auch in der Konzernwährung zu keinen währungsbedingten Abwicklungseffekten führen.

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert		Eröffnungs- bilanz
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
187,5	107,4	-	-	271,6	96,8	9 706,0	9 007,0	10 213,5
-	-	-	-	0,7	0,9	73,8	69,3	78,4
187,5	107,4	-	-	270,9	95,9	9 632,2	8 937,7	10 135,0

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert		Eröffnungs- bilanz
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
187,3	138,6	-	-	132,3	103,7	4 860,1	4 437,0	4 925,2
46,6	5,5	-	-	156,2	8,5	1 651,1	747,5	1 327,5
- 46,4	- 36,8	-	-	- 16,9	- 15,4	3 194,8	3 822,5	3 960,7
0,2	- 31,2	-	-	139,3	- 6,9	4 845,9	4 570,0	5 288,3
187,5	107,4	-	-	271,6	96,8	9 706,0	9 007,0	10 213,5

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[18c]

Die Entwicklung der Rückstellung für erfolgsabhängige und -unabhängige Beitragsrückerstattung, die aufgrund nationaler und gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen berechnet wurde, sowie der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die aus der unterschiedlichen Bewertung

zwischen lokalen Rechnungslegungsvorschriften und IFRS bzw. US-GAAP resultiert, ist der nachstehenden Übersicht – getrennt für die Segmente – zu entnehmen.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
Entwicklung im Geschäftsjahr ¹⁾²⁾	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
RfB aufgrund nationaler Vorschriften						
Bilanzwert 1.1.	564,5	825,7	3 576,6	3 818,8	53,5	52,5
Veränderung der Rückstellung	0,8	- 261,2	341,1	- 242,1	3,8	1,1
Bilanzwert 31.12.	565,4	564,5	3 917,7	3 576,6	57,3	53,5
Latente RfB (nach IFRS)						
Bilanzwert 1.1.	2 037,2	2 621,0	2 570,9	2 600,8	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
erfolgsneutrale Veränderung aufgrund von Zeitwertschwankungen	419,0	- 554,1	295,8	42,1	-	-
Veränderung aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen	- 471,0	- 29,7	- 145,6	- 72,0	-	-
Bilanzwert 31.12.	1 985,2	2 037,2	2 721,1	2 570,9	-	-
RfB gesamt (Bilanzwert 31.12.)						
brutto	2 550,6	2 601,7	6 638,8	6 147,6	57,3	53,5
Rückversicherungsanteil	-	-	71,4	66,4	1,7	2,0
Zusammen	2 550,6	2 601,7	6 567,5	6 081,1	55,7	51,5

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

[18d]

Die Überschusszuweisung aus Direktgut-schriften im Lebensversicherungsgeschäft beläuft sich auf 267,5 (289,6) Mio. €. Sie

wird zusätzlich zu der erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung gewährt.

[19]

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Brutto	112,5	94,0
Rückversicherungsanteil	133,9	220,2
Netto	- 21,4	- 126,2

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
138,6	161,7	-	-	103,7	66,6	4 437,0	4 925,2
48,7	- 23,1	-	-	28,6	37,1	423,1	- 488,2
187,3	138,6	-	-	132,3	103,7	4 860,1	4 437,0
- 31,2	60,7	-	-	- 6,9	5,7	4 570,0	5 288,3
-	-	-	-	-	55,9	-	55,9
41,1	- 97,0	-	-	147,7	29,0	903,6	- 580,1
- 9,6	5,1	-	-	- 1,5	- 97,5	- 627,7	- 194,1
0,2	- 31,2	-	-	139,3	- 6,9	4 845,9	4 570,0
187,5	107,4	-	-	271,6	96,8	9 706,0	9 007,0
-	-	-	-	0,7	0,9	73,8	69,3
187,5	107,4	-	-	270,9	95,9	9 632,2	8 937,7

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[20]

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (brutto)

	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Bilanzwert zum 31.12. Vorjahr	2 969,7	2 308,0
Veränderung Konsolidierungskreis	–	856,1
Veränderung aus Währungsumrechnung und sonstigen Einflüssen	45,9	– 4,9
Sparbeiträge	944,9	562,8
Gewinne/Verluste aus Fondsvermögen	460,7	– 591,0
Entnahmen aus Deckungsrückstellung für Kosten und Risiko	49,5	19,7
Entnahmen für Leistungen aus Deckungsrückstellungen	254,6	141,7
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	4 117,2	2 969,7

Diese Rückstellungen werden retrospektiv bewertet. Die Entnahme für versicherungstechnische Risiken aus den Beiträgen und der Deckungsrückstellung erfolgt auf der Grundlage vorsichtiger Annahmen in Bezug auf die erwartete Sterblichkeit und Invalidisierung. Dabei verwendet man analog zur Deckungsrückstellung für die nichtfondsgebundene Lebensversicherung Rechnungsgrundlagen auf der Basis bester Schätz-

werte mit angemessenen Sicherheitszuschlägen. Die Rückstellungen werden unmittelbar bedeckt durch die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice. Geringe Differenzbeträge zu diesen Kapitalanlagen ergeben sich aus passivierten noch nicht verdienten Beitragsanteilen in den Rückstellungen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

[21]

Innerhalb der ERGO Versicherungsgruppe wird für die meisten Mitarbeiter für die Zeit nach der Pensionierung direkt oder durch Beitragszahlungen an private Einrichtungen Vorsorge durch die Gesellschaften der Gruppe getroffen. Art und Höhe der Ruhegelder richten sich nach den jeweiligen Versorgungsregelungen (Versorgungsordnungen, einzelvertragliche Zusagen etc.), sie basieren in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Entgelt der Mitarbeiter. Dabei ist zu unterscheiden zwischen beitrags- und leistungsorientierten Altersversorgungssystemen.

Bei den beitragsorientierten Altersversorgungssystemen (defined contribution plans) zahlen die Gesellschaften der Gruppe aufgrund vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an Versicherten. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für die Gesellschaften keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden

Beitragszahlungen in Höhe von 34,3 (31,3) Mio. € sind Aufwand des laufenden Jahres.

Leistungsorientierte Altersversorgungssysteme (defined benefit plans) werden innerhalb der ERGO Versicherungsgruppe über Pensionsrückstellungen finanziert. Die Pensionsrückstellungen umfassen sowohl solche aus bereits laufenden Pensionen als auch Anwartschaften auf künftig zu zahlende Pensionen. Die Pensionsrückstellungen werden konzerneinheitlich gemäß IAS 19 (überarbeitet 2004) nach der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bei realistischer Einschätzung der relevanten Einflussgrößen bewertet. Die unter dynamischen Gesichtspunkten nach Eintritt des Versorgungsfalles zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt.

[21a]

Veränderung des Barwerts der erdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionszusagen im Geschäftsjahr	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Stand 31.12. Vorjahr	939,0	986,6
Währungsänderungen	2,7	- 9,7
Veränderung Konsolidierungskreis	31,9	9,8
Dienstzeitaufwand	30,8	32,1
Zinsaufwand	56,9	52,6
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	158,1	- 96,1
Gezahlte Versorgungsleistungen	- 36,9	- 34,2
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	4,7	4,3
Übrige	3,8	- 6,4
Stand 31.12. Geschäftsjahr	1 191,0	939,0

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[2 1b]

Die leistungsorientierten Pensionszusagen umfassen auch Leistungen für medizinische Versorgung. Der Barwert der erdienten Ansprüche für diese Leistungen beträgt zum Bilanzstichtag 74,0 (55,7) Mio. €.

Veränderung des Planvermögens für leistungsorientierte Pensionszusagen im Geschäftsjahr	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Stand 31.12. Vorjahr	95,7	94,8
Währungsänderungen	2,3	- 7,4
Veränderung Konsolidierungskreis	-	5,3
Erwartete Erträge	5,3	4,8
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	- 0,2	- 3,4
Kapitalübertrag auf Pensionsfonds	11,1	8,6
Gezahlte Versorgungsleistungen	- 2,5	- 2,0
Übrige	2,7	- 5,0
Stand 31.12. Geschäftsjahr	114,4	95,7

[2 1c]

Veränderung der Erstattungsansprüche für leistungsorientierte Pensionszusagen im Geschäftsjahr	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Stand 31.12. Vorjahr	61,2	56,1
Währungsänderungen	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
Erwartete Erträge	2,2	1,9
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	3,3	-
Kapitalübertrag	5,1	4,6
Gezahlte Versorgungsleistungen	- 1,0	- 1,6
Übrige	0,7	0,2
Stand 31.12. Geschäftsjahr	71,5	61,2

Die Erstattungsansprüche resultieren aus Rückdeckungsversicherungen, die zur Absicherung der Versorgungsverpflichtungen abgeschlossen wurden.

[21d]

Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionszusagen	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Direkt von Konzernunternehmen zugesagt		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	1 054,6	836,4
nichtberücksichtigter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-
übrige	0,1	-
bilanzierte Nettoverbindlichkeit	1 054,7	836,4
Über Pensionsfonds zugesagt		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	136,4	102,6
Planvermögen der Pensionsfonds	- 114,4	- 95,7
nichtberücksichtigter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-
sonstige Forderungen	1,1	0,8
übrige	-	-
bilanzierte Nettoverbindlichkeit	23,1	7,7
Über Pensionsfonds oder direkt von Konzernunternehmen zugesagte leistungsorientierte Versorgungszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	1 191,0	939,0
Planvermögen der Pensionsfonds	- 114,4	- 95,7
nichtberücksichtigter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-
sonstige Forderungen	1,1	0,8
übrige	0,1	-
bilanzierte Nettoverbindlichkeit	1 077,8	844,1

[21e]

Veränderung der Rückstellung für leistungsorientierte Pensionszusagen im Geschäftsjahr	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Stand 31.12. Vorjahr	844,1	891,8
Währungsänderungen	0,4	- 2,3
Veränderung Konsolidierungskreis	31,9	4,5
Aufwand	84,9	82,7
Gezahlte Versorgungsleistungen	- 33,3	- 30,6
Kapitalübertrag auf Planvermögen	- 11,1	- 8,6
Übertrag auf sonstige Forderungen	0,3	0,8
Im Eigenkapital verrechnete versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	154,4	- 92,7
Übrige	6,2	- 1,5
Stand 31.12. Geschäftsjahr	1 077,8	844,1

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[21f]

Zusammensetzung des im Geschäftsjahr gebuchten Aufwands	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Laufender Dienstzeitaufwand	30,8	32,1
Zinsaufwand	56,9	52,6
Erwartete Erträge aus Planvermögen	- 5,3	- 4,8
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	- 2,2	- 1,9
Tilgung von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand	4,7	4,3
Übrige	- 0,1	0,4
Gesamt	84,8	82,7

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen 5,1 Mio. €, die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen 5,5 Mio. €.

Die Aufwendungen sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Wesentlichen unter den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und für Leistungen

an Kunden ausgewiesen. In der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen werden für das Geschäftsjahr unter Berücksichtigung von Währungsschwankungen und sonstigen Veränderungen versicherungsmathematische Gewinne/Verluste von 150,3 (- 91,7) Mio. € ausgewiesen, kumuliert von 145,9 (- 4,4) Mio. €.

[21g]

Zusammensetzung des Planvermögens zur Bedeckung der Pensionsverpflichtungen	2009 %	2008 %
Nichtfestverzinsliche Wertpapiere	33,9	33,4
Festverzinsliche Wertpapiere und Darlehen	61,9	63,7
Grundstücke und Bauten	0,3	0,4
Sonstige	3,9	2,5
Gesamt	100,0	100,0

Die Konzernunternehmen legen bei der Bewertung ihrer Pensionsverpflichtungen folgende Annahmen (gewichtete Durchschnittswerte) zugrunde:

[21h]

	2009	2008
	%	%
Rechnungszins	5,0	6,0
Erwartete Rendite des Planvermögens	5,1	5,2
Erwartete Rendite der Erstattungsansprüche	4,5	5,4
Anwartschafts-/Gehaltstrend	2,8	2,9
Rententrend	1,9	2,0
Kostentrend für medizinische Versorgung	2,9	2,5

Die erwartete Rendite des Planvermögens wird bestimmt auf der Grundlage von langfristig erwarteten Kapitalrenditen.

Für das Geschäftsjahr 2009 werden Kapitalüberträge auf das Planvermögen in Höhe von 3,2 Mio. € erwartet.

[21i]

Eine Änderung des Kostentrends für medizinische Versorgung um einen Prozentpunkt hätte folgende Auswirkung auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen und den Pensionsaufwand:

	Erhöhung um einen Prozent- punkt Mio. €	Senkung um einen Prozent- punkt Mio. €
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	14,6	- 11,4
Pensionsaufwand	1,2	- 0,9

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[21]

Sonstige Angaben für das laufende Geschäftsjahr und die Vorjahre	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Barwert der erdienten Pensionsansprüche (ohne Kosten für medizinische Versorgung)	1 117,1	883,3	921,0	983,2
Planvermögen	114,4	95,7	94,8	89,9
Nicht durch Planvermögen gedeckt	1 002,7	787,6	826,2	893,3

Die erfahrungsbedingten Anpassungen der Verpflichtungen betragen 14,1 (2,0) Mio. €. Die erfahrungsbedingten Anpassungen des Planvermögens betragen 0,1 (0,1) Mio. €.

[22]

Sonstige Rückstellungen

	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Rückstellung für		
Provisionen	178,7	157,0
Vorruhestandsleistungen/Altersteilzeit	153,8	181,9
ausstehende Rechnungen	106,2	81,9
Tantiemen/Wertsteigerungsrechte	49,2	64,6
Drohverluste	44,4	44,7
sonstige Innen- und Außendienstvergütungen	37,9	42,3
Jubiläumsleistungen	36,9	32,6
Urlaubs- und Zeitguthaben	32,7	34,9
Spartenwettbewerbe	26,8	28,1
Übrige sonstige Rückstellungen	596,0	438,6
Zusammen	1 262,6	1 106,6

Die Rückstellungen für Vorruhestandsleistungen/Altersteilzeit und Jubiläumsleistungen sind überwiegend langfristig, während die Rückstellungen für Provisionen, ausstehende Rechnungen, Urlaubs- und Zeitguthaben sowie die Übrigen sonstigen im Wesentlichen kurzfristig sind.

In den sonstigen Rückstellungen sind Beträge für Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen des Projekts »Kontinuierliche Verbesserung der Wettbewerbsposition« in Höhe von insgesamt 262,5 (144,4) Mio. € enthalten.

Sonstige Rückstellungen

[23]

Entwicklung im Geschäftsjahr	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	1 106,6	1 103,4
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,8	6,2
Bilanzwert 1.1. Geschäftsjahr	1 107,5	1 097,2
Veränderung Konsolidierungskreis	22,6	12,9
Verbrauch	1 110,3	638,8
Auflösung	72,0	118,9
Abzinsungseffekte	2,4	3,4
Zuführung	1 313,6	750,9
Andere Veränderungen	- 1,2	-
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	1 262,6	1 106,6

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[24]

Verbindlichkeiten

[24a]

			Eröffnungs- bilanz
	2009	2008	2008
	Mio. €	Mio. €	
Laufende Steuerverbindlichkeiten	964,7	909,7	822,7
Sonstige Verbindlichkeiten			
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rück- deckung gegebenen Versicherungsgeschäft	4 154,6	6 794,5	6 645,3
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	3 697,9	3 714,4	3 991,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	361,9	460,1	427,9
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	118,3	95,9	102,1
Zins- und Mietverbindlichkeiten	37,4	24,3	24,2
Rechnungsabgrenzungsposten	14,1	13,2	17,6
im Rahmen der sozialen Sicherheit	8,1	8,7	6,2
übrige sonstige Verbindlichkeiten	3 018,3	2 721,6	1 563,6
	11 410,6	13 832,8	12 778,0
Zusammen	12 375,3	14 742,5	13 600,8

Die laufenden Steuerverbindlichkeiten umfassen tatsächliche Ertrag- und sonstige Steuern der einzelnen Gesellschaften, die sich auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung ergeben. Hier- von entfallen 393,1 (324,6) Mio. € auf Körperschaftssteuern bei Gesellschaften im Inland. Latente Steuerverpflichtungen werden unter dem Posten passive Steuer- abgrenzung ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst ab- geschlossenem Versicherungsgeschäft be- treffen überwiegend verzinslich angesam-

melte Überschussanteile, Beitragsdepots, übrige Beitragsvorauszahlungen sowie Ver- träge ohne signifikanten Risikotransfer.

Die Depotverbindlichkeiten sind einbehalte- ne Sicherheiten für die an Rückversicherer und Retrozessionäre in Rückdeckung ab- gegebene versicherungstechnische Rück- stellungen und lösen insofern keine Zah- lungsströme aus. Die Veränderungen der Depotverbindlichkeiten leiten sich im Regel- fall aus den Veränderungen der zugehörigen in Rückdeckung gegebenen versicherungs- technischen Rückstellungen ab.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die vertraglichen Fälligkeiten der Verbindlichkeiten. Da Verbindlichkeiten aus dem selbstabgeschlossenen Versicherungsgeschäft untrennbar mit dem Versicherungsgeschäft verbunden sind, erfolgt eine Erläuterung des daraus resultierenden Liquiditätsrisikos gemeinsam mit den kor-

respondierenden Versicherungsverträgen. Depotverbindlichkeiten haben keine vertraglich fixierte Fälligkeit, ihre Abwicklung erfolgt grundsätzlich in Abhängigkeit von der Abwicklung der korrespondierenden Rückstellungen. Beide Positionen bleiben daher in der folgenden Tabelle unberücksichtigt.

[24b]

			Eröffnungs- bilanz
Verbindlichkeiten	2009	2008	2008
Fälligkeitsstruktur*	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Restlaufzeiten			
bis zu 1 Jahr	3 066,8	2 639,5	1 485,3
1 bis 2 Jahre	32,7	187,6	113,9
2 bis 3 Jahre	25,1	25,4	161,6
3 bis 4 Jahre	11,8	26,8	25,8
4 bis 5 Jahre	0,8	11,9	4,1
5 bis 10 Jahre	372,9	354,9	77,1
mehr als 10 Jahre	48,0	77,9	273,7
Zusammen	3 558,0	3 324,0	2 141,5

Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten sonstigen Verbindlichkeiten zu einem Level der Bewertungshierarchie	31.12.2009			
	Level 1 Mio. €	Level 2 Mio. €	Level 3 Mio. €	Gesamt Mio. €
Sonstige Verbindlichkeiten – Derivate	28,2	98,9	–	127,1

[24c]

Passive Steuerabgrenzung

[25]

			Eröffnungs- bilanz
Entstehungsursachen	2009	2008	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Kapitalanlagen	1 206,4	1 438,5	984,9
Aktiviertete Abschlusskosten	543,2	534,1	458,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	313,5	323,1	316,2
Immaterielle Vermögenswerte	117,5	135,5	40,5
Sonstige	409,6	371,4	259,5
Zusammen	2 590,2	2 802,6	2 060,0

Konzernabschluss

Konzernanhang Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

[26] Beiträge^{1) 2)}

[26a]	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Gesamte Beiträge	5 072,5	5 197,5	5 424,4	5 227,6	2 990,7	2 968,2
Gebuchte Bruttobeiträge	4 372,6	4 460,1	5 424,4	5 227,6	2 990,7	2 968,2
Veränderung der Beitragsüberträge (- = Aufwand)	- 0,1	0,1	- 2,6	- 4,7	5,4	- 4,7
Verdiente Bruttobeiträge	4 372,5	4 460,3	5 421,7	5 222,9	2 996,2	2 963,5
Abgegebene Bruttobeiträge	332,5	368,1	192,3	233,5	239,1	227,5
Veränderung der Beitragsüberträge (RV-Anteil) (- = Ertrag)	- 0,1	-	0,1	-	3,7	6,2
Beiträge an Rückversicherer	332,4	368,1	192,4	233,5	242,8	233,7
Verdiente Nettobeiträge	4 040,1	4 092,2	5 229,4	4 989,4	2 753,4	2 729,8

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Die Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden entsprechend den internationalen Rechnungslegungsvorschriften nicht als Beiträge bilanziert, sondern bei der Veränderung der Deckungsrückstellung gekürzt. Sie beliefen sich im inländischen Lebensversicherungsgeschäft auf 87,3 (92,5) Mio. € und im inländischen Gesundheitsgeschäft auf 263,6 (488,8) Mio. €.

Von den Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte, bei denen der Versicherungsnehmer das Kapitalanlagerisiko trägt, werden lediglich die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Bestandteile der Prämie als Beitrag ausgewiesen.

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
1 197,1	1 041,3	387,4	-	3 977,8	3 276,0	19 050,0	17 710,6
853,8	822,5	387,4	-	3 440,6	3 099,7	17 469,5	16 578,2
- 5,6	- 8,4	- 2,3	-	- 76,3	- 98,8	- 81,5	- 116,4
848,2	814,1	385,1	-	3 364,3	3 000,9	17 388,0	16 461,8
12,1	13,3	18,6	-	433,4	453,1	1 228,0	1 295,5
-	-	3,9	-	3,3	9,6	10,8	15,9
12,1	13,3	22,5	-	436,7	462,7	1 238,9	1 311,4
836,1	800,8	362,6	-	2 927,6	2 538,2	16 149,2	15 150,4

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

[26b]

Gebuchte Bruttobeiträge	2009	2008
nach Segmenten und Sparten ¹⁾²⁾	Mio. €	Mio. €
Leben Deutschland	4 372,6	4 460,1
Gesundheit	5 424,4	5 227,6
Komposit Deutschland	2 990,7	2 968,2
davon: Kraftfahrt	591,0	611,4
Unfall	752,1	728,8
Feuer- und Sachversicherung	496,3	483,9
Haftpflicht	467,0	458,5
Transport und Luftfahrt	99,5	94,5
Rechtsschutz	428,0	440,0
Sonstige	156,8	151,2
Direktversicherung	853,8	822,5
davon: Leben	499,4	503,2
Gesundheit	241,6	212,5
Kraftfahrt	18,3	15,6
Unfall	35,8	34,3
Sonstige	58,7	56,9
Reiseversicherung	387,4	-
International Operations	3 440,6	3 099,7
davon: Leben	1 415,1	1 052,4
Komposit	2 025,5	2 047,3
davon: Kraftfahrt	924,3	942,2
Rechtsschutz	514,1	481,7
Sonstige	587,1	623,3
Konzernwert	17 469,5	16 578,2

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

[26c]

Gebuchte Bruttobeiträge	2009	2008
nach Ländern	Mio. €	Mio. €
Deutschland	12 877,8	12 665,4
Belgien	751,0	659,0
Polen	694,6	674,1
Österreich	615,9	302,4
Spanien	604,0	461,9
Italien	480,3	494,5
Türkei	317,4	382,1
Niederlande	197,7	172,3
Sonstige	930,8	766,5
Zusammen	17 469,5	16 578,2

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

[27] Versicherungsleistungen (netto)^{1) 2)}

	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Zahlungen für Versicherungsfälle	5 289,8	5 639,1	3 903,4	3 661,1	1 598,0	1 610,0
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	149,8	45,0	55,2	62,2	92,9	74,7
Veränderung der Deckungsrückstellung und der übrigen Rückstellungen	- 33,8	- 848,1	1 048,7	941,7	61,1	34,8
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 22,6	198,6	586,6	277,2	16,4	13,4
Sonstige versicherungstechnische Erträge/Aufwendungen (- = Ertrag)	147,2	120,1	- 4,4	- 2,5	3,2	0,5
Versicherungsleistungen (brutto)	5 530,4	5 154,7	5 589,5	4 939,7	1 771,7	1 733,4
Zahlungen für Versicherungsfälle	436,7	379,6	164,3	164,2	146,6	163,0
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 64,8	3,2	- 5,3	1,7	- 3,9	- 5,5
Veränderung der Deckungsrückstellung und der übrigen Rückstellungen	- 173,0	- 31,8	18,4	21,8	0,3	0,4
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-	-	8,3	- 1,1	0,5	1,0
Sonstige versicherungstechnische Erträge/Aufwendungen (- = Ertrag)	- 135,7	- 86,2	- 44,7	- 35,9	4,6	5,4
Versicherungsleistungen (RV-Anteil)	63,2	264,8	141,0	150,8	148,1	164,2
Zahlungen für Versicherungsfälle	4 853,2	5 259,5	3 739,1	3 496,9	1 451,4	1 447,0
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	214,6	41,8	60,5	60,5	96,9	80,2
Veränderung der Deckungsrückstellung und der übrigen Rückstellungen	139,1	- 816,3	1 030,3	920,0	60,7	34,4
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 22,6	198,6	578,3	278,3	16,0	12,5
Sonstige versicherungstechnische Erträge/Aufwendungen (- = Ertrag)	282,9	206,3	40,3	33,4	- 1,4	- 4,9
Versicherungsleistungen (netto)	5 467,2	4 890,0	5 448,5	4 789,0	1 623,6	1 569,2

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
602,8	559,9	212,0	-	2 071,4	1 643,1	13 677,4	13 113,2
10,9	19,3	- 1,8	-	102,6	128,2	409,6	329,3
54,3	64,5	- 1,5	-	624,5	495,5	1 753,3	688,3
80,6	28,6	0,1	-	26,1	- 37,6	687,2	480,3
35,8	31,9	-	-	20,4	- 5,2	202,2	144,8
784,4	704,2	208,8	-	2 845,1	2 223,8	16 729,8	14 755,9
6,2	5,7	13,3	-	256,5	222,2	1 023,5	934,6
1,8	9,6	- 5,9	-	- 2,7	16,1	- 80,8	25,2
4,6	2,9	-	-	88,0	98,6	- 61,6	91,9
-	-	-	-	0,9	0,2	9,6	0,1
- 1,6	- 1,6	- 0,2	-	- 97,7	- 71,1	- 275,2	- 189,4
11,0	16,7	7,2	-	245,0	266,0	615,4	862,5
596,7	554,2	198,7	-	1 815,0	1 420,9	12 654,0	12 178,6
9,0	9,7	4,1	-	105,3	112,0	490,4	304,1
49,7	61,6	- 1,5	-	536,5	396,9	1 814,9	596,4
80,6	28,6	0,1	-	25,2	- 37,8	677,6	480,1
37,3	33,5	0,2	-	118,1	65,8	477,4	334,2
773,3	687,5	201,6	-	2 600,1	1 957,8	16 114,3	13 893,4

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

[28] Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)^{1) 2)}

	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Abschlussaufwendungen	542,7	631,6	493,3	519,1	531,2	511,4
Verwaltungsaufwendungen	152,8	171,9	143,2	150,5	409,0	419,2
Aktivierte Abschlusskosten	294,7	10,3	18,5	4,1	- 13,9	- 0,5
Abschreibungen PVFP	-	-	1,1	1,1	-	-
Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb (brutto)	990,1	813,8	656,1	674,8	926,2	930,1
Abschlussaufwendungen (RV-Anteil)	-	-	-	-	2,3	2,2
Aktivierte Abschlusskosten (RV-Anteil)	226,6	- 17,5	-	-	1,5	1,4
Erhaltene Provisionen aus dem in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft	20,5	103,9	37,5	68,4	58,6	57,1
Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb (RV-Anteil)	247,1	86,4	37,5	68,5	62,4	60,6
Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb (netto)	743,0	727,5	618,6	606,3	863,7	869,5

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
159,3	184,3	126,1	-	713,9	639,0	2 566,5	2 485,4
40,4	37,7	45,5	-	269,8	254,3	1 060,7	1 033,5
- 28,2	- 38,9	-	-	- 30,2	- 76,7	240,8	- 101,6
6,2	1,4	-	-	34,5	21,1	41,7	23,7
177,7	184,6	171,7	-	988,1	837,6	3 909,8	3 441,0
-	-	-	-	-	-	2,3	2,2
- 2,0	-	1,3	-	- 2,8	1,8	224,8	- 14,3
1,3	2,9	5,4	-	83,2	79,4	206,5	311,6
- 0,7	2,9	6,8	-	80,4	81,2	433,6	299,5
178,4	181,7	164,9	-	907,7	756,4	3 476,2	3 141,5

Konzernabschluss

Konzernanhang Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

[29a] Ergebnisse aus Kapitalanlagen nach Anlagearten und Segmenten ^{1) 2)} (vor Umgliederung technischer Zins)

	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	91,6	124,4	36,5	37,4	4,3	4,4
Anteile an verbundenen Unternehmen	- 10,7	- 4,1	- 7,1	- 5,3	-	0,5
Anteile an assoziierten Unternehmen	- 36,6	- 14,5	2,0	- 8,1	- 38,6	- 0,6
Hypothekendarlehen und übrige Darlehen	1 221,8	919,6	569,5	471,5	84,5	72,5
Sonstige Wertpapiere						
gehalten bis zur Endfälligkeit	5,3	7,6	-	-	-	-
jederzeit veräußerbar						
nicht festverzinslich	- 133,9	- 1 125,6	- 0,9	- 800,6	1,0	- 191,7
festverzinslich	1 288,8	1 009,6	513,6	478,8	147,2	114,9
	1 154,9	- 116,0	512,7	- 321,8	148,2	- 76,9
erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet						
Handelsbestände						
nicht festverzinslich	-	-	-	-	-	-
festverzinslich	1,8	1,0	-	-	-	-
Derivate	- 184,2	1 486,7	- 29,6	392,8	5,0	107,7
	- 182,4	1 487,7	- 29,6	392,8	5,0	107,7
Bestände, als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert						
nicht festverzinslich	-	-	-	-	-	-
festverzinslich	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
Summe erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	- 182,4	1 487,7	- 29,6	392,8	5,0	107,7
Summe Sonstige Wertpapiere	977,9	1 379,3	483,0	71,0	153,2	30,9
Depotforderungen und sonstige Kapitalanlagen	3,1	11,0	-	-	-	-
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	264,3	- 475,8	0,1	- 0,4	-	-
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, sonstige Aufwendungen	- 156,2	- 203,7	- 41,7	- 55,7	- 14,4	- 7,7
Zusammen	2 355,2	1 736,2	1 042,4	510,5	189,1	100,0

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Das Ergebnis aus Grundstücken und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken enthält Mietverträge in Höhe von 247,0 (239,8) Mio. €. Das Ergebnis aus

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Sonstiges		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
-	-	-	-	11,7	6,2	23,7	21,2	167,9	193,7
0,8	1,0	- 1,3	-	- 8,9	0,2	10,5	- 5,9	- 16,6	- 13,6
-	0,5	- 1,5	-	- 1,4	5,1	- 6,2	14,1	- 82,4	- 3,5
82,4	64,2	2,4	-	15,0	21,7	- 13,3	3,6	1 962,5	1 553,2
-	-	-	-	0,2	0,4	-	-	5,6	8,0
- 15,5	- 129,1	0,5	-	40,3	- 82,9	- 0,1	- 3,2	- 108,6	- 2 333,1
109,3	95,9	3,5	-	486,9	411,0	0,2	1,7	2 549,7	2 111,9
93,8	- 33,2	4,0	-	527,2	328,1	0,2	- 1,6	2 441,0	- 221,2
-	-	0,3	-	-	11,4	-	-	0,4	11,4
-	-	-	-	23,9	- 3,1	-	-	25,7	- 2,2
3,5	93,4	- 0,2	-	- 90,5	89,2	- 2,8	0,8	- 299,0	2 170,7
3,5	93,4	0,1	-	- 66,6	97,5	- 2,8	0,8	- 272,9	2 179,9
-	-	-	-	0,1	-	-	-	0,1	-
-	-	-	-	13,2	-	-	-	13,2	-
-	-	-	-	13,2	-	-	-	13,2	-
3,5	93,4	0,1	-	- 53,4	97,5	- 2,8	0,8	- 259,7	2 179,9
97,3	60,3	4,1	-	474,0	426,0	- 2,7	- 0,7	2 186,9	1 966,7
-	-	0,3	-	0,4	0,5	-	-	3,7	11,6
3,6	- 7,5	-	-	173,2	- 77,9	-	-	441,2	- 561,6
- 21,1	- 18,8	- 3,2	-	- 13,4	19,6	- 12,0	- 9,1	- 262,0	- 275,3
163,0	99,8	0,8	-	650,6	401,6	-	23,1	4 401,1	2 871,2

Anteilen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, beträgt - 83,2 (- 4,4) Mio. €.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

[29b]

Kapitalanlageerträge und -aufwendungen¹⁾

(vor Umgliederung technischer Zins)

	Laufende Erträge	
	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	247,0	239,8
Anteile an verbundenen Unternehmen	6,5	9,5
Anteile an assoziierten Unternehmen	- 41,1	- 9,7
Hypothekendarlehen und übrige Darlehen	1 934,1	1 709,5
Sonstige Wertpapiere		
gehalten bis zur Endfälligkeit	5,5	8,0
jederzeit veräußerbar		
nicht festverzinslich	191,0	569,8
festverzinslich	2 368,1	2 197,9
	2 559,1	2 767,7
erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		
Handelsbestände		
nicht festverzinslich	0,2	-
festverzinslich	2,9	2,4
Derivate	80,1	81,9
	83,2	84,3
Bestände, als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert		
nicht festverzinslich	0,1	-
festverzinslich	15,7	-
	15,8	-
Summe erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	99,0	84,3
Summe Sonstige Wertpapiere	2 663,6	2 860,0
Depotforderungen und sonstige Kapitalanlagen	81,9	131,1
Zwischensumme	4 891,9	4 940,2
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	475,4	76,2
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, sonstige Aufwendungen	-	-
Gesamt	5 367,4	5 016,4

¹⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Erträge				Aufwendungen				Sonstige	
Zuschreibungen		Gewinne aus dem Abgang		Abschreibungen		Verluste aus dem Abgang		Aufwendungen	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
3,3	8,8	7,6	35,1	90,0	89,7	-	0,4	-	-
-	-	7,3	0,1	12,9	3,0	8,6	10,4	-	-
-	-	13,1	6,2	54,3	-	-	-	-	-
-	-	98,5	0,7	70,1	153,5	-	3,5	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- 0,4	6,7	300,4	710,0	294,0	2 446,4	305,6	1 173,1	-	-
8,4	3,2	455,7	197,7	76,7	78,5	205,8	208,4	-	-
7,9	9,8	756,0	907,7	370,7	2 524,9	511,4	1 381,5	-	-
-	- 0,1	0,3	12,0	-	0,5	0,1	-	-	-
29,2	15,1	-	1,7	6,4	21,3	0,1	0,1	-	-
349,6	1 796,1	402,5	1 127,8	745,2	271,5	386,0	563,6	-	-
378,8	1 811,1	402,8	1 141,5	751,6	293,3	386,2	563,6	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	4,5	-	-	-	7,0	-	-	-
-	-	4,5	-	-	-	7,0	-	-	-
378,8	1 811,1	407,3	1 141,5	751,6	293,3	393,2	563,6	-	-
386,8	1 820,9	1 163,4	2 049,2	1 122,3	2 818,3	904,6	1 945,2	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
390,1	1 829,8	1 289,9	2 091,4	1 349,7	3 064,5	913,2	1 959,4	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	34,2	637,7
-	-	-	-	-	-	-	-	350,3	404,7
390,1	1 829,8	1 289,9	2 091,4	1 349,7	3 064,5	913,2	1 959,4	384,5	1 042,4

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

Kapitalanlageerträge und -aufwendungen

Die Zinsaufwendungen betragen insgesamt 67,0 (121,2) Mio. €.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen belaufen sich auf 190,0 (186,1) Mio. €. Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen betragen 90,9 (97,4) Mio. €. Davon entfallen 39,4 (36,3) Mio. € auf Reparaturen und Instandhaltung.

Die negativen Erträge aus Anteilen assoziierter Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus Veränderungen des anteiligen Eigenkapitals im Rahmen der »at-equity«-Bewertung.

[29c] Kapitalanlageerträge und -aufwendungen nach Segmenten^{1) 2)} (vor Umgliederung technischer Zins)

	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Laufende Erträge	2 607,4	2 714,6	1 242,9	1 223,7	215,9	251,6
davon: Zinserträge	2 362,8	2 241,9	1 111,3	1 009,1	228,7	211,9
Zuschreibungen	126,7	1 279,8	30,1	308,3	25,1	46,3
Gewinne aus dem Abgang	797,7	1 302,2	164,1	366,9	167,3	273,0
Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen	265,3	23,1	0,1	-	-	-
Summe Erträge aus Kapitalanlagen	3 797,1	5 319,7	1 437,2	1 899,0	408,4	570,9
Abschreibungen	747,5	1 824,7	126,9	691,7	100,4	282,8
Verluste aus dem Abgang	499,4	1 010,6	199,5	612,1	99,9	167,4
Zinsaufwendungen	40,2	84,4	14,5	28,0	0,5	1,6
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	89,3	89,7	36,9	38,8	15,0	15,7
Sonstige Aufwendungen aus Kapitalanlagen	65,4	573,9	17,0	17,9	3,5	3,3
Summe Aufwendungen aus Kapitalanlagen	1 441,8	3 583,4	394,8	1 388,5	219,3	470,9
Ergebnis aus Kapitalanlagen	2 355,2	1 736,2	1 042,4	510,5	189,1	100,0

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Sonstiges		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
192,1	194,8	6,9	-	570,4	497,6	56,3	57,9	4 891,9	4 940,2
185,8	169,4	6,3	-	534,8	474,4	12,2	9,2	4 441,9	4 115,9
21,6	80,3	0,1	-	184,1	110,1	2,4	4,9	390,1	1 829,8
37,0	81,6	1,6	-	116,8	66,6	5,4	1,1	1 289,9	2 091,4
3,6	-	-	-	206,5	53,0	-	-	475,4	76,2
254,2	356,7	8,6	-	1 077,8	727,3	64,1	64,0	7 047,4	8 937,6
41,6	142,8	3,5	-	279,0	106,3	50,7	16,2	1 349,7	3 064,5
27,4	81,4	0,5	-	86,5	77,8	-	10,0	913,2	1 959,4
-	0,3	0,1	-	5,0	0,2	6,7	6,6	67,0	121,2
21,7	24,3	3,2	-	18,2	12,0	5,8	5,5	190,0	186,1
0,5	8,2	0,5	-	38,6	129,3	0,8	2,5	126,2	735,2
91,2	257,0	7,8	-	427,2	325,7	64,1	40,9	2 646,2	6 066,4
163,0	99,8	0,8	-	650,6	401,6	-	23,1	4 401,1	2 871,2

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

[30] Sonstiges operatives Ergebnis^{1) 2)}

	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Vergütung für erbrachte Dienstleistungen und die Vermittlung von Fonds- und Versicherungsverträgen	52,3	59,2	23,5	9,4	21,0	20,1
Erträge aus eigengenutzten Immobilien	22,8	22,2	8,5	5,9	1,5	0,3
Nicht aus Kapitalanlagen stammende Zinsen	6,6	34,2	5,1	10,6	1,1	4,6
Erträge aus der Auflösung sonstiger nicht-versicherungstechnischer Rückstellungen	5,2	10,9	14,6	7,9	4,2	57,0
Übrige	7,9	2,4	1,0	2,0	0,3	0,7
Sonstige operative Erträge	94,7	128,9	52,7	35,8	28,1	82,6
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen und die Vermittlung von Fonds- und Versicherungsverträgen	54,4	58,0	5,5	7,8	41,3	35,0
Aufwendungen aus eigengenutzten Immobilien	17,9	7,5	8,0	3,2	12,7	1,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	19,5	19,9	15,0	11,4	4,3	13,2
Sonstige Abschreibungen	17,5	14,0	2,7	2,4	1,9	6,7
Zuführung zu sonstigen nicht versicherungs-technischen Rückstellungen	0,6	1,1	–	6,0	–	0,3
Übrige	16,7	16,1	27,3	18,4	3,6	7,7
Sonstige operative Aufwendungen	126,6	116,6	58,5	49,1	63,8	64,0
Zusammen	– 31,9	12,2	– 5,9	– 13,3	– 35,7	18,7

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Sonstiges		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
3,1	0,5	4,4	-	27,1	26,1	13,0	34,6	144,3	149,9
-	0,2	0,4	-	2,2	7,0	-	-	35,3	35,6
0,4	1,3	0,3	-	4,1	11,5	1,2	3,6	18,8	65,9
3,8	3,8	4,1	-	13,1	3,5	15,7	15,1	60,7	98,1
-	-	18,6	-	2,3	0,8	- 1,8	0,3	28,3	6,1
7,3	5,9	27,8	-	48,7	48,9	28,0	53,6	287,4	355,6
2,7	0,2	3,3	-	20,6	19,5	10,0	24,8	137,8	145,3
0,3	0,2	0,1	-	1,5	1,3	-	-	40,5	13,3
0,3	0,2	4,2	-	5,3	3,3	62,0	73,4	110,6	121,4
0,5	0,3	0,5	-	4,5	3,2	34,7	2,1	62,3	28,7
-	-	-	-	21,2	10,2	-	0,6	21,8	18,2
11,4	4,0	23,2	-	30,0	23,7	28,0	16,4	140,3	86,2
15,1	5,0	31,3	-	83,2	61,2	134,7	117,3	513,3	413,2
- 7,8	0,8	- 3,6	-	- 34,5	- 12,3	- 106,6	- 63,7	- 225,9	- 57,6

Konzernabschluss

Konzernanhang Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

[31] Sonstiges nichtoperatives Ergebnis, Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und Finanzierungskosten^{1) 2)}

	Leben		Gesundheit		Komposit	
	Deutschland				Deutschland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Währungskursgewinne	627,8	921,8	562,2	554,6	125,2	168,1
Übrige	46,6	27,6	5,6	8,7	10,1	13,4
Sonstige nichtoperative Erträge	674,4	949,4	567,8	563,2	135,3	181,5
Währungskursverluste	657,4	947,9	576,9	604,8	118,6	178,1
Übrige	94,4	70,5	65,6	65,2	67,2	81,4
Sonstige nichtoperative Aufwendungen	751,8	1 018,5	642,6	670,0	185,8	259,4
Sonstiges nichtoperatives Ergebnis	- 77,4	- 69,0	- 74,8	- 106,7	- 50,5	- 77,9
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-
Finanzierungskosten	-	-	-	-	-	-
Zusammen	- 77,4	- 69,0	- 74,8	- 106,7	- 50,5	- 77,9

¹⁾ Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

²⁾ Vorjahreswerte angepasst aufgrund der Erstanwendung IFRS 8

In den sonstigen nichtoperativen Aufwendungen sind Beträge für Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen des Projekts »Kontinuierliche Verbesserung der Wettbewerbsposition« in Höhe von insgesamt 137,7 (136,4) Mio. € enthalten.

[32] Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Unter Anwendung von IFRS 3 wurden die bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden zum Stichtag auf ihre Werthaltigkeit hin geprüft.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung betragen 62,2 (184,8) Mio. €. Davon entfallen 39,7 Mio. € auf die Bank Austria Creditanstalt Versicherung, Wien, 11 Mio. € auf die ERGO Daum Direct, 10 Mio. € auf die ERGO Previdenza sowie 1,5 Mio. € auf die ERGO Latvija Versicherung.

Direktversicherung		Reiseversicherung		International Operations		Sonstiges		Konzernwert	
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
60,3	69,7	0,4	-	21,5	29,1	1,5	3,0	1 398,9	1 746,2
3,0	1,5	5,5	-	36,7	34,0	46,4	37,8	153,9	123,0
63,3	71,1	5,9	-	58,2	63,1	47,9	40,8	1 552,8	1 869,2
61,7	77,1	1,2	-	18,3	17,8	1,7	0,7	1 435,9	1 826,4
1,9	2,0	1,6	-	66,9	59,4	138,2	122,5	435,9	401,1
63,6	79,1	2,8	-	85,3	77,2	139,9	123,3	1 871,8	2 227,5
- 0,3	- 8,0	3,1	-	- 27,1	- 14,1	- 92,0	- 82,5	- 319,0	- 358,3
-	-	-	-	62,2	184,8	-	- 0,2	62,2	184,8
-	-	-	-	4,5	0,3	58,0	60,5	62,6	60,8
- 0,3	- 8,0	3,1	-	- 93,9	- 199,4	- 150,0	- 142,8	- 443,8	- 603,8

Konzernabschluss

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

[33]

Finanzierungskosten

Unter Finanzierungskosten sind sämtliche Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen zu verstehen, die unmittelbar mit strategischem Fremdkapital zusammenhängen, d. h. nicht in einem originären und direkten Bezug mit dem operativen Versicherungsgeschäft stehen. Die Kosten in Höhe von 62,6 (60,8) Mio. € beruhen im Wesentlichen aus den Verbindlichkeiten

der ERGO Versicherungsgruppe AG gegenüber der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG. Die Darlehen dienen als Stärkung der Liquiditätsbasis zur Finanzierung strategischer Vermögenswerte.

[34]

Ertragsteuern

[34a]

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ertragsteueraufwand setzt sich aus den tatsächlich zu zahlenden und den Veränderungen der latenten Steuern zusammen.

Dem tatsächlichen Steueraufwand stand ein latenter Steuerertrag gegenüber, der auf die Veränderung von Steuerabgrenzungsposten aufgrund von Umbewertungen zurückzuführen ist.

Ertragssteueraufwand	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	286,0	364,5
Periodenfremde tatsächliche Steuern	- 17,1	- 23,4
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Unterschiede	- 151,3	- 58,5
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. des Verbrauchs von Verlustvorträgen	- 2,4	27,2
Periodenfremde latente Steuern	2,1	- 57,8
Zusammen	117,3	252,0

[34b]

Der Konzernsteuersatz entspricht der durchschnittlichen Ertragsteuerbelastung aller inländischen Konzernunternehmen. Diese Belastung errechnet sich aus der deutschen Körperschaftsteuer in Höhe von 15 (15)% zuzüglich eines hierauf erhobenen Solidaritätszuschlags von 5,5%. Zusammen mit der Gewerbesteuer im Inland beträgt der konzerneinheitliche Steuersatz somit 32 (32)%.

Ausgehend vom operativen Ergebnis nach Finanzierungskosten ergibt sich somit die folgende Überleitung des erwarteten Steueraufwands auf den ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

Überleitungsrechnung	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Ergebnis vor Ertragsteuern (nach sonstigen Steuern)	290,0	325,3
x Konzernsteuersatz in Höhe von 32 % (32 %)		
= erwarteter Steueraufwand	92,8	104,1
korrigiert um Steuereffekte aus:		
+ nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben	45,8	70,1
- steuerlich außer Ansatz bleibenden Erträgen	- 39,7	- 56,5
+ Steuersatzdifferenzen	6,0	6,1
+ periodenfremde Steuern	- 15,0	- 81,2
+ Abschreibungen auf Geschäfts-, Firmen- oder Bestandswerte	20,9	59,1
+ sonstigen Auswirkungen	6,5	150,3
= Ertragsteueraufwand	117,3	252,0

Ergebnis je Aktie

[35]

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für die einzelnen Perioden wird durch die Division des auf die Anteilseigner der ERGO entfallenden Konzernergebnisses durch die gewichtete Durchschnittszahl der in der

jeweiligen Periode umlaufenden Stammaktien errechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht in beiden Geschäftsjahren dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

	2009	2008
Konzernergebnis (auf Anteilseigner der ERGO entfallend)	161,6	57,1
Anzahl der Aktien	75,5	75,5
Ergebnis je Aktie nach IFRS	2,14	0,76

Kapitalflussrechnung

[36]

Zur Kommentierung der Kapitalflussrechnung siehe Lagebericht Seite 61 ff.

Konzernabschluss

Konzernanhang Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

[37]

Personalaufwand

	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Löhne und Gehälter	1 412,3	1 344,8
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	266,1	251,7
Aufwendungen für Altersversorgung	101,5	77,8
Zusammen	1 779,9	1 674,3

[38]

Langfristiger Incentive-Plan

Incentive-Plan	2009	2008	2007
Planbeginn	1. 7. 2009	1. 7. 2008	1. 7. 2007
Planende	30. 6. 2016	30. 6. 2015	30. 6. 2014
Basiskurs alt	-	-	-
Basiskurs neu nach Kapitalerhöhung 2003	97,57 €	121,84 €	134,07 €
Innerer Wert 2009 für ein Recht	8,93 €	-	-
Beizulegender Zeitwert 2009 für ein Recht	15,84 €	9,09 €	6,11 €
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2002	-	-	-
Zugang	-	-	-
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2003	-	-	-
Zugang	-	-	-
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2004	-	-	-
Ausübbbar am Jahresende	-	-	-
Zugang	-	-	-
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2005	-	-	-
Ausübbbar am Jahresende	-	-	-
Zugang	-	-	-
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2006	-	-	-
Ausübbbar am Jahresende	-	-	-
Zugang	-	-	94 115
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	10 422
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2007	-	-	83 693
Ausübbbar am Jahresende	-	-	-
Zugang	-	132 306	-
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2008	-	132 306	83 693
Ausübbbar am Jahresende	-	-	-
Zugang	118 979	5 707 ¹⁾	3 605 ¹⁾
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2009	118 979	138 013	87 298
Ausübbbar am Jahresende	-	-	87 298

¹⁾ Durch die Erstkonsolidierung der Europäischen Reiseversicherung AG ist ihr bestehender langfristiger Incentive-Plan auf die ERGO Versicherungsgruppe AG übergegangen.

2006	2005	2004	2003	2002
1. 7. 2006	1. 7. 2005	1. 7. 2004	1. 7. 2003	1. 7. 2002
30. 6. 2013	30. 6. 2012	30. 6. 2011	30. 6. 2010	30. 6. 2009
-	-	-	86,24 €	260,37 €
108,87 €	88,10 €	88,65 €	82,02 €	247,64 €
-	18,40 €	17,85 €	24,48 €	-
9,81 €	18,33 €	17,78 €	24,41 €	-
-	-	-	-	45 476
-	-	-	139 006	2 337
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	139 006	47 813
-	-	124 678	1 651	-
-	-	-	-	-
-	-	-	13 414	3 050
-	-	124 678	127 243	44 763
-	-	-	-	-
-	158 648	-	-	-
-	-	-	64 361	-
-	-	23 123	22 850	9 098
-	158 648	101 555	40 032	35 665
-	-	-	40 032	35 665
130 667	-	-	-	-
-	-	31 390	25 002	-
-	3 072	-	-	-
130 667	155 579	70 165	15 030	35 665
-	-	70 165	15 030	35 665
-	-	-	-	-
-	30 486	24 278	4 143	-
6 849	-	-	-	-
123 818	125 090	45 887	10 887	35 665
-	125 090	45 887	10 887	35 665
-	-	-	-	-
-	16 983	2 000	-	-
-	-	-	-	-
123 818	108 107	43 887	10 887	35 665
123 818	108 107	43 887	10 887	35 665
5 868 ¹⁾	-	-	-	-
-	13 304	2 859	-	-
-	-	-	-	35 665
129 686	94 803	41 028	10 887	-
129 686	94 803	41 028	10 887	-

Konzernabschluss

Konzernanhang
Sonstige Angaben

[39]

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat betrugen 0,7 (1,0) Mio. €. Darin sind – (0,3) Mio. € erfolgsabhängige Vergütungen enthalten.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für ihre Tätigkeiten im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen beliefen sich auf 10,2 (9,0) Mio. €. 53 (64) % davon entfielen auf variable Bestandteile.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten 3,8 (4,0) Mio. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für diesen Personenkreis wurden 40,8 (38,7) Mio. € zurückgestellt.

[40]

Aktienbesitz von Aufsichtsrat und Vorstand

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands hielten per 31. Dezember 2009

weniger als 1 % der Aktien der ERGO Versicherungsgruppe AG.

[41]

Gruppenzugehörigkeit

Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 25. November 2009 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 24. November 2009 99,69 % der Stimmrechte betragen hat. Am Bilanzstichtag betrug der Stimmrechtsanteil 99,69 %.

Die ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, hat zum 31. Dezember 2008 den vorliegenden Konzernabschluss nach den

International Financial Reporting Standards aufgestellt und wird darüber hinaus in den Konzernabschluss der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München, einbezogen.

Die Konzernabschlüsse werden über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich gemacht. Auf Wunsch sind sie bei den Gesellschaften erhältlich.

[42]

Abschlussprüferhonorare

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Sinne des § 319 Abs. 1 Satz

1 und 2 HGB wurden im Geschäftsjahr als Aufwand erfasst:

	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Abschlussprüfungen	5,6	4,4
Andere Bestätigungsleistungen	1,4	0,9
Steuerberatungsleistungen	0,6	0,2
Sonstige Leistungen	0,2	0,1
Gesamt	7,8	5,6

Mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München, und einigen ihrer Rückversicherungs-Tochterunternehmen unterhält die ERGO Versicherungsgruppe verschiedene Rückversicherungsbeziehungen. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 868,2 (978,6) Mio. € Beiträge, d. h. 70,7 (75,5)% der gesamten Rückversicherungsbeiträge, dort in Rückdeckung gegeben. Von den Zahlungen für Versicherungsfälle wurden im Geschäftsjahr insgesamt 840,1 (758,6) Mio. € von diesen Rückversicherern geleistet. Der Anteil dieser Gesellschaften an den Depotforderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft beläuft sich auf – (–) Mio. €, an den Depotverbindlichkeiten beträgt der Anteil 2398,1 (5095,3) Mio. €. Bei den Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft beträgt der Anteil 24,4 (35,0) Mio. €, an den Abrechnungsverbindlichkeiten 40,8 (29,4) Mio. €.

Mit der HypoVereinsbank-Gruppe, einer der größten deutschen privaten Banken, unterhält die ERGO Versicherungsgruppe vielfältige und umfangreiche Beziehungen.

Die Beziehungen zwischen der ERGO Versicherungsgruppe und der HypoVereinsbank konkretisiert ein Rahmenvertrag. Er regelt insbesondere gemeinsame Kooperationsaktivitäten. Auf der Basis individueller Kooperationsvereinbarungen verkaufen Gesellschaften der ERGO Versicherungsgruppe ausgewählte Produkte der HypoVereinsbank. Mitarbeiter unterschiedlicher Unternehmen der HypoVereinsbank-Gruppe wiederum verkaufen ihren Kunden Versicherungsprodukte der ERGO-Gesellschaften. Die Kooperationsvereinbarungen zwischen Gesellschaften der ERGO Versicherungsgruppe und Gesellschaften der HypoVereinsbank-Gruppe sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Im Rahmen eines Funktionsausgliederungsvertrages hat die ERGO Versicherungsgruppe das Portfoliomanagement der Kapitalanlagen sowie deren Verwaltung auf die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH übertragen. Der Funktionsausgliederungsvertrag umfasst die Verwaltung des Grundvermögens, sämtlicher handelbarer in- und ausländischer Wertpapiere sowie der Darlehen. Zusätzlich übernimmt die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH Aufgaben im Bereich der Baurevision. Die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH ist ein assoziiertes Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe.

Der Anteil der MEAG Gesellschaften an den Vergütungen für erbrachte Dienstleistungen und Versicherungsvermittlung beträgt 9,5 (12,5) Mio. €. Auf die Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen und Versicherungsvermittlung entfallen 16,5 (19,7) Mio. €.

Konzernabschluss

Konzernanhang Sonstige Angaben

[44]

Corporate Governance Kodex

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde von Vorstand und Aufsichtsrat am 23. Dezember 2009 abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft unter [http://www.ergo.com/cms/ergo/de/inv](http://www.ergo.com/cms/ergo/de/investors/corgov.htm)

[estors/corgov.htm](http://www.ergo.com/cms/ergo/de/investors/corgov.htm) dauerhaft zugänglich gemacht.

Angabepflichtige Aktienbesitze im Sinne der Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex wurden der Gesellschaft nicht mitgeteilt.

[45]

Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Bei den nachfolgenden Angaben zu den Haftungsverhältnissen und sonstigen Eventualverpflichtungen handelt es sich um die Angaben i. S. v. §§ 251 und 285 Nr. 3 HGB, die über die Angabepflichten nach IAS 37 hinausgehen. Nach IAS 37.28 sind nur solche Eventualverpflichtungen offen zu legen, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Vermögensabflusses nicht gering ist. Bei den nachfolgend offen gelegten Haftungsverhältnissen und Eventualverpflichtungen ist mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen.

Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit Victoria Versicherung AG, Victoria Lebensversicherung AG, Vorsorge Lebensversicherung AG, Victoria Krankenversicherung AG, ERGO International AG, Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG, DKV Deutscher Krankenversicherung AG, Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG, ITERGO Informationstechnologie GmbH, D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Versicherungs-AG und Longial GmbH den Schuldbeitritt zu deren Pensionszusagen vereinbart. Im Gegenzug haben ihr die genannten Gesellschaften die Deckungsmittel für diese Pensionsrückstellungen zur Verfügung gestellt. Die ERGO Versicherungsgruppe AG erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionszusagen und stellt die Tochterunternehmen von allen Ansprüchen frei. Aus den gemeinsamen Pensionsverpflichtungen bestanden am 31. Dezember 2009 gesamtschuldnerische Haftungen von 405,4 (515,0) Mio. €. Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat für ein verbundenes Unternehmen eine Patronats-

erklärung in Höhe von 9,5 (10,1) Mio. € abgegeben und für nicht verbundene Unternehmen in Höhe von 4,3 (4,3) Mio. €. Weiterhin besteht eine Patronatsklärung der BA-CA Versicherung in Höhe von 3,8 (3,8) Mio. €.

Aus Leasingtransaktionen mit Grundstücken und Bauten ergaben sich Eventualverbindlichkeiten von 79,7 (135,2) Mio. €. Zur Absicherung gegenüber Dritten hat ERGO ein Wertpapierdepot im Rahmen dieses Risikos verpfändet.

Darüber hinaus wurden für verbundene Unternehmen Bürgschaftserklärungen in Höhe von 16,5 (16,5) Mio. € und für nicht verbundene Unternehmen in Höhe von 45,0 Mio. €, 222,4 Mio. DKK, sowie Garantieerklärungen in Höhe von 10,0 (10,0) Mio. US-Dollar, 43,0 (177,1) Mio. € und 4,9 Mrd. KRW abgegeben.

Die D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG hat gegenüber einem Geschäftspartner die Erstversicherungsverpflichtungen und gegenüber zwei weiteren Dritten die Rückversicherungsverpflichtungen der DAS Legal Expenses Insurance Company Limited, Bristol, garantiert. Weiterhin steht sie für die Verpflichtungen dieser ausländischen Gesellschaft hinsichtlich ihrer Zweigniederlassung in Irland ein.

Aus Poolmitgliedschaften sind die Victoria Versicherung AG und die Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG für den Fall, dass eines der übrigen Mitglieder der Versicherungsgemeinschaft ausfällt, gehalten, dessen Leistungsverpflichtungen im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligungen zu übernehmen.

Durch Anteile an der Protektor Lebensversicherung-AG sind die Victoria Lebensversicherung AG, Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG, KarstadtQuelle Lebensversicherung AG und Vorsorge Lebensversicherung AG für den Fall, dass deutsche Lebensversicherungsgesellschaften ausfallen, gehalten, deren Leistungsverpflichtungen im Rahmen ihrer quotalen Beteiligung zu übernehmen. Die ERGO Versicherungsgruppe ist somit an der Protektor Lebensversicherung-AG mit insgesamt 10,76 (10,76) % beteiligt.

Aufgrund der §§ 124ff. VAG sind deutsche Lebens- und Krankenversicherer zur Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann zusätzlich zu den laufenden Beitragsverpflichtungen Sonderbeiträge bis zu einer Höhe von 1 Promille bei Lebensversicherern bzw. 2 Promille bei Krankenversiche-

ren der versicherungstechnischen Netto-rückstellungen erheben. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Dadurch kann sich für die ERGO Versicherungsgruppe eine mögliche Zahlungsverpflichtung von 541,4 (565,2) Mio. € ergeben.

Vor dem Hintergrund eines Urteils des LAG München zur Zulässigkeit von gezillmerten Tarifen von Lebensversicherungsverträgen in der Entgeltumwandlung haben die Gesellschaften Victoria Lebensversicherung AG, Vorsorge Lebensversicherung AG, Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG, Hamburg-Mannheimer Pensionskasse AG und Victoria Pensionskasse AG im Rahmen des Neugeschäfts 2008 eine eingeschränkte Freistellung der Arbeitgeber von einer möglichen Inhaftungsnahme aufgrund dieses Urteils erteilt. Das Risiko einer möglichen Inanspruchnahme beträgt zum Bilanzstichtag 6,3 (9,3) Mio. €.

Investitions- und sonstige finanzielle Verpflichtungen

[46]

Die Verpflichtungen der Konzerngesellschaften aus Miet-, Leasing-, Werk- und Dienstleistungsverträgen betrugen Ende 2009 122,8 (79,3) Mio. €. Daneben bestanden Investitionsverpflichtungen in Höhe von 653,4 (511,9) Mio. € gegenüber nicht verbundenen Unternehmen und gegenüber assoziierten Unternehmen in Höhe von 122,0 Mio. € und 12,7 Mio. US-Dollar.

Bei den vorgenannten Beträgen handelt es sich um nicht abgezinste Nennwerte.

Dem Verein »Verkehrsofferhilfe e.V.« haben die Victoria Versicherung AG, die Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG, die D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Versicherungs-AG und die KarstadtQuelle Versicherung AG die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend deren Anteil an den Beitragseinnahmen aller Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft des vorletzten Kalenderjahres.

Konzernabschluss

Konzernanhang
Sonstige Angaben

[47]

Leasing

Die ERGO Versicherungsgruppe als
Leasingnehmer

Zum Bilanzstichtag bestanden insgesamt 245,5 (265,7) Mio. € offene Verpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen. Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen betreffen insbesondere Mieten für Büro- und Geschäftsräume.

Die Summe der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen hat mit 1,1 (0,6) Mio. € zum Bilanzstichtag nur einen unwesentlichen Umfang.

Die ERGO Versicherungsgruppe als
Leasinggeber

Operating-Leasingverhältnisse betreffen im Wesentlichen vermietete Grundstücke und Gebäude. Der aus der Vermietungstätigkeit resultierende Gesamtbetrag der künftigen Mietzahlungsansprüche aus unkündbaren Mietverhältnissen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 517,3 (538,6) Mio. €. Die Summe der im Geschäftsjahr als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen beträgt 2,0 (2,4) Mio. €.

Die Summe der Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen hat mit - (1,5) Mio. € zum Bilanzstichtag nur einen unwesentlichen Umfang.

Fälligkeit von Leasingverhältnissen	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
ERGO als Leasingnehmer		
innerhalb eines Jahres	53,5	59,0
zwischen 1 und 5 Jahren	135,4	141,3
nach 5 Jahren	56,6	65,4
Zusammen	245,5	265,7
ERGO als Leasinggeber		
innerhalb eines Jahres	112,6	111,2
zwischen 1 und 5 Jahren	249,5	248,9
nach 5 Jahren	155,2	178,5
Zusammen	517,3	538,6

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind

[48]

Der Grundbesitz ist mit Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden in Höhe von 24,7 (28,4) Mio. € belastet.

Anzahl der Mitarbeiter

[49]

Mitarbeiter zum Jahresende	2009	2008
	Anzahl	Anzahl
Innendienst	26 577	24 944
Angestellter Außendienst	6 575	6 564
Gesamt	33 152	31 508

Zum Jahresende waren in Deutschland 20 420 (20 617) und im Ausland 12 732 (10 891) Mitarbeiter beschäftigt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

[50]

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten wäre.

Konzernabschluss

Konzernanhang
Sonstige Angaben

[51]

Von Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands gehaltene Mandate¹⁾

[51a]

Aufsichtsrat

Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (inländische Gesellschaften)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Dr. Nikolaus von Bomhard

COMMERZBANK AG
Munich Health Holding AG, ²⁾
Vorsitzender

Hans-Peter Claußen

D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, stellv. Vorsitzender

Michael David

Victoria Versicherung AG,
stellv. Vorsitzender

Dr. Karin Dorrepaal

Onco Methylome Sciences, Lüttich, Belgien, Aufsichtsrat

Frank Fassin

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG
Provinzial NordWest Holding AG
Victoria Versicherung AG

Dr. Heiner Hasford

D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG
MAN AG
Nürnberger Beteiligungs-Aktiengesellschaft
Victoria Versicherung AG

¹⁾ Stand: 31. Dezember 2009

²⁾ Konzernmandat im Sinne § 18 AktG

Von Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands gehaltene Mandate¹⁾

Aufsichtsrat	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (inländische Gesellschaften)	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Harald Herber	Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG	
Dr. Gerhard Jooss	Heitkamp BauHolding GmbH	Klinikum der Universität Erlangen-Nürnberg, Aufsichtsrat
Dr. Lothar Meyer	UniCredit Bank AG DKV Deutsche Krankenversicherung AG Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG Jenoptik AG Victoria Lebensversicherung AG	
Dr. Markus Miele	Syskoplan AG	
Silvia Müller	DKV Deutsche Krankenversicherung AG, stellv. Vorsitzende	
Marco Nörenberg	Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG, stellv. Vorsitzender	
Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen	Augustinum gGmbH Volksbank Freiburg e G	
Prof. Dr. Theo Siegert	Deutsche Bank AG E.ON AG Henkel AG & Co. KGaA Merck KGaA	DKSH Holding Ltd., Zürich, Schweiz, Verwaltungsrat
Richard Sommer	Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	

¹⁾ Stand: 31. Dezember 2009

Konzernabschluss

Konzernanhang
Sonstige Angaben

Von Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands gehaltene Mandate¹⁾

Aufsichtsrat

Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (inländische Gesellschaften)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Prof. Dr.
Beatrice Weder di Mauro

Roche AG, Basel, Schweiz, Verwaltungsrat

Prof. Dr.
Klaus L. Wübbenhorst

BU Holding GmbH & Co. KG,
Vorsitzender

GfK Holding Inc.²⁾, Wilmington, USA,
Director
GfK Arastirma Hizmetleri A.S.²⁾,
Istanbul, Türkei, Chairman Board of
Directors

¹⁾ Stand: 31. Dezember 2009

²⁾ Konzernmandat im Sinne des § 18 AktG

Von Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands gehaltene Mandate¹⁾

Vorstand	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (inländische Gesellschaften)	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Dr. Daniel von Borries	KarstadtQuelle Krankenversicherung AG ²⁾ , Vorsitzender KarstadtQuelle Lebensversicherung AG ²⁾ , Vorsitzender KarstadtQuelle Versicherung AG ²⁾ , Vorsitzender MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH MEDICLIN AG Vorsorge Lebensversicherung AG ²⁾ , Vorsitzender	
Günter Dibbern	Compass Private Pflegeberatung GmbH Europäische Reiseversicherung AG, Vorsitzender KarstadtQuelle Krankenversicherung AG ²⁾ Medicator AG Sana Kliniken AG, stellv. Vorsitzender	PICC Health Insurance Company Ltd., Peking, China, Verwaltungsrat
Christian Diedrich	D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz- Versicherungs-AG ²⁾ , Vorsitzender D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Versicherungs-AG ²⁾ , Vorsitzender Europäische Reiseversicherung AG, stellv. Vorsitzender Hamburg-Mannheimer Rechtsschutz- versicherungs-AG ²⁾ , Vorsitzender KarstadtQuelle Versicherung AG ²⁾	

¹⁾ Stand: 31. Dezember 2009²⁾ Konzernmandat im Sinne des § 18 AktG

Konzernabschluss

Konzernanhang
Sonstige Angaben

Von Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands gehaltene Mandate¹⁾

Vorstand	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (inländische Gesellschaften)	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Dr. Ulf Mainzer	Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG ²⁾	
Dr. Jochen Messemer	D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG Europäische Reiseversicherung AG MEDICLIN AG MedWell Gesundheits-AG, Vorsitzender	Österreichische Volksbanken AG ERGO Grubu Holding A.S., Vorsitzender ERGO Italia S.p.A., Präsident ERGO Previdenza S.p.A., Präsident ERGO Assicurazioni S.p.A., Präsident
Dr. Torsten Oletzky	DKV Deutsche Krankenversicherung AG ²⁾ , Vorsitzender ERGO International AG ²⁾ , Vorsitzender Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG ²⁾ , Vorsitzender Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG ²⁾ , Vorsitzender Victoria Krankenversicherung AG ²⁾ , Vorsitzender Victoria Lebensversicherung AG ²⁾ , Vorsitzender Victoria Versicherung AG ²⁾ , Vorsitzender	
Dr. Rolf Ulrich	ERGO International AG ²⁾ ITERGO Informationstechnologie GmbH ²⁾	

¹⁾ Stand: 31. Dezember 2009

²⁾ Konzernmandat im Sinne des § 18 AktG

Von Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands gehaltene Mandate¹⁾

Vorstand

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (inländische Gesellschaften)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Jürgen Vetter

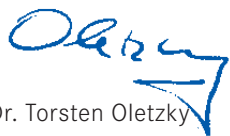
ITERGO Informationstechnologie GmbH²⁾,
Vorsitzender
KarstadtQuelle Krankenversicherung AG²⁾
KarstadtQuelle Lebensversicherung AG²⁾
KarstadtQuelle Versicherung AG²⁾
Europäische Reiseversicherung AG²⁾

D.A.S. Nederlandse Rechtsbijstand
Verzekeringsmaatschappij N.V.²⁾,
Amsterdam, Niederlande, Aufsichtsrat
KarstadtQuelle Finanz Service GmbH,
Aufsichtsrat

Düsseldorf, den 4. Februar 2010

ERGO Versicherungsgruppe AG

Der Vorstand



Dr. Torsten Oletzky



Dr. Bettina Anders



Dr. Daniel von Borries



Günter Dibbern



Christian Diedrich



Dr. Ulf Mainzer



Dr. Jochen Messemer



Dr. Rolf Ulrich



Jürgen Vetter

¹⁾ Stand: 31. Dezember 2009

²⁾ Konzernmandat im Sinne des § 18 AktG

Konzernabschluss

Konzernanhang

Anlage – Ausgewählte Beteiligungen

Verbundene konsolidierte Unternehmen	Kapitalanteil unmittelbar	Kapitalanteil mittelbar	Eigenkapital ⁷⁾ in Tsd. €	Ergebnis ⁷⁾ in Tsd. €
Inland				
almeda Versicherungs-Aktiengesellschaft, München ¹⁾	100,00 %		2 300	-
D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-Aktiengesellschaft, München ²⁾	25,53 %	74,47 %	249 657	-
D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München ³⁾		100,00 %	66 974	-
DKV Deutsche Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln ¹⁾	100,00 %		466 352	-
ERGO International Aktiengesellschaft, Düsseldorf ¹⁾	100,00 %		2 000 760	-
ERGO Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Düsseldorf ⁴⁾	100,00 %		4 040	- 376
EUROPÄISCHE Reiseversicherung Aktiengesellschaft, München ¹⁾	100,00 %		88 004	-
Hamburg-Mannheimer Pensionskasse AG, Hamburg	100,00 %		30 187	- 86
Hamburg-Mannheimer Rechtsschutzversicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg ³⁾		100,00 %	17 293	-
Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg ¹⁾	100,00 %		202 486	-
Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg ¹⁾	100,00 %		402 885	-
KarstadtQuelle Krankenversicherung AG, Fürth		100,00 %	62 235	9 485
KarstadtQuelle Lebensversicherung AG, Fürth	100,00 %		61 945	11 600
KarstadtQuelle Versicherung AG, Fürth		100,00 %	46 260	3 920
Neckermann Lebensversicherung AG, Fürth	100,00 %		13 896	2 200
Neckermann Versicherung AG, Nürnberg	100,00 %		11 529	3 018
Victoria Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf ¹⁾	49,00 %	51,00 %	86 968	-
Victoria Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf ¹⁾	10,00 %	90,00 %	738 653	-
Victoria Pensionskasse AG, Düsseldorf ⁵⁾	100,00 %		48 504	1 300
Victoria Versicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf ¹⁾	10,00 %	90,00 %	528 152	-
Vorsorge Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf ¹⁾	100,00 %		27 746	-
Ausland⁶⁾				
Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG, Wien		90,00 %	74 546	- 40 116
Compagnie Européenne d'Assurances, Nanterre		100,00 %	5 480	266
Compania Europea de Seguros S.A., Madrid		100,00 %	10 051	1 923
D.A.S. Defensa del Automovilista y de Siniestros - Internacional, S.A. de Seguros, Barcelona		100,00 %	4 902	278
D.A.S. HELLAS Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Athen		100,00 %	2 818	450
D.A.S. Jogvédelmi Biztosító Részvénytársaság, Budapest		99,90 %	2 586	169
D.A.S. Luxemburg Allgemeine Rechtsschutz-Versicherung S.A., Strassen		99,95 %	2 324	112
D.A.S. Oigusabikuluude Kindlustuse AS, Tallinn		100,00 %	2 406	- 229
D.A.S. Österreichische Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien		99,98 %	47 268	2 956
D.A.S. poisťovňa právnej ochrany, a.s., Bratislava		100,00 %	5 054	164
D.A.S. pojišťovna právní ochrany, a.s., Prag		100,00 %	3 617	539
D.A.S. Société anonyme belge d'assurances de Protection Juridique, Brüssel		99,98 %	9 212	1 403

¹⁾ Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der ERGO Versicherungsgruppe AG

²⁾ Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Victoria Versicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf

³⁾ Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-Aktiengesellschaft, München

⁴⁾ Beherrschungsvertrag mit der ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf

⁵⁾ Beherrschungsvertrag mit der Victoria Lebensversicherung AG, Düsseldorf

⁶⁾ Die Fremdwährungsbeträge des Ergebnisses wurden mit dem Jahresdurchschnittskurs und das Eigenkapital zum Jahresendkurs umgerechnet.

⁷⁾ Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss.

Verbundene konsolidierte Unternehmen	Kapitalanteil unmittelbar	Kapitalanteil mittelbar	Eigenkapital ¹⁾ in Tsd. €	Ergebnis ¹⁾ in Tsd. €
D.A.S. Towarzystwo Ubezpieczen Ochrony Prawnej S.A., Warszawa		99,90 %	2 348	- 257
DAS Legal Expenses Insurance Co., Ltd., Seoul		99,80 %	8 641	- 505
DAS Legal Expenses Insurance Company Limited, Bristol		100,00 %	60 146	6 392
DAS Nederlandse Rechtsbijstand Verzekeringmaatschappij N.V., Amsterdam		100,00 %	57 393	13 981
DAS Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Luzern		100,00 %	7 512	738
DKV BELGIUM S.A., Brüssel		100,00 %	70 663	13 534
DKV Luxembourg S.A., Luxemburg		75,00 %	20 661	1 563
DKV Seguros y Reaseguros, Sociedad Anónima Española, Saragossa		100,00 %	127 025	15 611
ERGO ASIGURARI DE VIATA SA, Bukarest		100,00 %	945	-
ERGO Assicurazioni S.p.A., Mailand		100,00 %	70 219	5 003
ERGO Daum Direct Auto Insurance Co. Ltd., Seoul		68,79 %	40 394	- 2 179
ERGO Élértbiztosító Zrt., Budapest		100,00 %	3 245	- 481
ERGO Elukindlustuse AS, Tallinn		100,00 %	4 847	442
ERGO Generales Seguros y Reaseguros, S.A., Madrid		100,00 %	32 994	8 137
ERGO Kindlustuse AS, Tallinn		100,00 %	49 602	7 964
ERGO Latvija Lebensversicherung AG (ERGO Latvija Dzīvība AAS), Riga		100,00 %	2 817	- 1 387
ERGO Latvija Versicherung AG (ERGO Latvija Apdrošināšanas Akciju Sabiedrība), Riga		100,00 %	8 924	1 466
ERGO Lietuva draudimo UAB, Vilnius		100,00 %	19 819	3 904
ERGO Lietuva gyvybes draudimas, Vilnius		100,00 %	6 647	- 612
ERGO Life N.V., Brüssel		100,00 %	79 728	8 613
ERGO Previdenza S.p.A., Mailand		100,00 %	331 854	44 501
ERGO RUSS Versicherung AG, St. Petersburg		99,96 %	12 712	34
ERGO Shisn, Moskau		100,00 %	3 463	- 3 758
ERGO Vida Seguros y Reaseguros, Sociedad Anónima, Saragossa		100,00 %	30 031	3 656
ERGO Zavarovalnica d. d., Ljubljana		100,00 %	3 656	- 344
ERGO životná poisťovňa, a. s., Bratislava		100,00 %	5 907	- 784
ERGOISVICRE Emeklilik ve Hayat A.S., Istanbul		100,00 %	11 040	- 2 300
ERGOISVICRE SIGORTA A.S., Istanbul		100,00 %	97 116	13 485
Europæiske Rejseforsikring A/S, Kopenhagen		100,00 %	31 979	3 332
Europeiska Försäkringsaktiebolaget, Stockholm		100,00 %	2 814	914
Evropska Cestovni Pojišťovna A.S., Prag		90,00 %	7 578	1 578
Joint Stock Insurance Company ERGO, Minsk		60,00 %	1181	99
MTU Moje Towarzystwo Ubezpieczeniowe S. A., Sopot		100,00 %	21 312	4 358
Quelle Lebensversicherung AG, Schwechat		100,00 %	6 020	227
San Marino Life Impresa sammarinese di assicurazione sulla vita S.p.A., San Marino		100,00 %	6 000	-
Sopockie Towarzystwo Ubezpieczen Ergo Hestia Spolka Akcyjna, Sopot		100,00 %	160 928	26 605
Sopockie Towarzystwo Ubezpieczen na Zycie Ergo Hestia Spolka Akcyjna, Sopot		100,00 %	17 827	1 046
Unión Médica la Fuencisla, S.A., Compañía de Seguros, Saragossa		100,00 %	7 826	674
Victoria General Insurance Company S.A., Athen		100,00 %	23 008	3 822
Victoria Life Insurance Company S.A., Thessaloniki		100,00 %	5 588	- 155
Victoria osiguranje d.d., Zagreb		74,90 %	3 084	-
Victoria Zivotno osiguranje d.d., Zagreb		74,90 %	5 337	- 744
Victoria-Seguros de Vida, S.A., Lissabon		100,00 %	29 747	2 967
Victoria-Seguros S.A., Lissabon		100,00 %	14 566	- 8 300
VICTORIA-VOLKSBANKEN Biztosító Zrt., Budapest		74,80 %	2 820	129
VICTORIA-VOLKSBANKEN Eletbiztosító Zrt., Budapest		74,80 %	4 027	293

¹⁾ Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss.

Konzernabschluss

Konzernanhang Anlage – Ausgewählte Beteiligungen

Verbundene konsolidierte Unternehmen	Kapitalanteil unmittelbar	Kapitalanteil mittelbar	Eigenkapital ¹⁾ in Tsd. €	Ergebnis ¹⁾ in Tsd. €
VICTORIA-VOLKSBANKEN Poist'ovňa, a.s., Bratislava		74,80 %	10 511	144
VICTORIA-VOLKSBANKEN pojišť'ovna, a.s., Prag		74,54 %	11 899	511
VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungsaktiengesellschaft, Wien		74,63 %	58 309	- 675
Vorsorge Luxemburg Lebensversicherung S.A., Munsbach		100,00 %	14 794	2 120

¹⁾ Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss.

Assoziierte at equity bewertete Unternehmen	Kapitalanteil unmittelbar	Kapitalanteil mittelbar	Eigenkapital ⁹⁾ in Tsd. €	Ergebnis ⁹⁾ in Tsd. €
Inland				
HighTech Beteiligungen GmbH und Co. KG, Düsseldorf		23,10 %	42 651	- 58 006
KarstadtQuelle Finanz Service GmbH, Düsseldorf	50,00 %		92 564	- 12 507
MCAF Verwaltungs-GmbH & Co.KG, Düsseldorf	50,00 %		110 000	117
MEAG Cash Management GmbH, München	40,00 %		244	209
MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH, München	40,00 %		137 424	40 780
MEDICLIN Aktiengesellschaft, Offenburg	23,19 %	11,81 %	189 780	5 820
MEGA 4 GbR, Berlin	13,70 %	20,55 %	78 456	- 485
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Frankfurt a.M.		33,33 %	181	- 42
RP Vilbeler Fondsgesellschaft mbH, Frankfurt a.M.		40,00 %	252 090	- 61
Sana Kliniken AG, München		21,70 %	166 498	12 670
Star Growth GmbH & Co. Beteiligungs KG, München		48,28 %	7 486	1
TERTIANUM Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München		25,00 %	25 707	- 3 450
TERTIANUM Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München		25,00 %	37 066	974
TERTIANUM Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH, München		33,33 %	44 774	1 114
US PROPERTIES VA GmbH & Co. KG, Düsseldorf		38,21 %	20 832	- 16 252
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München		28,95 %	35 054	4 516
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München		23,10 %	108 932	- 29 370
VV Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Zentraleuropa KG, München		20,41 %	43 468	977
Ausland¹⁾				
CJSIC "European Travel Insurance", Moskau		25,01 %	1 341	161
D.A.S. Difesa Automobilistica Sinistri, S.p.A. di Assicurazione, Verona		49,99 %	13 776	2 199
Europai Utazasi Biztosito Rt., Budapest		26,00 %	5 832	702
Europäische Reiseversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien		25,01 %	6 811	872
Geschlossene Aktiengesellschaft Europäische Reiseversicherung, Kiew		25,10 %	953	24
HDFC ERGO General Insurance Company Ltd., Mumbai		26,00 %	19 047	- 3 819
Millennium Entertainment Partners II L.P., New York ²⁾		42,30 %	44 847	- 4 000
Millennium Entertainment Partners L.P., New York ³⁾		27,54 %	10 385	- 1 312
Millennium Partners LLC, New York ⁴⁾		20,30 %	112 985	- 48 815
MPE Hotel I L.L.C., New York		33,33 %	- 235 908	- 37 650
MPE Hotel I Tenant Holdings L.L.C., New York		33,33 %	- 30 706	- 5 263
PICC Health Insurance Company Limited, Beijing		6,33 %	123 074	- 113 277
Property Finance France S.A., Luxemburg		45,46 %	6 796	6 706
SAS Le Point du Jour, Paris		50,00 %	43 866	3 140
Seafloater Health Ventures III L.P., Waltham		28,84 %	5 531	- 22 019
Storebrand Helseforsikring AS, Oslo		50,00 %	8 566	- 1 489
VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen Aktiengesellschaft, Wien		47,50 %	13 894	1 451
VICTORIA-VOLKSBANKEN Vorsorgekasse AG, Wien		50,00 %	3 396	302

Die vorliegende Aufstellung über den Anteilsbesitz per 31. Dezember 2009 gemäß § 313 Abs. 2 HGB wird über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich gemacht.

¹⁾ Die Fremdwährungsbeträge des Ergebnisses wurden mit dem Jahresdurchschnittskurs und das Eigenkapital zum Jahresendkurs umgerechnet.

²⁾ Abweichendes Stimmrecht: 42,34 %

³⁾ Abweichendes Stimmrecht: 42,36 %

⁴⁾ Abweichendes Stimmrecht: 25,00 %

⁵⁾ Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der ERGO Versicherungsgruppe Aktiengesellschaft, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen

Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 24. Februar 2010

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Martin Berger
Wirtschaftsprüfer

Roland Hansen
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

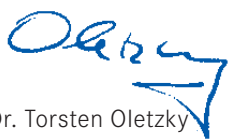
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

»Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäfts-

verlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.«

Düsseldorf, den 17. März 2010

ERGO Versicherungsgruppe Aktiengesellschaft



Dr. Torsten Oletzky



Dr. Bettina Anders



Dr. Daniel von Borries



Günter Dibbern



Christian Diedrich



Dr. Ulf Mainzer



Dr. Jochen Messemer



Dr. Rolf Ulrich



Jürgen Vetter

ERGO Finanzkalender

Termine 2010 und 2011

Hauptversammlung in Düsseldorf	12. Mai 2010
Aktionärsbrief zum Halbjahr 2010	4. August 2010
Pressekonzferenz zum Geschäftsjahr 2010	29. März 2011

Ihre Ansprechpartner für Aktionärsinformationen:

Investor Relations

Fax 0211/477-1511

ir@ergo.de

Dr. Alexander Becker

Tel. 0211/477-1510

alexander.becker@ergo.de

Mareike Berkling

Tel. 0211/477-5077

mareike.berkling@ergo.de

Andreas Hoffmann

Tel. 0211/477-1573

andreas.hoffmann@ergo.de

Eine ausführliche Liste mit Adressen
aller unserer Gruppengesellschaften
finden Sie unter
www.ergo.com
im Bereich Unternehmen/ERGO Deutschland
bzw. ERGO International.



Herausgeber:

ERGO Versicherungsgruppe AG

Victoriaplatz 2

40198 Düsseldorf

Tel. 0211/477-0

Fax 0211/477-1500

www.ergo.de

Dieser Geschäftsbericht liegt
auch in englischer Sprache vor.

Konzept, Inhalt und Gestaltung:
ERGO Versicherungsgruppe AG

Fotos: Robert Brembeck,
Christoph Bünten

Satz- und Lithoarbeit:

Vignold Group GmbH

Druck: Eberl Print GmbH

Printed in Germany

